Die Durchführung des "etymologischen Prinzips" bei der Graphie der Umlaute von 'a' und 'au', untersucht an Drucken der Lutherbibel des 16. bis 18. Jahrhunderts

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der
Philosophischen Fakultät
der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu
BONN

vorgelegt von

ERICH ROLF RÜDIGER HATZ

aus

SOLINGEN

BONN 1986

Die Durchführung des "etymologischen Prinzips" bei der Graphie der Umlaute von 'a' und 'au', untersucht an Drucken der Lutherbibel des 16. bis 18. Jahrhunderts

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der
Philosophischen Fakultät
der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu
BONN

vorgelegt von

ERICH ROLF RÜDIGER HATZ

aus

SOLINGEN

BONN 1986

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

1. Berichterstatter: Prof. Dr. Werner Besch

2. Berichterstatter: Prof. Dr. Johannes Erben

Tag der mündlichen Prüfung: 3. Juli 1985

Druck: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Meiner Frau und meiner Tochter

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546503_0004

I n h a l t

I.	Das sogenannte etymologische Prinzip der deutschen Schreibung	1
I.1.	"Etymologisches Prinzip": Definition und Anmerkungen zur Terminologie	1
I.2.	Das sogenannte etymologische Prinzip in der Entwicklung der neuhochdeutschen Schriftsprache	3
I.2.1.	"Etymologisches Prinzip" und neuhochdeutsche Schriftsprache	3
I.2.2.	Das "etymologische Prinzip" in Grammatiken des 16. bis 18. Jahrhunderts	7
I.2.3.	Das sogenannte etymologische Prinzip in der Schriftsprache der Gegenwart	21
I.3.	Luthersprache und "etymologisches Prinzip"	22
I.3.0.	Exkurs: Zur Beurteilung des Anteils der Luthersprache an der Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache	22
I.3.1.	Zur Forschungslage	32
I.3.2.	Die Untersuchung des "etymologischen Prinzips" an Drucken der Lutherbibel: Aspekte und Perspektiven	36
II.	Das Untersuchungsmaterial	39
II.1.	Zur Druckgeschichte der Lutherbibeldrucke	39
II.2.	Verzeichnis der untersuchten Lutherbibeldrucke	41
II.2.1.	Ostmitteldeutsch	41
II.2.1.1.	Obersachsen	41
II.2.1.2.	Thüringen	42
II.2.2.	Westmitteldeutsch	42
II.2.3.	Ostfränkisch	43
II.2.4.	Schwäbisch	43
II.2.5.	Alemannisch	44
II.2.5.1.	Straßburg	44
II.2.5.2.	Basel	44
II.2.6.	Niederdeutsch	45
II.2.7.	Die Kriterien der Auswahl der Bibeldrucke	46
II.3.	Anmerkungen zu Methode und Präsentationsform	48

III.	Ergebnisse	50
III.1.	Die Durchführung des sog. etymologischen Prinzips bei der Graphie des Umlauts von 'a'	50
III.1.0.	Verzeichnis der Lexeme und Belegstellen	50
III.1.1.	Ostmitteldeutsch	54
III.1.1.1.	Obersachsen	54
III.1.1.1.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	54
III.1.1.1.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	55
III.1.1.1.2.1.	Adjektive und Adverbien	55
III.1.1.1.2.2.	Substantive	55
III.1.1.1.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	56
III.1.1.1.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	57
III.1.1.1.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	58
III.1.1.1.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	59
III.1.1.1.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	59
III.1.1.1.6.2.	Konjunktiv Präteritum	59
III.1.1.2.	Thüringen	60
III.1.1.2.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	60
III.1.1.2.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	61
III.1.1.2.2.1.	Adjektive und Adverbien	61
III.1.1.2.2.2.	Substantive	61
III.1.1.2.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	61
III.1.1.2.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	62
III.1.1.2.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	63
III.1.1.2.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	64
III.1.1.2.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	64

III.1.1.2.6.2.	Konjunktiv Präteritum	64
III.1.2.	Westmitteldeutsch	65
III.1.2.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	65
III.1.2.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	66
III.1.2.2.1.	Adjektive und Adverbien	66
III.1.2.2.2.	Substantive	66
III.1.2.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	67
III.1.2.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	69
III.1.2.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	70
III.1.2.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	72
III.1.2.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	72
III.1.2.6.2.	Konjunktiv Präteritum	73
III.1.3.	Ostfränkisch	74
III.1.3.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	74
III.1.3.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	75
III.1.3.2.1.	Adjektive und Adverbien	75
III.1.3.2.2.	Substantive	75
III.1.3.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	76
III.1.3.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	77
III.1.3.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	78
III.1.3.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	80
III.1.3.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	80
III.1.3.6.2.	Konjunktiv Präteritum	81
III.1.4.	Schwäbisch	82
III.1.4.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	82

III.1.4.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	83
III.1.4.2.1.	Adjektive und Adverbien	83
III.1.4.2.2.	Substantive	83
III.1.4.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	84
III.1.4.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	86
III.1.4.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	87
III.1.4.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	89
III.1.4.6.1.	2.3.Person Singular Indikativ Präsens	89
III.1.4.6.2.	Konjunktiv Präteritum	90
III.1.5.	Alemannisch	91
III.1.5.1.	Straßburg	91
III.1.5.1.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	91
III.1.5.1.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	92
III.1.5.1.2.1.	Adjektive und Adverbien	92
III.1.5.1.2.2.	Substantive	92
III.1.5.1.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	93
III.1.5.1.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	94
III.1.5.1.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	96
III.1.5.1.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	97
III.1.5.1.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	97
III.1.5.1.6.2.	Konjunktiv Präteritum	98
III.1.5.2.	Basel	99
III.1.5.2.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	99
III.1.5.2.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	100
III.1.5.2.2.1.	Adjektive und Adverbien	100
III.1.5.2.2.2.	Substantive	100

III.1.5.2.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	101
III.1.5.2.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	102
III.1.5.2.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	103
III.1.5.2.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	105
III.1.5.2.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	105
III.1.5.2.6.2.	Konjunktiv Präteritum	106
III.1.6.	Niederdeutsch	106
III.1.6.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	106
III.1.6.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	107
III.1.6.2.1.	Adjektive und Adverbien	107
III.1.6.2.2.	Substantive	107
III.1.6.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	107
III.1.6.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	108
III.1.6.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	108
III.1.6.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	109
III.1.6.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	109
III.1.6.6.2.	Konjunktiv Präteritum	109
III.2.	Die Durchführung des sog. etymologischen Prinzips bei der Graphie des Umlauts von 'au'	110
III.2.0.	Verzeichnis der Lexeme und Belegstellen	110
III.2.1.	Ostmitteldeutsch	111
III.2.1.1.	Obersachsen	111
III.2.1.1.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	111
III.2.1.1.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	111
III.2.1.1.3.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	111

III.2.1.1.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion 112
III.2.1.1.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung 112
III.2.1.1.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion 113
III.2.1.2. Thüringen 113
III.2.1.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung 113
III.2.1.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation 113
III.2.1.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung 114
III.2.1.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion 114
III.2.1.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung 114
III.2.1.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion 115
III.2.2. Westmitteldeutsch 115
III.2.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung 115
III.2.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation 115
III.2.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung 116
III.2.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion 116
III.2.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung 117
III.2.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion 117
III.2.3. Ostfränkisch 118
III.2.3.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung 118
III.2.3.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation 118
III.2.3.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung 118
III.2.3.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion 119
III.2.3.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung 120

III.2.3.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	120
III.2.4.	Schwäbisch	120
III.2.4.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	120
III.2.4.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	121
III.2.4.3.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	121
III.2.4.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	122
III.2.4.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	122
III.2.4.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	123
III.2.5.	Alemannisch	123
III.2.5.1.	Straßburg	123
III.2.5.1.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	123
III.2.5.1.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	124
III.2.5.1.3.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	124
III.2.5.1.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	125
III.2.5.1.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	125
III.2.5.1.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	126
III.2.5.2.	Basel	126
III.2.5.2.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	126
III.2.5.2.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	126
III.2.5.2.3.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	127
III.2.5.2.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	127
III.2.5.2.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	128
III.2.5.2.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	129

III.2.6.	Niederdeutsch	129
III.2.6.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	129
III.2.6.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au bei der Komparation	129
III.2.6.3.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	129
III.2.6.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	130
III.2.6.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	130
III.2.6.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	130
III.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei 'Eltern' und 'Henne'	131
III.3.0.	Verzeichnis der Lexeme und Belegstellen	131
III.3.1.	Ostmitteldeutsch	131
III.3.1.1.	Obersachsen	131
III.3.1.2.	Thüringen	131
III.3.2.	Westmitteldeutsch	131
III.3.3.	Ostfränkisch	132
III.3.4.	Schwäbisch	132
III.3.5.	Alemannisch	132
III.3.5.1.	Straßburg	132
III.3.5.2.	Basel	133
III.3.6.	Niederdeutsch	133
III.4.	Die Entwicklung der Graphie von mhd. ë	133
III.4.1.	mhd. ë — nhd. 'ä'	133
III.4.1.0.	Verzeichnis der Lexeme und Belegstellen	133
III.4.1.1.	Ostmitteldeutsch	133
III.4.1.1.1.	Obersachsen	133
III.4.1.1.2.	Thüringen	133
III.4.1.2.	Westmitteldeutsch	133
III.4.1.3.	Ostfränkisch	133
III.4.1.4.	Schwäbisch	133
III.4.1.5.	Alemannisch	133

III.4.1.5.1.	Straßburg	135
III.4.1.5.2.	Basel	135
III.4.1.6.	Niederdeutsch	135
III.4.2.	mhd. ë — nhd. e	136
III.4.2.0.	Verzeichnis der Lexeme und Belegstellen	136
III.4.2.1.	Ostmitteldeutsch	136
III.4.2.1.1.	Obersachsen	136
III.4.2.1.2.	Thüringen	136
III.4.2.2.	Westmitteldeutsch	136
III.4.2.3.	Ostfränkisch	137
III.4.2.4.	Schwäbisch	137
III.4.2.5.	Alemannisch	137
III.4.2.5.1.	Straßburg	137
III.4.2.5.2.	Basel	138
III.4.2.6.	Niederdeutsch	138
IV.	Auswertungen	139
IV.1.	Die Durchführung des sog. etymologischen Prinzips bei der Graphie des Umlauts von 'a'	139
IV.1.1.	Ostmitteldeutsch	139
IV.1.1.1.	Obersachsen	139
IV.1.1.1.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	140
IV.1.1.1.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	140
IV.1.1.1.2.1.	Adjektive und Adverbien	140
IV.1.1.1.2.2.	Substantive	141
IV.1.1.1.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	141
IV.1.1.1.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	142
IV.1.1.1.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	142
IV.1.1.1.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	143
IV.1.1.1.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	143
IV.1.1.1.6.2.	Konjunktiv Präteritum	143

IV.1.1.1.7.	Kommentar	144
IV.1.1.2.	Thüringen	147
IV.1.1.2.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	148
IV.1.1.2.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	148
IV.1.1.2.2.1.	Adjektive und Adverbien	148
IV.1.1.2.2.2.	Substantive	148
IV.1.1.2.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	149
IV.1.1.2.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	149
IV.1.1.2.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	149
IV.1.1.2.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	150
IV.1.1.2.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	150
IV.1.1.2.6.2.	Konjunktiv Präteritum	150
IV.1.1.2.7.	Kommentar	151
IV.1.2.	Westmitteldeutsch	152
IV.1.2.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	153
IV.1.2.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	153
IV.1.2.2.1.	Adjektive und Adverbien	153
IV.1.2.2.2.	Substantive	154
IV.1.2.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	154
IV.1.2.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	155
IV.1.2.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	155
IV.1.2.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	156
IV.1.2.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	156
IV.1.2.6.2.	Konjunktiv Präteritum	156
IV.1.2.7.	Kommentar	157
IV.1.3.	Ostfränkisch	159

IV.1.3.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	160
IV.1.3.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	160
IV.1.3.2.1.	Adjektive und Adverbien	160
IV.1.3.2.2.	Substantive	161
IV.1.3.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	161
IV.1.3.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	162
IV.1.3.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	162
IV.1.3.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	163
IV.1.3.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	163
IV.1.3.6.2.	Konjunktiv Präteritum	163
IV.1.3.7.	Kommentar	164
IV.1.4.	Schwäbisch	166
IV.1.4.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	167
IV.1.4.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	167
IV.1.4.2.1.	Adjektive und Adverbien	167
IV.1.4.2.2.	Substantive	168
IV.1.4.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	168
IV.1.4.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	169
IV.1.4.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	169
IV.1.4.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	170
IV.1.4.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	170
IV.1.4.6.2.	Konjunktiv Präteritum	170
IV.1.4.7.	Kommentar	171
IV.1.5.	Alemannisch	173
IV.1.5.1.	Straßburg	173
IV.1.5.1.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	174

IV.1.5.1.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	174
IV.1.5.1.2.1.	Adjektive und Adverbien	174
IV.1.5.1.2.2.	Substantive	175
IV.1.5.1.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	175
IV.1.5.1.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	176
IV.1.5.1.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	176
IV.1.5.1.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	177
IV.1.5.1.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	177
IV.1.5.1.6.2.	Konjunktiv Präteritum	177
IV.1.5.1.7.	Kommentar	178
IV.1.5.2.	Basel	179
IV.1.5.2.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	180
IV.1.5.2.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	180
IV.1.5.2.2.1.	Adjektive und Adverbien	180
IV.1.5.2.2.2.	Substantive	181
IV.1.5.2.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	181
IV.1.5.2.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	182
IV.1.5.2.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	182
IV.1.5.2.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	183
IV.1.5.2.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	183
IV.1.5.2.6.2.	Konjunktiv Präteritum	183
IV.1.5.2.7.	Kommentar	184
IV.1.6.	Niederdeutsch	185
IV.1.6.1.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	186
IV.1.6.2.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation	186

IV.1.6.2.1.	Adjektive und Adverbien	186
IV.1.6.2.2.	Substantive	186
IV.1.6.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung	186
IV.1.6.4.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion	187
IV.1.6.5.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung	187
IV.1.6.6.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion	187
IV.1.6.6.1.	2.3. Person Singular Indikativ Präsens	187
IV.1.6.6.2.	Konjunktiv Präteritum	187
IV.1.6.7.	Kommentar	188
IV.2.	Die Durchführung des sog. etymologischen Prinzips bei der Graphie des Umlauts von 'au'	189
IV.2.1.	Ostmitteldeutsch	189
IV.2.1.1.	Obersachsen	189
IV.2.1.1.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	190
IV.2.1.1.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	190
IV.2.1.1.3.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	191
IV.2.1.1.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	191
IV.2.1.1.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	192
IV.2.1.1.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	192
IV.2.1.1.7.	Kommentar	193
IV.2.1.2.	Thüringen	194
IV.2.1.2.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	195
IV.2.1.2.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	195
IV.2.1.2.3.	Die Garphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	195
IV.2.1.2.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	196

IV.2.1.2.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	196
IV.2.1.2.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	196
IV.2.1.2.7.	Kommentar	197
IV.2.2.	Westmitteldeutsch	198
IV.2.2.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	199
IV.2.2.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	199
IV.2.2.3.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	200
IV.2.2.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	200
IV.2.2.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	201
IV.2.2.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	201
IV.2.2.7.	Kommentar	202
IV.2.3.	Ostfränkisch	203
IV.2.3.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	204
IV.2.3.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	204
IV.2.3.3.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	205
IV.2.3.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	205
IV.2.3.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	206
IV.2.3.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	206
IV.2.3.7.	Kommentar	207
IV.2.4.	Schwäbisch	208
IV.2.4.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	20
IV.2.4.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	20
IV.2.4.3.	Die Garphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	21
IV.2.4.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	21

IV.2.4.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	211
IV.2.4.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	211
IV.2.4.7.	Kommentar	212
IV.2.5.	Alemannisch	213
IV.2.5.1.	Straßburg	213
IV.2.5.1.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	214
IV.2.5.1.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	214
IV.2.5.1.3.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	215
IV.2.5.1.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	215
IV.2.5.1.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	216
IV.2.5.1.6.	Die Garphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	216
IV.2.5.1.7.	Kommentar	217
IV.2.5.2.	Basel	218
IV.2.5.2.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	219
IV.2.5.2.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	219
IV.2.5.2.3.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	220
IV.2.5.2.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	220
IV.2.5.2.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	221
IV.2.5.2.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	221
IV.2.5.2.7.	Kommentar	222
IV.2.6.	Niederdeutsch	223
IV.2.6.1.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung	224
IV.2.6.2.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation	224
IV.2.6.3.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung	224

IV.2.6.4.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion	225
IV.2.6.5.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung	225
IV.2.6.6.	Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion	225
IV.2.6.2.7.	Kommentar	226
IV.3.	Die Graphie des Umlauts von 'a' bei 'Eltern' und 'Henne'	227
IV.3.1.	Ostmitteldeutsch	227
IV.3.1.1.	Obersachsen	227
IV.3.1.2.	Thüringen	227
IV.3.2.	Westmitteldeutsch	228
IV.3.3.	Ostfränkisch	228
IV.3.4.	Schwäbisch	229
IV.3.5.	Alemannisch	229
IV.3.5.1.	Straßburg	229
IV.3.5.2.	Basel	230
IV.3.6.	Niederdeutsch	230
IV.3.7.	Kommentar	230
IV.4.	Die Entwicklung der Graphie von mhd. ë	231
IV.4.1.	mhd. ë - nhd. 'ä'	231
IV.4.1.1.	Ostmitteldeutsch	231
IV.4.1.1.1.	Obersachsen	231
IV.4.1.1.2.	Thüringen	231
IV.4.1.2.	Westmitteldeutsch	232
IV.4.1.3.	Ostfränkisch	232
IV.4.1.4.	Schwäbisch	233
IV.4.1.5.	Alemannisch	233
IV.4.1.5.1.	Straßburg	233
IV.4.1.5.2.	Basel	234
IV.4.1.6.	Niederdeutsch	234
IV.4.1.7.	Kommentar	234
IV.4.2.	mhd. ë - nhd.'e'	235
IV.4.2.1.	Ostmitteldeutsch	235
IV.4.2.1.1.	Obersachsen	235

IV.4.2.1.2. Thüringen 235
IV.4.2.2. Westmitteldeutsch 236
IV.4.2.3. Ostfränkisch 236
IV.4.2.4. Schwäbisch 237
IV.4.2.5. Alemannisch 237
IV.4.2.5.1. Straßburg 237
IV.4.2.5.2. Basel 238
IV.4.2.6. Niederdeutsch 238
IV.4.2.7. Kommentar 238
V. Zusammenfassung 239
VI. Literaturverzeichnis 243
VI.1. Quellen 243
VI.2. thematische Literatur 274

Abkürzungsverzeichnis

ADB	=	Allgemeine Deutsche Biographie. Herausgegeben durch die historische Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften, 1875 - 1910
AGB	=	Archiv für Geschichte des Buchwesens
ARG	=	Archiv für Reformationsgeschichte
DU	=	Deutschunterricht
DVjS	=	Deutsche Vierteljahrsschrift
GR	=	Germanic Review
NDB	=	Neue Deutsche Biographie. Herausgegeben von der historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1953 ff
NGS	=	New German Studies
NM	=	Neuphilologische Mitteilungen
PBB	=	Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (ab 1955: (H) = Halle/Saale, (T) = Tübingen)
PD	=	Praxis Deutsch
WA	=	D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe, Weimar 1883 ff
WB	=	Weimarer Beiträge
WW	=	Wirkendes Wort
WZJU	=	Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe)
ZDL	=	Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik (Fortsetzung der Zeitschrift für Mundartforschung ab 36 (1969))
ZDPh	=	Zeitschrift für deutsche Philologie
ZfMa	=	Zeitschrift für Mundartforschung (ab 36 (1969): ZDL)
ZGL	=	Zeitschrift für germanistische Linguistik
ZPSK	=	Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung

I. Das sogenannte etymologische Prinzip der deutschen Schreibung

I.1. "Etymologisches Prinzip": Definition und Anmerkungen zur Terminologie

Das "etymologische Prinzip" der deutschen Schreibung wird definiert als die "graphische kennzeichnung der identität bzw. zusammengehörigkeit von grund-, wortbildungs- u. flexionsmorphemen (ungeachtet der inzwischen eingetretenen verschiedenheit ihrer phonologischen struktur)"[1]. "Etymologisch wird dieses prinzip deshalb genannt, weil für die grafemische kodierung die wortverwandtschaft entscheidend ist (...)."[2] Geregelt wird durch das "etymologische Prinzip" die Graphie von Auslauten (z.B. 'geben' - 'er gab') und von Umlauten[3], speziell die des Umlauts von 'a'[4] und 'au'[5], wie z.B. 'Hände' wegen 'Hand', 'fällen' wegen 'Fall', Täufer' wegen 'Taufe', etc..

In der wissenschaftlichen Diskussion allerdings ist der Terminus "etymologisches Prinzip" nicht unumstritten. Hugo Moser spricht vom "historisch-etymologischen Prinzip"[6], während Joachim Riehme die Bezeichnung "morphologisches Prinzip" bevorzugt, da "nicht nur Wortstämme in verwandten Wörtern, sondern

---

Vorbemerkung: Bei Erstzitation werden jeweils die vollständigen bibliographischen Angaben angeführt; in der Folge lediglich der Verfassername, das Erscheinungsjahr der Schrift und die Seitenzahl oder der entsprechende Paragraph.

[1] Garbe, Burckhard: Das sogenannte "etymologische" Prinzip der deutschen Schreibung, in: ZGL 8 (1980), S. 197 - 210, S. 206

[2] Hofer, Adolf: Linguistik und ortografieunterricht: Überlegungen zu den abbildungsbeziehungen zwischen fonem- und grafemebene, in: Hiestand, Wilhelm W. (Hg.): Rechtschreibung. Müssen wir neu schreiben lernen?, Weinheim - Basel 1974, S. 69 - 85, S. 78

[3] vgl. Menzel, Wolfgang: Zur Didaktik der Orthographie, in: PD 32 (1978), S. 14 - 24, S. 15

[4] vgl. Moser, Hugo: Rechtschreibung und Sprache. Von den Prinzipien der deutschen Orthographie, in: DU 7 (1955), H. 3, S. 5 - 29, S. 10

[5] dessen Verwendung analog der von 'ä' ist, s. Moser, Virgil: Frühneuhochdeutsche Grammatik, I. Band: Lautlehre, 1. Hälfte: Orthographie, Betonung, Stammsilbenvokale, Heidelberg 1929, § 23

[6] vgl. Moser, Hugo (1955), S. 10

stets gleiche Morpheme, also kleinste bedeutungstragende Formeinheiten, gleichermaßen geschrieben"[1] werden. In der zweiten Auflage seines Werkes wählt Riehme den Terminus "morphematisches Prinzip"[2]. Entgegen der obengenannten Definition Riehmes betont Gerhard Augst durch die Wahl des Begriffs "Stammprinzip"[3] den Aspekt der gleichen Schreibung in verwandten Wortstämmen, während Adolf Hofer sowie Wolfgang Eichler / Karl-Dieter Bünting in Form von Begriffssynthesen vom "etymologisch-morfologischen"[4] bzw. "etymologisch-morphematischen Prinzip"[5] sprechen. Die Bezeichnung "morphologisches Prinzip"[6] findet sich dagegen wiederum bei Wolfgang Hering, bei Ilpo Tapani Piirainen steht "morphematisches (etymologisches) Prinzip"[7]. Jedoch tritt Burckhard Garbe - unter anderem mit Hinweis auf die Grammatik-Tradition des 16. bis 19. Jahrhunderts - für den Terminus "etymologisches Prinzip"[8] ein, den auch Johann Knobloch[9] verwendet.

---

1) Riehme, Joachim: Probleme und Methoden des Rechtschreibunterrichts, Berlin 1965, S. 23; so auch: Nerius, Dieter: Untersuchungen zu einer Reform der deutschen Orthographie, Berlin 1975, S. 37

2) vgl. Anm. 1, 2Berlin 1974, S. 36; so auch: Sommerfeldt, K.-E., G. Starke u. D. Nerius (Hg.): Einführung in die Grammatik und Orthographie der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1981, S. 266

3) vgl. Augst, Gerhard: Die linguistischen Grundlagen der Rechtschreibung und der Rechtschreibreform, in: ders.: (Hg.): Deutsche Rechtschreibung mangelhaft? Materialien und Meinungen zur Rechtschreibreform, Heidelberg 1974, S. 9 - 47, S. 22

4) vgl. Hofer (1974), S. 78/79

5) vgl. Eichler, Wolfgang - Karl-Dieter Bünting: Deutsche Grammatik. Form, Leistung und Gebrauch der Gegenwartssprache, Kronberg/Ts. 1976, S. 289

6) vgl. Hering, Wolfgang: Rechtschreibfehler. Prinzipien der Orthographie: Darstellung, Analyse, Bewertung, in: Muttersprache 89 (1979), S. 293 - 320, S. 320

7) vgl. Piirainen, Ilpo Tapani: Entwicklung der deutschen Rechtschreibung, in: NM 81 (1980), S. 105 - 126, S. 109

8) vgl. Grabe (1980)

9) vgl. Knobloch, Johann: Die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung, in: Pacolt, Ernst (Hg.): Beiträge zur Erneuerung der deutschen Rechtschreibung. Die Rechtschreibreform in sprachwissenschaftlicher, psychologischer, soziologischer, pädagogischer und historischer Sicht. Vorträge, gehalten auf dem Wiener Symposion 1971 "Schreibung - gegenwärtige Gesellschaft", Wien - München 1972, S. 38 - 47, S. 40

Im folgenden wird an dieser Bezeichnung festgehalten, zumal sie in sprachgeschichtlichem Zusammenhang die gebräuchlichere[1] ist, allerdings der begrifflichen Uneinheitlichkeit wegen von dem "sogenannten etymologischen Prinzip" gesprochen oder der Begriff - analog zum Verfahren Garbes - in Anführungszeichen gesetzt[2].

I.2. Das sogenannte etymologische Prinzip in der Entwicklung der neuhochdeutschen Schriftsprache

I.2.1. "Etymologisches Prinzip" und neuhochdeutsche Schriftsprache

"Im älteren Deutschen wird ... im ganzen von einzelnen Schreibern Lautschrift angestrebt"[3], das heißt: "Die Schreibung versucht ... eine möglichst vollkommene Übereinstimmung mit der Aussprache herbeizuführen."[4] Allerdings ist die angestrebte Kongruenz von Schriftzeichen und Laut nicht zu verwirklichen, denn zum einen reicht das vom Lateinischen übernommene Alphabet zur exakten Lautbezeichnung des Deutschen nicht aus, zum anderen "(hielt) die Schrift (...) nicht Schritt mit der lebendigen Sprachentwicklung, die Schrifttradition zeigte sich als sehr beharrsam, beharrsamer vor allem als die Entfaltung der Laute."[5]

---

[1] vgl. z.B. Moser, Virgil (1929), § 70 und öfter; Shumway, D.B.: The Language of the Luther Bible of 1671, in: GR 5 (1930), S. 247 - 287, 345 - 377; Besch, Werner: Sprachliche Änderungen in Lutherbibel-Drucken des 16. - 18. Jahrhunderts. Vortrag, gehalten auf der Internationalen sprachwissenschaftlichen Konferenz: "Luthers Sprachschaffen. Gesellschaftliche Grundlagen, geschichtliche Wirkungen", ausgerichtet von der Akademie der Wissenschaften der DDR, Eisenach 21.-25. 3. 1983 (zitiert nach dem freundlicherweise vom Verfasser überlassenen Manuskript; die Publikation der Eisenacher Vorträge durch die Akademie der Wissenschaften der DDR ist geplant); zitiert: Besch (Ms.)

[2] vgl. Garbe (1980)

[3] Brenner, Oscar: Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung, Leipzig 1902, zitiert nach: Garbe, Burckhard (Hg.): Die deutsche rechtschreibung und ihre reform 1722 - 1974, Tübingen 1978, S. 117 - 123, S. 118

[4] Moser, Hugo (1955), S. 6

[5] Moser, Hugo (1955), S. 7

Daraus resultiert, daß zwei verschiedene Phoneme durch ein Graphem oder - weitaus häufiger - ein Phonem durch mehrere Grapheme bezeichnet werden.[1] Offensichtlich wurde die begrenzte Tauglichkeit des phonetischen Prinzips bei dem Versuch, "in einer überlandschaftlichen oder gar einheitlichen Sprachform zu schreiben", denn nun "mußte die andere große Schwierigkeit dazu treten, daß keine Einheit der Aussprache bestand."[2]

Die Problematik ist greifbar am Beispiel der "Geschichte des Zeichenfeldes e/ä"[3], die Rudolf Hotzenköcherle einen "Musterfall symptomatischer Veränderung im Orthographiesystem des Deutschen"[4] nennt: "Im Mhd. hat ä (ǣ), ..., rein phonetische Geltung, indem es den offensten e-Laut bezeichnet"[5], während die Graphie 'e' für den Primärumlaut, ë und ê steht; "im Nhd. gilt dagegen eine wesentlich semantisch-grammatische Verteilung: "e" in isolierten Wörtern, "ä" in grammatisch-semantischer Opposition zu Wörtern mit a in der sogenannten Grundform. Mit einer Beispielreihe:

mhd.: geste, wetzen : kneht, rechen : êre // mæhtec, geslæhte : ræte, swære
nhd.: Gäste, wetzen : Knecht, rächen : Ehre // mächtig, Geschlecht : Räte, schwer."[6]

Der in mittelhochdeutscher Zeit gemeinoberdeutsch verbreiteten Graphie 'ä'[7] steht in Thüringen und Obersachsen noch bis weit ins 16. Jahrhundert hinein allein das Schriftzeichen 'e' gegenüber, das zur Wiedergabe von allen fünf mittelhochdeutschen Entsprechungen diente, z.B. in

---

1) vgl. Fleischer, Wolfgang: Zum Verhältnis von Phonem und Graphem bei der Herausbildung der neuhochdeutschen Schriftnorm, in: WZUJ 14 (1965), S. 461 - 465, S. 462

2) Moser, Hugo (1955), S. 9

3) Hotzenköcherle, Rudolf: Entwicklungsgeschichtliche Grundzüge des Neuhochdeutschen, in: WW 12 (1962), S. 321 - 331, S. 321

4) Hotzenköcherle (1962), S. 321

5) Paul, Hermann: Prinzipien der Sprachgeschichte, Studienausgabe der 8. Auflage, Tübingen 1970, S. 386

6) Hotzenköcherle (1962), S. 321

7) vgl. Moser, Virgil (1929), § 70

regen	'sich regen'	(mhd. ę)
regen	'Regen'	(mhd. ë)
megede	'Mägde'	(mhd. ä)
legen	'sich legen'	(mhd. æ)
gedech	'gedieh'	(mhd. ê)[1];

entsprechendes gilt auch für das Westmitteldeutsche[2]. Somit ist die nach dem Vorbild des Oberdeutschen in das Mitteldeutsche eindringende graphische Variante 'ä' dort ohne Äquivalent auf der Phonemebene[3]. "Der Zeichengegensatz e/ę ist im mitteldeutschen Raum vorläufig bestenfalls eine brachliegende Möglichkeit: eine Form, die sich ihre Funktion erst noch schaffen muß. Genau an dieser Stelle hakt nun der Vorschlag der mitteldeutschen Grammatiker ein, die brachliegende Zeichenopposition e/ę zum Träger grammatisch-semantischer Beziehungen zu machen."[4] Es wird "das Streben nach etymologischer Motivation wirksam"[5], indem das Zeichen 'ä' "überall eingeführt wird, wo man sich der Beziehung zu einer nichtumgelauteten Form aus gleicher Wurzel noch deutlich bewußt ist, ..."[6], also zum Zeichen des Umlauts schlechthin wird , und zwar "sowohl des jüngeren als des älteren ohne Rücksicht auf die Aussprache."[7]

Diese Abkehr vom phonetischen Prinzip wirkte zurück auf den oberdeutschen Gebrauch, wo nun auch die geschlossenen /e/-Pho-

---

[1] vgl. Fleischer, Wolfgang: Schriftzeichen und Laut, in: PBB (H) 89 (1967), S. 58 - 72, S. 59

[2] Moser, Virgil (1929), § 70, setzt das erste Eindringen der 'ä'-Graphie in den ostmitteldeutschen Usus für das letzte Viertel des 16. Jahrhunderts an, im westmitteldeutschen ist es im 2. Viertel des 16. Jhs noch selten.

[3] vgl. Hotzenköcherle (1962), S. 322; vgl. auch Fleischer, Wolfgang: Strukturelle Untersuchungen zur Geschichte des Neuhochdeutschen (= Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse, Bd. 112/H. 6), Berlin 1966, S. 72

[4] Hotzenköcherle (1962), S. 322

[5] Fleischer (1966), S. 72

[6] Paul (1970), S. 386

[7] Wilmanns, W.: Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch, Erste Abteilung: Lautlehre, ^{3}Straßburg 1911 (photomechanischer Nachdruck Berlin 1967), S. 277; vgl. Althaus, Hans Peter: Graphemik, in: ders., H. Henne u. H.E. Wiegand (Hg.): Lexikon der Germanistischen Linguistik, ^{2}Tübingen 1980, S. 142 - 151, S. 148/149 sowie: Admoni, Wladimir: Der deutsche Sprachbau, ^{2}München 1982, S. 47

neme (krefte - Kräfte) auf der Schriftebene durch 'ä' repräsentiert werden, während die etymologisch nicht gestützten 'ä'-Graphien abgebaut werden[1]. Es zeigt sich, daß die "Entwicklung des Graphemsystems der sich herausbildenden Schriftsprache (...) im Vokalismus vor allem bestimmt (ist) durch die graphemische Bewältigung der phonemischen Qualitätsverhältnisse."[2]

Den Stellenwert eines 'Musterfalles symptomatischer Veränderung im Orthographiesystem' erhält die Einführung des "etymologischen Prinzips" für Hotzenköcherle, weil

- mit der "Funktionalisierung anfallender Zeichen", die "in der jüngeren Geschichte der deutschen Orthographie, Lautung und Formenlehre immer wieder greifbar ist"[3], versucht wird, "vorhandene Doppelformen sinnvoll, rational, ja rationell einzusetzen, sie zunehmender Feinstruktur des Denkens und Sagens (oder Schreibens) in mehr oder weniger bewußter Lenkung dienstbar zu machen"[4] und
- "die Umlagerung natürlicher (nämlich phonetischer) zu begrifflichen (nämlich grammatisch-semantischen) Bezugssystemen", wobei das "gegebene() Wort als Zeichen eines bestimmten Begriffs (...) sich in seinem Kern so wenig als möglich verändern (soll); die visuell-ideelle Einheitlichkeit ist dem Nhd. wichtiger als die akustisch-phonetische Realität mit ihrer akzidentellen Vielfalt der jeweiligen syntaktischen und "parole"-haften Situation."[5]

---

[1] vgl. Moser, Virgil (1929), § 70; s. auch: Bahder, Karl von: Grundlagen des neuhochdeutschen Lautsystems. Beiträge zur Geschichte der deutschen Schriftsprache im 15. und 16. Jahrhundert, Straßburg 1890, S. 114

[2] Fleischer (1967), S. 68

[3] vgl. die bei Hotzenköcherle (1962), S. 322 aufgeführten Beispiele; zur Funktionalisierung des Umlauts vgl. auch: Seebold, Elmar: Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache, München 1980, § 301

[4] Hotzenköcherle (1962), S. 322/323

[5] Hotzenköcherle (1962), S. 323

Analog der skizzierten Entwicklung der Graphie des Umlauts von 'a' verläuft die Genese des Graphems 'äu' im Neuhochdeutschen, das im Oberdeutschen gleichfalls zur Kennzeichnung der phonetischen Qualität diente[1]; auch in diesem Falle wird die "historische Ordnung ... durch diese neue grammatische Regelung durchbrochen"[2] - durch die Anwendung des "etymologischen Prinzips".

I.2.2. Das "etymologische Prinzip" in Grammatiken des 16. bis 18. Jahrhunderts

Zum Verlauf des Normierungsprozesses der neuhochdeutschen Schriftlichkeit stellt Hugo Stopp fest, daß "(d)ie relative Uniformität der neuhochdeutschen Schriftsprache (...) in erster Linie durch sukzessive Selektion aus den sprachlichen Elementen, Teilsystemen und Regularitäten gesamthochdeutscher Schriftlichkeit und durch Addition und Integration der ausgewählten Phänomene zu einem neuen Regelwerk und zu neuen Inventaren (erreicht wurde)"[3] und schließt daran die Frage an: "Was haben diejenigen, welche diese Schriftsprache geschaffen haben, woraus weshalb ausgewählt?"[4] Rolf Bergmann greift diese Fragestellung auf, indem er spezifizierend ausführt: "Darüber hinaus stellt sich aber auch die Frage, wer denn diejenigen waren, die diese normierende Auswahl getroffen haben."[5]

Die Sprachgeschichtsschreibung hält in diesem Zusammenhang u.a.

---

1) vgl. Moser, Virgil (1929), § 77

2) Wilmanns, W.: Die Orthographie in den Schulen Deutschlands, 2Berlin 1887, § 61

3) Stopp, Hugo: Schreibsprachwandel. Zur großräumigen Untersuchung frühneuhochdeutscher Schriftlichkeit (= Schriften der Philosophischen Fachbereiche der Universität Augsburg, Nr. 6), München 1976, S. 25

4) Stopp (1976), S. 25

5) Bergmann, Rolf: Zum Anteil der Grammatiker an der Normierung der neuhochdeutschen Schriftsprache, in: Sprachwissenschaft 7 (1982), S. 261 - 281

den Hinweis auf die seit dem 16. Jahrhundert verstärkte Tätigkeit der Grammatiker und die Wirkung ihrer Regelwerke bereit:

- Für das 16. Jahrhundert macht Hans Eggers "eine ganze Anzahl von Anweisungen zur Rechtschreibung" aus, die "im Prinzip ... doch auf eine weitgehend einheitliche Regelung"[1] abheben.
- Adolf Bach bescheinigt den Grammatikern des 17. und 18. Jahrhunderts "(d)as Verdienst ..., daß sie in emsiger Tätigkeit Klarheit schafften über die Gestalt der nhd. Gemeinsprache und Regeln aufstellten, nach denen sie zu handhaben sei."[2]
- Als Vollender neuhochdeutscher Normierung werden sie von Hermann Hirt angesehen: "Und die Grammatiker gewinnen größere und immer tiefer gehende Bedeutung, bis sie schließlich, so kann man sagen, die Schriftsprache fertig gemacht haben."[3]

Johannes Erben stellt fest, daß "nicht zuletzt ... durch das Wirken der Grammatiker ... ein einigermaßen einheitliches Hochdeutsch gewonnen worden ist"[4], doch konstatiert er schon früher das Fehlen gründlicher Untersuchungen hierzu[5].

---

1) Eggers, Hans: Deutsche Sprachgeschichte III. Das Frühneuhochdeutsche, Hamburg 1969, S. 181

2) Bach, Adolf: Geschichte der deutschen Sprache, ^{9}Heidelberg 1970, § 176; die angeführte Aussage wird auch bei Schmidt, Wilhelm (Hg.): Geschichte der deutschen Sprache, ^{3}Berlin 1980, S. 116, zitiert.

3) Hirt, Hermann: Geschichte der deutschen Sprache, ^{2}München 1925, S. 168

4) Erben, Johannes: Zur Normierung der neuhochdeutschen Schriftsprache, in: Bellmann, Günter, Günter Eifler und Wolfgang Kleiber (Hg.): Festschrift für Karl Bischoff zum 70. Geburtstag, Köln - Wien 1975, S. 117 - 129, S. 124

5) vgl. Erben, Johannes: Frühneuhochdeutsch, in: Schmitt, Ludwig Erich (Hg.): Kurzer Grundriß der germanischen Philologie bis 1500, I. Sprachgeschichte, Berlin 1970, S. 386 - 440, S. 399. - Auch die zweibändige Untersuchung Max Jellineks (Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik von den Anfängen bis auf Adelung, Heidelberg 1913/14) bietet hierzu kaum Anhaltspunkte, da nur die Wirkung von Regelwerken innerhalb der grammatischen Theorie berücksichtigt wird; vgl. Glaser, Elvira: Zu Max Jellineks Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik, in: Sprachwissenschaft 4 (1979), S. 452 - 461

Nur solche detaillierten Untersuchungen zu einzelnen Grammatikern, wie sie inzwischen z.T. vorliegen[1)], können Aufschluß über den Anteil der Regelwerke an der Normierung des Neuhochdeutschen geben.

Auch hinsichtlich der Ausformung und Durchsetzung des sogenannten etymologischen Prinzips in der neuhochdeutschen Schriftsprache wird der "Einfluß der Grammatiker"[2)] geltend gemacht. Burckhard Garbe hat bereits ausführlich dokumentiert, daß zahlreiche Grammatiker das "etymologische Prinzip" postulierten[3)]. Im folgenden werden die Aussagen einiger Grammatiker des 16. bis 18. Jahrhunderts speziell zur Umlautgraphie von 'a'/'au' zusammengestellt. Allerdings kann dies angesichts der von Bergmann für diesen Zeitraum genannten Zahl von 126 Grammatikern[4)] keinesfalls umfassend geschehen, sondern vielleicht Tendenzen der Grammatiktradition aufzeigen.

In dem a. 1530 in Basel gedruckten 'Handbüchlin tütscher Orthographie'[5)] gibt Johannes Kolroß zwei Begründungen für die Graphie 'ä'; einerseits eine phonetische:

> "So ein silb oder wort ein stimm erfordert / welche nit gantz vff dz a. ouch nit gantz vff das e. vßgesprochen würt / sonder halb vnd halb / da solt du ein a vnden / vnd ein klein e drob (also ä) schryben"[6)],

---

1) s. Heinle, Eva-Maria: Hieronymus Freyers Anweisung zur Teutschen Orthographie. Ein Beitrag zur Sprachgeschichte des 18. Jahrhunderts, Heidelberg 1982; Poppe, Erich: C.F. Aichingers 'Versuch einer teutschen Sprachlehre'. Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Grammatikschreibung im 18. Jahrhundert, Hildesheim - Zürich - New York 1982; Diedrichs, Eva Pauline: Johann Bödikers Grund-Sätze der deutschen Sprache mit den Einarbeitungen von Johann Leonhard Frisch und Johann Jakob Wippel, Heidelberg 1983.

2) Besch, Werner: Frühneuhochdeutsch, in: Althaus, Henne, Wiegand (^{2}1980), S. 588 - 597, S. 592; vgl. Hotzenköcherle (1962), S. 322

3) Garbe (1980), S. 199 - 202

4) Bergmann, Rolf (1982), S. 271

5) Kolroß, Johannes: Enchiridion, das ist: Handbüchlin tütscher Orthographie, Basel 1530, zitiert nach: Müller, Johannes: Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachigen Unterrichtes bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, Gotha 1882, reprographischer Nachdruck, Hildesheim - New York 1969, S. 64 - 91

6) Kolroß (1530), S.67

andererseits eine etymologische:

> "Ein gemeyne Regel ä. ö. ü. vnd ü artlich zeschryben. Der meererntheyl wort / so mit nachuolgenden diphthongis / namlich ä. ö. ü. vnd ü geschriben werden / haben jren vrsprung von anderen worten / welche im anfang a o ou vnnd u haben / wie dasselbig nach geende figur mit exempeln erklärt.
>
> Von dem a kumpt oder entspringet ä knab / knäblin / rad rädlin / aff äfflin / magt mägtlin / han hänlin / man männlin / kap käplin ..."[1]

Eindeutig postuliert dagegen im Folgejahr der Schlesier Fabian Frangk[2] das "etymologische Prinzip":

> "DAs a / mit dem kleinen e / odder zweien pünctlin (wie obenuermeldt) bezeichnet / wird gebraucht / jnn deriuatiuis / das ist / jnn den worten / so ir ankunfft von andern nehmen / als die namen / so jnn die gemehrte zal / oder auch aduerbia treten vnd absteigen / darinne das a braucht wird / als vom vater kompt väter / väterlich / gnad / gnädig / gnädiglich / vndertan / vndertäniglich / schad / schäden / schädlich ..."[3]

Auf das phonetische Prinzip stützt der Oberdeutsche Valentin Ickelsamer[4] seine Vorschrift zur Schreibung des 'ä':

> "Vber dise fünff laut oder stymmen hört man in der Teütschen rede vast noch drey laute / die haben bey vns kainen sonderlichen büchstaben oder gemeldtnuß / sonder dieweil sy schier

---

[1] Kolroß (1530), S. 68

[2] Frangk, Fabian: Ein Cantzley vnd Titel büchlin, Wittenberg 1531, zitiert nach Müller (1882), S. 92 - 100

[3] Frangk (1531), S. 98; R. Hotzenköcherle sieht den eingangs skizzierten Gegensatz zwischen dem Ostmitteldeutschen und dem Oberdeutschen hinsichtlich der Begründung der 'ä'-Graphie "mit anekdotischer Prägnanz" in den zitierten Vorschriften Kolroß' und Frangks gespiegelt (Hotzenköcherle (1962), S. 312/322, Anm. 3); allerdings wird dabei nur die erste - phonetisch begründete - Vorschrift Kolroß' zu der Aussage Frangks kontrastiert.

[4] Ickelsamer, Valentin: Teutsche Grammatica, (1534), zitiert nach Müller (1882), S. 120 - 159

> lauten wie das / a / o / u werden sy auch mit disen drey büchstaben geschriben / oben mit ainem klainen übergeschribnen / e / oder tipflin verzaichnet / also / ä / ö / ü / oder ä / ö / ü / ..." [1]

Ebenso verfährt a.1538 Johann Elias Meichszner in seinem "Handbüchlin"[2], das in Tübingen gedruckt wurde:

> "... / wo aber ein diphthongō gemacht / als von zweyerley vocaln / als vatter vätter / mutter müttern / koler köler / da söllen die stimen vff beide uocales gezogen werden."[3]

In der "Teutsch Grammatick oder Sprach=Kunst"[4] verweist Laurentius Albertus a.1573 auf etymologische Zusammenhänge:

> "Prima ä constat ex a et e, ac medium inter has sonum exprimit. Repertitur in primitiuis, als die schwäch imbecillitas, die wärm tepiditas, et tunc per se consistit nec nascitur, ex litera a, sed potius haec ab illa deducitur, als der schwach imbecillis, der warm calidus. Deinde in denominatiuis locum habet, als thätig factuosus, cuius primitiuum est, die that factum, hic oritur, ex simplici a. Postea in diminutiuis reperitur, quorum primitiua etiam a habent, als der zapf epistomium, das zäpflein, die salb unguentum, das sälblein. Est et plurali numero vsitata, cuius singularis a habet, die Gans Anser, die Gänse Anseres, der marckt mercatus, forum die märckte. Foemininis quoque inseritur, nonnullis quorum masculina a habent, der macher factor, die mächerin, der artzt medicus, die ärtztin."[5]

---

[1] Ickelsamer (1534), S. 126

[2] Meichszner, Johann Elias: Handbüchlin gruntlichs berichts recht vn̄ wolschrybens der Orthographie vnd Gramatic, Tübingen 1538, Nachdruck Hildesheim - New York 1976

[3] Meichszner (1538), Bl. VIb

[4] Albertus Laurentius: Teutsch Grammatick oder Sprach=Kunst, Augsburg 1573, zitiert nach : Müller-Fraureuth, Carl (Hg.): Die deutsche Grammatik des Laurentius Albertus, Straßburg 1895

[5] Albertus (1573), S. 30/31

und führt zur Graphie 'äu' aus:

> "... est äu nata ex au als der baum arbor, die bäum arbores, das aug oculus äugig oculatus, der gang fatuus, die gäng fatui, die gängin fatua ... ." [1)]

Johannes Clajus gibt seiner a.1578 in Leipzig erschienenen "Grammatica Germanicae Linguae"[2)] den Untertitel "ex bibliis Lvtheri Germanicis et alliis eivs libris collecta" bei[3)]. Dem ostmitteldeutschen Gebrauch gemäß fordert er:

> "Ex Vocalibus cognatae sunt a & e interque se permutantur certo modo in comparatione & declinatione nominum, & in formatione temporum vt: Der Man / Vir. Die Menner / Viri. Starck / Fortis. Stercker / Fortior. Lang / Longus. Lenger / Longior." [4)]

und:

> "Ex Diphthongis cognatae sunt au & eu / ut Braun / Breuner / Fuscus. Haus / Heuser / Domus. Zaun / Zeune / Sepes. Keuffen / Emere. Gekauft / Emtus." [5)]

Die Grammatiker des 17. Jahrhunderts kennen und bejahen die Umlautbezeichnung nach dem "etymologischen Prinzip". Christian Gueintz führt dazu in seiner "Deutscher Sprachlehre Entwurf"[6)] a.1641 aus:

> "Doppellautende sind entweder eigentliche und uneigentliche. ... Uneigentliche ä, ö, ie, ü / Gnädig / König / wiese / hübsch. Diese werden bei den Alten oben mit einem

---

1) Albertus (1573), S. 36

2) Clajus, Johannes: Grammatica Germanicae Linguae, Leipzig 1578, zitiert nach: Weidling, Friedrich (Hg.): Die deutsche Grammatik des Johannes Clajus. Nach dem ältesten Druck von 1578 mit den Varianten der übrigen Ausgaben, Straßburg 1894

3) dieser Hinweis wird mit der zweiten Auflage ersetzt durch das konfessionell neutrale 'ex optimis quibusque Autoribus collecta', vgl. Jellinek, Bd. I, S. 75, die letzte Auflage dieser Grammatik erschien erst a.1720.

4) Clajus (1578), S. 14

5) Clajus (1578), S. 15

6) Gueintz, Christian: Deutscher Sprachlehre Entwurf, Köthen 1641, Nachdruck Hildesheim - New York 1978

kleinen e gezeichnet, und welche sämtlich daraus entspringen: ietzt werden sie auch mit zween puncten bezeichnet / und nur in den entspringlichen (derivatis) gebrauchet / als Ruhm / Rühmlich / Übelthat / Übelthäter." [1]

In der "Hooch=Deutsche Spraach=übung"[2] Philipp von Zesens (a.1643) wird zwar das "etymologische Prinzip" für den Umlaut von 'a' gefordert:

"Alß aus dem a / entspringet das ä / raht / die rähte; glaß / die gläser; nah / näher; nacht / nächte; arg / ärger; sarg / särge; nahm / nähmlich. Hierher gehöret auch / baß / bässer / das bäste" [3],

jedoch für den Umlaut von 'au' explizit abgelehnt:

"Aus dem au / eu / als hauß / heuser; haut / heute; sauer / verseuren. Diesen ‹lxjx› schreiben etliche nach seinem uhrsprunge äu / als Auge / äuglein; Braut / brätgam / bau / gebäu: etc. und halten ihn für einen Drey=fach=lautenden: Weil aber in unserer Hooch=deutschen Spraache dergleichen Drey=fach=lautende sonst nicht üblich / kann in diesen das a / welches mann ohne diß in der Außspraache nicht mehr höret weggeworffen werden / damit das e seine stelle alleine verwalten möge." [4]

---

[1] Gueintz (1641), S. 13/14

[2] Zesen, Philipp von: Hooch=Deutsche Spraach=übung, Hamburg 1643, zitiert nach: ders.: Gesammelte Werke, Bd. XI, hg. von Ferdinand van Ingen, Berlin - New York 1971, S. 54

[3] Zesen (1643), S. 54; die letztgenannte Graphievariante für 'besser' konnte sich allerdings ebensowenig durchsetzen wie die Schreibung 'sätzer' oder 'schmäcket', vgl. Garbe (1980), S. 200, obwohl diese wesentlich weitgehendere etymologische Verwendung in Zesens Schriften durchgehalten wurde; vgl. Moser, Virgil: Deutsche Reformorthographien des 17. Jahrhunderts, in: PBB 60 (1936), S. 193 - 258, S. 213 (jetzt auch in: ders.: Schriften zum Frühneuhochdeutschen, hg. von Hugo Stopp, Erster Band, Heidelberg 1982, S. 229 - 294, S. 249)

[4] Zesen (1643), S. 55

Nach Georg Philipp Harsdörffers "Poetischer Trichter"[1] (Nürnberg 1650)

> "(beruht) (d)er Grund der Rechtschreibung (...)
> I. auf richtigen Ursachen / ..."[2]

deren zweite

> "(...) hergenommen (wird) von der Ableitung der Wörter / den Vorsyllben und Nachsyllben / ... Diese Beyfügung nun kan die wesentlichen Stammbuchstaben nicht vermindern / sondern geben durch ihren Zusatz vielmals zu erkennen / was recht oder unrecht geschrieben ist / als ich schreibe Schwert / Lam̄ / from̄ / weil man sagt Schwerter / Lämmer / Frommen / ꝛc. Diese Ursache ist gleich der Ursprung deß Worts / ..." [3]

Bei Justus Georg Schottel (Ausführliche Arbeit Von der Teutschen HaubtSprache, Braunschweig 1663)[4] lauten die der etymologischen Umlautkennzeichnung gewidmeten Passagen:

> "Wen̄ ein Teutsches Stammwort zu seiner Kennletter (Litera characteristica) ein A hat / und dieselbe Kennletter / entweder in der mehreren Zahl (Numero plurali,) oder in der Ergrösserung (Comparatione) oder sonst verändert wird / alsdan̄ pfleget daraus zuentstehen der Kleinlaut ä / und wird das Wort auch damit geschrieben / als Grab / die Gräber; Schlag / Schläge; Mann / Männer / und nicht Greber / Schlege / Menner / ꝛc weil die Kennletter a / nicht in ein e / sondern in ein ä geendert wird."[5]

und:

> "Wan aber in der eintzelen Zahl des Nennwortes zwey selblautende Buchstabe verhanden / und also an stat des Laut-

---

[1] Harsdörffer, Georg Philipp: Poetischer Trichter, I. Teil, Nürnberg 1650, reprographischer Nachdruck: Darmstadt 1975

[2] Harsdörffer (1650), S. 125

[3] Harsdörffer (1650), S. 127

[4] Schottel, Justus Georg: Ausführliche Arbeit Von der Teutschen HaubtSprache, Braunschweig 1663, Nachdrucke, 2 Tle, hg. von Wolfgang Hecht, Tübingen 1967

[5] Schottel (1663), T. 1, S. 204

> buchstaben oder der Kennletter ein Doppellaut sich findet / alsdenn geschihet die annehmung des Kleinlautes / in dem ersten / als der Knauf / Lauf / die Knäufe / Läufe: Laufer / Saufer / Läufere / Säufere / ..." [1].

In "Der Teutschen Sprache Grundrichtigkeit und Zierlichkeit" fordert Christian Pudor[2] a.1672:

> "In den Abgeleiteten müssen die Stammbuchstaben des Stammworts unverwandelt bleiben / und zwar
> .1 Die Selblautende. Also schreibet man von Fall fällen; Nicht aber fellen mit einem e. Item. Von Farbe / färben; von falsch / verfälschen: von Satz / sätzen: von Scham / schämen / von Zahm / zähmen: Hierwieder aber wird von vielen Teutschen Schreibern gehandelt." [3]

Und in Johann Bödikers "Grundsäze Der Teutschen Sprache"[4] heißt es a.1690:

> "Die Derivata, oder abgeleiteten Wörter, müssen nach den Buchstaben ihrer Primitivorum oder Stamm=Wörter geschrieben werden.
> Als Lästerer von Laster, Aenderung von anders, Häuslich von Haus. Dabei dennoch zu merken, daß in dem Plurali oder in Comparatione und anderen Derivatis leicht eine solche Aenderung geschiehet, daß a in ä, o in ö, u in ü verwandelt wird, als Wand, Wände, Grab, Gräber, Glas, Gläser." [5]

---

[1] Schottel (1663), T. 2, S. 306; diese Ausführungen sind dem Kapitel "De Declinatione Nominis" entnommen.

[2] Pudor, Christian: Der Teutschen Sprache Grundrichtigkeit und Zierlichkeit, Cölln an der Spree 1672, reprografischer Nachdruck, Hildesheim - New York 1975

[3] Pudor (1672), S. 20/21

[4] Bödiker, Johann: Grundsäze Der Teutschen Sprache, Berlin 1746, fotomechanischer Neudruck der Originalausgabe, Leipzig 1977; das a.1690 erstmals erschienene Werk Bödikers wurde nach dessen Tode zunächst von seinem Sohn, die Ausgaben a.1723 und a.1729 von J.L. Frisch und die letzte Ausgabe a.1746 von J.J. Wippel betreut; Wippel kennzeichnete die von Bödiker und Frisch formulierten Teile entsprechend mit 'B' und 'F'. Bedenken bezüglich der korrekten Ausführung dieses Verfahrens durch Wippel hat Diedrichs (1983), S. 71/72, erhoben.

[5] Bödiker (1690/1746), S. 109/110; Diedrichs (1983), S. 150, verweist auf Ergänzungen Frischs u. Wippels, die u.a. "lärmen" fordern, "um den Zusammenhang mit italienisch all'arme zu verdeutlichen."

Als 'dritte allgemeine Regel' der Orthographie setzt Kaspar Stieler a.1691 in "Der Teutschen Sprache Stammbaum und Fortwachs oder Teutscher Sprachschatz"[1] fest:

> "In der Schrift soll so wol auf die Herkunft / als auch die Wandelungen gesehen / und die Worte darnach geschrieben werden. ... Also bringt der Brauch mit sich / daß man Edel / nobilis, schreibet / ob es schon von Adel / entsprießet: Eltern / parentes, Nechster / proximus amore seu affectu, da sie doch von alt und nahe herkommen. Doch wird die Abstammung beobachtet / in ęlter / senior, und nęhester / proximus loco. Bey dieser Regel ist wol in acht zu nemen / daß ich wiße / welches das rechte Stammwort sey / und nicht etwa eines vor das andere neme. Darneben auch die Weise abzuleiten verstehe." [2]

Allerdings verneint er ausdrücklich die Graphie 'äu', denn:

> "... es hieße eigendlich Braeute / welches in der teutschen Sprache / so keine Dreylauter / oder Triphthongos hat / nicht angehet / oder ausgesprochen werden kan / da sie doch / was sie nicht redet / nimmermehr recht schreibet." [3]

Auch die Regelwerke des 18. Jahrhunderts postulieren das "etymologische Prinzip" für die Umlautgraphie; so z.B. Hieronymus Freyer in seiner "Anweisung zur Teutschen Orthographie"[4], der als "2. Hauptregel"[5] der Rechtschreibung fordert, "auf die Derivation"[6] zu achten; dementsprechend führt er aus:

> "Die diphthongi ęä, ęö und ęü sind ordentlicher weise nur in solchen Węrtern zu gebrauchen, die entweder in ihrem

---

[1] Stieler, Kaspar: Der Teutschen Sprache Stammbaum und Fortwachs oder Teutscher Sprachschatz, Nürnberg 1691, reprographischer Nachdruck: Hildesheim 1968

[2] Stieler (1691), Bd. III., S. 29

[3] Stieler (1691), Bd. III., S. 7

[4] Freyer, Hieronymus: Anweisung zur Teutschen Orthographie, 3. Auflage, Halle 1735

[5] Freyer (1735), S. 11

[6] Freyer (1735), S. 11

primitiuo oder doch in einem andern Teutschen dialecto ein a, o und u haben."[1)]

Carl Friedrich Aichinger erklärt in dem "Versuch einer teutschen Sprachlehre"[2)] a.1754, daß

"(a)lle Selbstlauter und zum Theil die Doppellaute (...) verwandelt werden (können). ... Also wird a verwandelt in ä, als: Dach, Dächer. au ... in äu, als: sauer, säurer."[3)]

"Diese Verwandlungen thun viel dazu, daß es ungewiß wird, welche Buchstaben zu einem jeglichen Worte, so man recht schreiben will, genommen werden müssen. Doch lassen sich von dieser Kunst etliche Regeln geben. Die erste ist: Man richte sich nach der Ableitung, so daß das abgeleitete Wort so viel Aehnlichkeit mit dem Stammworte habe, als die Aussprache leidet." [4)]

Johann Christoph Gottscheds "Vollständigere und Neuerläuterte Sprachkunst"[5)] gibt zur etymologischen Umlautgraphie die Regelung:

"Alle Stammbuchstaben, die den Wurzelwörtern eigen sind, müssen in allen abstammenden, soviel möglich ist, beybehalten werden. ... Diese Regel erstrecket sich nicht nur auf die Mitlauter, sondern auch auf die Selbstlauter. Der Ursprung eines Wortes würde sich oft in den Abgeleiteten gar zu sehr verlieren, wenn man die Selbstlauter allezeit, und ohne Noth ändern wollte. So schrieben z.E. die Alten von Vater, Veter, von Haus, Heuser, von Mann, Menner, von war, were, von that, thete, ... u.s.w.

---

1) Freyer (1735), S. 45/46, vgl. auch Heinle (1982), S. 147/148 (zu ä) und S. 161/162 (zu äu)

2) Aichinger, Carl Friedrich: Versuch einer teutschen Sprachlehre, Wien 1754, reprographischer Nachdruck, Hildesheim - New York 1972

3) Aichinger (1754), S. 27

4) Aichinger (1754), S. 29

5) Gottsched, Johann Christoph: Vollständigere und Neuerläuterte Deutsche Sprachkunst, 5 Leipzig 1762, reprographischer Nachdruck: Hildesheim - New York 1970

> In neuern Zeiten aber hat man diese Unreinigkeit mit gutem Grunde abgeschaffet, und das a, o, u nicht ganz verworfen, sondern in ä, ö, ü verwandelt. Man schreibt also dieser Regel zufolge, von alt, die Ältern, von Arm, die Ärmel."[1)]

Der Überblick zu den Anweisungen der Grammatiker des 16. bis 18. Jahrhunderts zur Umlautgraphie sei abgeschlossen mit Johann Christoph Adelung[2)], der a.1782 ("Umständliches Lehrgebäude der Deutschen Sprache") im "Grundgesetz der Deutschen Orthographie" fordert,

> "... mit Beobachtung der erweislichen nächsten Abstammung, ..."[3)]

zu schreiben und damit das zuvor postulierte phonetische Prinzip in seiner Gültigkeit beschränkt:

> "Diese Einschränkung befördert die Absicht der Schrift, die allgemeine Verständlichkeit, auf eine gedoppelte Art. 1. Sie erhält in allen Wörtern eines und desselben Stammes eine einförmige Schreibart, und 2. sie schließet den Bau des Wortes auf, so fern derselbe zur allgemeinen Verständlichkeit nothwendig ist. ... Man schreibt also Gräber, weil das Wort im Singular Grab lautet, und das a in der Biegung allemahl in ä übergehet; Ältern aus eben dem Grunde, weil es ursprünglich der Comparativ von alt ist: Ärmel und Bäcker aus eben dem Grunde von Arm und backen; ..." [4)]

---

1) Gottsched (1762), S. 71/72

2) Adelung, Johann Christoph: Umständliches Lehrgebäude der Deutschen Sprache, Leipzig 1782, reprographischer Nachdruck, 2 Bde, Hildesheim - New York 1971

3) Adelung (1782), Bd. 2, S. 658

4) Adelung (1782), Bd. 2, S. 688/689

Es zeigt sich, daß das sogenannte etymologische Prinzip schon zu Beginn der Grammatik- und Regelbuchtradition bekannt ist und postuliert wird. Erste Belege für eine etymologische Begründung der Umlautgraphie 'ä' finden sich nicht nur bei dem Ostmitteldeutschen Fabian Frangk (a.1531), sondern bereits im Jahr davor bei dem Oberdeutschen Johannes Kolroß sowie a.1573 bei dem gleichfalls aus Oberdeutschland stammenden Laurentius Albertus. Demgegenüber bleiben allerdings zahlreiche Arbeiten - sowohl der oberdeutschen Verfasser Valentin Ickelsamer (a.1534), Johannes Elias Meichszner (a.1538) als auch des ostmitteldeutschen Johannes Clajus (a.1578) - hinsichtlich der Umlautgraphie dem phonetischen Prinzip verhaftet.

Für das 17. Jahrhundert ist eine große Einmütigkeit hinsichtlich der Frage der Umlautbezeichnung festzustellen. Die geforderte Graphie ist nunmehr stets 'ä' und die Begründung dafür orientiert sich durchweg am "etymologischen Prinzip". Allerdings findet die analoge Durchführung dieses Prinzips für den Umlaut von 'au' nicht die Zustimmung Philipp von Zesens (a.1643) und Kaspar Stielers (a.1691), da die deutsche Sprache keine "Triphthongos"[1)] habe.

Wie das 17. so zeitigt auch das 18. Jahrhundert in seinen grammatischen Regelwerken Einheitlichkeit in der Forderung nach etymologisch begründeter Umlautgraphie.

Allerdings setzen sich zahlreiche logisch und systematisch nach dem "etymologischen Prinzip" abgeleiteten Formen, die von verschiedenen Grammatikern gefordert werden, nicht durch. Dies gilt nicht nur für die recht weitgehenden Forderungen eines Philipp von Zesen ('bässer' von 'baß', 'sätzer' von 'satz'), sondern auch für die z.B. bei Adelung geforderte Form 'Ältern' von 'alt'. Bei Johann Bödiker heißt es hierzu begründend:

[1)] Stieler (1691), Bd. III., S. 7

"Doch kann es in allen so genau nicht genommen werden.
Denn der Gebrauch hat es in etlichen schon erhärtet,
daß man schreibt Heßlich von Haß, Henne von Han, Eltern
von Alter, ..." [1]

Angesichts des vorstehend dokumentierten Befundes wird man die eher zweifelnde Aussage Willy Sanders', daß "(d)ie deutschen Grammatiker des 16., 17. und 18. Jhs. (...) sich bemüht haben (sollen), Regel und Ordnung in das Gewirr diverser e-Schreibungen zu bringen, indem sie überall dort <ä> einführten, wo nahverwandte Sprachform mit <a> bestanden, d.h. etymologische Zusammenhänge evident waren"[2], als durchaus belegt ansehen können[3].

---

[1] Bödiker (1690), S. 110; vgl. Paul ([8]1970), S. 386/387

[2] Sanders, Willy: Hochdeutsch /ä/ - "Ghostphonem" oder Sprachphänomen, in: ZDL 39 (1972), S. 37 - 58, S. 42/43

[3] ohne freilich, wie Sanders ausführt, dadurch alle nhd. 'ä'-Graphien erklären zu können; zur Entwicklung des Umlauts sowie des Phonems nhd. /ä/ s. auch: Moulton, W.G.: Zur Geschichte des deutschen Vokalsystems, in: PBB (T) 83 (1961/62), S. 1 - 35; Antonsen, E.H.: Zum Umlaut im Deutschen, in: PBB (T) 86 (1964), S. 177 - 196; Dal, I.: Über den i-Umlaut im Deutschen, in: NM 68 (1967), S. 47 - 64; Zwicky, A.M.: Umlaut and Noun Plurals in German, in: Phonologische Studien, (= Studia Grammatica VI), Berlin 1967, S. 35 - 45; Bach, E. u. R.D. King: Umlaut in modern German, in: Glossa 4 (1970), S. 3 - 21; Robinson, O.W.: Abstract Phonology and the History of Umlaut, in: Lingua 37 (1975), S. 1 - 29; Russ, V.J.Ch.: Zur Entwicklung des Umlauts im Deutschen im Spiegel verschiedener linguistischer Theorien, in: PBB (T) 99 (1977), S. 213 - 240; Hinderling, Robert: Das Phonem /ä/ im Lichte der Sprachgeschichte, in: Fimfchustin, Festschrift für Stefan Sonderegger zum 50. Geburtstag am 28. Juni 1977 dargebracht von seinen Schülern, hg. von Robert Hinderling und Viktor Weibel, Bayreuth 1978, S. 29 - 62; Bergmeier, R. u. N. Fries: Bemerkungen zum Umlaut im Neuhochdeutschen, in: PBB (T) 101 (1979), S. 36 - 44;

I.2.3. Das sogenannte etymologische Prinzip in der Schriftsprache der Gegenwart[1)]

Das "etymologische Prinzip" wird in der Schriftsprache der Gegenwart wirksam bei der

- Adjektiv- und Adverbbildung
  -- mit den Derivativen '-lich', '-ig' und '-isch'
- Komparation
  -- mit den Komparationssuffixen '-er' und '-est'
- Substantivbildung
  -- mit den Diminutiva '-lein' und '-chen'
  -- mit den Derivativa '-ling', '-erich', '-in', '-nis' und '-er'
  -- mit dem Derivativ '-e' bei Bildung von Adjektivabstrakta
  -- mit dem Derivativ '-e' + 'ge-' bei Kollektivbildungen
- Substantivflexion (Pluralbildung)
  -- mit den Pluralsuffixen '-e' und '-er'
- Verbbildung
  -- in morphologisch von Nomina abgeleiteten Verben
  -- in aus Adjektiven und Verben abgeleiteten transitiven Verben
  -- mit dem Derivativ '-l-'
- Verbflexion
  -- in der 2.3. Person Singular Indikativ Präsens der starken Verben
  -- im Konjunktiv Präteritum der starken Verben, Modalverben und einiger schwacher Verben

---

1) vgl. Paul, Hermann: Deutsche Grammatik, Bd. I, Teil II, Lautlehre, Halle/Saale 1916, § 118; Wurzel, Wolfgang Ullrich: Studien zur deutschen Lautstruktur (=Studia Grammatica 8), Berlin 1970, S. 108 - 110; Erben, Johannes: Deutsche Grammatik. Ein Abriß. 11 München 1972, S. 79, 101, 161, 185; Heidolph, Karl-Erich, Walter Flämig und Wolfgang Motsch (Hg.): Grundzüge einer deutschen Grammatik, Berlin 1981, S. 562/563, 596, 628, 932 - 937; Wurzel, W.U.: Was bezeichnet der Umlaut im Deutschen?, in: ZPSK 37 (1984), S. 647 - 663, bes. S. 649/50

I.3. Luthersprache und "etymologisches Prinzip"

I.3.0. Exkurs: Zur Beurteilung des Anteils der Luthersprache an der Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache

Der Anteil der Luthersprache an der Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache und an deren Normierung wird in der wissenschaftlichen Diskussion kontrovers beurteilt. Eine kleine, keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erhebende Zusammenschau prononcierter Urteile vermag einen Eindruck von der schillernden Vielfalt der Bewertungen zu vermitteln.

Nach Jacob Grimm "(muß) Luthers sprache, ... (...) ihrer edlen, fast wunderbaren reinheit, auch ihres gewaltigen einflußes halber, für kern und grundlage der neuhochdeutschen sprachniedersetzung gehalten werden ...", so daß "(m)an ... das neuhochdeutsche in der that als den protestantischen dialect bezeichnen ..."[1] dürfe.
E. Opitz[2] sieht in Luther den Schöpfer der neuhochdeutschen Sprache, während Paul Pietsch[3] differenziert und dem Reformator nicht die Rolle des 'Schöpfers', wohl aber die des 'Begründers' zuspricht; ebenso bewertet Adolf Socin[4] Luther als 'Begründer der neuhochdeutschen Spracheinheit'. Dagegen kommt Konrad Burdach zu dem Facit: "Luther war nicht der Führer, der Bahnbrecher der sprachlichen Bewegung, sondern eher der Nachzügler."[5] Friedrich Kluge[6] wiederum steht in Übereinstimmung

---

[1] Grimm, Jacob: Deutsche Grammatik, Bd. 1, hg. von Wilhelm Scherer, Berlin 1870, reprografischer Nachdruck Hildesheim 1967, S. XI

[2] Opitz, E.: Ueber die Sprache Luthers. Ein Beitrag zur Geschichte des Neuhochdeutschen, Halle 1869, S. 31

[3] Pietsch, Paul: Martin Luther und die hochdeutsche Schriftsprache, Breslau 1883, S. 27

[4] Socin, Adolf: Schriftsprache und Dialekte im Deutschen nach Zeugnissen alter und neuer Zeit. Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache, Heilbronn 1888, S. 195

[5] Burdach, Konrad: Luthers Bedeutung für die Ausbildung der neuhochdeutschen Schriftsprache, in: ders.: Vorspiel. Gesammelte Schriften zur Geschichte des deutschen Geistes, 2 Bde, I.2. Reformation und Renaissance, Halle/saale 1925, S. 271 - 274, S. 272 (erstmals in: Literarisches Zentralblatt 1891, 28. Januar, Sp. 134 - 136)

[6] Kluge, Friedrich: Von Luther bis Lessing. Aufsätze und Vorträge zur Geschichte unserer Schriftsprache, [5]Leipzig 1918, S. 59

mit den meisten Wertungen des 19. Jahrhunderts, wenn er die Lutherbibel als konstitutiv für die Einheit der deutschen Schriftsprache reklamiert.

Die positive Bewertung Luthers als 'Schöpfer' der neuhochdeutschen Schriftsprache wird im 20. Jahrhundert am eindeutigsten bei Wolfgang Jungandreas[1] wiederholt, während Hugo Moser zurückhaltender von dem "Begründer der neuhochdeutschen Schriftsprache ostmitteldeutscher Prägung"[2] spricht. Heinrich Bach stützt sein Plädoyer für die 'überragende bedeutung' Luthers in der Entwicklung des Neuhochdeutschen auf die Tatsache, daß alle Änderungen seiner Sprache zwischen 1519 und 1545 "auf die nhd. schriftsprache"[3] zuführen. Demgegenüber erklärt Arno Schirokauer: "Unter nahezu jedem Aspekt verbietet es sich, Luther zum Vater der nhd. Schriftsprache zu machen; ..."[4] und ähnlich pointiert hat Alois Bernt, ein Schüler Konrad Burdachs, formuliert: "... Luther scheidet aus unserer Frage nach der Entstehung der Schriftsprache aus."[5] Schon früher konstatiert Virgil Moser, daß "... die 'Luthersprache' im rein grammatischen sinn schon vor dem auftreten der Schlesier nur noch eine reine fiction"[6] war. Theodor Frings dagegen inkorporiert Luther und dessen Werk in seine These, das Neuhochdeutsche sei durch die Siedler im mitteldeutschen Osten vorgeformt: "Ein übersehbarer

---

1) Jungandreas, Wolfgang: Geschichte der deutschen und englischen Sprache, Teil II, Geschichte der deutschen Sprache, Göttingen 1947, S. 71

2) Moser, Hugo: Die Entstehung der neuhochdeutschen Einheitssprache, in: DU 3 (1951) H. 1, S. 58 - 74, S. 66

3) Bach, Heinrich: Die entstehung der hochdeutschen sprache im frühneuhochdeutschen, in: ZfMa 23 (1955), S. 193 - 201, S. 198

4) Schirokauer, Arno: Frühneuhochdeutsch, in: Deutsche Philologie im Aufriss, hg. von Wolfgang Stammler, Bd. I, 2Berlin 1957, Sp. 855 - 930, Sp. 910 (auch in: ders.: Germanistische Studien. Ausgewählt und eingeleitet von Fritz Strich, Hamburg 1957, S. 311 - 393, S. 383)

5) Bernt, Alois: Die Entstehung unserer Schriftsprache (= Vom Mittelalter zur Reformation, Bd. XI), Berlin 1934, S. 124

6) Moser, Virgil: Frühneuhochdeutsche Studien, in: PBB 47 (1923), S. 357 - 407, S. 393 (jetzt auch in: V. Moser/H. Stopp (1982), Bd. 1, S. 164 - 214, S. 200)

Weg führt von der Sprache der Siedler zur Sprache der Schreiber, zu Luther und zur neuhochdeutschen Schriftsprache."[1] Johannes Erben gibt mit seiner Feststellung, "'daß Luther überall die entscheidenden Schritte zum Neuhochdeutschen hin gemacht hat, daß wir ihn also mit vollem Recht als Schöpfer der neuhochdeutschen Schriftsprache ansehen können', ist ebenso unhaltbar wie die generelle Leugnung jeglichen Einflusses"[2] gleichsam die 'communis opinio' der jüngeren Forschung wieder, die z.B. Mirra M. Guchmann[3] ausdrücklich übernimmt.

Auf eine genauere Bestimmung des Anteils Luthers an der Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache, deren Normierung sich als Resultat von Ausgleichsvorgängen zwischen den hochdeutschen Sprachlandschaften darstellt, hebt Werner Besch[4] ab; ausgehend von Untersuchungen zur landschaftlichen Verteilung von Varietäten in Texten des 15. Jahrhunderts kommt er zu dem Ergebnis: "Man kann vor dem Beginn des 16. Jahrhunderts und vor Luther schlechterdings nicht von neuhochdeutscher Schriftsprache oder vom neuhochdeutschen Sprachtypus reden. Denn erst in dieser Zeit und mit Luther entscheidet es sich, welche gemeinsprachlichen Tendenzen und in welcher Kombination sie zum Zuge kommen."[5] Da Luthers Sprachgebrauch nicht einheitlich ostmitteldeutsch geprägt ist, sondern vielmehr eine landschaft-

---

1) Frings, Theodor: Einiges Grundsätzliche über den Weg zur deutschen Schriftsprache, in: ders.: Sprache und Geschichte III, Halle/Saale 1956, S. 3 - 10, S. 5

2) Erben, Johannes: Luther und die neuhochdeutsche Schriftsprache, in: Maurer, Friedrich u. Heinz Rupp: Deutsche Wortgeschichte, Bd. 1, Berlin - New York 1974, S. 509 - 581, S. 577

3) Guchmann, Mirra M.: Der Weg zur deutschen Nationalsprache, T. 2, Berlin 1969, S. 112

4) vgl. Besch, Werner: Sprachlandschaften und Sprachausgleich im 15. Jahrhundert. Studien zur Erforschung der spätmittelalterlichen Schreibdialekte und zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache, München 1967, S. 341 - 363; ders.: Zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache, in: ZDPh 87 (1968), S. 405 - 426

5) Besch (1968), S. 425; vgl. Besch (1967), S. 351

liche Bindung zugunsten oberdeutscher Formen aufgibt, wenn dadurch eine weitergehende Verständlichkeit erreicht wird, lassen sich folgende Mechanismen für die Wirksamkeit der Luthersprache im Entwicklungsprozeß der neuhochdeutschen Schriftsprache ausmachen:

Schneller Eingang und dauerhafte Etablierung im Neuhochdeutschen sind gewährleistet, "(w)enn das Bairische oder gar noch das Ostfränkische zum (Ost-)Mitteldeutschen bzw. zur Lutherform tritt, ..."[1], wobei allein die Einheitlichkeit oder Divergenz der entsprechenden Gegenform(en) in den übrigen Sprachlandschaften die Dauer des Durchsetzungsprozesses bestimmen. Eine Lutherform, der eine sprachliche Form einheitlich im gesamten oberdeutschen Sprachgebiet gegenübersteht, vermag kaum Eingang in das Neuhochdeutsche zu finden. Vielmehr werden solche Oppositionen durch die Entscheidung Luthers für die Übernahme der oberdeutschen Variante - unter Aufgabe der ostmitteldeutschen - beseitigt oder zumindest durch Verwendung beider Formen gemildert, wobei diese Formenvielfalt Eingang ins Neuhochdeutsche findet. Bei ausschließlicher Verwendung einer ostmitteldeutschen Form trotz bestehenden Gegensatzes zum Oberdeutschen löst Luther "in der Regel eine Auseinandersetzung aus, die über Jahrhunderte hin unentschieden bleiben kann."[2]

Kritisiert wird dieses Erklärungsmodell durch Hugo Stopp[3], u.a. am Beispiel der Graphie des Suffixes nhd. -nis. W. Besch hat festgestellt, daß die mitteldeutsche (Luther)Form -nis, die auch am Oberrhein gelte, sich mühsam gegen die bairisch-ostalemannische Tradition der 'u'-Graphie durchsetze[4]. Dem kann H. Stopp entgegenhalten, daß die Graphie 'u' im Laufe der Entwicklung gesamthochdeutsch zunimmt und im 16. Jahrhun-

---

[1] Besch (1967), S. 340

[2] Besch (1967), S. 344; vgl. Besch (1968), S. 423

[3] Stopp (1976), S. 50 f

[4] vgl. Besch (1967), S. 229

dert auch mitteldeutsch häufig bzw. sogar ausschließlich auftritt[1], wobei es als 'besondere Pikanterie' gewertet wird, daß die Lutherbibel von a.1671 einen weit über 40 %-igen Anteil an 'ü'- und 'u'-Graphien aufweist[2], die Lutherbibel somit als ein an der Ausprägung des neuhochdeutschen Usus mitwirkender Faktor ausscheidet. Detaillierte Untersuchungen an Bibeldrucken des 16. bis 18. Jahrhunderts belegen jedoch, daß die 'i'-Graphie obersächsisch[3], thüringisch und niederdeutsch alleinherrschend, westmitteldeutsch - von geringen Ausnahmen abgesehen - eindeutig vorherrschend und in Straßburg und Nürnberg spätestens seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts Leitgraphie ist; lediglich in Basel und im Schwäbischen erlangt sie erst im 18. Jahrhundert komplette Geltung[4]. Angesichts dieses Befundes wird die Frage der Wirkung der Lutherbibel neu zu erwägen sein; allerdings bleibt es, wie Karl Stackmann feststellt, "außerordentlich schwer", den Anteil der Luthersprache an der Ausformung der neuhochdeutschen Schriftsprache "genau zu bestimmen"[5], wobei "(ü)ber Näherungswerte (...) ... nicht hinauszukommen sein (wird)"[6]. Doch solche Näherungswerte vermögen die Beurteilung der Wirkung der Luthersprache durchaus zu fundieren.

---

1) vgl. Stopp (1976), S. 50

2) Stopp (1976), S. 71 (unter Bezugnahme auf Shumway (1930))

3) vgl. Besch, Werner: Zur Bestimmung von Regularitäten bei den sprachlichen Ausgleichsvorgängen im Frühneuhochdeutschen, in: ZDPh 98 (1979) Sonderheft. Aus der Werkstatt deutscher Literatur- und Sprachwissenschaft, Festgabe für Hugo Moser, S. 130 - 150, S. 139 ff

4) vgl. Hatz, Rüdiger: Zur Graphie des Suffixes nhd. -nis in Drucken der Lutherbibel des 16. - 18. Jahrhunderts (Beitrag zum Arbeitsgespräch: Die Erfassung der Wolfenbütteler Bibelsammlung, geleitet von Prof. Dr. Heimo Reinitzer, Herzog-August-Bibliothek, Wolfenbüttel, 12./13. April 1984) - im Druck: ZDPh 104 (1985), Heft III

5) Stackmann, Karl: Probleme germanistischer Lutherforschung, in: ARG 75 (1984), S. 7 - 31, S. 14

6) Stackmann (1984), S. 16

Attestiert die jüngere Forschung Luther recht einhellig, er habe den Prozeß der Herausbildung des Neuhochdeutschen "durch seine persönliche sprachliche Leistung ... vorangetrieben und ihm sowohl zu Lebzeiten als auch in späteren Jahrhunderten durch das Nachwirken seines Sprachschaffens entscheidende Impulse verliehen"[1], so ist nach Anhaltspunkten, die eine solche Bewertung belegen, zu fragen.

Hierbei muß zunächst einmal auf die breite, bis dahin unbekannte Verbreitung der Lutherschen Schriften und speziell der Bibelübersetzung verwiesen werden. Allein der Wittenberger Hauptdrucker der Werke Luthers, Hans Lufft, produzierte 100.000 Exemplare der seit 1534 komplett vorliegenden Übersetzung der Vollbibel[2], und die - meist ohne Autorisation des Reformators - erstellten Nachdrucke im deutschen Sprachgebiet ließen die Auflagenhöhe wohl bereits zu Luthers Lebzeiten die Millionengrenze erreichen[3]. Nach Berechnungen Fritz Tschirchs erschienen zwischen 1522 und 1545 insgesamt 430 Ausgaben von Lutherbibeldrucken bzw. von Teilausgaben, "das bedeutet bei der vorsichtigen Annahme einer Durchschnittsauflage von nur 1000 Stück, daß jeder 35. Deutsche, also jede fünfte Hausgemeinschaft, bei der wahrscheinlicheren von 2000 Stück, daß gar jeder 17. Deutsche, also jede zweieinhalbte Hausgemeinschaft einen (Teil-) Druck von Luthers Übersetzung besaß ..."[4].

---

1) Schildt, Joachim: Zum deutschen Sprachschaffen Martin Luthers. Schwerpunkte und Entwicklungstendenzen der Forschung, in: Zeitschrift für Germanistik 5 (1984), S. 210 - 214, S. 210

2) Mann, Otto: Luthers Anteil an der Gestaltung der neuhochdeutschen Schriftsprache und Literatur, in: Luther 34 (1963), S. 8 - 19, S. 13

3) Sonderegger, Stegan: Die Reformatoren als Sprachgestalter, in: Reformatio 23 (1974), S. 94 - 108, S. 100

4) Tschirch, Fritz: Die Sprache der Bibelübersetzung Luthers damals. Eine notwendige Auseinandersetzung mit den Thesen Arno Schirokauers, in: Spiegelungen. Untersuchungen vom Grenzrain zwischen Germanistik und Theologie, Berlin 1966, S. 53 - 67, S. 55 (erstmals in: PBB (T) 81 (1959), S. 242 - 261)

Für das 17. Jahrhundert gilt, daß bei einem allgemeinen Rückgang der Buchproduktion um 50 % "(...) Luthers Bibel, Gesangbuch, Katechismen, Predigten und die zahlreichen Erbauungsbücher ... die einzigen Veröffentlichungen (waren), die ununterbrochen gedruckt und massenhaft verkauft wurden"[1]. Und im Jahre 1788 stellt Friedrich Carl Fulda in der Vorrede seiner 'Idiotikensammlung' fest, daß "Luthers Bibel ... in jedermans Händen"[2] sei, d.h. also, "(d)ie überragende Stellung, die der Lutherbibel sofort bei ihrem Erscheinen zufiel, hat sie jahrhundertelang behalten"[3]. Resümierend wird dem Befund Ludwig Erich Schmitts zuzustimmen sein: "Für drei Jahrhunderte ist sie das Lehrbuch der deutschen Sprache schlechthin ..."[4].

Zu dieser Wirkung der Luthersprache qua quantitativer Verbreitung ihres Hauptmediums, der Bibelübersetzung, tritt ein weiterer Wirkungsmechanismus in Gestalt der ausdrücklichen Bezugnahme auf die Vorbildhaftigkeit dieses Werkes in den Grammatiken und Regelbüchern. Luthers Bibel wird damit zu einer "allgemein anerkannte(n) Autorität"[5], nicht nur bei ostmittel-

---

1) Merkel, Gottfried Felix: Vom Fortleben der Lutherischen Bibelsprache im 16. und 17. Jahrhundert (in: Zeitschrift für deutsche Sprache 23 (1967), S. 3 - 12, S. 7

2) Fulda, Friedrich Carl: Versuch einer allgemeinen teutschen Idiotikensammlung, Berlin/Stettin 1788, photomechanischer Neudruck der Originalausgabe 1788 nach dem Exemplar der Universitätsbibliothek Halle, Leipzig 1975, A 5b

3) Tschirch (1966), S. 56

4) Schmitt, Ludwig Erich: Der Weg der deutschen Hochsprache, in: Jahrbuch der deutschen Sprache II (1944), S. 82 - 121, S. 120; vgl. auch die weitergehende Aussage Horst Beintkers: "Luthers deutsche Bibel war viereinhalb Jahrhunderte hindurch die Grundlage sowohl der Predigt wie der stillen Versenkung in die Heilige Schrift. Lange Zeit wirkte die Lutherbibel für den ganz überwiegenden Teil der deutschsprachigen Bevölkerung als eine sprachbildnerische Quelle erster Ordnung." (Beintker, H.: Zu Luthers Anteil an der Sprachwerdung des Neuhochdeutschen und dessen möglicher Ermittlung durch lexikalische Untersuchungen, in: Muttersprache 76 (1966), S. 228 - 234, S. 229)

5) Bach, Heinrich: Luthers Bedeutung für die deutsche Sprache und für die Entwicklung einer literarischen Öffentlichkeit, in: Ekmann, B., B. Kristiansen (Hg.): Luther und die Reformation (= Text und Kontext, Sonderreihe, Bd. 13), Kopenhagen - München 1982, S. 48 - 58; vgl. auch: Erben (1975), S. 124

deutschen Grammatikern wie Fabian Frangk und Johannes Clajus, sondern auch für den oberdeutschen Valentin Ickelsamer, der der Neuauflage seiner 'Lesekunst' a.1534 als Muster einen Abdruck aus Luthers 'Kleinem Katechismus' beigibt[1]. Auch in der Grammatikschreibung des 17. Jahrhunderts bleibt trotz des sehr differenzierenden Urteils bei Georg Philipp Harsdörffer ('Specimen Philologiae Germanicae', a.1646):

> "Sunt qui Lutheri auctoritatem ejusque opera instar normae orthographice extollunt. Quo jure, ipsi videant. Cicero fuit Lutherus et eloquentie germanicae parens, non Varro, Grammaticus vel Criticus." [2]

"das Ansehen Luthers als Normvorbild bestehen."[3] So empfiehlt Christian Pudor a.1672, bei orthographischen Unsicherheiten die "Autorität" heranzuziehen und zu sehen,

> "wie vor dem berühmte und erfahrne Leute dieses oder jenes geschrieben haben: Und werden gemeiniglich des Herrn Lutheri Schrifften in diesem Falle gelobt und angezogen"[4].

Und Johann Bödiker betont die Vorbildhaftigkeit der Luthersprache explizit:

> "Es ist aber kein besser Buch / das die Deutschen haben / als die heilige Deutsche Bibel / auß der Übersetzung des Mannes Gottes / Herrn Lutherus. Das ist ein Schatz über alle Schätze / dergleichen wenig Völcker so rein / klar / gewaltig / geistreich / mächtig und beweglich haben. Nebst andern tausend Nutzbarkeiten / kan auch die Jugend darauß anmercken eine gute Schreib=Art: Denn es kan dieses

---

[1] Bergmann, Rolf: Der rechte Teutsche Cicero oder Varro. Luther als Vorbild in den Grammatiken des 16. bis 18. Jahrhunderts, in: Sprachwissenschaft 8 (1983), S. 265 - 276, S. 266; die folgenden Ausführungen gründen auf dieser Analyse Bergmanns.

[2] Harsdörffer, Georg Philipp: Specimen Philologiae Germanicae, Nürnberg 1646, S. 211 f, zitiert nach: Josten, Dirk: Sprachvorbild und Sprachnorm im Urteile des 16. und 17. Jahrhunderts. Sprachlandschaftliche Prioritäten. Sprachautoritäten. Sprachimmanente Argumentation, Frankfurt/Main - Bern 1976, S. 123

[3] Bergmann (1983), S. 272

[4] Pudor (1672), S. 13

Buch / wenn etwas darinn mit der Zeit geändert würde ... für ein Muster der Rechtschreibung passiren"[1],

wobei allerdings eine vorsichtige Kritik an archaisierten Formen der orthographischen Gestaltung zum Ausdruck kommt. Wesentlich deutlicher wird diese Bewertung durch den Bearbeiter der letzten Auflage (a.1746) der 'Grundsätze' Bödikers, J.J. Wippel, vorgenommen: "Da sich ... im Lauf der Zeit auch im Bereich der Orthographie einiges verändert habe, müsse man sich jetzt an Werken orientieren, 'welche die Rechtschreibung der Leipziger teutschen Gesellschaft angenommen haben'."[2] Bergmann sieht hierin, wie auch in dem Erscheinen der letzten Auflage von Clajus' a.1578 'ex bibliis Lutheri Germanicis ... collecta' 'Grammatica Germanicae Linguae'[3] und der Publikation der 'Anweisung zur Teutschen Orthographie' des Hieronymus Freyer a. 1722, der Luthers Bibelübersetzung nur noch als Grund für die Wahl des Obersächsischen als Basis für sein Werk nennt[4], Indikatoren für die "Aufgabe der Normativität der Luthersprache in der Mitte des 18. Jahrhunderts"[5], wie sie dann bei Aichinger, Adelung, Gottsched und Reichard vollzogen wird.

Die von Luther bereits zu Lebzeiten erlangte Sprachautorität bleibt also - trotz der von Harsdörffer vorgenommenen Differenzierung zwischen stilistischer und orthographischer Vorbildhaftigkeit: 'Cicero non Varro' - noch bis ins 18. Jahrhundert hinein fast ungeschmälert erhalten.[6]

---

[1] Bödiker (1690), zitiert nach: Diedrichs (1983), S. 175/76

[2] Diedrichs (1983), S. 177

[3] a.1720 in der 11. Auflage

[4] vgl. Heinle (1982), S. 109/110

[5] Bergmann (1983), S. 268

[6] vgl. Bergmann (1983), S. 275

Beziehen sich die genannten Hinweise für die langandauernde Wirkung Luthers fast ausschließlich auf die gedruckten Fassungen seiner Schriften und hier vor allem auf die Bibelübersetzung, so fragt Herbert Wolf[1] nach dem Verhältnis zwischen lutherischem Autograph und seiner Druckgestalt - die, wie schon zu Beginn dieses Jahrhunderts nachgewiesen wurde, nicht unerhebliche Unterschiede aufweisen[2] - und nach den "in die Druckfassungen von anderer Seite eingebrachten Anteile(n)"[3]. Wolf erinnert in diesem Zusammenhang an die Empfehlung Gerhard Kettmanns, "für die Druckfassungen des Reformators den 'Begriff Luthersprache besser durch Wittenberger Druckersprache zur Zeit Luthers zu ersetzen - freilich nur im Hinblick auf die orthographische Seite'"[4] und verweist auf die wichtige Rolle der an der Erstellung der Lutherdrucke beteiligten Korrektoren[5] Stephan Roth, Caspar Cruciger, Georg Rörer und Christoph Walter[6].

Der Forderung nach gründlicher Erforschung der bedeutsamen Stellung dieser Korrektoren wird unbesehen zuzustimmen sein, allerdings ist die Erwartung, dies könne bewirken, "einige Lehrmeinungen (etwa über die Herausbildung des graphematischen Systems s a m t s e i n e r N a c h w i r k u n g) zu überprüfen"[7] (Hervorhebung durch den Vf.), mit Skepsis zu betrachten.

---

[1] Wolf, Herbert: Beiträge der Korrektoren zum Sprachausgleich Luthers, in: Sprachwissenschaft 9 (1984), S. 108 - 125

[2] vgl. Haubold, Fritz: Untersuchung über das Verhältnis der Originaldrucke der Wittenberger Hauptdrucker Lutherscher Schriften: Grunenberg, Lother, Döring-Cranach und Lufft zu Luthers Druckmanuskripten, Leipzig 1914; Giese, Erich: Untersuchung über das Verhältnis von Luthers Sprache zur Wittenberger Druckersprache, Halle/Saale 1915

[3] Wolf (1984), S. 108/109

[4] Wolf (1984), S. 109 (unter Bezugnahme auf Kettmann, Gerhard: Stadt- und Schreibsprache im Frühneuhochdeutschen, in: Norma i social'naja differenciacija, hg. von M.M. Guchmann, Moskau i1969, S. 125)

[5] vgl. Erben (1975), S. 125/26

[6] Wolf (1984), S. 116

[7] Wolf (1984), S. 125

Dabei gilt es zum ersten zu bedenken, daß Luther bekanntlich die Gestaltung der Drucke selbst überwachte[1], also wohl auch die durch Korrektoren vorgenommenen Änderungen gegenüber dem Manuskript sanktionierte. Zum zweiten wird man hinsichtlich der Frage der Nachwirkung mit Hugo Stopp festhalten können, daß die "'Luthersprache' (...) immer nur in der Form 'wirken' (konnte), in der sie jeweils gelesen wurde"[2], d.h. auch: in der sie gedruckt wurde; da die in den Drucken verwendete Sprache von den Zeitgenossen und Nachgeborenen als 'Luthersprache' rezipiert wurde, ist es für eine Beurteilung der Wirkung dieser Sprachform von eher marginaler Bedeutung oder gar "prinzipiell gleichgültig, ..., ob Luther oder seine Drucker solche Verbesserungen jeweils zuerst vorgenommen haben, denn die neue Norm ergab sich erst aus dem Zusammenspiel aller Faktoren"[3].

I.3.1. Zur Forschungslage

Die Graphie der Umlaute von 'a' und 'au' in Luthers Handschriften und den zu seinen Lebzeiten entstandenen Wittenberger Drukken ist aufgrund der Untersuchungen von Johann Sohrt[4] und vor allem von Heinrich Bach[5] eindeutig bestimmt: Luther folgt

---

1) vgl. das Zeugnis Christoph Walters: "Denn ich bin nu dreissig iar zu Wittemberg bey meynem lieben Herrn Hansen Lufft gewesen. Vnd nachdem der ... Herr Doctor Martinus Luther seine meiste Bücher in solcher Druckerey hat lassen drucken, vnd alle Drücke und Bögen selber gelesen und corrigirte, hab ich ihm alle Drücke und Bögen aus der Druckerey müssen zutragen." (WA, DB 6, S. LXXXVI); vgl. auch Bach, Heinrich: Kritische Bemerkungen zu einigen Lutherformen, in: Annales Academiae Scientiarum Fennicae, Ser. B Tom. 84, Helsinki 1954 (Festschrift für Emil Öhmann), S. 91 - 98, S. 92; Arndt, Erwin: Um die rechte deutsche Bibel, in: Stern, Leo, Max Steinmetz: 450 Jahre Reformation, Berlin 1967, S. 221 - 236, S. 221; Erben (1975), S. 125

2) Stopp (1976), S. 70

3) Arndt, Erwin und Gisela Brandt: Luther und die deutsche Sprache. Wie redet der Deudsche jnn solchem fall?, Leipzig 1983, S. 57/58

4) Sohrt, Johann: Der Umlaut von a u o au nach Handschriften und Urdrucken Lutherscher Schriften, Greifswald 1920

5) Bach, Heinrich: Laut- und Formenlehre der Sprache Luthers, Kopenhagen 1934; ders.: Handbuch der Luthersprache. Laut- und formenlehre in Luthers Wittenberger drucken bis 1545. Teil 1: Vokalismus, Kopenhagen 1974

dem zeitgenössischen ostmitteldeutschen Usus, indem er "unterschiedslos e für ę und ä (wie für ë) schreibt"[1], ohne zwischen Primär- und Sekundärumlaut zu unterscheiden, bzw. den Umlaut von 'au' mit 'eu' ('ew') bezeichnet, gleichgültig, "ob dies nun aus mhd. û oder ou stammte"[2]. Dagegen steht das oberdeutsche 'ä' 'ganz selten' in Lutherdrucken[3].

Johannes Luther stellt in einem Vergleich der 'Wittenberger und Augsburger Druckersprache in Schriften Luthers 1520 und 1541'[4] zur Umlautgraphie fest, daß die Augsburger Nachdrucke (entstanden bei Silvan Otmar (1520) und Heinrich Steiner (1541)) bis auf ganz wenige Abweichungen den Wittenberger Vorlagen mit der ausschließlichen Verwendung von 'e' als Umlautbezeichnung folgen[5].

Mit der Entwicklung der Sprache der Lutherbibel zwischen a.1545 und a.1703 in verschiedenen Sprachlandschaften befaßt sich - recht summarisch - Richard Schoeps[6], der für den Wittenberger Bibeldruck erst a.1590 "achtzehn Beispiele, in denen die etymologische Bezeichnung des Umlauts ä durchgeführt ist"[7], ausmacht, dagegen in einem Nürnberger Druck von a.1583 bereits die doppelte Belegzahl für 'ä' vorfindet. Im 17. Jahrhundert beobachtet er in den Drucken Frankfurt/Main a.1606 und Lüneburg a.1635 eine konsequentere Berücksichtigung des "etymologischen Prinzips" bei der Graphie des Umlauts von 'a', die in Stader Drucken von

---

1) Bach (1974), § 26.1; vgl. Bach (1934), §§ 2, 13; Bach (1974), § 2

2) Bach (1974), § 28.1; vgl. §§ 16, 19; Bach (1934), § 13, 18

3) Bach (1934, 1974), § 2; vgl. auch Franke, Carl: Grundzüge der Schriftsprache Luthers in allgemeinverständlicher Darstellung, 2 Bde, 2Halle/Saale 1913/14, hier: Bd. 1, Luthers Lautlehre, §§ 38 ff

4) Luther, Johannes: Wittenberger und Augsburger Druckersprache in Schriften Luthers 1520 und 1541, Diss. (masch.) Greifswald 1923

5) vgl. Luther (1923), S. 22, 24, 36, 38

6) Schoeps, Richard: Zur Geschichte der Lutherischen Bibelsprache. Von der Ausgabe letzter Hand (1545) bis zum ersten Texte Aug. Herm. Franckes (1713). Sonderdrucke aus der Festschrift des Realgymnasiums zur Zweihundertjährigen Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen, Halle/Saale 1898

7) Schoeps (1898), S. 5

a.1690 und - verstärkt - a.1703 weitere Verbreitung gewinnt. Der Hallenser Druck a.1713 hat stets 'ä', wo Wittenberg a.1545 'e' hat[1]. Für die Umlautgraphie 'äu' gibt Schoeps für die Drucke Wittenberg a.1590 drei, Nürnberg a.1583 elf und Frankfurt/Main a.1606 vierzehn Beispiele an und erklärt für die folgenden Drucke: "Die Zahl der Fälle des äu für eu lässt sich dann auch durch einen Einblick in die folgenden Texte kaum noch vermehren; ..."[2]

Eine detaillierte Untersuchung der a.1622 von Zacharias Schürer verlegten, bei Job Wilhelm Fincelius gedruckten Wittenberger Foliobibel durch Virgil Moser[3] ergibt hinsichtlich der Umlautgraphien: "Für Luthers ausschließliches e ist etymologisches ᵉä nun ganz im sonstigen gleichzeitigen umfang durchgeführt: vor allem durchaus als pluralzeichen (...), aber auch durchgehend in ableitungen (...) und im paradigma des verbums (...)."[4] "Entsprechend für eu auch meist schon ᵉäu, doch nicht im umfang wie ᵉä: nicht einmal als pluralzeichen ganz fest (...), ähnlich in ableitungen (...)."[5] Zu einem Frankfurter Bibeldruck von a.1560 (Verleger: Sigmund Feyerabend, Drucker: David Zöpfel, Johann Rasch) führt V. Moser aus: "ᵉä und (bes. später auch) ᵉäu sind als etym. Zeichen ein- und in der Hauptsache im gleichzeitigen Umfang durchgeführt; ..."[6].

---

[1] Schoeps (1898), S. 5

[2] Schoeps (1898), S. 6

[3] Moser, Virgil (1923), S. 384 - 398

[4] Moser, Virgil (1923), S. 386

[5] Moser, Virgil (1923), S. 387

[6] Moser, Virgil: Rezension Adolf Hauffen, Johann Fischart. Ein Literaturbild aus der Zeit der Gegenreformation, Berlin - Leipzig 1921/1922, in: ZDPh 51 (1926), S. 496 - 542, S. 531 (jetzt auch in: Virgil Moser/Hugo Stopp (1982), Bd. 1, S. 11 - 57, S. 46)

D.B. Shumway setzt seine - anhand einer in Frankfurt[1] a.1671 bei Balthasar Christoph Wust erschienenen Bibel gewonnenen - Resultate in Bezug zu den obengenannten Befunden V. Mosers für den Druck Wittenberg a.1622: "The use of etymological ä instead of older e has made great progress. The edition of 1622 differs in this respect greatly from Luther's text; in fact one may say that there is little difference between the usage of 1622 and that of 1671. In both versions the ä is well carried out, but occasionally e is still found."[2] "Coming now to the diphthong eu, we find that äu has frequently taken its place, but the usage is hopelessly divided, ..."[3].

Mit einem knappen, eher schlaglichtartigen Vergleich weniger Lexeme in drei Drucken des 17. Jahrhunderts (Wittenberg a.1622, Lüneburg a.1665 und Nürnberg a.1643/44) und der Wittenberger Ausgabe von a.1545 verdeutlicht Wolfgang Stammler[4] die Wirksamkeit des "etymologischen Prinzips" in der Entwicklung des Neuhochdeutschen: Alle Belege der Drucke des 17. Jahrhunderts haben in Abweichung von der Vorlage 'ä'.

Im Gegensatz zu den bisher genannten Arbeiten mit dem Vorzug der exakten Quantifizierung der Belege ausgestattet ist Werner Beschs Untersuchung zur Durchsetzung der etymologischen Umlautkennzeichnung an ostmitteldeutschen Drucken der Lutherbibel des 16. bis 18. Jahrhunderts. Es wird deutlich, "daß im 16. Jh. zu fast 100 % die e-Graphie (Geste statt Gäste) gilt, also die etymologische Schreibung, die den Wortzusammenhang erkennen läßt, überhaupt keine Rolle spielt. Im 18.

---

1) vgl. Besch (1979), S. 142 - 145

2) Shumway (1930), S. 249

3) Shumway (1930), S. 252

4) Stammler, Wolfgang: Sprachliche Beobachtungen an der Luther-Bibel des 17. Jahrhunderts, in: ders.: Kleine Schriften zur Sprachgeschichte, Berlin - Bielefeld - München 1954, S. 36 - 47, S. 40

Jh. ist es umgekehrt, da hat sich das Prinzip der gleichbleibenden Graphie in Grundwort und flektierter Form zu fast 100 % durchgesetzt (Gast - Gäste). Der Umbruch scheint in der ersten Hälfte des 17. Jhs zu liegen."[1)]

I.3.2. Die Untersuchung des "etymologischen Prinzips" an Drucken der Lutherbibel: Aspekte und Perspektiven

Rudolf Hotzenköcherle[2)] weist in seinen Ausführungen zur Entwicklung des Zeichenfeldes e/ä im Neuhochdeutschen nachdrücklich darauf hin, daß für die Durchsetzung der etymologischen Umlautbezeichnung "(d)as Vorbild Luthers (...) in diesem Falle nicht wirksam (war); Luther schreibt überhaupt nur "e"" und regt an, "das Problem "Luther und die nhd. Schriftsprache ... von solchen Fällen aus gelegentlich einer neuen, genauer differenzierenden Untersuchung zu unterziehen."[3)] Diese Forderung wird von Rudolf Schützeichel[4)] und Hugo Stopp[5)] erneuert.

Die vorstehende Übersicht zur Forschungslage verdeutlicht, daß hinsichtlich der Etablierung des sog. etymologischen Prinzips in der Bibeldrucktradition z.T. beträchtliche zeitliche und regionale Unterschiede bestehen, kann jedoch bei weitem kein vollständiges Bild der Entwicklung geben.

Zur Komplettierung dieses Bildes soll die nachstehende Untersuchung beitragen, wobei zu klären versucht wird:

---

1) Besch (Ms.)

2) Hotzenköcherle (1962), vgl. I.2.

3) Hotzenköcherle (1962), S. 322, Anm. 4

4) Schützeichel, Rudolf: Zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache, in: Nassauische Annalen 78 (1967), S. 75 - 92, S. 91, Anm. 50; vgl. auch: ders.: Mundart, Urkundensprache und Schriftsprache. Studien zur rheinischen Sprachgeschichte, 2 Bonn 1974, S. 328

5) Stopp (1976), S. 70

a) Wie wurde die im Falle der Umlautgraphie von 'a' und 'au' eindeutig ostmitteldeutsch orientierte orthographische Gestaltung des Luthertextes in anderen Sprachlandschaften rezipiert und eventuell verändert? Hierbei muß den oberdeutschen Regionen, in denen die 'ä'-Graphie - allerdings phonetisch motiviert - bereits etabliert war, besondere Aufmerksamkeit zukommen.

b) Verläuft der Normierungsprozeß des Neuhochdeutschen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts regional differenziert, d.h. "haben jene Gebiete, die von alters her die aͤ-Graphie kennen, einen gewissen zeitlichen Vorsprung in der Durchführung des etymologischen Prinzips (bei a und au)"[1]?

c) Da die Lutherbibel "(...) kraft ihrer Verbreitung und Autorität sicherlich besondere Möglichkeiten der Durchsetzung von Neuem oder auch der Bewahrung bis hin zur Archaisierung (hat)"[2], ist im Vergleich mit der Durchführung des sog. etymologischen Prinzips in anderen Textsorten die zeitliche Abfolge dieses Prozesses zu prüfen, wobei sich die Rolle der Lutherbibel als retardierendes, beschleunigendes oder zeitlich neutrales Element darstellen kann. Eng verknüpft damit ist die Frage nach der Wirkung der Lutherbibel in bezug auf die orthographische Normierung des Neuhochdeutschen[3].

---

[1] Besch (Ms.)

[2] Besch (Ms.)

[3] Zur Bestimmung des Anteils der Luthersprache an der Normierung des Neuhochdeutschen fordert W. Besch die "Herausarbeitung des ostmitteldeutschen Stranges der Lutherbibel-Tradition", sowie deren "Abweichprofile() anderer Sprachlandschaften" (Besch (1979), S. 150); dies entspricht der Forderung Heinrich Bachs (Die Rolle Luthers für die deutsche Sprachgeschichte, in: Besch, W., O. Reichmann, St. Sonderegger (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2 Teilbde, Berlin (Drucklegung 1984/85), zitiert nach: Besch (Ms.)), die "Entwicklung der deutschen Schreibsprachen von 1550 bis zur Festlegung einer im gesamten Sprachgebiet gültigen Norm im 19. Jh." zu erfassen und diese Norm mit der späten Drucksprache Luthers zu vergleichen.

d) Weiterhin kann eine Annäherung an das Phänomen der Vorbildlichkeit der Luthersprache für die Grammatiker des 17. und auch des 18. Jahrhunderts ermöglicht werden, indem die orthographische Gestaltung der jeweils zeitgenössischen Lutherbibeldrucke transparent gemacht wird.

Kein Beitrag jedoch wird zur Überprüfung des von Werner Besch[1] vorgelegten Erklärungsmodells zur Bestimmung des lutherischen Anteils an der Normierung der neuhochdeutschen Schriftsprache zu erwarten sein, da es sich bei der Durchführung des "etymologischen Prinzips" um eine spezifisch neuhochdeutsche Entwicklung handelt, die die Schriftlichkeit aller Sprachlandschaften erfaßt und deren graphemische Variantenverteilung gegenüber dem Spätmittelhochdeutschen älteren Frühneuhochdeutschen grundlegend verändert. Da die zur Zeit Luthers bestehende ostmitteldeutsch - oberdeutsche Opposition hinsichtlich der Umlautgraphie phonetisch[2] fundiert ist, kann sie in diesem Zusammenhang vernachlässigt werden. Lediglich für die Einführung des Umlauts von 'au' vor Labialen[3] im Oberdeutschen, die dort - im Gegensatz zum von Luther weitgehend übernommenen ostmitteldeutschen Usus - umlauthemmende Wirkung hatten, können Hinweise auf den (zeitlichen und räumlichen) Verlauf der Herausbildung des neuhochdeutschen Standards erwartet werden. Allerdings ist dabei die Frage der graphemischen Kennzeichnung des Umlauts von sekundärer Bedeutung. Die Aussagen hierzu können nur tendenziellen Wert haben, da die neuhochdeutsche Entwicklung nicht nur den Abbau der oberdeutsch prälabialen Umlauthinderung, sondern auch eine Reduktion der umgelauteten Formen des Ostmitteldeutschen[4] (bei Luther: Heupt, gleuben, keufen, etc.) mit sich bringt, die zu dokumentieren jedoch den Rahmen dieser Untersuchung sprengen würde.

---

[1] vgl. Besch (1967), S. 341 - 363; Besch (1968), S. 423 ff

[2] vgl. Hotzenköcherle (1962), S. 321 f

[3] vgl. Moser, Virgil (1929), § 61; Bach (1974), § 28.1.

[4] vgl. Moser, Virgil (1929), § 61; Bach (1974), § 28.1.

II. Das Untersuchungsmaterial

II.1. Zur Druckgeschichte der Lutherbibel im 16. - 18. Jahrhundert

Bereits unmittelbar nach Erscheinen des bei Melchior Lotther in Wittenberg gedruckten Septembertestaments a.1522 setzt der auswärtige Nachdruck des Textes ein, "der viel zur Verbreitung der Lutherschen Übersetzung beitrug und der vorzugsweise in Oberdeutschland und der Schweiz (...) erfolgte", jedoch "(...) den Absatz der Wittenberger Originalausgabe kaum nennenswert beeinträchtigt haben (dürfte)."[1] Wie beim Septembertestament, so liegt auch für die weiteren Teildrucke der Bibelübersetzung ein maximaler zeitlicher Abstand von einem Vierteljahr zwischen der Wittenberger Erstauflage und einem ersten auswärtigen Nachdruck[2], die überwiegend in Basel, Augsburg, Straßburg und Nürnberg entstehen. Trotz dieser Konkurrenz liegt zu Lebzeiten Luthers der Anteil der Wittenberger Auflagen an der Gesamtproduktion der Bibel (Teil- und Gesamtausgaben) bei über 38 Prozent[3], d.h. im Bibeldruck erlangt Wittenberg eine führende Stellung, die noch bis ins 17. Jahrhundert erhalten bleibt. Durch wirtschaftliche Schwierigkeiten (infolge des Dreissigjährigen Krieges) kommt der Wittenberger Bibeldruck a.1626 zum Erliegen[4]; in der Folgezeit entsteht hier nur noch eine Ausgabe der Vollbibel, die - von dem orthodox-lutherischen Theologieprofessor Abraham Calovius kommentiert - a.1681/1682 durch den Universitätsbuchdrucker Christian Schrödter gedruckt wird[5]. In Leipzig, dessen Buchdruck im norddeutschen Raum nun

---

1) Volz, Hans: Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck 1522 - 1626, Göttingen 1954, S. 18

2) vgl. Volz, Hans: Aus der Druckpraxis der Nachdrucke der Lutherbibel (1522/46), in: Gutenberg-Jahrbuch (1962), S. 234 - 250, S. 234

3) Volz (1962), S. 235 nennt die Zahl von ca. 260 Nachdrucken zu 90 Wittenberger Ausgaben

4) vgl. Volz (1954), S. 134/135

5) Volz (1954), S. 133

rasch führend wird, wird "der Bibeldruck ... in großem Maßstabe nicht heimisch"[1], so daß erst mit Errichtung der Hallenser Cansteinischen Bibelanstalt im 18. Jh. dem Ostmitteldeutschen eine Bibeldruckstätte von der Bedeutung Wittenbergs erwächst.

Die Position Wittenbergs im Bibeldruck geht an das niederdeutsche Lüneburg mit der Offizin der "Sterne" über, die ab a.1624 mit "künstlerisch sehr hochstehenden Bibeln"[2] hervortreten. Die Nürnberger Lutherbibel-Tradition wird im 17. Jahrhundert von der Buchdrucker- und -händlerfamilie Endter so erfolgreich fortgesetzt, daß die Stadt in der ersten Jahrhunderthälfte "hinter Lüneburg an zweiter Stelle in der Bibelproduktion"[3] steht.

In der zweiten Jahrhunderthälfte löst Frankfurt, das seit a.1560 ebenfalls hervorragenden Anteil an der Bibelproduktion hat und in hartem Wettbewerb mit Wittenberg steht, Nürnberg in dieser Rolle ab; der Frankfurter Bibeldruck hat einen engen Bezug zur Wittenberger Tradition: Balthasar Christoph Wust, ein Urenkel des Wittenberger Verlegers Samuel Selfisch, druckt ab a.1660 in Frankfurt Lutherbibeln mit kurfürstlich-sächsischem Privileg, an dessen Verleihung die Bedingung geknüpft ist, "daß aus Traditionsgründen die ... Bibeln 'Wittenberg' und nicht 'Frankfurt' auf dem Titel als Erscheinungsort führen sollen"[4]. Im 18. Jahrhundert verliert Frankfurt nach dem Tode Wusts und seines Konkurrenten Johann David Zunner diese große Bedeutung als Bibeldruckort.

Neben den genannten großen Druckstätten hält sich seit dem 16. Jahrhundert der Lutherbibeldruck bis zum Ende des 18. Jahrhun-

---

[1] Volz (1954), S. 136

[2] Volz (1954), S. 137

[3] Volz (1954), S. 137

[4] Volz (1954), S. 138; die Drucke Wusts werden zufolge der Vorreden von der Wittenberger theologischen Fakultät betreut: Zur Bedeutung dieser Druckortsbezeichnung für die sprachhistorische Forschung vgl. Besch (1979), S. 138 - 145

derts in Thüringen (z.B. Erfurt und Jena) und Schwaben (Augsburg, Tübingen, Stuttgart, Ulm) sowie - mit längerer Unterbrechung - im Alemannischen (z.B. Straßburg und Basel)[1].

II.2. Verzeichnis der untersuchten Lutherbibeldrucke[2]

II.2.1. Ostmitteldeutsch

II.2.1.1. Obersachsen

1522	NT	Melchior Lotther, Wittenberg	in: WA, DB 6
1546	B	Hans Lufft, Wittenberg	in: WA, DB 6
1569	B	Hans Lufft, Wittenberg	WLB, Stuttgart
1626	B	S. Selfischs Erben, Wittenberg	WLB, Stuttgart
1682	B	Christian Schrödter, Wittenberg	WLB, Stuttgart
1694	B	Johann Heinichen, Joh. Hein. Richter, Leipzig	WLB, Stuttgart
1732	B	Cansteinische Bibelanstalt, Halle	WLB, Stuttgart
1797	B	Cansteinische Bibelanstalt, Halle	WLB, Stuttgart

---

[1] Die von Hugo Stopp (Verbreitung und Zentren des Buchdrucks auf hochdeutschem Sprachgebiet im 16. und 17. Jahrhundert. Fakten und Daten zum 'organischen Werdegang der Entwicklungsgeschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache', in: Sprachwissenschaft 3 (1978), S. 237 - 261) anhand der Anzahl der Drukker je Ort statistisch ermittelten Qualifikationen als 'Druckzentren' divergieren z.T. erheblich von der Entwicklung des Bibeldrucks und seiner Druckzentren. Z.B. hat der Wittenberger Bibeldruck in der 1. Hälfte des 16. Jhs einen Anteil von ca. 38% an der Gesamtproduktion der Lutherbibel, die Zahl der Wittenberger Drucker steht aber mit 20 (Stopp (1978), S. 249) zu dieser Zeit auf ihrem niedrigsten Niveau. Dagegen wird die Höchstzahl der Drucker in Wittenberg in der 1. Hälfte des 17. Jhs erreicht, also zu der Zeit als der Bibeldruck niederging. (vgl. Stopp, ebd.)

[2] Angegeben werden Erscheinungsjahr sowie der Name des Druckers oder Verlegers und der Fundort (BNU = Bibliothèque Nationale et Universitaire, Strasbourg; WLB = Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart; HAB = Herzog-August-Bibliothek, Wolfenbüttel; SB PrK = Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin (West)).

II.2.1.2. Thüringen

1535	NT	Melchior Sachse, Erfurt	WLB, Stuttgart [1]
1564	B	Donat Richtzenhan, Thomas Rebart, Jena	HAB, Wolfenbüttel
1608	B	Tobias Steinmann, Jena	HAB, Wolfenbüttel
1676	B	Gottfried Richter, Samuel Adolph Müller, Jena	WLB, Stuttgart
1735	B	Carl Friedrich Jungnicol, Erfurt	HAB, Wolfenbüttel
1760	B	Joh. David Jungnicols sel. Witwe, Erfurt	HAB, Wolfenbüttel

II.2.2. Westmitteldeutsch

1534	B	Christian Egenolph, Frankfurt	HAB, Wolfenbüttel
1560	B	David Zöpfel, Joh. Rasch, Sigm. Feyerabend, Frankfurt	HAB, Wolfenbüttel
1591	NT	Joh. Feyerabend, Peter Fischer, Frankfurt	HAB, Wolfenbüttel
1620	B	Vincenz Steinmeyer, Frankfurt	WLB, Stuttgart
1660	B	B. Christoph Wust, Frankfurt	HAB, Wolfenbüttel
1682	B	B. Christoph Wust, Frankfurt	HAB, Wolfenbüttel
1702	B	B. Christoph Wust, Frankfurt	HAB, Wolfenbüttel
1770	B	Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt	WLB, Stuttgart

---

[1] Das unvollständige Stuttgarter Exemplar - neben Titelblatt und Vorrede fehlen Matthäus I, II - konnte dankenswerterweise durch Ablichtungen aus dem Exemplar der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar ergänzt werden. Herzlicher Dank für die Übermittlung meines Anliegens gilt Herrn Dr. Kratzsch, stellvertretender Direktor der Zentralbibliothek der deutschen Klassik, Weimar.

II.2.3. Ostfränkisch

1524	NT	Friedrich Peypus, Nürnberg	HAB, Wolfenbüttel
1525	NT	Hans Hergot, Nürnberg	HAB, Wolfenbüttel
1557	B	Joh. vom Berg und Ulrich Neuber, Nürnberg	HAB, Wolfenbüttel
1596	B	Paul Kaufmann, Nürnberg	HAB, Wolfenbüttel
1629	B	Wolfgang Endter, Nürnberg	HAB, Wolfenbüttel
1690	B	Joh. Andreä Endters Söhne, Nürnberg	HAB, Wolfenbüttel
1726	B	J. A. Endters Erben, Nürnberg	HAB, Wolfenbüttel
1788	B	J. A. Endtersche Handlung, Nürnberg	HAB, Wolfenbüttel

II.2.4. Schwäbisch

1523	NT	Silvan Otmar, Augsburg	SB PrK, Berlin
1527	NT	Heinrich Steiner, Augsburg	HAB, Wolfenbüttel
1545	NT	Valentin Otmar, Augsburg	WLB, Stuttgart
1591	B	Georg Gruppenbach, Tübingen	WLB, Stuttgart
1630	B	Eberhard Wild, Tübingen	WLB, Stuttgart
1671	B	Christian Lommer, Ulm	WLB, Stuttgart
1729	B	Johann Georg und C. Gottfried Cotta, Tübingen	WLB, Stuttgart
1788	B	Wilhelm Heinrich Schramm, Tübingen	WLB, Stuttgart

II.2.5. Alemannisch[1)]

II.2.5.1. Straßburg

1522	NT	Johann Schott	BNU, Strasbourg
1525	NT	Joh. Knobloch	WLB, Stuttgart
1561	NT	Josias Rihel	WLB, Stuttgart
1596	B	Tobais Jobin, Lazarus Zetzner	HAB, Wolfenbüttel
1630	B	L. Zetzners Erben	HAB, Wolfenbüttel
1734	B	Johannes Beck	WLB, Stuttgart
1775	B	Jonas Lorenz	BNU, Strasbourg

II.2.5.2. Basel

1522	NT	Adam Petri	HAB, Wolfenbüttel
1523	NT	Thomas Wolf	WLB, Stuttgart
1552	B	Nik. Brylinger	HAB, Wolfenbüttel[2)]
1644	B	Ludwig König	WLB, Stuttgart
1684	B	Jacob Werenfels	WLB, Stuttgart
1729	B	Emanuel und Joh. Rud. Thurneysen	WLB, Stuttgart
1793	B	Emanuel Thurneysen	WLB, Stuttgart

---

1) Die Baseler und Straßburger Bibeldrucktradierungen weisen jeweils längere Unterbrechungen auf; es war nicht möglich, für den Zeitraum a.1552 - a.1644 einen Baseler sowie für den Zeitraum a.1630 - a.1734 einen Straßburger Lutherbibeldruck aufzufinden. (Der British Museum General Catalogue of Printed Books, Vol. 17, Sp. 250 - 268; Vol. 18, Sp. 1388 - 1400, Published by the Trustees of the British Museum, London 1965) weist für die genannten Zeiträume keine Baseler oder Straßburger Drucke der Lutherbibel nach. Eigene Nachforschungen in Basel (Universitätsbibliothek, Baseler Bibelgesellschaft) und Straßburg (BNU, Bibliothek des St. Thomas Stiftes) blieben ohne Erfolg.)

Die Unterbrechung der Drucktradition der Lutherbibel dürfte für Basel in einer Hinwendung der dortigen Protestanten zu den Züricher Reformierten begründet liegen (vgl. Schmidt, Philip: Die Illustration der Lutherbibel 1522 - 1700, Ein Stück abendländische Kultur- und Kirchengeschichte, Basel 1962, S. 235/236), während für Straßburg die Gründe in den politischen Ereignissen des 17. Jahrhunderts (Dreissigjähriger Krieg, Annexion durch Frankreich) zu suchen sein mögen.

2) Die Qualifikation dieses Druckes als Lutherbibel ist buchgeschichtlich umstritten. Während z.B. J.J. Mezger (Geschichte der deutschen Bibelüberset-

II.2.6. Niederdeutsch[1)]

1626/27	B	Hans u. Heinr. Stern, Lüneburg	HAB, Wolfenbüttel
1660	B	"die Sternen", Lüneburg	HAB, Wolfenbüttel
1690	B	Johann Stern, Lüneburg	HAB, Wolfenbüttel
1732	B	Cornelius Joh. Stern, Lüneburg	HAB, Wolfenbüttel

---

zungen in der schweizerisch-reformierten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart, Basel 1876, S. 32 f) und Hans Volz (Volz (1954)), S. 65, Anm. 33) hierin einen Lutherdruck sehen, kommt Markus Jenny (Die erste deutsche Baseler Vollbibel, in: Stultifera Navis, Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft 9 (1952), S. 19 - 36) zu dem Ergebnis, daß dem "Basler Text in weit überwiegendem Maße derjenige der Froschauerbibel" zugrundeliegt (S. 23). Auch Ph. Schmidt spricht von einer "Vermengung des Luthertextes mit dem der zürcherischen von 1540" (Schmidt (1962), S. 235) in diesem Druck, bezieht ihn allerdings in seine Untersuchung zur 'Illustration der L u t h e r bibel 1522 - 1700' (Hervorhebung durch den Vf.) ein. Da eine Textvergleichung große Übereinstimmung mit dem Luthertext erkennen läßt, wird dieser Druck hier untersucht, allerdings steht eine abschließende detaillierte Beurteilung der Textbasis des Brylinger-Druckes durch die Buchgeschichte noch aus.

1) Im 16. Jahrhundert werden niederdeutsche Übertragungen der Lutherbibel (bereits a.1523/24 des Neuen Testaments, a.1534 der Vollbibel) zahlreich gedruckt, doch kommt diese Tradition im 17. Jahrhundert zum Erliegen: a.1621 entsteht in Goslar der letzte niederdeutsche Lutherbibeldruck (s. Erben (1974), S. 563 - 566). Stattdessen erwächst dem hochdeutschen Bibeldruck mit Offizin der Sterne in Lüneburg eine wichtige Druckstätte (vgl. II.1.).

Es war nicht möglich, für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Sternsche Lutherbibel aufzufinden. Die bei Hans Dumrese (u. Friedrich Carl Schilling: Lüneburg und die Offizin der Sterne, Lüneburg 1956, S. 285) und Hermann Oertel (Die Sternschen Bibeln, in: Reformation vor 450 Jahren. Eine Lüneburgische Gedenkschrift, Hg.: Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg, Lüneburg 1980, S. 171 - 183, S. 182) genannte Foliobibel a.1787 konnte im Fernleihverkehr nicht nachgewiesen werden.

II.2.7. Die Kriterien der Auswahl der Bibeldrucke

Die Auswahl der Bibeldrucke ist bestimmt durch das Anliegen, für möglichst zahlreiche Sprachlandschaften der im Germanistischen Seminar der Universität Bonn angelegten Sammlung von sieben obersächsischen Lutherdrucken des 16. bis 18. Jahrhunderts entsprechende Korpora zusammenzustellen[1]. Dabei finden die im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsvorhabens 'Grammatik des Frühneuhochdeutschen' entwickelten Zuordnungskriterien zur Textauswahl in modifizierter Form für die Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts Anwendung. Die Bedingungen zur Erreichung der höchsten Zuordnungsqualität lauten:

"- Die Datierung und Lokalisierung des Textes sind belegt oder außersprachlich sicher ermittelt.
- Die relevanten biographischen Daten des Herstellers (Schreibers oder Druckers) und des Autors (Verfassers, Bearbeiters oder Übersetzers) sind bekannt. Der Hersteller muß entweder aus der Entstehungslandschaft des Textes stammen und überwiegend dort tätig sein oder, falls dies nicht zutrifft, zum Zeitpunkt der Herstellung mindestens rund 10 Jahre dort tätig gewesen sein. Der Autor sollte möglichst ebenfalls aus der Landschaft stammen, dies ist jedoch nicht Bedingung. Die Herstellungszeit der vorliegenden Textfassung und diejenige eines ihm gegebenenfalls zugrundeliegenden Originals sollte nicht mehr als 50 Jahre differieren."[2]

Nicht anwendbar ist selbstverständlich das Kriterium der Limitierung des Zeitraumes zwischen Entstehung von Vorlage und Druck sowie das Desiderat der Übereinstimmung der Herkunftslandschaft von Verfasser und Entstehungslandschaft des Druckes; die übrigen Bedingungen werden bei der Auswahl beachtet.

---

[1] vgl. Besch (1979), S. 138; S. 150

[2] Graser, Helmut - Klaus-Peter Wegera: Zur Erforschung der frühneuhochdeutschen Flexionsmorphologie, in: ZDPh 97 (1978), S. 74 - 91, S. 82/83

Bis auf wenige Ausnahmen erfüllen die untersuchten Lutherbibeldrucke die Konditionen; für die Drucke Wittenberg a.1626, Frankfurt a.1620, Ulm a.1671[1] und Basel a.1644 sind lediglich die Verleger bekannt, während die Jenenser Drucker Donat Richtzenhan und Thomas Rebart, deren Herkunftslandschaft nicht bekannt ist, zum Zeitpunkt der Entstehung des untersuchten Druckes a.1564 weniger als die geforderten zehn Jahre am Druckort ansässig und tätig waren[2]. Gleiches gilt auch für den ersten Bibeldruck Balthasar Christoph Wustens (Frankfurt, a.1660)[3] und den Augsburger Druck (a.1527) Heinrich Steiners[4]. Auch Christian Egenolph (Frankfurt a.1534) ist erst seit a.1530 dort tätig, jedoch stammt er aus dem westmitteldeutschen Hadamar[5].

Trotz dieser druckgeschichtlichen Absicherung der ausgewählten Bibeldrucke im Hinblick auf ihre Provenienz und die sprachlandschaftliche Herkunft der Drucker, muß die Möglichkeit, daß in den Offizinen Mitarbeiter aus anderen Sprachlandschaften an der Erstellung der Bibeldrucke beteiligt waren[6], in Betracht gezogen werden. Da es jedoch unmöglich ist, diesen Aspekt zu veri- oder falsifizieren, bleibt - wie allen sprachhistorischen Erhebungen, so auch hier - der Faktor: 'wandernde Druckergesellen' eine Unberechenbare, deren Einfluß nur durch Untersuchung eines weitgefaßten Textausschnitts minimiert werden kann.

---

[1] Moser, Virgil (1923), S. 197 zieht diesen Druck heran.

[2] vgl. Benzing, Josef: Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet, 2 Wiesbaden 1982, S. 220/221

[3] vgl. Besch (1979), S. 144

[4] vgl. Benzing (1982), S. 17

[5] vgl. Benzing (1982), S. 120/121

[6] vgl. hierzu die Angaben Arno Schirokauers (Der Anteil des Buchdrucks an der Bildung des Gemeindeutschen, in: DVjS 25 (1951), S. 317 - 350) für die Züricher Offizin Froschauers (S. 337)

II.3. Anmerkungen zu Methode und Präsentationsform

Die anhand von Probeverzettelungen an den in Bonn vorhandenen Bibeldrucken gewonnenen Einblicke in die Belegdichte führen zur Auswahl der Evangelien des Matthäus, Markus und Johannes als Textgrundlage der Untersuchung.

Diese Evangelien weisen für die Umlautgraphie von 'a' insgesamt 569 Belege bzw. von 'au' 92 Belege auf. Das Unterbleiben der etymologischen Umlautbezeichnung trotz vorhandener, aber von den Schreibern nicht mehr empfundener Wortverwandtschaft wird am Beispiel der Lexeme 'Henne' und 'Eltern' in seiner Entwicklung erfaßt (insgesamt 9 Belege). Ferner wird die im Neuhochdeutschen unterschiedliche Graphie des mhd. ë bei nebenstehender verwandter Form mit 'a' für die Lexeme 'gebären' und 'quälen' (je 2 Belege) bzw. 'fressen', 'messen' (zu 'Fraß', 'Maß': je 4 Belege) und 'Fresser' (1 Beleg) untersucht. Es ergibt sich somit eine Gesamtbelegzahl von

31.864	für	'a' - 'ä'
5.152	für	'au' - 'äu'
324	für	'a' - 'e'
224	für	mhd. ë - 'ä'
448	für	mhd. ë - 'e'.

Die durch Auszählung ermittelten Belegverhältnisse pro Druck werden exakt quantifiziert für jedes Lexem angegeben. Die gewählte Textbasis bietet für die Erhebung von absoluten Zahlenwerten gute Voraussetzungen, da sie über den gesamten Untersuchungszeitraum einen identischen Lexembestand mit entsprechend konstanter und daher vergleichbarer Belegzahl aufweist, so daß die gegen dieses Verfahren, das z.B. Werner Besch explizit befürwortet[1], erhobe-

---

[1] vgl. Besch (1979), S. 145, 149

nen Bedenken W. Fleischers[1] und H. Stopps[2] hintangestellt werden können.

Klassifiziert werden die Lexeme - eben weil die Etablierung der etymologischen Umlautkennzeichen ein Charakteristikum der neuhochdeutschen Schriftlichkeit ist - nach den hier in I.2.3. genannten Kategorien, also nach dem neuhochdeutschen Ordnungsschema.

Die graphische Wiedergabe der Umlautzeichen erfolgt aus schreibtechnischen Gründen durch 'ä' und 'äu'; in den untersuchten Texten ist der Umlaut fast ausschließlich durch 'aͤ' und 'aͤu' bezeichnet; da das in den Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts häufige 'w' statt 'u' als zweiter Bestandteil des Diphthongs "stets vokalisch"[3] ist, wird dieser hier ebenfalls dem heutigen Gebrauch folgend wiedergegeben.

---

[1] vgl. Fleischer, Wolfgang: Frühneuhochdeutsche Geschäftssprache und neuhochdeutsche Norm. Theodor Frings zum 80. Geburtstag, in: PBB (H) 88 (1966), S. 107 - 246, S. 118/119

[2] Stopp, Hugo: Über das einer Grammatik zugrundeliegende und zugrundezulegende Material, in: Sprachwissenschaft 4 (1979), S. 254 - 293, S. 286 f

[3] Moser, Virgil (1929), § 22; vgl. auch ebd. § 15

III. Ergebnisse

III.1. Die Durchführung des sog. etymologischen Prinzips bei der Graphie des Umlauts von 'a'

III.1.0. Verzeichnis der Lexeme und Belegstellen

Acker Mt.: XIX.29; Mk.: X.29, 30
ähnlich Joh.: IX.9
(der) Älteste Mt.: XV.2; XVI.21; XXI.3, 47, 57, 59; XXVII.1, 3, 12,20, 41; XXVIII.12; Mk.: VII.3, 5; VIII.31; XI.27; XIV.43, 53; XV.1; Joh.: VIII.9
ärgerlich Mt.: XVI.23
ärgern Mt.: V.29, 30; XI.6; XIII.21, 57; VI.12; XVII.27; XVIII.6, 8, 9; XXIV.10; XXVI.31. 33a, 33b; Mk.: IV.17; VI.3; IX.42, 43, 45 47; XIV.27, 29a, 29b; Joh.: VI.61; XVI.1
Ärgernis Mt.: XIII.41; XVIII.7a, 7b, 7c
arg Mt.: IX.16; XII.45a, 45b; XXVII.64; Mk.: II.21; V.26; Joh.: V.14
Arzt Mk.: V.26
Aufsatz Mt.: XV.2, 3, 6; Mk.: VII.3, 5, 8, 9, 13
Aussätziger Mt.: VIII.2; X.8; XI.5; XXVI.6; Mk.: I.40; XIV.3
Begräbnis Mt.: XXVII.7; Mk.: XIV.8; Joh.: XII.7
bekräftigen: Mk.: XVI.20
bitten Joh.: IV.10
blasen Joh.: III.8
Blatt Mt.: XXI.19; XXIV.32; Mk.: XI.13a, 13b; XIII.28
(-)bringen Mt.: XII.14; XXVII.20; Mk.: III.6; IX.22; XI.18; XIV.55; Joh.: XI.52
Dach Mt.: X.27
empfangen Mt.: VII.8; Mk. X.15; Joh.: IV.36
(-)Erwählter Mt.: XXIV.22, 24, 31; Mk. XIII.20, 22, 27
fälschen Mk.: XIV.3; Joh.: XII.3
(-)fältig Mt.: VI.22; XIII.8a, 8b, 8c, 23a, 23b, 23c; XIX.29; XXIII.15; Mk.: IV.8a, 8b, 8c, 20a, 20b, 20c; X.30
Färber Mk.: IX.3
fahen/fangen Mt.: XVII.21, 27; Mk.: IV.11; Joh.: III.8, 13
(-) fallen Mt.: IV.9; X.29; XII.11; XIV.15; XVII.15; XXI.44a, 44b; Joh.: VIII.29

(-)Gärtner Mt.: XXI.33, 34, 35, 38, 40, 41; Mk.: XII.1, 2a, 2b, 7, 9; Joh.: XV.1; XX.15
Gast Mt.: XXII.3, 4, 8, 11
geben Mk.: XV.11; Joh.: II.25; IV.10; XIII.29
Gedächtnis XXVI.13; Mk.: XIV.9
(-)gefällig Mt.: XI.26
Gefängnis Mt.: I.11, 12, 17a, 17b; XI.2; XIV.3, 10; XVIII.30; Mk.: VI.17, 27; Joh.: III.24
(-)Gefäß Mt.: XIII.47; XXV.4; Mk.: VII.4a, 4b, 8; Joh.: XIX.29
Gewächs Mt.: XXVI.29; Mk.: XIV.25
Gewässer Mt.: VII.25, 27
(-)Grab Mt.: VIII.28; XXIII.27, 29a, 29b; XXVII.52, 53; Mk.: V.2, 3, 5; Joh.: V.28
haben Mt.: XI.21; XII.7, 10; XIV.5; XVIII.12; XXI.32; XXV.27; XXVI.9; Mk.: III.2, 15; XIII.20; Joh.: VIII.6; IX.41; XII.18; XIV.28; XV.19, 22a, 22b, 24a, 24b; XVIII.30; XIX.11
Hälfte Mk.: VI.23
Härtigkeit Mt.: XIX.8; Mk.: X.5; XVI.14
halten Joh.: VIII.52; IX.16; X.24; XIV.21, 24
Hand Mt.: IV.6; XV.2, 20; XVII.22; XVIII.8; XIX.13, 15; XXII.13; XXVI.45, 50; XXVII.24; Mk.: VI.2, 5; VII.2, 3, 5; VIII.23, 25; IX.31, 43; X.16; XIV.41, 46, 58a, 58b; XVI.18; Joh.: X.39; XI.44; XIII.3, 9; XX.20, 25, 27; XXI.18
(-)jährig Mt.: II.16
Kämmerlein Mt.: VI.6
kämpfen Joh.: XVIII.36
(-)Kläger Joh.: VIII.10
(-)kommen Mt.: XIV.29; Mk.: XV.24; XVI.1; Joh.: IV.47
(-)Krämer Mt.: XXI.12; XXV.9; Mk.: XI.15
Kraft Mt.: XXIV.29; Mk.: XII.30, 33; XIII.25
Länge Mt.: VI.27
lästern Mt.: IX.3; XXVI.65; XXVII.39; Mk.: III.28, 29; XV.29; Joh.: X.36
(-)Lästerung Mt.: XII.31a, 31b; XV.19; XXVI.65; Mk.: II.7; III.28; VII.22; XIV.64; Joh.: X.33
Lamm Joh.: XXI.15
Land Mt.: III.5; Mk.: VI.55

lang Mk.: XV.44
(-)lassen Mt.: V.45a, 45b; XVIII.12; XIX.29; XXVI.18; Mk.: X.29; XII.19a, 19b; XIV.14; Joh.: VIII.29; X.12a, 12b; XV.13; XIX.12
(der)Mächtige Mk.: X.42
Mägdlein Mt.: IX.24, 25; XIV.11; Mk.: V.41, 42; VI.22, 28a, 28b
Männlein Mk.: X.6
Magd Mk.: XIV.66
Mann Joh.: IV.18
Markt Mt.: IX.35; XIV.15; Mk.: VI.36, 56; VIII.27
(der)Nächste Mt.: V.43; XIX.19; XXII.39; Mk.: XII.31, 33
nähen Joh.: XIX.23
nähren Mt.: VI.26
nämlich Mt.: XXIII.23; XXVII.37; Mk.: XV.26; Joh.: III.13
Nagel(-) Joh.: XX.25a, 25b
nah Mk.: I.38
nehmen Mt.: XVI.26; Mk.: VIII.36; XII.2
Säemann Mt.: XIII.3, 19; Mk.: IV.3, 14
säen Mt.: VI.26; XIII.3, 4, 19a, 19b, 20, 22, 23, 24, 25, 27, 31, 37, 39; XXV.24, 26; Mk.: IV.3, 4, 14, 15a, 15b, 16, 18, 20, 31, 32; Joh.: IV.36, 37
sämtlich Mt.: XXVII.62
sättigen Mt.: XV.33; Mk.: VIII.4
schämen Mk.: VIII.38; IX.1
Schatz Mt.: II.11; VI.19, 20
schläfrig Mt.: XXV.5
schlafen Mt.: IX.24; Mk.: IV.27; V.39; XIV.37; Joh.: XI.11, 12
schlagen Joh.: XVIII.23
schmähen Mt.: V.11; XXVII.43; Mk.: XII.4; XV.32
sehen Mt.: XXVI.58; Mk.: VIII.23, 24; Joh.: XII.9
sein Mt.: II.7; XI.21, 23; XVI.20; XVIII.6; XXIII.30; XXIV.24; XXV.27; XXVI.24a, 24b; XXVIII.4; Mk.: VI.9, 49; IX.26, 34, 42; XI.32; XIII.22; XIV.21a, 21b, 35, 64; XV.44, XVI.11; Joh.: IV.53; VIII.39, 42; IX.15, 18, 33, 41; XI.21a, 21b, 32a, 32b, 57; XIII.24; XIV.2; XV.19, 22; XVIII.14, 30, 36; XIX.11; XXI.25
sprechen Mk.: XI.23; Joh.: XIII.29

Stadt Mt.: IV.25; IX.35; X.5, 23; XI.1, 20; XIV.13; Mk.: I.38; V.20; VI.33, 56; VII.31
(-)Stätte Mt.: XII.43; XXIV.15; XXVII.33a, 33b; XXVIII.6; Mk.: I.35; XV.22a, 22b; XVI.6; Joh.: IV.20; VI.23; XIV.2, 3; XIX.13, 17a, 17b, 20, 41
stark Mt.: III.11; Mk.: I.7
täglich Mt.: VI.11; XXVI.55; Mk.: XIV.49
(-)Täter Mt.: VII.23; Mk.: XV.28; Joh.: XVIII.30
(-)träglich Mt.: X.15; XI.22, 24; XXIII.4; Mk.: VI.11
tränken Mt.: X.42; XXV.35, 37, 42; XXVII.48; Mk.: IX.41; XV.36
(-) tragen Mt.: XIII.23, 52; Mk.: XIV.13; Joh.: I.29
tun Mk.: XV.8; Joh.: VIII.39
überwältigen Mt.: XVI.18
Vater Mt.: XXIII.30, 32; Joh.: IV.20; VI.31, 49, 58; VII.22
vergänglich Joh.: VI.27
verklären Mt.: XVII.2; Mk.: IX.2; Joh.: VII.39; XII.16, 23, 28a, 28b, 28c; XIII.31a, 31b, 32a, 32b, 32c; XVI.14; XVII.1a, 1b, 4, 5, 10
Verräter Mt.: XXVI.48; Mk.: XIV.44; Joh.: XIII.11
verraten Mt.: XXVI.46, 73; Mk.: XIV.42; Joh.: XXI.20
(-)verständig Mt.: XV.16; Mk.: VI.52; VII.18; VIII.17
(-)wachsen Mt.: XIII.32; Mk.: IV.27
(-)wählen Mt.: XII.18; XX.16; XXII.14; Mk.: XIII.20; Joh.: VI.70; XIII.18; XV.16a, 16b, 19
wähnen Mt.: V.17; X.34
wärmen Mk.: XIV.54, 67; Joh.: XVIII.18a, 18b, 25
zählen Mt.: X.30
zähmen Mk.: V.4
Zahn(-) Mt.: VIII.12; XIII.42, 50; XXII.13; XXIV.51; XXV.30; Mk.: IX.18

III.1.1. Ostmitteldeutsch

III.1.1.1. Obersachsen

III.1.1.1.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	ähnlich[1]			(-)fältig			(-)jährig		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1			15		a=1	1		
1546	1			15		a=1	1		
1569	1			16			1		
1626	1			16			1		
1682		1			15	OO=1		1	
1694		1			16			1	
1736		1			16			1	
1797		1			16			1	

	nämlich			täglich			vergänglich		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al. *) OO=1
1522	4			3					
1546	4			3			1		
1569	4			3			1		
1626	4			1	2		1		
1682	4				3			1	
1694	4				3			1	
1736	4				3			1	
1797	4				3			1	

*) a. 1522: 'verdirbt'

---

[1] Lexeme mit i d e n t i s c h e r Graphieentwicklung werden - unter Angabe der Beleganzahl in Klammern - angeführt:
ärgerlich (1), (-)gefällig (1), sämtlich (1), schläfrig (1), (-)träglich (5), (-)verständig (4)

III.1.1.1.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

III.1.1.1.2.1. Adjektive und Adverbien

	arg			lang			nah		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	7					a=1	1		
1546	7			1			1		
1569	7			1			1		
1626	7			1			1		
1682		7			1		1		
1694		7			1			1	
1736		7			1			1	
1797		7			1			1	

	stark		
	e	ä	al.
1522	2		
1546	2		
1569	2		
1626	1	1	
1682		2	
1694		2	
1736		2	
1797		2	

III.1.1.1.2.2. Substantive

	(der) Älteste*)			(der) Nächste		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	20		a=1	5		
1546	21			5		
1569	21			5		
1626	21			5		
1682	19	2		5		
1694		21		1	4	
1736		21			5	
1797		21			5	

*) a.1682: alle 'e'-Belege haben Großschrift; 'ä' hat sowohl Klein- als auch Großschrift

III.1.1.1.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	Ärgernis[1]			Begräbnis			(-)Erwählter		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	4			3			6		
1546	4			3			6		
1569	4			3			6		
1626	4			1	2		6		
1682		4			3		6		
1694		4			3		1	5	
1736		4			3		6		
1797		4			3			6	

	Färber			(-)Gärtner			Gefängnis		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1			1		a=12	11		
1546	1					a=13	11		
1569	1					1=13	11		
1626	1				13		11		
1682	1				13			11	
1694		1			13			11	
1736		1			13			11	
1797		1			13			7	00=4*)

*) a.1797: 'Gefangenschaft' (Mt.I.11, 12, 17a, 17b)

	Hälfte			Härtigkeit			Kämmerlein[2]		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1			3			1		
1546	1			1		a=2	1		
1569	1			1		a=2	1		
1626	1			2	1			1	
1682	1				3			1	
1694	1				3			1	
1736		1			3			1	
1797		1			3			1	

---

1) desgleichen: Aussätziger (6), Gedächtnis (2), (-)Gefäß (6), Gewächs (2) Gewässer (2), (-)Kläger (1), Länge (1), (-)Lästerung (9), (der) Mächtige (1), (-)Täter (3)

2) desgleichen: (-)Krämer (3), Männlein (1), Verräter (3)

	Mägdlein			Säemann			(-)Stätte		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522			ey=8	4			18		
1546			ei=8	4			18		
1569	3		ei=5	4			18		
1626			ei=8	4			15	3	
1682		8		2	2		4	14	
1694		8			4			18	
1736		8			4			18	
1797		8			4			18	

III.1.1.1.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	Acker			Arzt			Aufsatz[1]		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	3			1			8		
1546	3			1			8		
1569	3			1			8		
1626	3			1			8		
1682		2	00=1			a=1		8	
1694		3			1			8	
1736		3			1			8	
1797		3			1			8	

	Dach[2]			Hand			Kraft		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1			33		a=1	4		
1546	1			33		a=1	4		
1569	1			33		a=1	4		
1626		1			33	a=1	1	3	
1682		1			32	a=1 00=1		4	
1694		1			34			4	
1736		1			34			4	
1797		1			34			4	

	Markt			Stadt		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	5			12		
1546	5			12		
1569	5			12		
1626	1	4		3	9	
1682		5			12	
1694		5			12	
1736		5			12	
1797		5			12	

---

[1] desgleichen: Blatt (5), Zahn (7)

[2] desgleichen: Gast (4), (-)Grab (10), Lamm (11), Magd (1), Mann (1), Nagel(-) (2), Schatz (3), Vater (7)

III.1.1.1.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	ärgern*)			bekräftigen[1]			nähen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	25			1			1		
1546	25			1			1		
1569	25			1			1		
1626	25			1			1		
1682	4	21			1		1		
1694		25			1		1		
1736		25			1		1		
1797		25			1		1		

*)a.1682: 'e' stets bei Satzinitialstellung des Lexems

	nähren			säen			schmähen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1			28			2		00=2*)
1546	1			28			4		
1569	1			28			4		
1626	1			28			4		
1682	1			8	20			4	
1694	1				28			4	
1736	1				28			4	
1797		1			28			4	

*)a.1522: 'ruckten' (Mt.XXVII.43) und 'schollten' (Mk.XV.32)

	tränken			verklären			(-)wählen[2]		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	7			15		00=4*)	9		
1546	7			19			9		
1569	7			19			9		
1626	7			19			9		
1682		7			19		9		
1694		7			19			9	
1736	7				19		9		
1797		7			19			9	

*)a.1522: 'preysen' (Joh.XII.28a, 28b, 28c; XVI.14)

---

[1] desgleichen: fälschen (2), kämpfen (1), lästern (7), sättigen (2), schämen (2), überwältigen (1), wärmen (5), zähmen (1)

[2] desgleichen: wähnen (2), zählen (1)

III.1.1.1.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

III.1.1.1.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	blasen[1]			fahen/fangen			schlafen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1			2		a=1	4		00=1 *)
1546	1			3			6		
1569	1			3			6		
1626	1			3			6		
1682		1			3			6	
1694		1			3			6	
1736		1			3			6	
1797		1			3			6	

*) a.1522: 'entschlaffen' (Joh. XI.11, 12)

	(-)tragen			verraten			(-)wachsen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	2		00=2 *)	4			1		00=1 *)
1546	4			4			2		
1569	4			4			2		
1626	4			2	2		2		
1682		4			4			2	
1694		4			4			2	
1736		4			4			2	
1797		4			4			2	

*) a.1522: 'gibt' (Mt.XIII.23); 'auff sich nympt' (Joh.I.29)

*) a.1522: 'grunet' (Mk. IV.27)

III.1.1.1.6.2. Konjunktiv Präteritum

	bitten			(-)bringen[2]			geben		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1			7			4		
1546	1			7			4		
1569	1			7			4		
1626	1			7			4		
1682	1				7		4		
1694	1				7		3	1	
1736		1			7			4	
1797		1			7			4	

---

1) desgleichen: empfangen (3), (-)fahren (5), (-)fallen (8), halten (5), (-)lassen (14), schlagen (1)

2) desgleichen: tun (2)

	haben			(-)kommen			nehmen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	20		00=2 *)	4			3		
1546	22			4			3		
1569	22			4			3		
1626	22			4			3		
1682		22			3	e o=1	2		00=1 *)
1694		22			4		2	1	
1736		22			4			3	
1797		22			4			3	

*) a. 1522/a.1546: 'Sie yhn schuldigen mochten' (Mt.XII.10; Mk.III.2)

*) a.1682: 'hätte' (Mt. XVI.26)

	sehen			sein			sprechen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	4			44		00=1	2		
1546	4			45			2		
1569	4			45			2		
1626	4			45			2		
1682	4			2	42	00=1 *)	2		
1694	2	2			45		1	1	
1736		4			45			2	
1797		4			45			2	

III.1.1.2. Thüringen

III.1.1.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	ähnlich[1]			(-)jährig			nämlich		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	1			1			4		
1564	1			1			4		
1608	1				1		4		
1676		1			1		4		
1735		1			1		4		
1760		1			1		4		

[1] desgleichen: ärgerlich (1), (-)fältig (16), (-)gefällig (1), sämtlich (1), schläfrig (1), täglich (3), (-)träglich (5), vergänglich (1), (-)verständig (4)

III.1.1.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

III.1.1.2.2.1. Adjektive und Adverbien

	arg[1]			lang		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	7					a=1
1564	7			1		
1608	7			1		
1676		7			1	
1735		7			1	
1760		7			1	

III.1.1.2.2.2. Substantive

	(der) Älteste			(der) Nächste		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	21			5		
1564	21			5		
1608	21			5		
1676	21				5	
1735		21			5	
1760		21			5	

III.1.1.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	Ärgernis[2]			(-)Erwählter			(-)Gärtner		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	4			6					a=13
1564	4			6					a=13
1608	4			6					1=13
1676		4		6				13	
1735		4		6				13	
1760		4		6				13	

---

[1] desgleichen: nah (1), stark (2)

[2] desgleichen: Aussätziger (6), Begräbnis (3), Färber (1), Gedächtnis (2), Gefängnis (11), (-)Gefäß (6), Gewächs (2), Gewässer (2), (-)Kläger (1), Länge (1), (-)Lästerung (9), (der) Mächtige (1), Männlein (1), Säemann (4), Verräter (3)

	Hälfte			Härtigkeit			Kämmerlein		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	1			2		a=1	1		
1564	1			2		a=1	1		
1608	1			1	1	a=1		1	
1676	1				3			1	
1735		1			3			1	
1760		1			3			1	

	(-)Krämer[1]			Mägdlein			(-)Stätte		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	3					ei=8	18		
1564	3			6		ei=2	18		
1608	2	1		5	1	ei=2	18		
1676		3			8		1	17	
1735		3			8			18	
1760		3			8			18	

III.1.1.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	Acker[2]			Gast			(-)Grab		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	3			4			10		
1564	3			4			10		
1608	3			3	1		3	7	
1676		3			4			10	
1735		3			4			10	
1760		3			4			10	

	Hand			Land			Schatz		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	33		a=1	2			3		
1564	33		a=1	2			3		
1608	12	21	a=1	1	1			3	
1676		33	a=1		2			3	
1735		34			2			3	
1760		34			2			3	

---

[1] desgleichen: (-)Täter (3)

[2] desgleichen: Arzt (1), Aufsatz (8), Blatt (5), Dach (1), Kraft (4), Lamm (1), Magd (1), Mann (1), Markt (5), Nagel(-) (2)

	Stadt			Vater			Zahn(-)		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	12			7			7		
1564	12			7			7		
1608	1	11		1	6		2	5	
1676		12			7			7	
1735		12			7			7	
1760		12			7			7	

III.1.1.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	ärgern			bekräftigen[1]			nähen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	25			1			1		
1564	25			1			1		
1608	25			1			1		
1676	2	23			1			1	
1735		25			1		1		
1760		25			1		1		

	nähren			(-)wählen			wähnen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	1			9			2		
1564	1			9			2		
1608	1			9			2		
1676	1			9			2		
1735	1			9				2	
1760	1			8	1			2	

---

[1] desgleichen: fälschen (2), kämpfen (1), lästern (7), säen (28), sättigen (2), schämen (2), schmähen (4), tränken (7), überwältigen (1), verklären (19), wärmen (5), zähmen (1)

[2] desgleichen: zählen (1)

III.1.1.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

III.1.1.2.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	blasen[1]			(-)tragen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	1			4		
1564	1			4		
1608	1			4		
1676		1			3	a=1
1735		1			4	
1760		1			4	

III.1.1.2.6.2. Konjunktiv Präteritum

	bitten[2]			(-)bringen[3]			sehen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	1			7			4		
1564	1			7			4		
1608	1			7			4		
1676	1				7		4		
1735		1			7			4	
1760		1			7		1	3	

	sprechen		
	e	ä	al.
1535	2		
1564	2		
1608	2		
1676	1	1	
1735		2	
1760		2	

---

[1] desgleichen: empfangen (3), fahen/fangen (3), (-)fahren (5), (-)fallen (8), halten (5), (-)lassen (14), schlafen (6), schlagen (1), verraten (4), (-)wachsen (2)

[2] desgleichen: geben (4), nehmen (3)

[3] desgleichen: haben (22), (-)kommen (4), sein (45), tun (2)

III.1.2. Westmitteldeutsch

III.1.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	ähnlich			ärgerlich			(-)fältig		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534		1		1			16		
1560	1				1		1	15	
1591	1				1		15		a=1
1620		1			1		4	12	
1660	1				1			16	
1682		1			1			16	
1702		1			1			16	
1770		1			1			16	

	(-)gefällig			(-)jährig[1]			nämlich		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	1				1		2	2	
1560		1			1		4		
1591	1				1		4		
1620		1			1		4		
1660		1			1		4		
1682		1			1		4		
1702		1			1		4		
1770		1			1		4		

	sämtlich			(-)träglich			vergänglich		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534			a=1	2	3			1	
1560		1			5		1		
1591			a=1		5			1	
1620			a=1		5			1	
1660		1			5			1	
1682		1			5			1	
1702		1			5			1	
1770		1			5			1	

	(-)verständig		
	e	ä	al.
1534	3	1	
1560	3	1	
1591		4	
1620		4	
1660		4	
1682		4	
1702		4	
1770		4	

---

[1] desgleichen: schläfrig (1), täglich (3)

III.1.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

III.1.2.2.1. Adjektive und Adverbien

	arg			lang			nah		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	6	1				a=1	1		
1560		7			1		1		
1591		7			1		1		
1620		7			1		1		
1660		7			1		1		
1682		7			1			1	
1702		7			1			1	
1770		7			1			1	

	stark		
	e	ä	al.
1534	2		
1560		2	
1591		2	
1620		2	
1660		2	
1682		2	
1702		2	
1770		2	

III.1.2.2.2. Substantive

	(der) Älteste*)			(der) Nächste		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	19	2				
1560	20	1				
1591	21					
1620	21					
1660	21					
1682	19	2				
1702	19	2				
1770		21				

*) a. 1534: 5 Belege in Kleinschreibung, darunter Mk.XIV.43, 53 mit 'ä'; a.1560: Mk.VII.5 Minuskel 'ä'; ansonsten a. 1534 - a.1702 stets Majuskel

III.1.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	Ärgernis*)			Aussätziger			Begräbnis		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	4			6			2	1	
1560		4		6			1	2	
1591	1	3		6			1	2	
1620	4			4	2			3	
1660	4				6			3	
1682		4			6			3	
1702		4			6			3	
1770		4			6			3	

*) a.1591 - a.1660: 'e'-Belege stets in Großschrift; 'ä'-Belege a. 1560-1591 in Minuskeln; a. 1682ff etym. Umlautzeichen in Großschreibung

	(-)Erwählter			Färber			(-)Gärtner		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	6			1				1	a=12
1560	3		ö=3		1			12	a=1
1591	6			1				11	a=2
1620	6				1			13	
1660	6				1			13	
1682	6				1			13	
1702	6				1			13	
1770		6			1			13	

	Gedächtnis[1)]			Gefängnis			(-)Gefäß		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	2			11			6		
1560		2		1	10		5	1	
1591		2			11		2	4	
1620		2		2	9			6	
1660		2			11			6	
1682		2			11			6	
1702		2			11			6	
1770		2			11			6	

---

1) desgleichen: (der) Mächtige (1), Männlein (1)

	Gewächs			Gewässer[1]			Hälfte		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	2				2		1		
1560	2				2		1		
1591		1	a=1		2		1		
1620		2			2			1	
1660		2			2		1		
1682		2			2		1		
1702		2			2		1		
1770		2			2		1		

	Härtigkeit			(-)Krämer			Länge		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	2		a=1	2	1		1		
1560		3			3		1		
1591		3			3			1	
1620		3			3			1	
1660		3			3			1	
1682		3			3			1	
1702		3			3			1	
1770		3			3			1	

	(-)Lästerung			Mägdlein			Säemann		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	7	2				ey=6 ei=2	4		
1560	5	4				äi=2 ei=2	4		
1591	2	7		1	3	ei=4		4	
1620		9				ei=8		4	
1660		9			8		1	3	
1682		9			8			4	
1702		9			8			4	
1770		9			8			4	

	(-)Stätte			Verräter		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	7	4	a=7	1	2	
1560	16	2			3	
1591	9	9			3	
1620		18			3	
1660	15	3			3	
1682	3	15			3	
1702		18			3	
1770		18			3	

---

[1] desgleichen: Kämmerlein (1), (-)Kläger (1), (-)Täter (3)

III.1.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	Acker*)			Arzt*)			Aufsatz		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	1	2			1		7		a=1
1560	1	2		1			5	3	
1591	3			1			8		
1620	1	2		1				8	
1660		3			1			8	
1682		3			1			8	
1702		3			1			8	
1770		3			1			8	

*) Mit Ausnahme von a.1534: 'e'-Belege stets in Großschreibung; 'ä'-Belege weisen diese erst mit a.1660 auf; a.1770 stets Kleinschreibung

*) a.1560 - a.1702: stets Großschreibung

	Blatt			Dach[1])			Gast		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	5				1		4		
1560	1	4			1			4	
1591	5				1			4	
1620	3	2			1		4		
1660		5			1			4	
1682		5			1			4	
1702		5			1			4	
1770		5			1			4	

	(-)Grab			Hand			Kraft		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	3	7		16	17	a=1	3	1	
1560		10		1	32	a=1	1	3	
1591		10		5	28	a=1		4	
1620		10			33	a=1		4	
1660		10			33	a=1		4	
1682		10			33	a=1		4	
1702		10			33	a=1		4	
1770		10			33	a=1		4	

---

[1]) desgleichen: Lamm (1), Magd (1), Mann (1), Vater (7)

	Land			Markt			Nagel(-)		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	1	1		1	4		1	1	
1560		2			5			2	
1591		2			5			2	
1620	1	1			5			2	
1660		2			5			2	
1682		2			5			2	
1702		2			5			2	
1770		2			5			2	

	Schatz			Stadt			Zahn(-)		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	2	1		12			7		
1560		3			12		7		
1591		3		2	10		6	1	
1620		3			12		5	2	
1660		3			12		1	6	
1682		3			12			7	
1702		3			12			7	
1770		3			12			7	

III.1.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	ärgern*)			bekräftigen			fälschen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	25				1		2		
1560	5	20			1			2	
1591	5	20			1		1	1	
1620	5	20			1			2	
1660	5	20			1			2	
1682		25			1			2	
1702		25			1			2	
1770		25			1			2	

*) a.1560-a.1660: alle Belege mit satzinitialer Position des Lexems haben stets 'e'

	kämpfen			lästern			nähen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534		1		5	2		1		
1560		1		4	3			1	
1591	1			4	3			1	
1620		1			7		1		
1660		1			7		1		
1682		1			7		1		
1702		1			7		1		
1770		1			7			1	

nähren[1)]

	e	ä	al.
1534	1		
1560	1		
1591	1		
1620	1		
1660	1		
1682	1		
1702	1		
1770		1	

säen

	e	ä	al.
	27	1	
	21	7	
		28	
		28	
		28	
		28	
		28	
		28	

sättigen

	e	ä	al.
	2		
	1	1	
	1	1	
		2	
		2	
		2	
		2	
		2	

schämen[2)]

	e	ä	al.
1534	2		
1560		2	
1591		2	
1620		2	
1660		2	
1682		2	
1702		2	
1770		2	

schmähen

	e	ä	al.
	4		
		4	
		3	a=1
	1	3	
		4	
		4	
		4	
		4	

tränken

	e	ä	al.
	7		
	2	5	
	6	1	
		7	
		7	
		7	
		7	
		7	

verklären

	e	ä	al.
1534	3	16	
1560	1	18	
1591		19	
1620		19	
1660		19	
1682		19	
1702		19	
1770		19	

(-)wählen

	e	ä	al.
	9		
	3		ö=6
	9		
	9		
	9		
	9		
	9		
		9	

wähnen

	e	ä	al.
	2		
	2		
	2		
	1	1	
	2		
	2		
	2		
		2	

wärmen

	e	ä	al.
1534	5		
1560	5		
1591		5	
1620		5	
1660		5	
1682		5	
1702		5	
1770		5	

[1)] desgleichen: zählen (1)

[2)] desgleichen: überwältigen (1), zähmen (1)

III.1.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'à' bei der Verbflexion

III.1.2.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	blasen			empfangen			fahen/fangen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534		1		3			2	1	
1560		1		2	1		3		
1591		1		3			3		
1620		1		1	2		2	1	
1660		1			3			3	
1682		1			3			3	
1702		1			3			3	
1770		1			3			3	

	(-)fahren[1)]			(-)fallen			(-)lassen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	5			8			5	2	a=7
1560	5			8			2	12	
1591	5			8			10	3	a=1
1620	3	2		4	4		3	11	
1660		5			8			14	
1682		5			8			14	
1702		5			8			14	
1770		5			8			14	

	schlafen			schlagen			(-)tragen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	2	4		1			4		
1560		6		1			3	1	
1591	3	3		1			4		
1620		6		1				4	
1660		6			1			4	
1682		6			1			4	
1702		6			1			4	
1770		6			1			4	

	verraten			(-)wachsen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	1	3		2		
1560	1	3		1	1	
1591		3	a=1		2	
1620		4			2	
1660		4			2	
1682		4			2	
1702		4			2	
1770		4			2	

[1)] desgleichen: halten (5)

III.1.2.6.2. Konjunktiv Präteritum

	bitten			(-)bringen			geben		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	1			7			4		
1560	1			2	5		4		
1591	1			4	3		4		
1620	1			1	6		4		
1660	1				7		4		
1682		1			7		3	1	
1702		1			7		2	2	
1770		1			7		3	1	

	haben			(-)kommen			nehmen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	22			4			3		
1560	22				4		3		
1591	22				4		3		
1620	14	7	a=1		4		3		
1660		22			4		3		
1682		22			4		1	2	
1702		21	a=1		4			3	
1770		22			4		3		

	sehen			sein			sprechen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	4			45			2		
1560	4			45			1	1	
1591	4			45			2		
1620	4			44	1		2		
1660	4			45			2		
1682	3	1			45		1	1	
1702	2	2			44	a=1		2	
1770	4				44	a=1		1	a=1

	tun		
	e	ä	al.
1534	2		
1560		2	
1591	2		
1620		2	
1660		2	
1682		2	
1702		2	
1770		2	

III.1.3. Ostfränkisch

III.1.3.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	ähnlich			ärgerlich[1]			(-)fältig		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	1			1			15		a=1
1525	1			1			16		
1557	1			1			16		
1596	1			1			15	1	
1629	1				1		4	12	
1690		1			1			16	
1726		1			1			16	
1788		1			1			16	

	(-)jährig			nämlich			sämtlich		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	1			4			1		
1525		1		4			1		
1557		1		4			1		
1596		1		4				1	
1629		1		4				1	
1690		1		4				1	
1726		1		4				1	
1788		1		4				1	

	schläfrig			täglich			(-)träglich		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524		1		2	1		5		
1525	1			3			5		
1557	1			3			5		
1596	1				3		3	2	
1629		1			3			5	
1690		1			3			5	
1726		1			3			5	
1788		1			3			5	

	vergänglich		
	e	ä	al.
1524			00=1 *)
1525			00=1
1557	1		
1596		1	
1629	1		
1690		1	
1726		1	
1788		1	

*) a.1524/a.1525: 'verdirbt'

---

[1] desgleichen: (-)gefällig (1), (-)verständig (4)

III.1.3.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

III.1.3.2.1. Adjektive und Adverbien

	arg			lang			nah		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	7					a=1	1		
1525	7					a=1	1		
1557	7			1			1		
1596	7			1			1		
1629		7			1		1		
1690		7			1		1		
1726		7			1		1		
1788		7			1			1	

	stark		
	e	ä	al.
1524	2		
1525	2		
1557	2		
1596	1	1	
1629		2	
1690		2	
1726		2	
1788		2	

III.1.3.2.2. Substantive

	(der) Älteste*)			(der) Nächste		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	20		a=1	5		
1525	21			5		
1557	21			5		
1596	21			5		
1629	5	16		5		
1690		21		5		
1726		21		5		
1788		21			5	

*) a.1557/a.1596: Großschreibung des Lexems; a.1629 - bis auf wenige Ausnahmen - stets Kleinschreibung der Substantiva

III.1.3.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	Ärgernis*)[1]			Aussätziger			Begräbnis		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	4			6			3		
1525	4			6			3		
1557	4			6			3		
1596	4			6			2	1	
1629		4		3	3			3	
1690		4			6			3	
1726		4			6			3	
1788		4			6			3	

*) a.1524-a.1629: Belege in Kleinschreibung, außer a.1596: Mt.XIII.41

	(-)Erwählter[2]			(-)Gärtner			Gefängnis		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	6				1	a=12,	11		
1525	6			7	1	a=5	11		
1557	6			7	6		11		
1596	6				13		7	4	
1629	6				13		1	10	
1690	6				13			11	
1726	6				13			11	
1788		6			13			11	

	(-)Gefäß			Gewächs			Gewässer		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	6			2			2		
1525	6			2			2		
1557	6			2				2	
1596	5	1		2				2	
1629		6		1	1			2	
1690		6			2			2	
1726		6			2			2	
1788		6			2			2	

---

[1] desgleichen: Färber (1), Gedächtnis (2), Länge (1), (der) Mächtige (1)

[2] desgleichen: Hälfte (1)

	Härtigkeit			Kämmerlein[1]			(-)Krämer		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	3			1			2	1	
1525	3			1			3		
1557	3			1			3		
1596	2	1			1		3		
1629		3			1			3	
1690		3			1			3	
1726		3			1			3	
1788		3			1			3	

	(-)Lästerung			Mägdlein			Säemann		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	9					ey=7 ei=1	4		
1525	9			2		ey=6	4		
1557	9			8			4		
1596	8	1			8		4		
1629		9			8		1	3	
1690		9			8			4	
1726		9			8			4	
1788		9			8			4	

	(-)Stätte			(-)Täter			Verräter		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	14		a=4	1	2		2	1	
1525	11		a=7	3			3		
1557	18			3			3		
1596	12	6			3			3	
1629	10	8			3			3	
1690		18			3			3	
1726		18			3			3	
1788		18			3			3	

III.1.3.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	Acker*)			Arzt*)[2]			Aufsatz		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	3			1			5	3	
1525	3			1			8		
1557	3			1			8		
1596		3		1			1	7	
1629		1	a=2		1			8	
1690		3			1			8	
1726		3			1			8	
1788		3			1			8	

*) a.1524-a.1629: Kleinschreibung

*) a.1524-a.1557, a.1629: Klein-, a.1596: Großschreibung

[1] desgleichen: (-)Kläger (1), Männlein (1)

[2] desgleichen: Gast (4), Kraft (4)

	Blatt			Dach[1]			Hand		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	5			1			34		
1525	5			1			33		a=1
1557	5			1			33		a=1
1596	5				1		23	10	a=1
1629	1	4			1		1	32	a=1
1690		5			1			33	a=1
1726		5			1			33	a=1
1788		5			1			33	a=1

	Magd			Markt			Schatz		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524			a=1	3	2		1	2	
1525			a=1	5			3		
1557			a=1	5			3		
1596		1			5			3	
1629			a=1		5			3	
1690			a=1		5			3	
1726		1			5			3	
1788		1			5			3	

	Stadt			Vater			Zahn(-)		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	12			5	2		7		
1525	12			7			7		
1557	12			7			7		
1596	1	11			7		6	1	
1629		12			7			7	
1690		12			7			7	
1726		12			7			7	
1788		12			7			7	

III.1.3.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	ärgern*)			bekräftigen[2]			fälschen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	25			1			2		
1525	25			1			2		
1557	25			1			2		
1596	25			1			1	1	
1629	5	20			1			2	
1690		25			1			2	
1726		25			1			2	
1788		25			1			2	

*) a.1629: Bei satzinitialer Position: 'e'

---

[1] desgleichen: Grab (10), Lamm (1), Land (2), Mann (1), Nagel(-) (2)

[2] desgleichen: sättigen (2), tränken (7), überwältigen (1), zähmen (1)

kämpfen[1]

	e	ä	al.
1524	1		
1525	1		
1557	1		
1596	1		
1629	1		
1690		1	
1726		1	
1788		1	

lästern

	e	ä	al.
1524	7		
1525	7		
1557	7		
1596	5	2	
1629		7	
1690		7	
1726		7	
1788		7	

nähen[2]

	e	ä	al.
1524	1		
1525	1		
1557	1		
1596	1		
1629	1		
1690	1		
1726	1		
1788		1	

säen

	e	ä	al.
1524	26	2	
1525	28		
1557	28		
1596	28		
1629	8	19	a=1
1690		28	
1726		28	
1788		28	

schämen

	e	ä	al.
1524	2		
1525	2		
1557	2		
1596	2		
1629	2		
1690		2	
1726		2	
1788		2	

schmähen

	e	ä	al.
1524	2		00=2 *)
1525	2		00=2 **)
1557	4		
1596	3	1	
1629	1	3	
1690		4	
1726		4	
1788		4	

*) 'ruckten' (Mt.XXVII.43)
'scholten' (Mk.XV.32)

**) 'rückten' (Mt.XXVII.43)
'schulten' (Mk.XV.32)

verklären

	e	ä	al.
1524	15		00=4 *)
1525	15		00=4
1557	19		
1596	2	17	
1629		19	
1690		19	
1726		19	
1788		19	

*) a.1524/a.1525:
'preysen' (Joh. XII, 28a, 28b, 28c)

wähnen

	e	ä	al.
1524	2		
1525	2		
1557	2		
1596	2		
1629	2		
1690	2		
1726		2	
1788		2	

wärmen

	e	ä	al.
1524	5		
1525	5		
1557	5		
1596	3	2	
1629	3	2	
1690		5	
1726		5	
1788		5	

---

[1] desgleichen: nähren (1)

[2] desgleichen: (-)wählen (9), zählen (1)

III.1.3.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

III.1.3.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	blasen[1]			empfangen			fahen/fangen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	1			1		a=2	1	1	a=1
1525	1			3			3		
1557	1			2		a=1	3		
1596	1			3			3		
1629		1			3		2	1	
1690		1			3			3	
1726		1			3			3	
1788		1			3			3	

	(-)fallen			halten			(-)lassen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	7	1		5			10		a=4
1525	8			5			14		
1557	8			5			13		a=1
1596	6	2		5			14		
1629		8		2	3		1	13	
1690		8			5			13	a=1
1726		8			5			14	
1788		8			5			14	

	schlafen			schlagen			(-)tragen		
	e	ä	al. *)	e	ä	al.	e	ä	al. *)
1524	4		00=2	1			2		00=2
1525	4		00=2	1			3		00=1
1557	6			1			4		
1596	3	3			1		4		
1629		6			1		1	3	
1690		6			1			4	
1726		6			1			4	
1788		6			1			4	

*) 'ist entschlaffen' (Joh.XI.11, 12)

*) 'gibt'/'nympt'; (Mt.XIII.23/Joh.I.29)

	verraten			(-)wachsen		
	e	ä	al.	e	ä	al. *)
1524	2	1	a=1	1		00=1
1525	4			1		00=1
1557	4			2		
1596		4		2		
1629		4			2	
1690		4			2	
1726		4			2	
1788		4			2	

*) 'grünet' (Mk.IV.27)

[1] desgleichen: (-)fahren (5)

III.1.3.6.2. Konjunktiv Präteritum

	bitten[1]			(-)bringen			geben		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	1			7			4		
1525	1			7			4		
1557	1			7			4		
1596	1			7			4		
1629	1				7		4		
1690		1			7			4	
1726		1			7		3	1	
1788		1			7		1	3	

	haben			(-)kommen			nehmen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	18	2	00=2*)	3	1		3		
1525	21		00=1**)	4			3		
1557	22			4			3		
1596	22			4			3		
1629	19	3			4		3		
1690		22			4			3	
1726		22			4		1	2	
1788		22			4			3	

*) 'sy/sie in schuldigen möchten' (Mt.XII. 10; Mk.III.2)

**) 'sie ihn schüldigen möchten' (Mk. III.2)

	sehen			sein			sprechen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	4			43	1	00=1	2		
1525	4			44		00=1	2		
1557	4			45			2		
1596	4			45			2		
1629	4			45			2		
1690	2	2			45		1	1	
1726	2	2			45			2	
1788		4			44	a=1		2	

---

[1] desgleichen: tun (2)

III.1.4. Schwäbisch

III.1.4.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

ähnlich

	e	ä	al.
1523		1	
1527			00=1*)
1545		1	
1591	1		
1630	1		
1670		1	
1729		1	
1788		1	

*) a.1527: 'gleych'

ärgerlich

	e	ä	al.
	1		
	1		
	1		
		1	
		1	
		1	
		1	
		1	

(-)fältig

	e	ä	al.
	8	8	
	15		a=1
	14	2	
	15	1	
	15	1	
		16	
		16	
		16	

(-)gefällig

	e	ä	al.
1523	1		
1527	1		
1545	1		
1591		1	
1620	1		
1670		1	
1729		1	
1788		1	

(-)jährig[1)]

	e	ä	al.
		1	
		1	
		1	
		1	
		1	
		1	
		1	
		1	

nämlich

	e	ä	al.
	4		
	4		
	3	1	
	2	2	
	4		
	4		
	4		
	4		

sämtlich

	e	ä	al.
1523			a=1
1527		1	
1545			a=1
1591			a=1
1630		1	
1670		1	
1729		1	
1788		1	

schläfrig

	e	ä	al.
		1	
	1		
		1	
		1	
		1	
		1	
		1	
		1	

(-)träglich

	e	ä	al.
		5	
	5		
	3	2	
		5	
	1	4	
		5	
		5	
		5	

vergänglich

	e	ä	al.
1523			00=1*)
1527			00=1
1545	1		
1591	1		
1630		1	
1670		1	
1729		1	
1788		1	

*) a.1523/1527:'verdirbt'

(-)verständig

	e	ä	al.
	4		
	4		
	4		
	1	3	
	1	3	
		4	
		4	
		4	

---

1) desgleichen: täglich (3)

III.1.4.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

III.1.4.2.1. Adjektive und Adverbien

	arg			lang			nah		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	7			1			1		
1527	7			1			1		
1545	7			1			1		
1591	1	6		1			1		
1630	6	1		1			1		
1670		7			1		1		
1729		7			1			1	
1788		7			1			1	

	stark		
	e	ä	al.
1523	2		
1527	1		ö=1
1545	2		
1591		2	
1630	1	1	
1670		2	
1729		2	
1788		2	

III.1.4.2.2. Substantive

	(der) Älteste*)			(der) Nächste		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	20		a=1	4	1	
1527	19		a=1 ö=1	5		
1545	21			5		
1591	21			5		
1630	21			5		
1670	21			4	1	
1729		21			5	
1788		21			5	

*) a.1523-a.1545: sowohl Groß- als auch Kleinschreibung; ab a.1591: stets Großschreibung

III.1.4.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	Ärgernis *)			Aussätziger			Begräbnis		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	4			6			3		
1527	4			6			3		
1545	4			6			3		
1591	1	3		6				3	
1630	1	3		3	3		1	2	
1670	4				6			3	
1729		4			6			3	
1788		4			6			3	

*) Majuskel haben: Mt.XIII.41 ab a.1591 (='e'); Mt.XVIII.7a, 7b, 7c ab a.1670 (='e')

	(-)Erwählter			Färber[1]			(-)Gärtner		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523			ö=6	1				1	a=12
1527	2		ö=4	1			5	6	a=2
1545			ö=6	1				11	a=2
1591			ö=6	1					a=13
1630	3		ö=3	1				13	
1670	5		ö=1		1			13	
1729		6			1			13	
1788		6			1			13	

	Gedächtnis			Gefängnis			(-)Gefäß		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	2			11			4	2	
1527	2			11			6		
1545	1	1		11			5	1	
1591	1	1		6	5		6		
1630	1	1		6	5		5	1	
1670		2			11			6	
1729		2			11			6	
1788		2			11			6	

---

[1] desgleichen: Länge (1)

	Gewächs			Gewässer			Hälfte		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al. *)
1523	1	1			2				00=1
1527	2			2			1		
1545	2			2			1		
1591	2				2		1		
1630	1	1			2		1		
1670		2			2			1	
1729		2			2		1		
1788		2			2		1		

*)a. 1523: 'halbtail'

	Härtigkeit			Kämmerlein			(-)Kläger		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	3				1			1	
1527	3				1			1	
1545	3				1				a=1
1591	1		a=2		1			1	
1630	1	2			1			1	
1670		3			1			1	
1729		3			1			1	
1788		3			1			1	

	(-)Krämer			(-)Lästerung			(der) Mächtige[1]		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523			ö=2 a=1	9				1	
1527	1	2		9			1		
1545		2	ö=1	9				1	
1591		3			9			1	
1630		3		5	4			1	
1670		3			9			1	
1729		3			9			1	
1788		3			9			1	

	Mägdlein			Säemann			(-)Stätte		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	2	6			4		4		a=14
1527			ei=6 ey=2	4			1		a=17
1545			ei=7 ey=1	4			6		a=12
1591			ei=8	4			17	1	
1630			ei=8	4			13	5	
1670		2	ei=6		4			17	a=1
1729		8			4			18	
1788		8			4			18	

---

[1] desgleichen: Männlein (1)

	(-)Täter			Verräter		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	1	2			3	
1527	1	2		1	2	
1545		3			3	
1591	2	1			3	
1630		3			3	
1670		3			3	
1729		3			3	
1788		3			3	

III.1.4.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	Acker*)			Arzt*)			Aufsatz		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523		3			1		5	3	
1527	1	2			1		8		
1545		3			1		6		a=2
1591	3			1			8		
1630		3		1			1	7	
1670		3			1			8	
1729		3			1			8	
1788		3			1			8	

*) a.1523-1545, a. 1630: Klein-; a. 1591, a.1670ff: Großschreibung

*) ab a.1591: Großschreibung

	Blatt			Dach[1])			Gast		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	5				1		4		
1527	5			1			4		
1545	5				1		4		
1591		5			1		3	1	
1630	3	2			1			4	
1670	1	4			1			4	
1729		5			1			4	
1788		5			1			4	

	(-)Grab			Hand			Kraft		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	10			33		a=1	4		
1527	9	1		33		a=1	4		
1545	10			24	8	a=1 00=1*)	4		
1591		10			33	a=1	2	2	
1630		10			33	a=1		4	
1670		10			32	a=2		4	
1729		10			34			4	
1788		10			34			4	

*) a.1545: 'hindn' (Mk.VII.5)

---

[1]) desgleichen: Lamm (1), Mann (1)

	Land			Magd			Markt		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523		2				a=1	1	4	
1527	2				1			5	
1545	2					a=1	1	4	
1591		2			1			5	
1630		2				a=1		5	
1670		2			1			5	
1729		2			1			5	
1788		2			1			5	

	Nagel(-)			Schatz[1)]			Stadt		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523		2			3		12		
1527		2			3		12		
1545	2				3		12		
1591	2				3			12	
1630		2			3			12	
1670		2			3			11	00=1
1729		2			3			12	
1788		2			3			12	

	Zahn(-)		
	e	ä	al.
1523	1	6	
1527	7		
1545	3	4	
1591	7		
1630	6	1	
1670		7	
1729		7	
1788		7	

III.1.4.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	ärgern[*)]			bekräftigen			fälschen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	25			1			2		
1527	25			1			2		
1545	25			1			2		
1591	6	19			1			2	
1630	21	4			1		1	1	
1670	4	21			1			2	
1729		25			1			2	
1788		25			1			2	

*) Umlautbezeichnung bei satzinitialer Lexemstellung: bis a. 1630 stets, a.1670 bei 4 von 5 Belegen

---

1) desgleichen: Vater (7)

kämpfen[1)]

	e	ä	al.
1523	1		
1527	1		
1545	1		
1591	1		
1630	1		
1670		1	
1729		1	
1788		1	

lästern

	e	ä	al.
	7		
	7		
	7		
		7	
	5	2	
		7	
		7	
		7	

nähen

	e	ä	al.
		1	
		1	
	1		
	1		
	1		
	1		
	1		

nähren[2)]

	e	ä	al.
1523	1		
1527	1		
1545	1		
1591	1		
1630	1		
1670	1		
1729		1	
1788		1	

säen

	e	ä	al.
		28	
	28		
	27		00=1*)
	28		
	23	5	
		28	
		28	
		27	

schämen

	e	ä	al.
		2	
	1	1	
	2		
		2	
	2		
		2	
		2	
		2	

schmähen

	e	ä	al.
1523		2	00=2*)
1527	2		00=2
1545	3	1	
1591	4		
1630	3	1	
1670		4	
1729		4	
1788		4	

tränken

	e	ä	al.
	7		
	7		
	7		
	7		
	5	2	
		7	
		7	
		7	

verklären

	e	ä	al.
		15	00=4*)
	15		00=4
	3	16	
	3	16	
	7	12	
		19	
		19	
		19	

*)a.1523/a.1527:'ruck-
ten im auff' (Mt.XXVII.44)
a.1523: 'schalten'
a.1527: 'schulten'(Mk.XV.32)

*)a.1523/a.1527: 'prei-
sen' (Joh. XII.28a, 28b,
28c; XVI.14)

(-)wählen

	e	ä	al.
1523			ö=9
1527	3		ö=6
1545	1		ö=8
1591			ö=9
1630	8		ö=1
1670	9		
1729		9	
1788		9	

wähnen

	e	ä	al.
		2	
	2		
	2		
	2		
	2		
	1	1	
		2	
	1	1	

wärmen

	e	ä	al.
	5		
	5		
	5		
	1	4	
		5	
		5	
		5	
		5	

---

1)desgleichen: sättigen (2), überwältigen (1)

2)desgleichen: zählen (1), zähmen (1)

III.1.4.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

III.1.4.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	blasen			empfangen			fahen/fangen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523			a=1			a=3			a=3
1527		1				a=3		1	a=2
1545			a=1			a=3			a=3
1591	1			3			3		
1630		1		1	1	a=1	1	1	a=1
1670		1			3			3	
1729		1			3			3	
1788		1			3			3	

	(-)fahren			(-)fallen			halten		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	1		a=4	5		a=3			a=5
1527	3		a=1 ö=1	6		a=2	4		a=1
1545	2		a=3	3		a=5	3		a=1 OO=1 *)
1591	5			5	3		5		
1630	5			7	1		1	4	
1670		5			8			5	
1729		5			8			5	
1788		5			8			5	

*) a.1545: 'hielt' (Mk.IX.16)

	(-)lassen			schlafen			schlagen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523			a=14			a=4 OO=2 *)	1		
1527	1		a=13	1	1	a=2 OO=2	1		
1545			a=14			a=6			a=1
1591	4	10			5	a=1	1		
1630	11	3		5	1			1	
1670		14			6			1	
1729		14			6			1	
1788		14			6			1	

*) a.1523/a.1527: 'ist entschlaf(f)en' (Joh. XI.11, 12)

	(-)tragen			verraten			(-)wachsen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	2		OO=2			a=4	1		OO=1
1527	2		OO=2			a=4	1		OO=1
1545	4					a=4	2		
1591	2	2			4			2	
1630	2	2			4		2		
1670		4			4			2	
1729		4			4			2	
1788		4			4			2	

III.1.4.6.2. Konjunktiv Präteritum

	bitten			(-)bringen			geben		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523		1		3	4		2	2	
1527	1			6	1		4		
1545	1			6	1		4		
1591	1			7			4		
1630	1			7			4		
1670	1				7		4		
1729		1			7			4	
1788		1			7			4	

	haben			(-)kommen			nehmen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	20		00=2 *)		4		3		
1527	20		00=2		4		3		
1545	22			1	3		2	1	
1591	22			4			3		
1630	21	1		2	2		3		
1670		22			4		3		
1729		22			4			3	
1788		22			4			3	

*) a.1523/a.1527: 'sy in schuldigen möchtē/ möchten' (Mt.XII.8, Mk.III.2)

	sehen			sein			sprechen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	4				43	00=2 *)		2	
1527	4			43		00=2	1	1	
1545	4			13	32		2		
1591	4			45			2		
1630	4			43	2		2		
1670	4			1	44		2		
1729		4			45			2	
1788		4			44	a=1		2	

*) a.1523/a.1527: 'sey' (Joh.IX.18)

	tun		
	e	ä	al.
1523	1	1	
1527	2		
1545	2		
1591	2		
1630	2		
1670		2	
1729		2	
1788		2	

III.1.5. Alemannisch

III.1.5.1. Straßburg

III.1.5.1.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

ähnlich

	e	ä	al.
1522	1		
1525			00=1 *)
1561	1		
1596		1	
1630	1		
1734		1	
1775		1	

*) 'gleich'

ärgerlich

	e	ä	al.
1522	1		
1525	1		
1561	1		
1596		1	
1630		1	
1734		1	
1775		1	

(-)fältig

	e	ä	al.
1522	16		
1525	15		
1561	16		
1596	11	5	
1630		16	
1734		16	
1775		16	

(-)gefällig

	e	ä	al.
1522		1	
1525	1		
1561	1		
1596		1	
1630		1	
1734		1	
1775		1	

(-)jährig

	e	ä	al.
1522		1	
1525		1	
1561		1	
1596		1	
1630		1	
1734		1	
1775		1	

nämlich

	e	ä	al.
1522			a=1
1525	4		
1561	4		
1596	4		
1630	4		
1734	4		
1775		4	

sämtlich

	e	ä	al.
1522		1	
1525		1	
1561			a=1
1596			a=1
1630			a=1
1734		1	
1775		1	

schläfrig

	e	ä	al.
1522		1	
1525		1	
1561	1		
1596		1	
1630		1	
1734		1	
1775		1	

täglich

	e	ä	al.
1522		3	
1525		3	
1561	2	1	
1596		3	
1630		3	
1734		3	
1775		3	

(-)träglich

	e	ä	al.
1522	1	4	
1525	5		
1561	5		
1596		5	
1630		5	
1734		5	
1775		5	

vergänglich

	e	ä	al.
1522			00=1 *)
1525			00=1
1561	1		
1596		1	
1630		1	
1734		1	
1775		1	

*) a.1522/a.1525: 'verdirbt'

(-)verständig

	e	ä	al.
1522	1	3	
1525	4		
1561	4		
1596		4	
1630		4	
1734		4	
1775		4	

III.1.5.1.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

III.1.5.1.2.1. Adjektive und Adverbien

	arg			lang			nah		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	7					a=1		1	
1525	7					a=1	1		
1561	7			1			1		
1596		7			1		1		
1630		7			1		1		
1734		7			1			1	
1775		7			1			1	

	stark		
	e	ä	al.
1522	2		
1525	1	1	
1561	2		
1596		1	
1630		2	
1734		2	
1775		2	

III.1.5.1.2.2. Substantive

	(der) Älteste*)			(der) Nächste		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	20		a=1	1	4	
1525	20		a=1	5		
1561	21			5		
1596	21			5		
1630	21			5		
1734		21			5	
1775		21			5	

*) a.1522, a.1561, a.1596, a.1630 und a.1775: Majuskeln; a.1734: Minuskeln; a.1525: 12 Belege mit Groß-, 9 Belege mit Kleinschrift

III.1.5.1.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	Ärgernis			Aussätziger			Begräbnis		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	4			6			1	2	
1525	4			6			3		
1561	4			6			3		
1596	1	3		2	4			3	
1630	4				6			3	
1734		4			6			3	
1775		4			6			3	

*) a.1561: 'e'-Belege stets in Großschrift; a.1596, a.1734 und a. 1775: 'ä'-Belege in Minuskeln

	(-)Erwählter			Färber			(-)Gärtner		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522			ö=6	1				1	a=12
1525	6			1				5	a=8
1561	6			1					a=13
1596	6			1				13	
1630	6			1				13	
1734		6			1			13	
1775		6			1			13	

	Gedächtnis			Gefängnis			(-)Gefäß		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522		2		5	6		2	3	a=1
1525	2			11			6		
1561	2			11			6		
1596		2			11			6	
1630		2			11			6	
1734		2			11			6	
1775		2			11			6	

	Gewächs			Gewässer			Hälfte		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1	1			2				00=1 *)
1525	2			2			1		
1561	2			2			1		
1596		2			2		1		
1630		2			2		1		
1734		2			2		1		
1775		2			2		1		

*) 'das halb'

	Härtigkeit			Kämmerlein[1]			(-)Lästerung		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	2		a=1		1		9		
1525	3				1		9		
1561	1		a=2	1			9		
1596		3			1			9	
1630		3			1			9	
1734		3			1			9	
1775		3			1			9	

	Mägdlein			Säemann			(-)Stätte		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522			ey=8		4		7		a=11
1525			ey=3 ei=5	4			1		a=17
1561	2		ei=6	4			17		a=1
1596		2	ei=6		4		8	9	a=1
1630		8			4		18		
1734		8			3	a=1		18	
1775		8			4			18	

	(-)Täter[2]		
	e	ä	al.
1522		3	
1525	2	1	
1561	3		
1596		3	
1630		3	
1734		3	
1775		3	

III.1.5.1.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	Acker			Arzt			Aufsatz		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522		3			1		2	6	
1525	1	2			1		8		
1561	3			1			7		a=1
1596	2		a=1	1				8	
1630	2	1		1				8	
1734		3			1			8	
1775		3			1			8	

*) a.1522-a.1734: 'ä'-Belege in Minuskeln; 'e'-Belege a. 1561ff: Großschreibung

*) a.1561-a.1630; a.1775: Großschreibung

---

1) desgleichen: (-)Kläger (1), (-)Krämer (3), Länge (1), (der) Mächtige (1), Männlein (1)

2) desgleichen: Verräter (3)

	Blatt			Dach[1]			(-)Grab		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	5				1		1	9	
1525	5			1			7	3	
1561	5			1			10		
1596	5				1			10	
1620		5			1			10	
1734		5			1			10	
1775		5			1			10	

	Hand			Kraft			Magd		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	6	27	a=1	4					a=1
1525	33		a=1	3	1			1	
1561	33		a=1	4			1		
1596		33	a=1		4			1	
1630		33	a=1		4			1	
1734		34			4			1	
1775		34			4			1	

	Markt			Nagel(-)[2]			Stadt		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522		5			2		1	11	
1525	1	4			2		12		
1561	5			2			12		
1596		4	a=1		2		1	11	
1630		5			2			12	
1734		5			2			12	
1775		5			2			12	

	Zahn(-)		
	e	ä	al.
1522	5		a=2
1525	7		
1561	7		
1596	6	1	
1630	3	4	
1734		7	
1775		7	

---

[1] desgleichen: Gast (4), Lamm (1), Land (2), Mann (1)

[2] desgleichen: Schatz (3), Vater (7)

III.1.5.1.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	ärgern			bekräftigen[1]			fälschen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	25			1				2	
1525	25			1			2		
1561	25			1			2		
1596	5	20			1		1	1	
1630	5	20			1			2	
1734		25			1			2	
1775		25			1			2	

	kämpfen			nähen			nähren		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522		1			1		1		
1525	1				1		1		
1561	1			1			1		
1596	1				1		1		
1630		1		1			1		
1734		1		1				1	
1775		1		1				1	

	säen[2]			schämen			schmähen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522		28		2				2	00=2*)
1525	28				2		1	1	00=2**)
1561	28			2			4		
1596		28			2			3	a=1
1630		28			2			4	
1734		28			2			4	
1775		28			2			4	

*) 'rupfften' (Mt.XXVII.43)
'schulten' (Mk.XV.32)
**) 'ruckten'/'schulten'

	tränken			verklären			(-)wählen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522		7			15	00=4*)			ö=9
1525	7			13	2	00=4*)	9		
1561	7			19			9		
1596	1	6			19		6		ö=3
1630		7			19		9		
1734		7			19			9	
1775		7			19			9	

*) 'preißen'/'preisen'
(Joh.XII.28a, 28b, 28c, XVI.14)

---

[1] desgleichen: lästern (7), sättigen (2)

[2] desgleichen: überwältigen (1), wärmen (5), zähmen (1)

	wähnen			zählen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1522		2			1	
1525	2			1		
1561	2			1		
1596	2			1		
1630	1	1		1		
1734		2			1	
1775		2			1	

III.1.5.1.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

III.1.5.1.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	blasen			empfangen			fahen/fangen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1					a=3			a=3
1525	1					a=3		1	a=2
1561	1			3			3		
1596		1		1	1	1	1	2	
1630		1			3		1	2	
1734		1			3			3	
1775		1			3			3	

	(-)fahren			(-)fallen			halten		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	2		a=3	5		a=3	2		a=3
1525	5			6		a=2	4		a=1
1561	5			8			5		
1596	3	2		6	2		2	3	
1630		5		1	7			5	
1734		5			8			5	
1775		5				a=8		5	

	(-)lassen			schlafen			schlagen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522			a=14			a=4 oo=2 *)	1		
1525		1	a=13	1	1	a=2 oo=2 *)	1		
1561	14			6			1		
1596	1	13		1	5			1	
1630	1	12	a=1		6			1	
1734		14			6			1	
1775		13	a=1 *)		6			1	

*) Moduswechsel: (Konj. Präs.) 'er lasse' (Joh.XV.13)

*) 'entschlaffen' (Joh.XI. 11,12)

	(-)tragen			verraten			(-)wachsen		
	e	ä	al. *)	e	ä	al.	e	ä	al. *)
1522	2		00=2 **)			a=4		1	00=1 *)
1525	2		00=2 **)			a=4	1		00=1 *)
1561	4			4			2		
1596	4				4			1	a=1
1630		4			4			2	
1734		4			4			2	
1775		4			4			2	

*)'gibt'/'vff sich nimpt'
**)'gibt/'auff sich nimpt'
(Mt.XIII.23/Joh.I.29)

*)'grünet' (Mk.IV.27)

III.1.5.1.6.2. Konjunktiv Präteritum

	bitten			(-)bringen			geben[1]		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1				7		4		
1525	1			6	1		4		
1561	1			7			4		
1595		1		1	6		4		
1630	1				7		4		
1734		1			7			4	
1775		1			7			4	

	haben			(-)kommen			nehmen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	20		00=2	1	3		3		
1525	20		00=1	4			3		
1561	22			4			3		
1596	19	3			4		3		
1630	13	9			4		3		
1734		22			4		2	1	
1775		22			4		1	2	

	sein			sprechen			tun		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	44		00=1		2			2	
1525	44		00=1	2			2		
1561	45			2			2		
1596	41	4		2			1	1	
1630	35	10		2			1	1	
1734		45			2			2	
1775		45			2			2	

[1] desgleichen: sehen (4)

III.1.5.2. Basel

III.1.5.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

ähnlich

	e	ä	al.
1522	1		
1523	1		
1552			00=1 *)
1644	1		
1684		1	
1729		1	
1793		1	

*) 'gleich'

ärgerlich

	e	ä	al.
1522	1		
1523	1		
1552			00=1 *)
1644	1 **)	1 **)	
1684		1	
1729		1	
1793		1	

*) 'eyn hindernuß'
**) Doppelbeleg: e/ä

(-)fältig

	e	ä	al.
1522	15		a=1
1523	15		a=1
1552	7	7	a=2
1644	16		
1684		16	
1729		16	
1793		16	

(-)gefällig

	e	ä	al.
1522	1		
1523	1		
1552	1		
1644	1		
1684		1	
1729		1	
1793		1	

(-)jährig

	e	ä	al.
1522	1		
1523		1	
1552		1	
1644		1	
1684		1	
1729		1	
1793		1	

nämlich

	e	ä	al.
1522	4		
1523	4		
1552			a=4
1644	4		
1684	4		
1729	4		
1793	4		

sämtlich

	e	ä	al.
1522	1		
1523			a=1
1552			00=1
1644		1	
1684		1	
1729		1	
1793		1	

schläfrig

	e	ä	al.
1522		1	
1523		1	
1552		1	
1644		1	
1684		1	
1729		1	
1793		1	

täglich

	e	ä	al.
1522	3		
1523	1	2	
1552		3	
1644		3	
1684		3	
1729		3	
1793		3	

(-)träglich

	e	ä	al.
1522	5		
1523		5	
1552		1	00=4 *)
1644		5	
1684		5	
1729		5	
1793		5	

*) 'leidlicher' (Mt X.15, XI.22, 24), 'geringer sein' (Mk.VI.11)

vergänglich

	e	ä	al.
1522			00=1 *)
1523			00=1 *)
1552			00=1 *)
1644	1		
1684		1	
1729		1	
1793		1	

*) 'verdirbt'

(-)verständig

	e	ä	al.
1522	4		
1523	4		
1552	2		00=2
1644	2	2	
1684		4	
1729		4	
1793		4	

III.1.5.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

III.1.5.2.2.1. Adjektive und Adverbien

	arg			lang			nah		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	7					a=1	1		
1523	7					a=1	1		
1552	3		OO=4*)			a=1		1	
1644	5	2		1			1		
1684		7			1			1	
1729		7			1			1	
1793		7			1			1	

*) 'böser' (Mt.IX.16, XII.45a, 45b, Mk.II.21)

	stark		
	e	ä	al.
1522	2		
1523	2		
1552	2		
1644	1	1	
1684		2	
1729		2	
1793		2	

III.1.5.2.2.2. Substantive

	(der) Älteste*)			(der) Nächste		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	20		a=1	5		
1523	20		a=1	5		
1552	19		a=2	4	1	
1644	21			5		
1684	20	1			5	
1729	1	20			5	
1793		21			5	

*) a.1523/a.1793: ausschließlich Klein-, a.1684/a.1729 Großschreibung bis auf je 1 Beleg mit Minuskel-'ä'; übrige Drucke: variierender Usus.

III.1.5.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substativbildung

	Ärgernis*)			Aussätziger			Begräbnis[1])		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	4			6			3		
1523	4			6			3		
1552	4			6			3		
1644	4			3	3			3	
1684		4			6			3	
1729		4			6			3	
1793		4			6			3	

*) stets Kleinschreibung

	(-)Erwählter			Färber			(-)Gärtner		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	6			1				6	a=7
1523	6			1					a=13
1552	6					00=1*)		2	a=12 00=1*)
1644	6			1				13	
1684	6				1			13	
1729	6			1				13	
1793		6			1			13	

*) 'bleycker'

*) 'bauwmann'

	Gefängnis			(-)Gefäß			Gewächs[2])		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	11			6			2		
1523	11			6			2		
1552	11					00=6*)		2	
1644	8	3		4	2			2	
1684		11			6			2	
1729		11			6			2	
1793		11			6			2	

*) 'ampelen' (Mt.XXV.4), übrige Belege: 'geschirr'

	Gewässer			Hälfte			Härtigkeit		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	2			1			3		
1523		2				00=1*)	3		
1552			a=2			00=1**)	3		
1644		2		1			1	2	
1684		2		1				3	
1729		2		1				3	
1793		2			1			3	

*) 'halb'

**) 'den halben theyl'

---

[1]) desgleichen: Gedächtnis (2), (-)Lästerung (9)

[2]) desgleichen: (der) Mächtige (1), Männlein (1), Säemann (4)

	Kämmerlein[1]			(-)Kläger			(-)Krämer[2]		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1				1		2	1	
1523		1			1			3	
1552		1		1				3	
1644		1			1			3	
1684		1			1			3	
1729		1			1			3	
1793		1			1			3	

	Länge			Mägdlein			(-)Stätte		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1					ei=5 ey=3	11		a=7
1523	1					ei=7 ey=1	18		
1552			00=1*)			ey=8	2		a=15 00=1*)
1644	1				3	ei=5	16	2	
1684		1			8			18	
1729		1			8			18	
1793		1			8			18	

*) 'glidmaß'

*) 'wonung'

III.1.5.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	Acker*)			Arzt			Aufsatz		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1	2			1		8		
1523	1	2			1			8	
1552		3				a=1			00=8
1644		3			1			8	
1684		3			1			8	
1729		3			1			8	
1793		3			1			8	

*) stets Kleinschreibung

*) stets Kleinschreibung

	Dach			Gast[3]			Hand		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1			4			33		a=1
1523		1		4			33		a=1
1552		1		4				33	a=1
1644		1			4		13	20	a=1
1684		1			4			33	a=1
1729		1			4			33	a=1
1793		1			4			34	

---

[1] desgleichen: (-)Täter (3)

[2] desgleichen: Verräter (3)

[3] desgleichen: (-)Grab (10), Lamm (1)

	Kraft			Land[1]			Magd		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	4			2				1	
1523	4			2			1		
1552	4				2				a=1
1644	2	2			2			1	
1684		4			2			1	
1729		4			2			1	
1793		4			2			1	

	Markt			Nagel(-)			Schatz		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	2	3			2		1	2	
1523	1	4		2				3	
1552		2	OO=3*)	2				3	
1644		5			2			3	
1684		5			2			3	
1729		5			2			3	
1793		5			2			3	

*) 'fläcken' (Mk. VI.36, 56; VIII.27)

	Stadt			Vater		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	12				7	
1523	12			1	6	
1552	11		a=1		7	
1644		12			7	
1684		12			7	
1729		12			7	
1793		12			7	

III.1.5.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	ärgern*)			bekräftigen[2]			fälschen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	25			1			2		
1523	25			1			2		
1552	19		OO=6	1			2		
1644	19	6		1			1	1	
1684	5	20			1			2	
1729	2	23			1			2	
1793		25			1			2	

*) Umlautbezeichnung bei satzinitialer Lexemposition bis a. 1684 stets 'e'

---

[1] desgleichen: Mann (1), Zahn(-) (7)

[2] desgleichen: kämpfen (1)

lästern[1)]

	e	ä	al.
1522	7		
1523	7		
1552	7		
1644		7	
1684		7	
1729		7	
1793		7	

nähen

	e	ä	al.
1522		1	
1523		1	
1552		1	
1644	1		
1684		1	
1729	1		
1793	1		

nähren

	e	ä	al.
1522	1		
1523	1		
1552	1		
1644	1		
1684	1		
1729	1		
1793		1	

säen

	e	ä	al.
1522	24	4	
1523	26	2	
1552		28	
1644		28	
1684		28	
1729		28	
1793		28	

schämen

	e	ä	al.
1522	2		
1523	2		
1552		2	
1644		2	
1684		2	
1729		2	
1793		2	

schmähen

	e	ä	al.
1522	2		00=2 *)
1523	2		00=2 **)
1552		2	00=2 ***)
1644		4	
1684		4	
1729		4	
1793		4	

*)'ruckten'/'schulten'
**)'ruckten'/'schollten'
***)'verwisen'/'schulten'
(Mt.XXVII.43/Mk.XV.32)

tränken

	e	ä	al.
1522	7		
1523	7		
1552	5		a=2
1644	4	3	
1684		7	
1729		7	
1793		7	

überwältigen

	e	ä	al.
1522	1		
1523	1		
1552			a=1
1644	1		
1684		1	
1729		1	
1793		1	

verklären

	e	ä	al.
1522	15		00=4 *)
1523	15		00=4 **)
1552		14	00=5***)
1644		19	
1684		19	
1729		19	
1793		19	

*)'preisen'
**)'preyen'
***)'preisen'/vergstaltet
(Joh.XII.28a, 28b, 28c,
XVI.14 / Mk.IX.2)

(-)wählen[2)]

	e	ä	al.
1522	9		
1523	9		
1552	9		
1644	9		
1684	9		
1729	9		
1793		9	

wähnen

	e	ä	al.
1522	2		
1523	1	1	
1552		2	
1644	1	1	
1684	2		
1729	2		
1793		2	

zähmen

	e	ä	al.
1522	1		
1523	1		
1552		1	
1644			00=1 *)
1684		1	
1729		1	
1793		1	

*)'zäumen'

[1)] desgleichen: sättigen (2), wärmen (5)

[2)] desgleichen: zählen (1)

III.1.5.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

III.1.5.2.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

blasen

	e	ä	al.
1522			ö=1
1523			a=1
1552			00=1 *)
1644		1	
1684		1	
1729		1	
1793		1	

*) 'wäyet'

empfangen

	e	ä	al.
1522	1		a=2
1523			a=3
1552			a=3
1644	3		
1684		3	
1729		3	
1793		3	

fahen/fàngen

	e	ä	al.
1522		1	a=2
1523			a=3
1552			a=2 00=1 *)
1644	3		
1684		3	
1729		3	
1793		3	

*) 'gilt nichts under euch'

(-)fahren

	e	ä	al.
1522	5		
1523	3		a=2
1552			a=5
1644	4	1	
1684		4	a=1
1729		5	
1793		5	

(-)fallen

	e	ä	al.
1522	6		a=2
1523	5		a=1 00=2 *)
1552			a=8
1644	7	1	
1684		8	
1729		8	
1793		8	

*) 'niderfielest'/'fiel' (Mt.IV.9 / Mt.XII.11)

halten

	e	ä	al.
1522	4		a=1
1523	4		a=1
1552			a=3 00=2 *)
1644	5		
1684		5	
1729		5	
1793		5	

*) 'wird halten'/'haltet' (Joh.VIII.52 / IX.16)

(-)lassen

	e	ä	al.
1522		1	a=13
1523	3	5	a=6
1552			a=10 00=4 *)
1644	12	2	
1684		14	
1729		14	
1793		14	

*) '(er) ließ'/'setzt'/'setze' (Mk.XII.19a,19b; Joh.X.12a, XV.13)

schlafen

	e	ä	al.
1522	3		a=1 00=2 *)
1523		4	00=2 *)
1552			a=4 00=2 *)
1644		6	
1684		6	
1729		6	
1793		6	

*) 'entschlaffen (Joh. XI.11, 12)

schlagen

	e	ä	al.
1522			a=1
1523	1		
1552	1		
1644	1		
1684		1	
1729		1	
1793		1	

(-)tragen

	e	ä	al.
1522	2		00=2
1523	2		00=2
1552	2		00=2
1644	2	2	
1684		4	
1729		4	
1793		4	

verraten

	e	ä	al.
1522			a=3 00=1
1523		4	
1552			a=4
1644	3	1	
1684		4	
1729		4	
1793		4	

(-)wachsen

	e	ä	al.
1522	1		00=1 *)
1523	1		00=1 *)
1552			00=1 *) a=1
1644		2	
1684		2	
1729		2	
1793		2	

*) 'grünet' (Mk.VI.27)

III.1.5.2.6.2. Konjunktiv Präteritum

	bitten			(-)bringen			geben		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	1			6	1		4		
1523	1				7		4		
1552	1			1	6		2	2	
1644	1			1	6		4		
1684		1			7		3	1	
1729		1			7		3	1	
1793		1			7			4	

	haben			(-)kommen			nehmen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	20		00=2	3	1		3		
1523	20		00=2	4			3		
1552	20		00=2		3	00=1*)	1	2	
1644	20	1	a=1		3	a=1	3		
1684		22			4		1	2	
1729		22			4		3		
1793		22			4			3	

*) 'näme' (Mk.XV.24)

	sehen			sein			sprechen[1]		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	4			44		00=1	2		
1523	4			42	2	00=1	2		
1552	4			44		00=1	1	1	
1644	3	1		45		00=1	2		
1684	4				45			2	
1729	2	2			45			2	
1793		4			45			2	

III.1.6. Niederdeutsch

III.1.6.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	ähnlich			ärgerlich[2]			nämlich		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27	1				1		4		
1660		1			1		4		
1690		1			1		4		
1732		1			1		4		

[1] desgleichen: tun (2)

[2] desgleichen: (-)fältig (16), (-)gefällig (1), (-)jährig (1), sämtlich (1), schläfrig (1), täglich (3), (-)träglich (5), vergänglich (1), (-)verständig (4)

III.1.6.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

III.1.6.2.1. Adjektive und Adverbien

	arg[1]			nah		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27		7		1		
1660		7		1		
1690		7			1	
1732		7			1	

III.1.6.2.2. Substantive

	(der) Älteste			(der) Nächste		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27	21			5		
1660	20	1		4	1	
1690		21			5	
1732		21			5	

*) a.1626/27 und a. 1690: Klein-, a.1660 u. a.1732: Großschreibung

III.1.6.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	Ärgernis*)			Aussätziger[2]			(-)Erwählter		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27		4			6		6		
1660	4				6		5	1	
1690		4			6		6		
1732		4			6			6	

*) s. *) Ältester

	Färber[3]			Säemann			(-)Stätte		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27	1			2	2		16	2	
1660	1				4		12	6	
1690		1			4		1	17	
1732		1			4			18	

---

1) desgleichen: lang (1), stark (2)

2) desgleichen: Begräbnis (3), (-)Gärtner (13), Gedächtnis (2), Gefängnis (11), (-)Gefäß (6), Gewächs (2), Gewässer (2), Härtigkeit (3), Kämmerlein (1), (-)Kläger (1), (-)Krämer (3), Länge (1), (-)Lästerung (9), (der) Mächtige (1), Mägdlein (8), Männlein (1), (-)Täter (3), Verräter (3)

3) desgleichen: Hälfte (1)

III.1.6.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	Acker*)			Arzt*)1)			Aufsatz2)		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27		3		1				8	
1660	1	2			1			8	
1690		3			1			8	
1732		3			1			8	

*)s. *)Ältester

*)s. *)Ältester

	Hand			Zahn(-)		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27		33	a=1	1	6	
1660		33	a=1		7	
1690		34			7	
1732		34			7	

III.1.6.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	ärgern*)			bekräftigen3)			nähen4)		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27	5	20			1		1		
1660	5	20			1		1		
1690	2	23			1		1		
1732		25			1			1	

*)'e'-Belege: satzinitiale Lexemposition

	säen			wähnen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27	14	14		2		
1660		28		2		
1690		28			2	
1732		28		2		

---

1) desgleichen: Blatt (5)

2) desgleichen: Dach (1), Gast (4), (-)Grab (10), Kraft (4), Lamm (1), Land (2), Magd (1), Mann (1), Markt (5), Nagel(-) (2), Schatz (3), Stadt (12), Vater (7)

3) desgleichen: fälschen (2), kämpfen (1), lästern (7), sättigen (2), schämen (2), schmähen (4), tränken (7), überwältigen (1), verklären (19), wärmen (5), zähmen (1)

4) desgleichen: nähren (1), (-)wählen (9), zählen (1)

III.1.6.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

III.1.6.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	blasen[1]			halten			(-)lassen		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27		1		4	1		11	3	
1660		1			5			14	
1690		1			5			14	
1732		1			5			14	

III.1.6.6.2. Konjunktiv Präteritum

	bitten[2]			(-)bringen[3]			geben		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27	1				7		4		
1660	1				7		4		
1690		1			7			4	
1732		1			7		1	3	

	haben			sehen			sein		
	e	ä	al.	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27	17	5		4			45		
1660		22		4			3	41	a=1
1690		22		1	3			45	
1732		22		3	1			45	

	sprechen			tun		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27	2			1	1	
1660	2				2	
1690		2			2	
1732	1	1			2	

---

[1] desgleichen: empfangen (3), fahen/fangen (3), (-)fahren (5), (-)fallen (8), schlafen (6), schlagen (1), (-)tragen (4), verraten (4), (-)wachsen (2)

[2] desgleichen: nehmen (3)

[3] desgleichen: (-)kommen (4)

III.2. Die Durchführung des sog. etymologischen Prinzips bei der Graphie des Umlauts von 'au'

III.2.0. Verzeichnis der Lexeme und Belegstellen

(-)äugig Mt.: XVIII.9; Mk.: IX.47
außen Mt.: VIII.12; XXII.13; XXV.30
Baum Mt.: III.10; XXI.8; Mk.: VIII.24; XI.8
Bräutigam Mt.: IX.15a, 15b; XXV.1, 5, 6, 10; Mk.: II.19a, 19b, 20; Joh.: II.9; III:29a, 29b, 29c
Faust Mt.: XXVI.67; Mk.: XIV.65
Fräulein Mk.: X.6
Gebäude Mt.: XXIV.1
(-)gläubig Mt.: XVII.17; Mk.: IX.19; Joh.: XX.27a, 27b
der (-)Gläubige Mt.: VI.30; VIII.26; XIV.31; XVI.8
Haupt Mk.: XV.29
(-)Haus Mt.: X.17; XI.8; XIX.29; XXIII.14; Mk.: X.30; XII.40; XIII.9
(-)Käufer Mt.: XXI.12a, 12b; Mk.: XI.15a, 15b
(-)Kraut Mk.: IV.32
laufen Joh.: XII.19; XX.2
(-)säuern Mt.: XIII.33
(-)Säufer Mt.: XI.19
Säuger Mt.: XXIV.19; Mk.: XIII.17
Säugling Mt.: XXI.16
Sau(-) Mt.: VII.6; VIII.30, 31, 32a, 32b; Mk.: V.11, 12, 13, 14, 16
Saum Mt.: XXIII.5
schäumen Mk.: IX.18, 20
Schlauch Mt.: IX.17a, 17b, 17c, 17d; Mk.: II.22a, 22b, 22c, 22d
stäupen Mt.: XXI.35; Mk.: XII.3, 5; XIII.9
Täufer Mt.: III.1; XI.11, 12; XIV.2, 8; XVI.14; XVII.13; Mk.: VI.14, 24, 25; VIII.28
täuschen Mk.: X.19

III.2.1. Ostmitteldeutsch

III.2.1.1. Obersachsen

III.2.1.1.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	(-)äugig			(-)gläubig		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522	2			4		
1546	2			4		
1569	2			4		
1626		2		4		
1682		2			4	
1694		2			4	
1736		2			4	
1797		2			4	

III.2.1.1.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	außen		
	eu	äu	al.
1522	2		au=1
1546			OO=3
1569			OO=3
1626			OO=3
1682	1		OO=2
1694		1	OO=2
1736		3	
1797		3	

III.2.1.1.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	Bräutigam[1)]			Fräulein			(-)Käufer		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522	13			1			2		au=2
1546	13			1			4		
1569	13			1			4		
1626	13				1		4		
1682		13			1			4	
1694		13			1			4	
1736		13			1			4	
1797		13			1			4	

[1)] desgleichen: Gebäude (1), (der) Gläubige (4), (-)Säufer (1), Säuger (2)

	Säugling			Täufer		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522	1			10		au=1
1546	1			11		
1569	1			11		
1626	1			4	7	
1682	1				11	
1694		1			11	
1736		1			11	
1797		1			11	

III.2.1.1.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	Baum			Faust[1]			(-)Haus		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522	3		au=1	2			7		
1546	4			2			7		
1569	4			2			7		
1626		4			2		1	6	
1682		4			2			6	00=1
1694		4			2			7	
1736		4			2			7	
1797		4			2			7	

	(-)Kraut			Sau(-)			Schlauch		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522			au=1	9		00=1	7		00=1
1546	1			10			8		
1569	1			10			8		
1626	1			10			8		
1682		1			10			8	
1694		1			10			8	
1736		1			10			8	
1797		1			9	au=1		8	

III.2.1.1.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	(-)säuern			schäumen			stäupen		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522			au=1	2			4		
1546	1			2			4		
1569	1			2			4		
1626	1			2			4		
1682		1			2			4	
1694		1			2		1	3	
1736		1			2			4	
1797		1			2			4	

---

[1] desgleichen: Haupt (1), Saum (1)

täuschen

	eu	äu	al.
1522	1		
1546	1		
1569	1		
1626	1		
1682	1		
1694		1	
1736		1	
1797		1	

III.2.1.1.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

laufen

	eu	äu	al.
1522	1		au=1
1546	2		
1569	2		
1626	2		
1682		1	au=1
1694		2	
1736		2	
1797		2	

III.2.1.2. Thüringen

III.2.1.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	(-)äugig			(-)gläubig		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1535	2			4		
1564	2			4		
1608	2			4		
1676		2			3	au=1
1735		2			4	
1760		2				au=1

III.2.1.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

außen

	eu	äu	al.
1535			00=3
1564			00=3
1608			00=3
1676			00=3
1735		3	
1760		3	

III.2.1.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	Bräutigam[1]			(der) (-)Gläubige			(-)Säufer		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1535	13			4					au=1
1564	13			4			1		
1608	13			4			1		
1676		13			4			1	
1735		13			4			1	
1760		13				au=4		1	

III.2.1.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	Baum[2]			(-)Haus		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1535	4			7		
1564	4			7		
1608	4			7		
1676		4		1	6	
1735		4			7	
1760		4			7	

III.2.1.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	(-)säuern			schäumen			stäupen		
	eu	äu	al. *)	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1535			00=1	2			4		
1564	1			2			4		
1608	1			2			4		
1676		1		1	1			4	
1735		1			2			4	
1760		1			2			4	

*) 'sawer ward'

	täuschen		
	eu	äu	al.
1535	1		
1564	1		
1608	1		
1676	1		
1735		1	
1760		1	

---

1) desgleichen: Fräulein (1), Gebäude (1), (-)Käufer (4), Säuger (2), Säugling (1), Täufer (11)

2) desgleichen: Faust (2), Haupt (1), (-)Kraut (1), Sau(-) (10), Saum (1), Schlauch (8)

III.2.1.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	laufen		
	eu	äu	al.
1535	2		
1564	2		
1608	2		
1676		2	
1735		2	
1760		1	au=1

III.2.2. Westmitteldeutsch

III.2.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	(-)äugig			(-)gläubig		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1534	2			2		au=2
1560		2			4	
1591		2			4	
1620		2			3	au=1
1660		2			2	au=2
1682		2			3	au=1
1702		2			3	au=1
1770		2				au=4

III.2.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	außen		
	eu	äu	al.
1534			OO=3
1560			OO=3
1591			OO=3
1620			OO=3
1660			OO=3
1682			OO=3
1702			OO=3
1770			OO=3

III.2.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	Bräutigam			Fräulein			Gebäude		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1534	13			1			1		
1560	13			1				1	
1591	9	4			1			1	
1620	3	10			1			1	
1660		13			1			1	
1682		13			1			1	
1702		13			1			1	
1770		13			1			1	

	der (-)Gläubige			(-)Käufer			(-)Säufer		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1534	1	2	au=1	2	2				au=1
1560		4			4			1	
1591		4			4			1	
1620		4			4			1	
1660		3	au=1		4			1	
1682		4			4			1	
1702		4			4			1	
1770			au=4		4			1	

	Säuger			Säugling			Täufer		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1534	2			1			8	3	
1560		2			1			11	
1591	1	1		1				11	
1620		2			1		1	10	
1660		2			1			11	
1682		2			1			11	
1702		2			1			11	
1770		2			1			11	

III.2.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	Baum[1]			Faust			Haupt		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1534	4			2					au=1
1560		4			2			1	
1591		4		1	1			1	
1620		4			2			1	
1660		4			2			1	
1682		4			2			1	
1702		4			2			1	
1770		4			2			1	

[1] desgleichen: (-)Kraut (1), Saum (1)

	(-)Haus			Sau(-)			Schlauch		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1534	6	1		10			8		
1560		7		6	4		8		
1591		7			9	au=1	8		
1620		7		1	9		8		
1660		7			10			8	
1682		7			10			8	
1702		7			10			8	
1770		7			10			8	

III.2.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	(-)säuern			schäumen			stäupen		
	eu	äu	al. *)	eu	äu	al.	eu	äu.	al.
1534			00=1	2			4		
1560	1				2		3	1	
1591		1			2		4		
1620		1			2		4		
1660		1			2			4	
1682		1			2			4	
1702		1			2			4	
1770		1			2			4	

*) 'sawer ward'

	täuschen		
	eu	äu	al. *)
1534			00=1
1560	1		
1591		1	
1620	1		
1660	1		
1682	1		
1702	1		
1770	1		

*) 'betriegen'

III.2.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	laufen		
	eu	äu	al.
1534			au=2
1560		2	
1591		2	
1620			au=2
1660		2	
1682		2	
1702		2	
1770		1	au=1

III.2.3. Ostfränkisch

III.2.3.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	(-)äugig			(-)gläubig		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1524	2					au=4
1525	2					au=4
1557	1		au=1			au=4
1596		2				au=4
1629		2				au=4
1690		2				au=4
1726		2				au=4
1788		2				au=4

III.2.3.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	außen		
	eu	äu	al.
1524	3		
1525	3		
1557			OO=3
1596			OO=3
1629	1		
1690		1	OO=2
1726		2	OO=1
1788		1	OO=2

III.2.3.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	Bräutigam			Fräulein[1)]			Gebäude		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1524	13			1			1		
1525	13			1			1		
1557	13			1			1		
1596	11	2		1				1	
1629	1	12			1			1	
1690		13			1			1	
1726		13			1			1	
1788		13			1			1	

[1)] desgleichen: Säuger (2), Säugling (1)

	der (-)Gläubige			(-)Käufer			(-)Säufer		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1524			au=4	1		au=3			au=1
1525			au=4			au=4			au=1
1557			au=4			au=4			au=1
1596			au=4		2	au=2		1	
1629			au=4		2	au=2			au=1
1690			au=4		2	au=2		1	
1726			au=4		4			1	
1788			au=4		4			1	

	Täufer		
	eu	äu	al.
1524	4		au=7
1525			au=11
1557			au=11
1596			au=11
1629		1	au=10
1690		2	au=9
1726			au=11
1788		7	au=4

III.2.3.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	Baum			Faust[1]			Haupt		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1524	1	1	au=2	2					au=1
1525			au=4	2					au=1
1557	3	1		2			1		
1596		4		2				1	
1629		4			2			1	
1690		4			2			1	
1726		4			2			1	
1788		4			2			1	

	(-)Haus[2]			Sau(-)			Schlauch		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1524	7			9		00=1	7		00=1
1525	7			8	1	00=1	7		00=1
1557	7			10			8		
1596		7		4	6		8		
1629		7		2	8		4	4	
1690		7			10			8	
1726		7			10			8	
1788		7			10			8	

[1] desgleichen: (-)Kraut (1)

[2] desgleichen: Saum (1)

III.2.3.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	(-)säuern			schäumen			stäupen		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1524			au=1	2			4		
1525			au=1			au=2	4		
1557	1			2			4		
1596	1			1	1		4		
1629		1			2		4		
1690		1			2			4	
1726		1			2			4	
1788		1			2			4	

	täuschen		
	eu	äu	al.
1524	1		
1525	1		
1557	1		
1596	1		
1629	1		
1690	1		
1726		1	
1788		1	

III.2.3.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	laufen		
	eu	äu	al.
1524			au=2
1525			au=2
1557			au=2
1596			au=2
1629			au=2
1690			au=2
1726		1	au=1
1788			au=2

III.2.4. Schwäbisch

III.2.4.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	(-)äugig			(-)gläubig		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1523			ö=2			au=4
1527		2		1		au=3
1545	2			1		au=3
1591		2			4	
1630		2				au=4
1670		2			2	au=2
1729		2			3	au=1
1788		2				au=4

III.2.4.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

außen

	eu	äu	al.
1523			au=3
1527	3		
1545			OO=3
1591			OO=3
1630			OO=3
1670			OO=3
1729		3	
1788		1	OO=2

III.2.4.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

Bräutigam

	eu	äu	al.
1523	13		
1527	13		
1545	13		
1591	13		
1630		13	
1670		13	
1729		13	
1788		13	

Fräulein[1)]

	eu	äu	al.
1523	1		
1527	1		
1545	1		
1591		1	
1630		1	
1670		1	
1729		1	
1788		1	

der (-)Gläubige

	eu	äu	al.
1523			au=4
1527			au=4
1545			au=4
1591		4	
1630		1	au=3
1670		4	
1729		4	
1788			au=4

(-)Käufer

	eu	äu	al.
1523			au=4
1527	2		au=2
1545			au=3 OO=1
1591		4	
1630		2	au=2
1670		4	
1729		4	
1788		4	

(-)Säufer

	eu	äu	al.
1523			au=1
1527	1		
1545			au=1
1591		1	
1630		1	
1670		1	
1729		1	
1788		1	

Säuger

	eu	äu	al.
1523	2		
1527	2		
1545	2		
1591	1	1	
1630		2	
1670		2	
1729		2	
1788		2	

Säugling

	eu	äu	al.
1523			au=1
1527	1		
1545	1		
1591	1		
1630	1		
1670		1	
1729		1	
1788		1	

Täufer

	eu	äu	al.
1523	3		au=8
1527	11		
1545	1		au=10
1591	3	8	
1630		1	au=10
1670		10	au=1
1729		11	
1788		11	

[1)] desgleichen: Gebäude (1)

III.2.4.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	Baum			Faust			Haupt		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1523	1		au=2 ö=1	2			1		
1527	1	2	au=1	2				1	
1545	4			2				1	
1591		4		1	1			1	
1630		4		1	1			1	
1670		4			2			1	
1729		4			2			1	
1788		4			2			1	

	(-)Haus[1]			Sau(-)			Saum		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1523	7			9		00=1			ä=1
1527	7			9		00=1		1	
1545	7			10			1		
1591		7			10			1	
1630		7			10			1	
1670		7			10			1	
1729		7			10			1	
1788		7			10			1	

	Schlauch		
	eu	äu	al.
1523	7		00=1
1527	7		00=1
1545	7		ei=1
1591	4	4	
1630	8		
1670	8		
1729		8	
1788		8	

III.2.4.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	(-)säuern			schäumen			stäupen		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1523			au=1			au=2	4		
1527			au=1		2		1		ü=1 00=2*)
1545			00=1*)			au=2	4		
1591		1		2			3	1	
1630		1			2		1	3	
1670		1			2		4		
1729		1			2			4	
1788		1			2			4	

*) 'sauer ward'

*) 'schlûgen (Mk.XII.3,5)

---

[1] desgleichen: (-)Kraut (1)

täuschen

	eu	äu	al.
1523	1		
1527			00=1*)
1545	1		
1591	1		
1630	1		
1670	1		
1729		1	
1788		1	

*) 'betriegen'

III.2.4.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

laufen

	eu	äu	al.
1523			au=2
1527			au=2
1545			au=2
1591		1	au=1
1630			au=2
1670			au=2
1729		1	au=1
1788		1	au=1

III.2.5. Alemannisch

III.2.5.1. Straßburg

III.2.5.1.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	(-)äugig			(-)gläubig		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522		2			4	
1525	1	1		4		
1561	2			4		
1596		2			4	
1630		2			3	au=1
1734		2				au=4
1775		2				au=4

III.2.5.1.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

außen

	eu	äu	al.
1522	1		u=2
1525	3		
1561			OO=3
1596			OO=3
1630			OO=3
1734		3	
1775		3	

III.2.5.1.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

Bräutigam

	eu	äu	al.
1522	13		
1525	13		
1561	13		
1596	11	2	
1630	2	11	
1734		13	
1775		13	

Fräulein

	eu	äu	al.
1522		1	
1525	1		
1561	1		
1596		1	
1630		1	
1734		1	
1775		1	

Gebäude[1)]

	eu	äu	al.
1522	1		
1525	1		
1561	1		
1596		1	
1630		1	
1734		1	
1775		1	

der (-)Gläubige

	eu	äu	al.
1522		4	
1525	4		
1561	4		
1596		4	
1630		4	
1734			au=4
1775			au=4

(-)Käufer

	eu	äu	al.
1522		4	
1525	2		au=2
1561	4		
1596		4	
1630		4	
1734		4	
1775		4	

Säugling

	eu	äu	al.
1522	1		
1525	1		
1561	1		
1596	1		
1630		1	
1734		1	
1775		1	

Täufer

	eu	äu	al.
1522	2	9	
1525	11		
1561	11		
1596		11	
1630	1	10	
1734		11	
1775		11	

[1)] desgleichen: (-)Säufer (1), Säuger (2)

III.2.5.1.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	Baum			Faust			Haupt		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522		4		2				1	
1525	2	1	au=1	1		ü=1			au=1
1561	4			2			1		
1596		4			2			1	
1630		4			2			1	
1734		4			2			1	
1775		4			2			1	

	(-)Haus			(-)Kraut			Sau(-)		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522	6	1		1			9		00=1
1525	7			1			9		00=1
1561	7			1			10		
1596		7			1			9	au=1
1630		7			1			10	
1734		7			1			10	
1775		7			1			10	

	Saum			Schlauch		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522		1		7		00=1
1525		1		7		00=1
1561	1			8		
1596	1			8		
1630		1		8		
1734		1			8	
1775		1			8	

III.2.5.1.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	(-)säuern			schäumen			stäupen		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522			au=1	2			3		00=1*)
1525			au=1	2			1		ü=1 00=2**)
1561	1			2			4		
1596		1			2		4		
1630		1			2		1	3	
1734		1			2			4	
1775		1			2			4	

*) 'schlůgē' (Mk.XII.3)

**) 'schlůgen' (Mk.XII.3,4)

täuschen

	eu	äu	al.
1522			00=1
1525			00=1
1561	1		
1596		1	
1630	1		
1734		1	
1775		1	

III.2.5.1.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

laufen

	eu	äu	al.
1522			au=2
1525			au=2
1561	2		
1596			au=2
1630		2	
1734			au=2
1775		1	au=1

III.2.5.2. Basel

III.2.5.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	(-)äugig			(-)gläubig		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522	2			2		au=2
1523	2					au=4
1552			öu=2			öu=4
1644		2				au=4
1684		2			4	
1729		2			4	
1793		2			4	

III.2.5.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

außen

	eu	äu	al.
1522	3		
1523	2		au=1
1552			au=3
1644			00=3
1684			00=3
1729			00=3
1793		3	

III.2.5.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	Bräutigam			Fräulein[1]			Gebäude		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522	13			1			1		
1523	13			1			1		
1552	12		ü=1			öu=1	1		
1644	9	4			1			1	
1684		13			1			1	
1729		13			1			1	
1793		13			1			1	

	der (-)Gläubige			(-)Käufer			(-)Säufer		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522	3		au=1	2		au=2	1		
1523	4			2		au=2	1		
1552			öu=4			öu=4			au=1
1644		3	au=1		4			1	
1684		4			4			1	
1729		4			4			1	
1793		4			4			1	

	Säuger			Säugling		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522	2			1		
1523	2			1		
1552			öu=2			OO=1*)
1644	1	1			1	
1684		2			1	
1729		2			1	
1793		2			1	

III.2.5.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	Baum			Faust[2]			Haupt		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522	1	2	au=1	2				1	
1523	3		au=1	2					au=1
1552			öu=4	2					öu=1
1644		4			2			1	
1684		4			2			1	
1729		4			2			1	
1793		4			2			1	

---

[1] desgleichen: Täufer (11)

[2] desgleichen: (-)Kraut (1)

	(-)Haus			Sau(-)			Saum		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522	6	1		9		00=1	1		
1523	7			9		00=1	1		
1552	7			10					öu=1
1644		7			10			1	
1684		7			10			1	
1729		7			10			1	
1793		7			10			1	

	Schlauch		
	eu	äu	al.
1522	7		00=1
1523	7		00=1
1552	7		00=1
1644	8		
1684		8	
1729		8	
1793		8	

III.2.5.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	(-)säuern			schäumen			stäupen		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1522			au=1	2			4		
1523			au=1	2			4		
1552	1					au=2			00=4*)
1644		1			2		4		
1684		1			2		1	3	
1729		1			2		2	2	
1793		1			2			4	

*) 'schlůgen'/'geschlagen'

	täuschen		
	eu	äu	al.
1522	1		
1523	1		
1552			00=1
1644	1		
1684	1		
1729	1		
1793		1	

III.2.5.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	laufen		
	eu	äu	al.
1522			au=2
1523			au=2
1552			au=2
1644			au=2
1684			au=2
1729		2	
1793		2	

III.2.6. Niederdeutsch

III.2.6.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	(-)äugig[1]		
	eu	äu	al.
1626/27		2	
1660		2	
1690		2	
1732		2	

III.2.6.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	außen		
	eu	äu	al.
1626/27			00=3
1660			00=3
1690			00=3
1732		3	

III.2.6.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	Bräutigam[2]			Säuger			Säugling		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1626/27		13			2		1		
1660		13		1	1			1	
1690		13			2			1	
1732		13			2			1	

[1] desgleichen: (-)gläubig (4)

[2] desgleichen: Fräulein (1), Gebäude (1), der (-)Gläubige (4), (-)Käufer (4), (-)Säufer (1), Täufer (1)

III.2.6.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	Baum[1]		
	eu	äu	al.
1626/27		4	
1660		4	
1690		4	
1732		4	

III.2.6.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	(-)säuern[2]			schäumen			täuschen		
	eu	äu	al.	eu	äu	al.	eu	äu	al.
1626/27	1				2		1		
1660		1			2		1		
1690		1			2		1		
1732		1			2		1		

III.2.6.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	laufen		
	eu	äu	al.
1626/27		2	
1660		2	
1690		2	
1732		2	

---

[1] desgleichen: Faust (2), Haupt (1), (-)Haus (7), (-)Kraut (1), Sau(-) (10), Saum (1), Schlauch (8)

[2] desgleichen: stäupen (4)

III.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei 'Eltern' und 'Henne'

III.3.0. Verzeichnis der Lexeme und Belegstellen

Eltern Mt.: X.21; Mk.: XIII.12; Joh.: IX.2, 3, 18, 20, 22, 23
Henne Mt.: XXIII.37

III.3.1. Ostmitteldeutsch

III.3.1.1. Obersachsen

	Eltern[1]		
	e	ä	al.
1522	8		
1546	8		
1569	8		
1626	8		
1682	8		
1694	8		
1736	8		
1797	8		

III.3.1.2. Thüringen

	Eltern[2]		
	e	ä	al.
1535	8		
1564	8		
1608	8		
1676	8		
1735	8		
1760	8		

III.3.2. Westmitteldeutsch

	Eltern			Henne		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	3	5		1		
1560	8			1		
1591	8			1		
1620	8			1		
1660	8			1		
1682	8			1		
1702	8			1		
1770	8			1		

[1] desgleichen: Henne (1)

[2] desgleichen: Henne (1)

III.3.3. Ostfränkisch

	Eltern[1]		
	e	ä	al.
1524	8		
1525	8		
1557	8		
1596	8		
1629	8		
1690	8		
1726	8		
1788	8		

III.3.4. Schwäbisch

	Eltern			Henne		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	8			1		
1527	7		ö=1	1		
1545	8			1		
1591	8			1		
1630	8			1		
1670	8			1		
1729	8			1		
1788	8			1		

III.3.5. Alemannisch

III.3.5.1. Straßburg

	Eltern[2]		
	e	ä	al.
1522	8		
1523	8		
1561	8		
1596	8		
1630	8		
1734	8		
1775	8		

---

[1] desgleichen: Henne (1)

[2] desgleichen: Henne (1)

III.3.5.2. Basel

	Eltern[1]		
	e	ä	al.
1522	8		
1523	8		
1552	8		
1644	8		
1684	8		
1729	8		
1793	8		

III.3.6. Niederdeutsch

	Eltern			Henne		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27	8			1		
1660	8			1		
1690		8		1		
1732		8		1		

III.4. Die Entwicklung der Graphie von mhd. ë

III.4.1. mhd. ë — nhd. ä

III.4.1.0. Verzeichnis der Lexeme und Belegstellen

gebären Mt.: I.21, 23

quälen Mt.: VIII.29; Mk.: V.7

III.4.1.1. Ostmitteldeutsch

III.4.1.1.1. Obersachsen

	gebären			quälen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	2			2		
1546	2			2		
1569	2			2		
1626	2			2		
1682		2			2	
1694		2			2	
1736	2				2	
1797		2			2	

---

[1] desgleichen: Henne (1)

III.4.1.1.2. Thüringen

	gebären			quälen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	2			2		
1564	2			2		
1608	2			2		
1676		2			2	
1735	2				2	
1760		2			2	

III.4.1.2. Westmitteldeutsch

	gebären			quälen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1534	2			2		
1560	2			1	1	
1591		2		1	1	
1620		2		2		
1660		2			2	
1682		2			2	
1702		2			2	
1770		2			2	

III.4.1.3. Ostfränkisch

	gebären			quälen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1524	2			2		
1525	2			2		
1557	2			2		
1596	2			2		
1629		2		2		
1690		2			2	
1726		2			2	
1788		2			2	

III.4.1.4. Schwäbisch

	gebären			quälen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1523	2					OO=2
1527	2			2		
1545	2			2		
1591	2			2		
1630	2				2	
1670		2			2	
1729		2			2	
1788		2			2	

III.4.1.5. Alemannisch

III.4.1.5.1. Straßburg

	gebären			guälen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	2			2		
1525	2			2		
1561	2			2		
1596		2		1	1	
1630		2		2		
1734		2			2	
1775		2			2	

III.4.1.5.2. Basel

	gebären			guälen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	2			2		
1523	2			2		
1552		2				OO=2*)
1644		2		1	1	
1684		2			2	
1729		2			2	
1793		2			2	

*) 'peinigen'

III.4.1.6. Niederdeutsch

	gebären[1)]		
	e	ä	al.
1626/27		2	
1660		2	
1690		2	
1732		2	

[1)] desgleichen: guälen (2)

III.4.2. mhd. ë — nhd. e

III.4.2.0. Verzeichnis der Lexeme und Belegstellen

fressen Mt.: XXIII.15; Mk.: XII.40; Joh.: II.17
Fresser Mt.: XI.19
messen Mt.: VII.2a, 2b; Mk.: IV.24a, 24b

III.4.2.1. Ostmitteldeutsch

III.4.2.1.1. Obersachsen

	fressen[1]		
	e	ä	al.
1522	3		
1546	3		
1569	3		
1626	3		
1682	3		
1694	3		
1736	3		
1797	3		

III.4.2.1.2. Thüringen

	fressen[2]			messen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1535	3			4		
1564	3			4		
1608	3			4		
1676	3			2	2	
1735	3			4		
1760	3			4		

III.4.2.2. Westmitteldeutsch

	fressen[3]		
	e	ä	al.
1534	3		
1560	3		
1591	3		
1620	3		
1660	3		
1682	3		
1702	3		
1770	3		

---

[1] desgleichen: Fresser (1), messen (4)

[2] desgleichen: Fresser (1)

[3] desgleichen: Fresser (1), messen (4)

III.4.2.3. Ostfränkisch

	fressen[1]		
	e	ä	al.
1524	3		
1525	3		
1557	3		
1596	3		
1629	3		
1690	3		
1726	3		
1788	3		

III.4.2.4. Schwäbisch

	fressen[2]		
	e	ä	al.
1523	3		
1527	3		
1545	3		
1591	3		
1630	3		
1670	3		
1729	3		
1788	3		

III.4.2.5. Alemannisch

III.4.2.5.1. Straßburg

	fressen[3]		
	e	ä	al.
1522	3		
1525	3		
1561	3		
1596	3		
1630	3		
1734	3		
1775	3		

---

[1] desgleichen: Fresser (1), messen (4)

[2] desgleichen: Fresser (1), messen (4)

[3] desgleichen: Fresser (1), messen (4)

III.4.2.5.2. Basel

	fressen[1]			messen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1522	3			4		
1523	3			4		
1552	3			2	2	
1644	3			4		
1684	3			4		
1729	3			4		
1793	3			4		

III.4.2.6. Niederdeutsch

	fressen[2]			messen		
	e	ä	al.	e	ä	al.
1626/27	3				4	
1660	3			4		
1690	3			4		
1732	3			4		

---

[1] desgleichen: Fresser (1)

[2] desgleichen: Fresser (1)

IV. Auswertungen

IV.1. Die Durchführung des sog. etymologischen Prinzips bei der Graphie des Umlauts von 'a'

IV.1.1. Ostmitteldeutsch

IV.1.1.1. Obersachsen

	e	ä	al.
1522	529		a =17 ey= 8 00=15
1546	544		a =17 ei= 8
1569	548		a =16 ei= 5
1626	446	114	a = 1 ei= 8
1682	84	477	a = 2 ö = 1 00= 5
1694	18	551	
1736	31	538	
1797	5	560	00= 4

IV.1.1.1.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	e	ä	al.
1522	37		a = 1 00= 1
1546	38		a = 1
1569	39		
1626	36	3	
1682	4	34	00= 1
1694	4	35	
1736	4	35	
1797	4	35	

IV.1.1.1.1.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

IV.1.1.1.1.2.1. Adjektive und Adverbien

	e	ä	al.
1522	10		a = 1
1546	11		
1569	11		
1626	10	1	
1682	1	10	
1694		11	
1736		11	
1797		11	

IV.1.1.1.2.2. Substantive

	e	ä	al.
1522	25		a = 1
1546	26		
1569	26		
1626	26		
1682	24	2	
1694	1	25	
1736		26	
1797		26	

IV.1.1.1.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	e	ä	al.
1522	93		a =12 ey= 8
1546	90		a =15 ei= 8
1569	93		a =15 ei= 5
1626	78	27	ei= 8
1682	14	99	
1694	2	111	
1736	6	107	
1797		109	00= 4

IV.1.1.1.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	e	ä	al.
1522	110		a = 1
1546	110		a = 1
1569	110		a = 1
1626	29	81	a = 1
1682		107	a = 2 00= 2
1694		111	
1736		111	
1797		111	

IV.1.1.1.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	e	ä	al.
1522	113		00= 6
1546	119		
1569	119		
1626	119		
1682	26	93	
1694	2	117	
1736	21	98	
1797	1	118	

IV.1.1.1.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

IV.1.1.1.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	e	ä	al.
1522	50		a = 1 00= 5
1546	56		
1569	56		
1626	54	2	
1682		56	
1694		56	
1736		56	
1797		56	

IV.1.1.1.6.2. Konjunktiv Präteritum

	e	ä	al.
1522	91		00= 3
1546	94		
1569	94		
1626	94		
1682	15	76	ö = 1 00= 2
1694	9	85	
1736		94	
1797		94	

IV.1.1.1.7. Kommentar

Für den obersächsischen Bibeldruck zeichnen sich bei der Durchführung des "etymologischen Prinzips" in der Graphie des Umlauts von 'a' folgende Entwicklungsstadien ab:

Das 16. Jahrhundert kennt - zumindest bis zum letzten Viertel des Jhs[1] - ausschließlich die Graphie 'e' zur Umlautbezeichnung[2]. Der erste hier herangezogene Druck des 17. Jahrhunderts weist eine ca. 20 %-ige etymologische Umlautgraphie auf; mit der Ausgabe von a.1682 erhöht sich deren Anteil auf über 80 % der Belege. Der neuhochdeutsche Standard wird bereits a.1694 annähernd erreicht und im 18. Jahrhundert - wenn auch mit einem geringfügigen Rückgang a.1736 - beibehalten. Die Bibel a.1797 hat lediglich noch zwei Lexeme mit zusammen 5 Belegen mit 'e' als Umlautzeichen - bei einer Gesamtbelegzahl von 569.

Die zügigste Etablierung des "etymologischen Prinzips" ist bei der Substantivflexion zu beobachten: Hier liegt der eindeutige Übergang zur 'ä'-Graphie bereits zwischen a.1569 und a.1626, während er für die meisten übrigen Kategorien zwischen a.1626 und a.1682 datiert. Lediglich bei der Komparation der Substantive ist der Umbruch von 'e' zu 'ä' auf den Zeitraum a.1682 - a.1694 anzusetzen.

Diese Resultate stimmen mit den Aussagen Virgil Mosers[3] zur Entwicklung der etymologischen Umlautgraphie überein; allerdings können sie bezüglich des letzten Viertels des 16. Jahrhunderts wegen fehlender Textbasis nicht entsprechend ergänzt werden. Zu seiner Lutherbibeluntersuchung[4] ergeben sich einige Diskrepan-

---

[1] Schoeps (1898), S. 5, nennt 'ä'-Belege für den Druck Wittenberg a.1590

[2] Zu den umlautlosen Formen in den Drucken a.1522 - a.1569 vgl. Bach (1974) u.a. §§ 26.1., 26.2. und 27.1.; das Lexem 'Mägdlein' hat bis in den Druck a.1626 die bei Luther 'häufiger' vorkommende Kontraktion 'ege', die 'ganz natürlich ei ergab' (vgl. Bach (1974), § 24.3.). Für diesen Druck ist auch der fast vollständige Abbau der unbezeichneten Umlaute festzustellen.

[3] vgl. Moser, Virgil (1929), §§ 17, 70, 76

[4] vgl. Moser, Virgil (1923), S. 386

zen: Die bei Moser mit 'ä'-Graphie genannten Lexeme 'Gefäß', 'Täter', 'lästern', 'kämpfen' sowie die Konjunktive von 'kommen' und 'bringen' haben in dem Druck a.1626 stets 'e', statt des bei Moser belegten 'mägdlein' steht immer 'ei' anstelle von 'ä'. Ebenso kommen die von Moser 'zuweilen auch' festgestellten 'ergerniß' und 'gefengniß' ausschließlich mit der Graphie 'e' vor. Die von Werner Besch[1] an den vorliegenden Drukken, jedoch mit geringerer Belegzahl, ermittelten Werte werden auf breiterer Text- und Beleggrundlage bestätigt[2].

Die orthographische Wiedergabe des Umlauts in den Drucken a. 1522 und a.1546 entspricht dem Usus der kursächsischen Kanzlei, wie ihn Gerhard Kettmann[3] detailliert dargestellt hat. Die Untersuchungen Wolfgang Fleischers[4] zur Dresdner Geschäftssprache des 16. Jahrhunderts belegen die Parallelität mit der schriftsprachlichen Entwicklung in den entsprechenden Lutherdrucken: Die Umlautbezeichnung erfolgt bis in die letzte Dekade des 16. Jhs hinein durch 'e', erst dann "tritt ä ... also auch fürs md. Gebiet doch spät und zaghaft auf."[5]

Auch die Ergebnisse der im Rahmen des Forschungsvorhabens 'Frühneuhochdeutsch' in Bonn erstellten Bände der 'Grammatik des Frühneuhochdeutschen'[6] bzw. der begleitenden Arbeiten[7] dazu

---

1) vgl. Besch (Ms.)

2) Bestätigt wird damit auch Beschs vergleichende Bewertung über den annähernd übereinstimmenden Verlauf der Entwicklung in weltlichen Texten.

3) vgl. Kettmann, Gerhard: Die kursächsische Kanzleisprache zwischen 1486 und 1546. Studien zum Aufbau und zur Entwicklung, Berlin 1967, §§ 2, 19

4) vgl. Fleischer (1966a), S. 123/124; ders.: Untersuchungen zur Geschäftssprache in Dresden, Berlin 1970, §§ 33, 58

5) Fleischer (1970), §§ 33

6) vgl. Moser, Hugo, Hugo Stopp u. Werner Besch (Hg.): Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Beiträge zur Laut- und Formenlehre. Bd. III, Flexion des Substantivs, bearbeitet v. K.-P. Wegera; Bd. V, Flexion der Adjektive, bearbeitet von H.-J. Solms u. K.-P. Wegera. - Den Bearbeitern danke ich für Gewährung der Manuskripteinsicht; Bd. III wird 1985 im Druck vorliegen, Bd. V 1986. Zitiert: GrdFrnhd. III/V

7) vgl. Solms, Hans-Joachim: Die morphologischen Veränderungen des Stammvokals der starken Verben im Frühneuhochdeutschen. Untersucht an Texten des 14. - 18. Jahrhunderts, Diss. (masch.) Bonn 1984 (im Druck)

bestätigen fast durchweg die an den Bibeldrucken gewonnenen Erkenntnisse über die Umlautgraphie: In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts herrscht bei Komparation und Verbflexion 'e', im Zeitraum a.1650 - a.1700 'ä'; bei der Substantivfexion wird im 16. Jh. 'e' als Leitgraphie neben 'ä' ausgewiesen, das 17. Jh. hat hier 'ä'.

IV.1.1.2. Thüringen

	e	ä	al.
1535	545		a =16 ei= 8
1564	552		a =15 ei= 2
1608	491	61	a =15 ei= 2
1676	61	506	a = 2
1735	22	547	
1760	22	547	

IV.1.1.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	e	ä	al.
1535	39		
1564	39		
1608	38	1	
1676	4	35	
1735	4	35	
1760	4	35	

IV.1.1.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

IV.1.1.2.2.1. Adjektive und Adverbien

	e	ä	al.
1535	10		a = 1
1564	11		
1608	11		
1676		11	
1735		11	
1760		11	

IV.1.1.2.2.2. Substantive

	e	ä	al.
1535	26		
1564	26		
1608	26		
1676	21	5	
1735		26	
1760		26	

IV.1.1.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	e	ä	al.
1535	91		a = 14 ei= 8
1564	97		a = 14 ei= 2
1608	92	5	a = 14 ei= 2
1676	8	105	
1735	6	107	
1760	6	107	

IV.1.1.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	e	ä	al.
1535	110		a = 1
1564	110		a = 1
1608	55	55	a = 1
1676		110	a = 1
1735		111	
1760		111	

IV.1.1.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	e	ä	al.
1535	119		
1564	119		
1608	119		
1676	15	104	
1735	12	107	
1760	11	108	

IV.1.1.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

IV.1.1.2.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	e	ä	al.
1535	56		
1564	56		
1608	56		
1676		55	a = 1
1735		56	
1760		56	

IV.1.1.2.6.2. Konjunktiv Präteritum

	e	ä	al.
1535	94		
1564	94		
1608	94		
1676	13	81	
1735		94	
1760	1	93	

IV.1.1.2.7. Kommentar

Der thüringische Lutherbibeldruck des 16. Jahrhunderts hat allein das Zeichen 'e' zur Umlautmarkierung. Der Druck a.1608 zeitigt in etwas mehr als 10 % der Belege die Graphie 'ä', deren Anteil sich in der Ausgabe von a.1676 fast verneunfacht. Trotz dieser eindeutigen Durchsetzung des "etymologischen Prinzips" bleibt noch im 18. Jahrhundert die 'e'-Graphie in 22 Belegen erhalten[1].

Die Substantivflexion weist bereits a.1608 für etwa die Hälfte der Belege 'ä' auf; vollständig oder annähernd vollständig wird diese Schreibung bis a.1676 in der Komparation der Adjektive und Adverbien sowie der Verbflexion (2.3. P. Sg. Ind. Präs.) erreicht. Für die Adjektiv- und Adverb-, Substantiv- und Verbbildung liegt der Geltungsgrad von 'ä' bei ca. 90 % der Belege. Lediglich für die Komparation der Substantive ist eine langsamere Entwicklung zu vermerken: hier liegt nur bei etwa einem Viertel der Belege etymologische Umlautkennzeichnung vor, die jedoch in den Drucken a.1735 und a.1760 ausschließlich herrscht.

Ernst Otto[2] konstatiert für das 16. Jahrhundert in der Zeitzer Kanzlei eine "Zunahme der Bezeichnung des Umlauts von mhd. a und â durch ä (30 bzw. 50 % am Ende des Jh. gegenüber 0 % am Anfang; ...)"[3]; Wegera[4] gibt für die 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts 'ä' als Leitgraphie neben 'e' in der Substantivflexion an; dagegen wird in der Flexion der Adjektive[5] und der starken Verben für diesen Zeitraum ausschließlich 'e' verzeichnet; für a.1650 - a.1700 steht hingegen stets 'ä'[6].

---

[1] Der Abbau der Umlautlosen erfolgt zwischen a.1608 und a.1676.

[2] Otto, Ernst: Die Sprache der Zeitzer Kanzleien im 16. Jahrhundert. Untersuchungen zum Vokalismus und Konsonantismus, Berlin 1970

[3] Otto (1970), S. 283; vgl. §§ 2, 7

[4] GrdFrnhd. III

[5] GrdFrnhd. V; Solms (1984)

[6] GrdFrnhd. III; V; Solms (1984)

IV.1.2. Westmitteldeutsch

	e	ä	al.
1534	419	111	a =31 ei= 2 ey= 6
1560	257	293	a = 2 äi= 2 ei= 6 ö = 7
1591	268	288	a = 9 ei= 4
1620	175	383	a = 3 ei= 8
1660	136	432	a = 1
1682	56	512	a = 1
1702	48	518	a = 3
1770	14	552	a = 2 00= 1

IV.1.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	e	ä	al.
1534	25	13	a = 1
1560	10	29	
1591	21	16	a = 2
1620	8	30	a = 1
1660	5	34	
1682	4	35	
1702	4	35	
1770	4	35	

IV.1.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

IV.1.2.2.1. Adjektive und Adverbien

	e	ä	al.
1534	9	1	a = 1
1560	1	10	
1591	1	10	
1620	1	10	
1660	1	10	
1682		11	
1702		11	
1770		11	

IV.1.2.2.2. Substantive

	e	ä	al.
1534	24	2	
1560	25	1	
1591	26		
1620	26		
1660	24	2	
1682	20	6	
1702	19	7	
1770		26	

IV.1.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	e	ä	al.
1534	68	17	a =20 ei= 2 ey= 6
1560	45	56	a = 1 äi= 2 ei= 6 ö = 1
1591	30	76	a = 3 ei= 4
1620	16	89	ei= 8
1660	27	86	
1682	10	103	
1702	7	106	
1770	1	112	

IV.1.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	e	ä	al.
1534	63	46	a = 2
1560	17	93	a = 1
1591	30	80	a = 1
1620	15	95	a = 1
1660	1	109	a = 1
1682		110	a = 1
1702		110	a = 1
1770		110	a = 1

IV.1.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	e	ä	al.
1534	98	21	
1560	46	67	ö = 6
1591	31	87	a = 1
1620	19	100	
1660	19	100	
1682	14	105	
1702	14	105	
1770		119	

IV.1.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

IV.1.2.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	e	ä	al.
1534	38	11	a = 7
1560	31	25	
1591	42	12	a = 2
1620	17	39	
1660		56	
1682		56	
1702		56	
1770		56	

IV.1.2.6.2. Konjunktiv Präteritum

	e	ä	al.
1534	94		
1560	82	12	
1591	87	7	
1620	73	20	a = 1
1660	59	35	
1682	8	86	
1702	4	88	a = 2
1770	10	82	a = 1 00= 1

IV.1.2.7. Kommentar

Das Zeichen 'ä' ist im Frankfurter Bibeldruck bereits a.1534 eingeführt und steht in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bei etwa der Hälfte der Belege. Sein Anteil steigt im 17. Jahrhundert kontinuierlich, erreicht aber erst im letzten hier untersuchten Druck von a.1770 annähernd uneingeschränkte Geltung[1)].

Die Durchführung des "etymologischen Prinzips" erfolgt am zügigsten in der Substantivflexion (a.1560, a.1591: ca. 3/4 der Belege; ab a.1660 fast alleinherrschend) und der Adjektiv- und Adverbsteigerung (ab a.1560 in 9 von 10 Belegen); ferner im Bereich der Verbbildung. Die Substantivbildung zeitigt einen stetigen Anstieg der 'ä'-Graphie; hier wird ein hoher Geltungsgrad des "etymologischen Prinzips" gegen Ende des 17. Jahrhunderts erreicht. Ein Rückgang der 'ä'-Graphie ist dagegen bei der Adjektiv- und Adverbbildung und der Verbflexion (Ind. Präs.) in den Drucken a.1560 und a.1591 zu vermerken, der allerdings auf die feste Etablierung des neuhochdeutschen Usus im 17. Jahrhundert keinen Einfluß hat. Sehr lange Zeit verharrt die Komparation der Substantive bei der 'e'-Graphie: noch a.1702 haben 2/3 der Belege dieses Umlautzeichen, das allerdings a.1770 gänzlich durch 'ä' ersetzt ist. Die Verbflexion (Konj. Prät.) hat a.1534 ausschließlich 'e'; das Zeichen 'ä' wird hier nur sehr zögerlich eingesetzt, noch a.1660 haben mehr als 60 % der Belege 'e', mit dem - im gleichen Druckhause - a.1682 entstandenen Druck wird dann allerdings auch hier das "etymologische Prinzip" durchgeführt.

---

1) Der a.1534 gegenüber dem obersächsischen und thüringischen Bibeldruck höhere Anteil an umlautlosen Graphien wird bereits im Folgedruck fast gänzlich abgebaut, für a.1591 ist eine leichte Zunahme festzustellen. - Auf oberdeutschen Einfluß dürfte die Einführung der Umlautbezeichnung durch 'ö' in a.1560 (Rundung des Vokals nach 'w' in '(-)Erwählter' und '(-)wählen') zurückzuführen sein; vgl. Moser, Virgil (1929), § 66

Für den Frankfurter Bibeldruck bestätigen sich V. Mosers Feststellungen zu Eindringen und Gebrauch der 'ä'-Graphie[1]. In der Aschaffenburger Kanzleisprache des 16. Jahrhunderts wird der Umlaut durch 'e' bezeichnet[2]. Für die zweite Jahrhunderthälfte vermerkt Karl Demeter[3] in der Kurmainzer Kanzleisprache das 'ä' zur Umlautkennzeichnung. In der Ingelheimer Kanzlei ist die Graphie 'ä' bereits für das ausgehende 15. Jahrhundert belegt[4]. Die Variantenverteilung, wie sie in der 'Grammatik des Frühneuhochdeutschen'[5] und bei Solms[6] angegeben wird, stimmt mit den an Lutherdrucken gewonnenen Ergebnissen überein.

---

[1] vgl. Moser, Virgil (1929). §§ 17, 70, 76; s. auch Moser, Virgil (1926), S. 46

[2] vgl. Kemmer, Ludwig: Versuch einer Darstellung des Lautstandes der Aschaffenburger Kanzleisprache in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. 1. Teil: Die Vocale, Programm des k. humanistischen Gymnasiums zu Dillingen für 1897/98, Dillingen o.J., §§ 8, 10, 14; Kemmer nennt lediglich ein Beispiel für die Umlautgraphie 'ä' (§ 12).

[3] vgl. Demeter, Karl: Studien zur Kurmainzer Kanzleisprache (c. 1400 - 1550). Ein Beitrag zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache, Berlin 1916, §§ 15, 26

[4] Schwitzgebel, Helmut: Kanzleisprache und Mundart in Ingelheim im ausgehenden Mittelalter, Kaiserslautern 1958, S. 29/30

[5] vgl. GrdFrnhd. III / V

[6] vgl. Solms (1984)

IV.1.3. Ostfränkisch

	e	ä	al.
1524	493	25	a =28 ei= 1 ey= 7 00=15
1525	533	2	a =15 ey= 6 00=13
1557	556	9	a = 4
1596	414	146	a = 1 ei= 8
1629	164	400	a = 5
1690	33	533	a = 3
1726	34	534	a = 1
1788	5	563	a = 1

IV.1.3.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	e	ä	al.
1524	35	2	a = 1 00= 1
1525	37	1	00= 1
1557	38	1	
1596	30	9	
1629	10	29	
1690	4	35	
1726	4	35	
1788	4	35	

IV.1.3.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

IV.1.3.2.1. Adjektive und Adverbien

	e	ä	al.
1524	10		a = 1
1525	10		a = 1
1557	11		
1596	10	1	
1629	1	10	
1690	1	10	
1726	1	10	
1788		11	

IV.1.3.2.2. Substantive

	e	ä	al.
1524	25		a = 1
1525	26		
1557	26		
1596	26		
1629	10	16	
1690	5	21	
1726	5	21	
1788		26	

IV.1.3.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	e	ä	al.
1524	84	5	a =16 ei= 1 ey= 7
1525	94	1	a =12 ey= 6
1557	105	8	
1596	67	38	ei= 8
1629	23	90	
1690	7	106	
1726	7	106	
1788		113	

IV.1.3.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	e	ä	al.
1524	101	9	a = 1
1525	109		a = 2
1557	109		a = 2
1596	45	65	a = 1
1629	2	105	a = 4
1690		109	a = 2
1726		110	a = 1
1788		110	a = 1

IV.1.3.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	e	ä	al.
1524	111	2	00= 6
1525	113		00= 6
1557	119		
1596	96	23	
1629	32	86	a = 1
1690	13	106	
1726	11	108	
1788		119	

IV.1.3.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

IV.1.3.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	e	ä	al.
1524	40	3	a = 8 00= 5
1525	52		00= 4
1557	54		a = 2
1596	46	10	
1629	6	50	
1690		55	a = 1
1726		56	
1788		56	

IV.1.3.6.2. Konjunktiv Präteritum

	e	ä	al.
1524	87	4	00= 3
1525	92		00= 2
1557	94		
1596	94		
1629	80	14	
1690	3	91	
1726	6	88	
1788	1	93	

IV.1.3.7. Kommentar

Erst der Nürnberger Bibeldruck von a.1596 weist eine nennenswerte Verwendung des Zeichens 'ä' auf; sie liegt bei ca. einem Viertel der Belege: in den älteren Drucken ist sie nur marginal ausgeprägt. Mit dem beginnenden 17. Jahrhundert erfährt 'ä' einen wesentlich erweiterten Gebrauch: a.1629 steht sie in 70 v.H. und erreicht gegen Ende des 17. Jahrhunderts annähernd 94 v.H.. Im Laufe des 18. Jahrhunderts wird die neuhochdeutsche Norm fast vollständig verwirklicht[1].

Dieser Entwicklung folgen die Komparation der Adjektive und Adverbien, Substantiv- und Verbbildung, die Verbflexion (Ind. Präs.) und - wenn auch weniger ausgeprägt - die Komparation der Substantive. In der Flexion der Substantive kristallisiert sich die etymologische Umlautbezeichnung bereits a.1596 als Leitgraphie heraus und der neuhochdeutsche Standard wird im Folgedruck mit ca. 95 % beinahe erreicht. Erst im 17. Jahrhundert erfährt die 'ä'-Graphie auch in der Verbflexion (Konj. Prät.) weitgehende Durchsetzung.

Die von Virgil Moser[2] ermittelten zeitlichen Abläufe bei der Etablierung des Zeichens 'ä' in den Nürnberger Drucken: 'ganz spärlich in der ersten Hälfte des 16. Jhs.', weitere Ausbreitung erst in der zweiten Jahrhunderthälfte, 'um schließlich seit dem Ausgang des 16. Jhs. den vollen Umfang zu erlangen', gelten auch für den Bibeldruck. Für das 16. Jahrhundert nennt Constance Grönlund[3] ausschließlich 'e' für die Drucke und Handschriften Peter Probsts; in Drucken der Werke des Hans Sachs stellt Gösta Johnson[4] die Verwendung beider Umlautgraphien fest, wobei nach den

---

[1] Mit dem Bibeldruck von a.1557 wird der Umlaut beinahe stets bezeichnet.

[2] vgl. Moser, Virgil (1929), § 17

[3] vgl. Grönlund, Constance: Studien zu Peter Probst, dem Nürnberger Dramatiker und Meistersinger. Mit einer Neuausgabe des Textes der Lieder und Sprüche, Lund 1945, § 7

[4] vgl. Johnson, Gösta: Der Laustand in der Folioausgabe von Hans Sachs' Werken. Ein Beitrag zur Nürnberger Druckersprache des 16. Jahrhunderts. I. Der Vokalismus, Uppsala 1941, §§ 49 ff

Erkenntnissen Carl Kochs[1] 'e' dem Usus der 'alten mundartlichen Schriftsprache' entspricht. Die Graphie 'e' wird in der 'Grammatik des Frühneuhochdeutschen'[2] und bei Solms[3] a.1550 - a.1600 als Leitgraphie (Substantivflexion) oder ausschließliche Graphievariante (Verb- und Adjektivflexion) qualifiziert; a.1650 - a.1700 herrscht dagegen allein 'ä', was mit dem Befund zum Lutherbibeldruck durchaus zu vereinbaren ist.

---

1) vgl. Koch, Carl: Die Sprache der Magdalena und des Balthasar Paumgartner in ihrem Briefwechsel. Zur Geschichte der Nünberger Mundart und zur neuhochdeutschen Schriftsprache im 16. Jahrundert. I. Teil: Der Vocalismus, Bonn 1910, vgl. S. VI/VII; §§ 3, 13

2) GrdFrnhd. III / V

3) Solms (1984)

IV.1.4. Schwäbisch

	e.	ä	al.
1523	276	187	a =74 ö =17 00=15
1527	429	52	a =52 ei= 6 ey= 2 ö =13 00=15
1545	359	123	a =61 ei= 7 ey= 1 ö =15 00= 3
1591	305	223	a =18 ei= 8 ö =15
1630	325	228	a = 4 ei= 8 ö = 4
1670	72	486	a = 3 ei= 6 ö = 1 00= 1
1729	6	563	
1788	7	560	a = 2

IV.1.4.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	e	ä	al.
1523	18	19	a = 1 00= 1
1527	31	5	a = 1 00= 2
1545	27	11	a = 1
1591	20	18	a = 1
1630	23	16	
1670	4	35	
1729	4	35	
1788	4	35	

IV.1.4.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

IV.1.4.2.1. Adjektive und Adverbien

	e	ä	al.
1523	11		
1527	10		ö = 1
1545	11		
1591	3	8	
1630	9	2	
1670	1	10	
1729		11	
1788		11	

IV.1.4.2.2. Substantive

	e	ä	al.
1523	24	1	a = 1
1527	24		a = 1 ö = 1
1545	26		
1591	26		
1630	26		
1670	25	1	
1729		26	
1788		26	

IV.1.4.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	e	ä	al.
1523	52	25	a =27 ö = 8 OO= 1
1527	68	14	a =19 ei= 6 ey= 2 ö = 4
1545	59	24	a =15 ei= 7 ey= 1 ö = 7
1591	49	35	a =15 ei= 8 ö = 6
1630	47	55	ei= 8 ö = 3
1670	9	96	a = 1 ei= 6 ö = 1
1729	1	112	
1788	1	112	

IV.1.4.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	e	ä	al.
1523	75	34	a = 2
1527	88	22	a = 1
1545	73	33	a = 4 00= 1
1591	26	84	a = 1
1630	11	98	a = 2
1670	1	107	a = 2 00= 1
1729		111	
1788		111	

IV.1.4.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	e	ä	al.
1523	53	51	ö = 9 00= 6
1527	105	2	ö = 6 00= 6
1545	92	18	ö = 8 00= 1
1591	58	52	ö = 9
1630	85	33	ö = 1
1670	17	102	
1729	1	118	
1788	2	116	a = 1

IV.1.4.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

IV.1.4.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präteritum

	e	ä	al.
1523	10		a =43 00= 3
1527	19	3	a =30 ö = 1 00= 3
1545	14		a =41 00= 1
1591	29	26	a = 1
1630	35	19	a = 2
1670		56	
1729		56	
1788		56	

IV.1.4.6.2. Konjunktiv Präteritum

	e	ä	al.
1523	33	57	00= 4
1527	84	6	00= 4
1545	57	37	
1591	94		
1630	89	5	
1670	15	79	
1729		94	
1788		93	a = 1

IV.1.4.7. Kommentar

Im 16. Jahrhundert wird der relativ hohe Anteil der 'ä'-Graphie von ca. 30 % a.1523 zunächst deutlich zurückgedrängt, gilt jedoch zum Jahrhundertende von 40 v.H. der Belege. Dieses Niveau wird in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gehalten, erst in der Folgezeit wird die etymologische Umlautbezeichnung zur eindeutigen Leitgraphie, die a.1729 und a.1788 so gut wie alleinherrschend ist.

Auch hier findet 'ä' in der Substantivflexion am schnellsten Eingang in den schriftsprachlichen Usus; bereits im Druck a.1591 Leitgraphie, erreicht es im 17. Jahrhundert eine annähernd der neuhochdeutschen Norm entsprechende Gültigkeit. Deutlich ist in der Adjektiv- und Adverbbildung, der Komparation (Adj./Adv.) sowie der Verbbildung und Verbflexion (2.3. P. Sg. Ind. Präs., Konj. Prät.) der Durchbruch des "etymologischen Prinzips" zwischen a.1630 und a.1670 zu erkennen. Allein in der Komparation der Substantive erfolgt dies erst um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert.

Im Vergleich mit V. Mosers[1] Feststellungen zum etymologischen Gebrauch der Graphie 'ä' im Schwäbischen, deren Durchdringen 'in der Hauptsache' auf das Ende des 16. Jahrhunderts datiert wird, scheint sich dieser Prozeß im Lutherbibeldruck etwas länger hinzuziehen, nämlich bis um die Mitte des 17. Jahrhunderts.

Einen interessanten Hinweis auf eine starke Anlehnung der Drukker an die jeweilige Vorlage bietet eine Gegenüberstellung der Ergebnisse Johannes Luthers[2] und Reinhold Krauses[3]: Während

---

[1] vgl. Moser, Virgil (1929), § 70

[2] vgl. Luther (1923)

[3] vgl. Krause, Reinhold: Rechtschreibung und Lautstand in den Augsburger Drucken von 1470 bis 1520, Diss. (masch.) Marburg 1924, S. 125

J. Luther in dem Augsburger Nachdruck (a.1520) einer Schrift des Reformators einen überwiegenden Gebrauch des 'e' als Umlautzeichen ausmacht, stellt Krause in einem a.1518 entstandenen (vorlutherischen) Bibeldruck die Verwendung von 'ä' fest; beide Drucke entstanden bei Silvan Otmar, der auch den hier untersuchten Druck a.1523 erstellte. Wagner[1)] und Krieger[2)] ermitteln in schwäbischen Kanzlei- und Kaufmannssprachen die Verwendung beider Umlautbezeichnungen. Die Angaben der 'Grammatik des Frühneuhochdeutschen' und bei Solms[3)] zur Variantenverteilung stimmen mit den hier gewonnenen Erkenntnissen zur Durchführung des "etymologischen Prinzips" weitgehend überein.

Zügiger als in anderen Textsorten scheint der Abbau von umlautlosen Formen im schwäbischen Lutherbibeldruck zu erfolgen: Bis auf wenige Ausnahmen sind zu Anfang des 17. Jahrhunderts alle Belege umgelautet; dagegen führt Paulus[4)] noch für das 18. Jh. zahlreiche umlautlose Formen an[5)].

---

1) vgl. Wagner, (): Die Kanzleisprache Reutlingens von 1300 - 1600. Programm der K.-Wilhelms-Realschule in Stuttgart zum Schlusse des Schuljahres 1909/1910, §§ 2, 11

2) vgl. Krieger, Karl: Die Sprache der Ravensburger Kaufleute um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts, Heidelberg 1933, S. 17

3) vgl. GrdFrnhd. III / V; Solms (1984)

4) vgl. Paulus, Eberhard: Zur Geschichte der Schriftsprache in Schwaben im 18. Jahrhundert. Ein Beitrag zur neuhochdeutschen Laut- und Flexionslehre, Borna-Leipzig 1906, §§ 23, 24, 192; vgl. auch: Moser, Virgil (1929), §§ 57, 58

5) Die Umlautbezeichnung mit 'ö' hält sich bis Ende des 16. Jahrhunderts relativ konstant, im 17. Jh. steht sie nur noch in sehr wenigen Belegen der Lexeme '(-)wählen' (a.1630) und '(-)Erwählter' (a.1670); vgl. Moser, Virgil (1929), § 66

IV.1.5. Alemannisch

IV.1.5.1. Straßburg

	e	ä	al.
1522	246	211	a =73 ey= 8 ö =15 00=16
1525	435	54	a =56 ei= 5 ey= 3 00=16
1561	542	2	a =19 ei= 6
1596	188	364	a = 8 ei= 6 ö = 3
1630	152	414	a = 3
1734	8	560	a = 1
1775	3	557	a = 9

IV.1.5.1.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	e	ä	al.
1522	20	14	a = 4 OO= 1
1525	30	6	a = 1 OO= 2
1561	36	2	a = 1
1596	15	23	a = 1
1630	5	33	a = 1
1734	4	35	
1775		39	

IV.1.5.1.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

IV.1.5.1.2.1. Adjektive und Adverbien

	e	ä	al.
1522	9	1	a = 1
1525	9	1	a = 1
1561	11		
1596	1	10	
1630	1	10	
1734		11	
1775		11	

IV.1.5.1.2.2. Substantive

	e	ä	al.
1522	21	4	a = 1
1525	25		a = 1
1561	26		
1596	26		
1630	26		
1734		26	
1775		26	

IV.1.5.1.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	e	ä	al.
1522	38	35	a =25 ey= 8 ö = 6 OO= 1
1525	68	12	a = 25 ei= 5 ey= 3
1561	91		a =16 ei= 6
1596	19	87	a = 1 ei= 6
1630	30	83	
1734	1	111	a = 1
1775	1	112	

IV.1.5.1.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	e	ä	al.
1522	24	83	a = 4
1525	86	24	a = 1
1561	109		a = 2
1596	15	93	a = 3
1630	6	104	a = 1
1734		111	
1775		111	

IV.1.5.1.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	e	ä	al.
1522	45	59	ö = 9 OO= 6
1525	107	6	OO= 6
1561	119		
1596	18	97	a = 1 ö = 3
1630	18	101	
1734	1	118	
1775	1	118	

IV.1.5.1.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

IV.1.5.1.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	e	ä	al.
1522	12	1	a =38 00= 5
1525	20	4	a =27 00= 5
1561	56		
1596	19	35	a = 2
1630	3	52	a = 1
1734		56	
1775		47	a = 9

IV.1.5.1.6.2. Konjunktiv Präteritum

	e	ä	al.
1522	77	14	00= 3
1525	90	1	00= 3
1561	94		
1596	75	19	
1630	63	31	
1734	2	92	
1775	1	93	

IV.1.5.1.7. Kommentar

Obwohl a.1522/23 ca. 37 % der Belege die Graphie 'ä' haben, sinkt deren Anteil im Druck von a.1561 gegen Null; gegen Ende des 16. Jahrhunderts ist allerdings 'ä' zweifellos als vorherrschendes Umlautzeichen anzusehen. Für das 17. Jahrhundert, leider nur durch die Bibel von a.1630 repräsentiert, ergibt sich eine weitere Zunahme der etymologischen Umlautgraphie, die im Folgejahrhundert fast ausschließlich herrscht (ca. 98 v.H.)[1].

Den höchsten Anteil von 'ä'-Belegen im Druck von a.1596 weisen die Adjektiv-/Adverbkomparation, Substantivflexion und Verbbildung auf, als Leitgraphie ist 'ä' hier in Substantivbildung, Verbflexion (2.3. P. Sg. Präs.) und der Adjektiv-/Adverbbildung zu erkennen. Dagegen wird das "etymologische Prinzip" in der Komparation der Substantive und in der Verbflexion (Konj. Prät.) nur recht zögernd und erst im Druck a.1734 annähernd vollständig durchgeführt.

Virgil Moser[2] datiert das - langsame - Durchdringen des etymologischen 'ä' auf das 2. Viertel bzw. die 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts; er verweist ausdrücklich auf die schleppendere Aufnahme des Zeichens im Konj. Prät.; Biehler[3] stellt in Drucken des 1. Viertels des 16. Jhs die Verwendung sowohl von 'ä' als auch 'e' als Umlautgraphem fest. In der Adjektiv- und Substantivflexion ist a.1550 - a.1600 'ä' Leitgraphie vor 'e', in der Verbflexion dagegen 'e' vor 'ä'; a.1650 - a.1700 steht bei Substantiv- und Verbflexion 'ä', bei Adjektivflexion herrscht 'ä' vor 'e' wie im 16. Jh.[4].

---

[1] Die Graphie 'ö' ist nach a.1596 nicht mehr belegt. Seit dem 17. Jahrhundert sind die Umlaute fast immer bezeichnet; die Zunahme der umlautlosen Graphien im Druck a.1775 betrifft überwiegend die Verbflexion (2.3. P. Sg. Ind. Präs.) und mag, da hier ansonsten die etymologische Graphie fest ist, drucktechnisch durch Zeichenmangel zu erklären sein.

[2] vgl. Moser, Virgil (1929), §§ 17, 70, 76; s. auch ders.: Die Straßburger Druckersprache zur Zeit Fischarts (1570 - 1590). Grundlegung zu einer Fischart-Grammatik, München 1920, S. 14 ff, 43 ff, 86 f, 125 f

[3] vgl. Biehler, Camill: Die Laut- und Formenlehre der Sprache des Barfüssermönches Johannes Pauli, Mühlhausen/Elsaß 1911

[4] vgl. GrdFrnhd. III / V, Solms (1984)

IV.1.5.2. Basel

	e	ä	al.
1522	464	37	a =43 ei= 5 ey= 3 ö = 1 00=16
1523	435	73	a =35 ei= 7 ey= 1 00=18
1552	253	162	a =83 ey= 5 00=66
1644	286	280	a = 3 00= 1
1684	57	510	a = 2
1729	37	531	a = 1
1793	5	564	

IV.1.5.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	e	ä	al.
1522	36	1	a = 1 00= 1
1523	27	9	a = 2 00= 1
1552	10	13	a = 6 00=10
1644	26	14	
1684	4	35	
1729	4	35	
1793	4	35	

IV.1.5.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

IV.1.5.2.2.1. Adjektive und Adverbien

	e	ä	al.
1522	10		a = 1
1523	10		a = 1
1552	5	1	a = 1 00= 4
1644	8	3	
1684		11	
1729		11	
1793		11	

IV.1.5.2.2.2. Substantive

	e	ä	al.
1522	25		a = 1
1523	25		a = 1
1552	23	1	a = 2
1644	26		
1684	20	6	
1729	1	25	
1793		26	

IV.1.5.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	e	ä	al.
1522	82	9	a =14 ei= 5 ey= 3
1523	78	13	a =13 ei= 7 ey= 1 OO= 1
1552	47	23	a =27 ey= 5 OO=11
1644	45	68	
1684	7	106	
1729	8	105	
1793		113	

IV.1.5.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	e	ä	al.
1522	92	18	a = 1
1523	85	25	a = 1
1557	37	59	a = 4 00=11
1644	20	90	a = 1
1684		110	a = 1
1729		110	a = 1
1793		111	

IV.1.5.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	e	ä	al.
1522	108	5	00= 6
1523	109	4	00= 6
1552	53	50	a = 3 00=13
1644	40	78	00= 1
1684	18	101	
1729	16	103	
1793	1	118	

IV.1.5.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

IV.1.5.2.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	e	ä	al.
1522	22	2	a =25 ö = 1 00= 6
1523	19	13	a =17 00= 7
1552	3		a =40 00=13
1644	40	16	
1684		55	a = 1
1729		56	
1793		56	

IV.1.5.2.6.2. Konjunktiv Präteritum

	e	ä	al.
1522	89	2	00= 3
1523	82	8	00= 3
1552	75	15	00= 4
1644	81	11	a = 2
1684	8	86	
1729	8	86	
1793		94	

IV.1.5.2.7. Kommentar

Für den Baseler Bibeldruck ist im 16. und 17. Jahrhundert eine beständige Zunahme der 'ä'-Graphie zu vermerken, wobei zwischen a.1644 und a.1684 der Durchbruch zur etymologischen Umlautkennzeichnung erfolgt, die im 18. Jahrhundert fast durchweg verwendet wird[1].

Bereits in dem Druck a.1644 steht das Umlautzeichen 'ä' in ca. 82 v.H. in der Substantivflexion, Leitgraphie ist es in der Substantiv- und Verbbildung, die a.1684 auch in der Adjektiv-/Adverbbildung, der Komparation von Adjektiven/Adverbien und der Verbflexion (2.3. P. Sg. Ind. Präs.) annähernd dem neuhochdeutschen Standard entsprechend verwirklicht wird. Erst mit dem ersten Druck des 18. Jahrhunderts wird dieses Niveau auch in der Komparation der Substantive erreicht.

Moser[2] stellt hinsichtlich der Graphie 'ä' für Basel in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts starkes Schwanken im Zeichengebrauch fest; seit der zweiten Jahrhunderthälfte dringt 'ä' 'etymologisch allmählich' durch. Georg Hagberg[3] belegt an Baseler Urkunden das Zeichen 'e' als vorherrschende Umlautgraphie des 16. Jhs, wogegen 'ä' selten ist. Die Graphien 'e' und 'ä' für den Umlaut weist E.E. Müller[4] bis in das 17. Jh. hinein nach, wobei der Anteil des 'ä' offensichtlich zunehmende Tendenz aufweist.

---

[1] Die Umlautgraphie 'ö' wird nur in dem ersten untersuchten Druck von a.1522 - und nur einmal - verwendet ('blasen'). Die fast vollständige Bezeichnung der Umlaute wird zwischen a.1522 und a.1644 belegt, wahrscheinlich ist sie in Analogie zur Entwicklung in Straßburg und in Einklang mit den Ausführungen V. Mosers ((1929), §§ 57, 58) auf die 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts zu datieren.

[2] vgl. Moser, Virgil (1929), §§ 70, 76

[3] vgl. Hagberg, Georg: Der betonte Vokalismus in der Basler Urkundensprache des 16. Jahrhunderts (= Bericht der phil.-hist. Abteilung der philosophischen Fakultät 3 (1923), S. 12 - 16), S. 15

[4] vgl. Müller, Ernst Erhard: Die Basler Mundart im ausgehenden Mittelalter, Bern 1953, S. 27 ff

IV.1.6. Niederdeutsch

	e	ä	al.
1626/27	190	378	a = 1
1660	89	478	a = 2
1690	26	543	
1732	11	558	

IV.1.6.1. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	e	ä	al.
1626/27	5	34	
1660	4	35	
1690	4	35	
1732	4	35	

IV.1.6.2. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Komparation

IV.1.6.2.1. Adjektive und Adverbien

	e	ä	al.
1626/27	1	10	
1660	1	10	
1690		11	
1732		11	

IV.1.6.2.2. Substantive

	e	ä	al.
1626/27	26		
1660	24	2	
1690		26	
1732		26	

IV.1.6.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivbildung

	e	ä	al.
1626/27	26	87	
1660	23	90	
1690	7	106	
1732		113	

IV.1.6.4. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Substantivflexion

	e	ä	al.
1626/27	7	103	a = 1
1660	1	109	a = 1
1690		111	
1732		111	

IV.1.6.5. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbbildung

	e	ä	al.
1626/27	33	86	
1660	19	100	
1690	14	105	
1732	2	117	

IV.1.6.6. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei der Verbflexion

IV.1.6.6.1. 2.3. Person Singular Indikativ Präsens

	e	ä	al.
1626/27	15	41	
1660		56	
1690		56	
1732		56	

IV.1.6.6.2. Konjunktiv Präteritum

	e	ä	al.
1626/27	77	17	
1660	17	76	a = 1
1690	1	93	
1732	5	89	

IV.1.6.7. Kommentar

Im Lüneburger Lutherbibeldruck herrscht zu Beginn des 17. Jahrhunderts die etymologische Umlautbezeichnung als Leitgraphie bei etwa 2/3 der Belege und wird bis zur ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts fast vollständig verwirklicht[1].

Im Druck von a.1626/27 weisen Substantivflexion sowie Adjektiv- und Adverbbildung den höchsten Anteil von 'ä'-Belegen auf, jedoch erlangt bei letztgenannter Kategorie das "etymologische Prinzip" nicht umfassende Geltung. Dagegen wird in der Verbflexion (2.3. P. Sg. Ind. Präs.) mit dem Folgedruck der neuhochdeutsche Standard erreicht; a.1690 steht auch in der Komparation der Adjektive/Adverbien wie der Substantive und der Substantivflexion ausschließlich 'ä'. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gilt es ferner in der Substantivbildung ausnahmslos, für die übrigen Kategorien betragen die 'e'-Graphien weniger als 2 % der Gesamtbelegmenge.

---

[1] Lediglich 3 Belege (a.1626/27 u. a.1660: 'Hand'; a.1660: 'sein') haben keine Umlautbezeichnung.

IV.2. Die Durchführung des sog. etymologischen Prinzips bei der Graphie des Umlauts von 'au'

IV.2.1. Ostmitteldeutsch

IV.2.1.1. Obersachsen

	eu	äu	al.
1522	82		au= 8 00= 2
1546	89		00= 3
1569	89		00= 3
1626	65	24	00= 3
1682	2	85	au= 1 00= 4
1694	1	89	00= 2
1736		92	
1797	-	91	au= 1

IV.2.1.1.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	eu	äu	al.
1522	6		
1546	6		
1569	6		
1626	4	2	
1682		6	
1694		6	
1736		6	
1797		6	

IV.2.1.1.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	eu	äu	al.
1522	2		au= 1
1546			OO= 3
1569			OO= 3
1626			OO= 3
1682			OO= 3
1694		1	OO= 2
1736		3	
1797		3	

IV.2.1.1.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	eu	äu	al.
1522	35		au= 3
1546	38		
1569	38		
1626	30	8	
1682	1	37	
1694		38	
1736		38	
1797		38	

IV.2.1.1.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	eu	äu	al.
1522	30		au= 2 OO= 2
1546	34		
1569	34		
1626	20	14	
1682		33	OO= 1
1694		34	
1736		34	
1797		33	au= 1

IV.2.1.1.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	eu	äu	al.
1522	7		au= 1
1546	8		
1569	8		
1626	8		
1682	1	7	
1694	1	7	
1736		8	
1797		8	

IV.2.1.1.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	eu	äu	al.
1522	2		au= 1
1546	3		
1569	3		
1626	3		
1682		2	au= 1
1694		3	
1736		3	
1797		3	

IV.2.1.1.7. Kommentar

Die Bezeichnung des Umlauts von 'au' erfolgt im obersächsischen Bibeldruck des 16. Jahrhunderts ausschließlich durch 'eu'[1]. Der Druck Wittenberg a.1626 hat dagegen bereits in über einem Viertel der Belege die Graphie 'äu', die im letzten Druck des 17. Jahrhunderts fast im neuhochdeutschen Umfange gilt. Die Drukke a.1735 und a.1797 haben ausnahmslos die Umlautkennzeichnung nach dem "etymologischen Prinzip".

Die Ergebnisse zur Graphie des Umlauts von 'au' in den Lutherbibeldrucken des 16. Jhs decken sich mit den Angaben Heinrich Bachs[2] zur Luthersprache und den Aussagen Gerhard Kettmanns[3] und Wolfgang Fleischers[4] zum schriftsprachlichen Usus in der kursächsischen Kanzlei bzw. der Dresdner Geschäftssprache.
In seiner Untersuchung eines Wittenberger Bibeldrucks von a.1622 gelangt Virgil Moser[5] hinsichtlich des Auftretens von 'äu' zu dem gleichen Befund, wie er hier für a.1626 belegt wird.

Die Qualifikation des 'äu' als Leitgraphie gegenüber 'eu' in der Substantivflexion[6] für die 2. Hälfte des 16. Jhs findet dagegen keine Stützung; die Angaben zur Graphievarianz im Zeitraum a.1650 - a.1700 aber stimmen mit den Belegverhältnissen in den entsprechenden Drucken überein[7].

---

1) vgl. Schoeps (1898), S. 5

2) vgl. Bach (1974), § 28.1., vgl. ebd. zum Fehlen der Umlautbezeichnung bei Luther

3) vgl. Kettmann (1970a), §§ 12, 13

4) vgl. Fleischer (1966a), S. 127; Fleischer (1970), §§ 70, 82

5) vgl. Moser, Virgil (1923), S. 387

6) vgl. GrdFrnhd. III; zu Adjektivflexion und Flexion der starken Verben können aufgrund der wenigen Belege keine Aussagen gemacht werden.

7) vgl. GrdFrnhd. III / V, Solms (1984), deren Ergebnisse hier auf die Gesamtentwicklung bezogen werden.

IV.2.1.2. Thüringen

	eu	äu	al.
1535	86		au= 1 00= 4
1564	88		00= 3
1608	88		00= 3
1676	3	84	au= 1 00= 3
1735		91	
1760		82	au= 9

IV.2.1.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	eu	äu	al.
1535	6		
1564	6		
1608	6		
1676		5	au= 1
1735		6	
1760		2	au= 4

IV.2.1.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	eu	äu	al.
1535			OO= 3
1564			OO= 3
1608			OO= 3
1676			OO= 3
1735		3	
1760		3	

IV.2.1.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	eu	äu	al.
1535	37		au= 1
1564	38		
1608	38		
1676		38	
1735		38	
1760		34	au= 4

IV.2.1.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	eu	äu	al.
1535	34		
1564	34		
1608	34		
1676	1	33	
1735		34	
1760		34	

IV.2.1.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	eu	äu	al.
1535	7		OO= 1
1564	8		
1608	8		
1676	2	6	
1735		8	
1760		8	

IV.2.1.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	eu	äu	al.
1535	2		
1564	2		
1608	2		
1676		2	
1735		2	
1760		1	au= 1

IV.2.1.2.7. Kommentar

Die Entwicklung der etymologischen Umlautgraphie in den thüringischen Bibeldrucken verläuft annähernd parallel zur Entwicklung in Obersachsen, allerdings hat der hier untersuchte erste Druck des 17. Jahrhunderts noch ausschließlich 'eu', das jedoch in der 2. Jahrhunderthälfte durch das dann fast alleinherrschende 'äu' verdrängt wird. Im Folgejahrhundert hat 'äu' eine fast dem neuhochdeutschen Standard entsprechende Geltung, wobei jedoch für a.1765 einige Belege ohne Umlaut(ung) festzustellen sind ('(-)gläubig', 'der Gläubige', 'Säufer')[1].

Auch in der Zeitzer Kanzleisprache des 16. Jahrhunderts[2] herrscht der Gebrauch des Zeichens 'eu' eindeutig vor, lediglich zwei 'äu'-Graphien werden gegen Ende des Untersuchungszeitraums vermerkt. Im Lutherbibeldruck findet die Bewertung der 'äu'-Graphie als a.1550 - a.1600 vorherrschende Variante in der Substantivflexion keine Stützung; für die 2. Hälfte des 17. Jhs werden die Befunde der 'Grammatik des Frühneuhochdeutschen' und H.J. Solms jedoch wiederum bestätigt[3].

---

[1] Das Fehlen der Umlautbezeichnung dürfte auf oberdeutschen Einfluß zurückgehen (vgl. Moser, Virgil (1929), §§ 57, 61); eventuell handelt es sich um hyperkorrekte Bildungen, die infolge des Abbaus mitteldeutscher Umlautungen vor Labialen ('Heupt', 'gleuben', etc.) entstanden.

[2] vgl. Otto (1970), §§ 13, 15

[3] vgl. GrdFrnhd. III / V; Solms (1984). Wegen der geringen Belegzahl für 'au'/'äu' in den Bibeldrucken werden Vergleiche stets im Hinblick auf die Gesamtentwicklung gezogen.

IV.2.2. Westmitteldeutsch

	eu	äu	al.
1534	71	8	au= 7 00= 5
1560	33	55	00= 3
1591	24	63	au= 1 00= 3
1620	18	67	au= 3 00= 3
1660	1	84	au= 3 00= 3
1682	1	86	au= 1 00= 3
1702	1	86	au= 1 00= 3
1770	1	78	au= 9 00= 3

IV.2.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	eu	äu	al.
1534	4		au= 2
1560		6	
1591		6	
1620		5	au= 1
1660		4	au= 2
1682		5	au= 1
1702		5	au= 1
1770		2	au= 4

IV.2.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	eu	äu	al.
1534			OO= 3
1560			OO= 3
1591			OO= 3
1620			OO= 3
1660			OO= 3
1682			OO= 3
1702			OO= 3
1770			OO= 3

IV.2.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	eu	äu	al.
1534	29	7	au= 2
1560	14	24	
1591	11	27	
1620	4	34	
1660		37	au= 1
1682		38	
1702		38	
1770		34	au= 4

IV.2.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	eu	äu	al.
1534	32	1	au= 1
1560	14	20	
1591	9	24	au= 1
1620	9	25	
1660		34	
1682		34	
1702		34	
1770		34	

IV.2.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	eu	äu	al.
1534	6		OO= 2
1560	5	3	
1591	4	4	
1620	5	3	
1660	1	7	
1682	1	7	
1702	1	7	
1770	1	7	

IV.2.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	eu	äu	al.
1534			au= 2
1560		2	
1591		2	
1620			au= 2
1660		2	
1682		2	
1702		2	
1770		1	au= 1

IV.2.2.7. Kommentar

Als eindeutige Leitgraphie ist 'äu' im westmitteldeutschen Lutherbibeldruck bereits a.1560 ausgewiesen; ihr Anteil liegt bei beinahe 60 v.H.. Unter stetiger Zunahme an Geltung wird sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts zur fast alleinherrschenden Umlautbezeichnung (lediglich 'täuschen' hat stets 'eu'). Vielfach noch unbezeichnet bleiben jedoch die Lexeme '(-)gläubig' und 'der Gläubige' im 18. Jahrhundert[1)].

Die genannten Daten entsprechen den Erkenntnissen Virgil Mosers zur Etablierung des 'äu' im Frankfurter Buch- und Bibeldruck[2)], für die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts vermerkt Kemmer[3)] ausschließlich 'eu'. Die Variantenverteilung, wie sie in der 'Grammatik des Frühneuhochdeutschen' und bei H.-J. Solms dargestellt ist, deckt sich nur z.T. mit den im Bibeldruck ermittelten Verhältnissen. A.1550 - a.1600 und a.1650 - a.1700 erweist sich 'äu' als eindeutige Leit- oder alleinherrschende Graphie[4)].

[1)] zur Erklärung vgl. Anm. 1, S. 287

[2)] vgl. Moser, Virgil (1929), § 23; Moser, Virgil (1926), S. 47

[3)] vgl. Kemmer, § 17

[4)] vgl. GrdFrnhd. III / V, Solms (1984)

IV.2.3. Ostfränkisch

	eu	äu	al.
1524	63	1	au=25 00= 2
1525	54	1	au=34 00= 2
1557	60	1	au=27 00= 3
1596	37	28	au=23 00= 3
1629	13	53	au=23 00= 2
1690	1	67	au=21 00= 2
1726		70	au=20 00= 1
1788		75	au=14 00= 2

IV.2.3.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	eu	äu	al.
1524	2		au= 4
1525	2		au= 4
1557	1		au= 5
1596		2	au= 4
1629		2	au= 4
1690		2	au= 4
1726		2	au= 4
1788		2	au= 4

IV.2.3.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	eu	äu	al.
1524	3		
1525	3		
1557			00= 3
1596			00= 3
1629	1		00= 2
1690		1	00= 2
1726		2	00= 1
1788		1	00= 2

IV.2.3.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	eu	äu	al.
1524	23		au=15
1525	18		au=20
1557	18		au=20
1596	15	6	au=17
1629	1	20	au=17
1690		23	au=15
1726		23	au=15
1788		30	au= 8

IV.2.3.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	eu	äu	al.
1524	28	1	au= 3 OO= 2
1525	26	1	au= 5 OO= 2
1557	33	1	
1596	15	19	
1629	6	28	
1690		34	
1726		34	
1788		34	

IV.2.3.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	eu	äu	al.
1524	7		au= 1
1525	5		au= 3
1557	8		
1596	7	1	
1629	5	3	
1690	1	7	
1726		8	
1788		8	

IV.2.3.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	eu	äu	al.
1524			au= 2
1525			au= 2
1557			au= 2
1596			au= 2
1629			au= 2
1690			au= 2
1726		1	au= 1
1788			au= 2

IV.2.3.7. Kommentar

Im Nürnberger Bibeldruck wird die Graphie 'äu' in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts Leitgraphie und herrscht im 18. Jahrhundert als alleiniges Umlautzeichen, jedoch gelangt das "etymologische Prinzip" im Untersuchungszeitraum nicht zur vollständigen Gültigkeit, da 'au' vor Labialen sehr häufig ohne Umlaut bleibt[1].

Hinsichtlich der Einführung der etymologischen Umlautgraphie stimmen die Angaben Virgil Mosers[2] mit der skizzierten Entwicklung im Bibeldruck überein. Untersuchungen an Drucken und Handschriften bestätigen für das 16. Jahrhundert die konstatierte Dominanz von 'eu'[3], woneben allerdings in den Drucken der Werke Hans Sachs'[4] auch 'äu' tritt. Die bei Koch[5] genannte Umlautbezeichnung mit (entrundetem) ei/ey ist in den Bibeldrucken nicht belegt. Für die Substantivflexion der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts ist 'eu' als vorherrschend nachgewiesen, dagegen - analog zu der Entwicklung in den Drucken der Lutherbibel - a.1650 - a.1700 'äu'[6].

---

[1] vgl. Moser, Virgil (1929), §§ 57, 61

[2] vgl. Moser, Virgil (1929), § 23

[3] vgl. Grönlund (1945), § 20

[4] vgl. Johnson (1941), §§ 79, 80; vgl. auch Koch (1910), §§ 21, 27

[5] vgl. Koch (1910), §§ 21, 27

[6] vgl. GrdFrnhd. III / V

IV.2.4. Schwäbisch

	eu	äu	al.
1523	53		au=32 ä = 1 ö = 3 00= 2
1527	64	8	au=13 ü = 1 00= 5
1545	59	1	au=25 ei= 1 00= 5
1591	29	58	au= 1 00= 3
1630	12	55	au=21 00= 3
1670	13	70	au= 5 00= 3
1729		89	au= 2
1788		80	au= 9 00= 2

IV.2.4.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	eu	äu	al.
1523			au= 4 ö = 2
1527	1	2	au= 3
1545	3		au= 3
1591		6	
1630		2	au= 4
1670		4	au= 2
1729		5	au= 1
1788		2	au= 4

IV.2.4.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	eu	äu	al.
1523			au= 3
1527	3		
1545			00= 3
1591			00= 3
1630			00= 3
1670			00= 3
1729		3	
1788		1	00= 2

IV.2.4.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	eu	äu	al.
1523	20		au=18
1527	32		au= 6
1545	19		au=18 oo= 1
1591	18	20	
1630	1	22	au=15
1670		37	au= 1
1729		38	
1788		34	au= 4

IV.2.4.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	eu	äu	al.
1523	28		au= 2 ä = 1 ö = 1 oo= 2
1527	27	4	au= 1 oo= 2
1545	32	1	ei= 1
1591	5	29	
1630	9	25	
1670	8	26	
1729		34	
1788		34	

IV.2.4.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	eu	äu	al.
1523	5		au= 3
1527	1	2	au= 1 ü = 1 OO= 3
1545	5		au= 2 OO= 1
1591	6	2	
1630	2	6	
1670	5	3	
1729		8	
1788		8	

IV.2.4.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	eu	äu	al.
1523			au= 2
1527			au= 2
1545			au= 2
1591		1	au= 1
1630			au= 2
1670			au= 2
1729		1	au= 1
1788		1	au= 1

IV.2.4.7. Kommentar

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts haben die umgelauteten Formen bei weitem überwiegend die Graphie 'eu'. Die etymologische Umlautbezeichnung wird zwar schon a.1591 Leitgraphie, doch haben im 17. Jahrhundert zahlreiche Belege 'eu' oder stehen ohne Umlaut (besonders: Umlaut vor Labialen)[1]. Erst mit dem Druck a.1729 sind die 'eu'-Graphien vollständig zurückgedrängt; da aber der Anteil der umlautlosen Belege gegen Ende des Untersuchungszeitraums zunimmt, wird die neuhochdeutsche Norm nicht gänzlich verwirklicht.

V. Mosers Feststellung, daß 'äu' "(...) (sich) in den Drucken in der 2. Hälfte (im Westen gegen Ende) des 16. Jhs. etymologisch durch(setzt)"[2], bestätigen die vorliegenden Ergebnisse. Krause[3] nennt für die vorlutherische Bibel von a.1518 die Graphien 'eu', verzeichnet aber auch umlautlose Formen. Wagner[4] belegt überwiegend 'eu'. Dagegen stellt Krieger[5] die Umlautgraphien 'öu, oeu' sowie 'iu, ü, u' fest. Die für die Substantivflexion[6] konstatierte Variantenverteilung - a.1550 bis a.1600: 'äu' als vorherrschend gegenüber 'eu'; a.1650 bis a.1700: 'äu' - stimmt mit den Verhältnissen in den Bibeldrucken überein; gegenüber der Adjektivflexion[7] (in beiden Untersuchungszeiträumen 'eu') divergieren sie.

---

[1] vgl. Moser, Virgil (1929), §§ 57, 61

[2] vgl. Moser, Virgil (1929), § 77

[3] vgl. Krause (1924), S. 125/126

[4] vgl. Wagner (1910), §§ 17, 21

[5] vgl. Krieger (1933), S. 18

[6] vgl. GrdFrnhd. III

[7] vgl. GrdFrnhd. V

IV.2.5. Alemannisch

IV.2.5.1. Straßburg

	eu	äu	al.
1522	57	25	au= 3 u = 2 00= 4
1525	74	3	au= 7 ü = 2 00= 5
1561	88		00= 3
1596	25	60	au= 3 00= 3
1630	13	74	au= 1 00= 3
1734		81	au=10
1775		82	au= 9

IV.2.5.1.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	eu	äu	al.
1522	6		
1523	5	1	
1561	6		
1596		6	
1630		5	au= 1
1734		2	au= 4
1775		2	au= 4

IV.2.5.1.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	eu	äu	al.
1522	1		u = 2
1525	3		
1561			OO= 3
1596			OO= 3
1630		OO= 3	
1734		3	
1775		3	

IV.2.5.1.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	eu	äu	al.
1522	20	18	
1525	36		au= 2
1561	38		
1596	12	26	
1630	3	35	
1734		34	au= 4
1775		34	au= 4

IV.2.5.1.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	eu	äu	al.
1522	25	7	00= 2
1525	27	2	au= 2 ü = 1 00= 2
1561	34		
1596	9	24	au= 1
1630	8	26	
1734		34	
1775		34	

IV.2.5.1.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	eu	äu	al.
1522	5		au= 1 00= 2
1525	3		au= 1 ü = 1 00= 3
1561	8		
1596	4	4	
1630	2	6	
1734		8	
1775		8	

IV.2.5.1.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	eu	äu	al.
1522			au= 2
1525			au= 2
1561	2		
1596			au= 2
1630		2	
1734			au= 2
1775		1	au= 1

IV.2.5.1.7. Kommentar

Die Graphie 'äu' ist bereits im Straßburger Druck von a.1522 belegt (ca. 25 %), doch sinkt ihr Anteil im Druck a.1561 auf Null; mit dem Folgedruck allerdings wird sie - mit über 65 v.H. - Leitgraphie und erlangt a.1630 einen sehr hohen Geltungsgrad. Im 18. Jahrhundert wird der Umlaut von 'au' stets etymologisch bezeichnet, jedoch bleiben daneben noch zahlreiche Formen ohne Umlaut ('au' vor Labialen)[1].

Die für das 16. Jahrhundert belegte Dominanz von 'eu' ist durch Biehler[2] und Virgil Moser[3] bestätigt. Die Variantenverteilung, wie sie für die Substantivflexion[4] a.1550 - a.1600 'eu' und a.1650 - a.1700 'äu' ermittelt wurde, deckt sich mit der Entwicklung der Umlautgraphie in den Straßburger Bibeldrucken.

---

[1] vgl. Moser, Virgil (1929), §§ 57, 61

[2] vgl. Biehler (1911), §§ 9, 17

[3] vgl. Moser, Virgil (1920), S. 14 ff, 40, 85 f, 103, 133

[4] vgl. GrdFrnhd. III

IV.2.5.2. Basel

	eu	äu	al.
1522	76	4	au= 9 00= 2
1523	77		au=11 aü= 1 00= 2
1552	41		au= 8 öu=34 ü = 1 00= 7
1644	23	58	au= 7 00= 3
1684	2	84	au= 2 00= 3
1729	3	85	00= 3
1793		91	

IV.2.5.2.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	eu	äu	al.
1522	4		au= 2
1523	2		au= 4
1552			öu= 6
1644		2	au= 4
1684		6	
1729		6	
1793		6	

IV.2.5.2.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	eu	äu	al.
1522	3		
1523	2		au= 1
1552			au= 3
1644			OO= 3
1684			OO= 3
1729			OO= 3
1793		3	

IV.2.5.2.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	eu	äu	al.
1522	35		au= 3
1523	36		au= 2
1552	13		au= 1 öu=22 ü = 1 OO= 1
1644	10	27	au= 1
1684		38	
1729		38	
1793		38	

IV.2.5.2.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	eu	äu	al.
1522	27	4	au= 1 OO= 2
1523	30		au= 2 OO= 2
1552	27		öu= 6 OO= 1
1644	8	26	
1684		34	
1729		34	
1793		34	

IV.2.5.2.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	eu	äu	al.
1522	7		au= 1
1523	7		au= 1
1552	1		au= 2 00= 5
1644	5	3	
1684	2	6	
1729	3	5	
1793		8	

IV.2.5.2.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	eu	äu	al.
1522			au= 2
1523			au= 2
1552			au= 2
1644			au= 2
1684			au= 2
1729		2	
1793		2	

IV.2.5.2.7. Kommentar

Die Baseler Bibeldrucke der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts haben fast ausschließlich die Graphie 'eu' als Umlautzeichen, das auch in dem Druck von a.1552 überwiegend verwendet wird[1]. Mit der Bibel von a.1644 etabliert sich dagegen 'äu' als eindeutige Leitgraphie, die im Folgedruck in über 90 % der Belege steht. Da im 18. Jahrhundert auch die oberdeutsche prälabiale Umlauthinderung[2] abgebaut wird, herrscht das "etymologische Prinzip" in dem letzten hier untersuchten Lutherbibeldruck uneingeschränkt.

---

1) Die allein im Druck a.1552 belegte Umlautgraphie 'öu' könnte die Auffassung, es handele sich bei dieser Bibel um einen Nachdruck der Züricherstatt der Lutherbibel, stützen; vgl. S. 44, Anm. 2; vgl. Moser, Virgil (1929), § 79

2) vgl. Moser, Virgil (1929), §§ 57, 61

IV.2.6. Niederdeutsch

	eu	äu	al.
1626/27	7	81	00= 3
1660	2	86	00= 3
1690	1	87	00= 3
1732	1	90	

IV.2.6.1. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Adjektiv- und Adverbbildung

	eu	äu	al.
1626/27		6	
1660		6	
1690		6	
1732		6	

IV.2.6.2. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Komparation

	eu	äu	al.
1626/27			OO= 3
1660			OO= 3
1690			OO= 3
1732		3	

IV.2.6.3. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivbildung

	eu	äu	al.
1626/27	1	37	
1660	1	37	
1690		38	
1732		38	

IV.2.6.4. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Substantivflexion

	eu	äu	al.
1626/27		34	
1660		34	
1690		34	
1732		34	

IV.2.6.5. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbbildung

	eu	äu	al.
1626/27	6	2	
1660	1	7	
1690	1	7	
1732	1	7	

IV.2.6.6. Die Graphie des Umlauts von 'au' bei der Verbflexion

	eu	äu	al.
1626/27		2	
1660		2	
1690		2	
1732		2	

IV.2.6.2.7. Kommentar

In den Lüneburger Drucken der Lutherbibel ist das "etymologische Prinzip" bei der Graphie der Umlaute von 'au' bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts in hohem Maße eingeführt und herrscht seit der zweiten Jahrhunderthälfte nahezu uneingeschränkt.

IV.3. Die Graphie des Umlauts von 'a' bei 'Eltern' und 'Henne'

IV.3.1. Ostmitteldeutsch

IV.3.1.1. Obersachsen

	e	ä	al.
1522	9		
1546	9		
1569	9		
1626	9		
1682	9		
1694	9		
1736	9		
1797	9		

IV.3.1.2. Thüringen

	e	ä	al.
1535	9		
1564	9		
1608	9		
1676	9		
1735	9		
1760	9		

IV.3.2. Westmitteldeutsch

	e	ä	al.
1534	4	5	
1560	9		
1591	9		
1620	9		
1660	9		
1682	9		
1702	9		
1770	9		

IV.3.3. Ostfränkisch

	e	ä	al.
1524	9		
1525	9		
1557	9		
1596	9		
1629	9		
1690	9		
1726	9		
1788	9		

IV.3.4. Schwäbisch

	e	ä	al.
1523	9		
1527	8		ö = 1
1545	9		
1591	9		
1630	9		
1670	9		
1729	9		
1788	9		

IV.3.5. Alemannisch

IV.3.5.1. Straßburg

	e	ä	al.
1522	9		
1523	9		
1561	9		
1596	9		
1630	9		
1734	9		
1775	9		

IV.3.5.2. Basel

	e	ä	al.
1522	9		
1523	9		
1552	9		
1644	9		
1684	9		
1729	9		
1793	9		

IV.3.6. Niederdeutsch

	e	ä	al.
1626/27	9		
1660	9		
1690	1	8	
1732	1	8	

IV.3.7. Kommentar

Die 'e'-Graphie der Lexeme 'Eltern' und 'Henne' ist im oberdeutschen Bibeldruck so fest etabliert, daß sie in den hochdeutschen Lutherbibeldrucken nur a.1534 (Frankfurt) in 'Eltern' und auch hier nur teilweise zugunsten der etymologischen Umlautbezeichnung aufgegeben wird. Der Lüneburger Bibeldruck hat dagegen in den Drucken a.1690 und a.1732 alleine 'ä' bei 'Eltern'; 'Henne' - im Text nur durch einen Beleg vertreten - steht stets mit 'e'.

IV.4. Die Entwicklung der Graphie von mhd. ë

IV.4.1. mhd. ë — nhd. 'ä'

IV.4.1.1. Ostmitteldeutsch

IV.4.1.1.1. Obersachsen

	e	ä	al.
1522	4		
1546	4		
1569	4		
1626	4		
1682		4	
1694		4	
1736	2	2	
1797		4	

IV.4.1.1.2. Thüringen

	e	ä	al.
1535	4		
1564	4		
1608	4		
1676		4	
1735	2	2	
1760		4	

IV.4.1.2. Westmitteldeutsch

	e	ä	al.
1534	4		
1560	3	1	
1591	1	3	
1620	2	2	
1660		4	
1682		4	
1702		4	
1770		4	

IV.4.1.3. Ostfränkisch

	e	ä	al.
1524	4		
1525	4		
1557	4		
1596	4		
1629	2	2	
1690		4	
1726		4	
1788		4	

IV.4.1.4. Schwäbisch

	e	ä	al.
1523	2		00= 2
1527	4		
1545	4		
1591	4		
1630	2	2	
1670		4	
1729		4	
1788		4	

IV.4.1.5. Alemannisch

IV.4.1.5.1. Straßburg

	e	ä	al.
1522	4		
1525	4		
1561	4		
1596	1	3	
1630	2	2	
1734		4	
1775		4	

IV.4.1.5.2. Basel

	e	ä	al.
1522	4		
1523	4		
1552		2	OO= 2
1644	1	3	
1684		4	
1729		4	
1793		4	

IV.4.1.6. Niederdeutsch

	e	ä	al.
1626/27		4	
1660		4	
1690		4	
1732		4	

IV.4.1.7. Kommentar

Die 'ä'-Graphie (mhd. ë) in 'quälen' und 'gebären' findet im Laufe des 17. Jahrhunderts Eingang in den Bibeldruck. Die oberdeutschen Bibeln haben hierfür in den letzten Ausgaben des 17. Jahrhunderts stets 'ä'; auch in Frankfurt ist 'ä' seit a.1660 als alleinige Graphie belegt, wogegen in den ostmitteldeutschen Bibeln der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts noch ein gewisses Schwanken festzustellen ist. Die Lüneburger Drucke der Lutherbibel haben im 17. und 18.Jahrhundert ausschließlich 'ä' für mhd. ë.

IV.4.2. mhd. ë — nhd. 'e'

IV.4.2.1. Ostmitteldeutsch

IV.4.2.1.1. Obersachsen

	e	ä	al.
1522	8		
1546	8		
1569	8		
1626	8		
1682	8		
1694	8		
1736	8		
1797	8		

IV.4.2.1.2. Thüringen

	e	ä	al.
1535	8		
1564	8		
1608	8		
1676	6	2	
1735	8		
1760	8		

IV.4.2.2. Westmitteldeutsch

	e	ä	al.
1534	8		
1560	8		
1591	8		
1620	8		
1660	8		
1682	8		
1702	8		
1770	8		

IV.4.2.3. Ostfränkisch

	e	ä	al.
1524	8		
1525	8		
1557	8		
1596	8		
1629	8		
1690	8		
1726	8		
1788	8		

IV.4.2.4. Schwäbisch

	e	ä	al.
1523	8		
1527	8		
1545	8		
1591	8		
1630	8		
1670	8		
1729	8		
1788	8		

IV.4.2.5. Alemannisch

IV.4.2.5.1. Straßburg

	e	ä	al.
1522	8		
1525	8		
1561	8		
1596	8		
1630	8		
1734	8		
1775	8		

IV.4.2.5.2. Basel

	e	ä	al.
1522	8		
1523	8		
1552	6	2	
1644	8		
1684	8		
1729	8		
1793	8		

IV.4.2.6. Niederdeutsch

	e	ä	al.
1626/27	4	4	
1660	8		
1690	8		
1732	8		

IV.4.2.7. Kommentar

Die - wiederum nur mit geringer Belegdichte dokumentierte - Entwicklung des mhd. ë in 'fressen', 'Fresser' und 'messen' ist eindeutig: Nur in den Drucken Basel a.1552, Jena a.1676 und Lüneburg a.1616/27 findet sich 'ä' in 'messen', wofür eine Analogiebildung zu 'Maß' anzunehmen ist.

V. Zusammenfassung

Zur Durchführung des "etymologischen Prinzips" in der Entwicklung der neuhochdeutschen Schriftsprache, wie sie sich in Drukken der Lutherbibel unterschiedlicher sprachlandschaftlicher Provenienz bis zum Ende des 18. Jahrhunderts darstellt, kann resümierend festgestellt werden:

Während die ostmitteldeutschen Lutherbibeldrucke im 16. Jahrhundert die Umlautzeichen 'ä' und 'äu' nicht verwenden oder erst ganz gegen Ende des Jahrhunderts einführen[1)], kennen und gebrauchen die westmittel- und oberdeutschen Drucker diese Graphien bereits in den frühen Nachdrucken des Luthertextes. Allerdings variiert deren Anteil nicht nur sprachlandschaftlich erheblich, sondern ist auch in Drucken einheitlicher sprachlandschaftlicher Herkunft recht unterschiedlich ausgeprägt; so ist beispielsweise für die schwäbische und Straßburger Drucktradition eine zeitweise drastische Reduktion der 'ä'-Graphien zu verzeichnen. Bis zum Jahrhundertende sind die Umlautzeichen 'ä' und 'äu' im westmitteldeutschen und Straßburger Bibeldruck als Leitgraphie etabliert, im schwäbischen nur 'äu'[2)].

Zu Ende des 17. Jahrhunderts dagegen herrschen beide Graphien in allen Sprachlandschaften annähernd im neuhochdeutschen Umfang (bei ca. 90 v.H.), allerdings gilt für die Graphie 'äu' die Einschränkung, daß die prälabiale Umlauthinderung des Oberdeutschen einem Erreichen des neuhochdeutschen Standards entgegensteht. Auch der erst in diesem Jahrhundert einsetzende Lüneburger Lutherbibeldruck folgt bei der Durchführung des "etymologischen Prinzips" dieser Entwicklungslinie.

Im 18. Jahrhundert erfolgt allgemein ein weiterer Abbau der Umlautbezeichnung mit 'e'/'eu', ohne daß diese freilich völlig

---

1) vgl. Schoeps (1898), S. 5

2) Da der letzte untersuchte Baseler Druck von a.1552 datiert, sind keine Angaben hierfür zu machen. Entsprechendes gilt für Straßburg zu Ende des 17. Jhs.

ersetzt werden; einzelne Lexeme, deren Wortbeziehungen nicht realisiert werden, haben bis zum Ende des Untersuchungszeitraums stets die 'e'-Graphie (z.B. 'nemlich', allerdings mit Ausnahme des Druckes Straßburg a.1775). Die Graphie 'äu' wird zwar in umgelauteten Formen so gut wie ausschließlich verwendet (nur 'teuschen' in Frankfurt bis a.1770 und Lüneburg bis a.1732), doch unterbleibt zumindest auch noch in der zweiten Jahrhunderthälfte die Umlautung des 'au' vor Labialen. Neben dem obersächsischen und Lüneburger Bibeldruck hat nur Basel die Umlautung auch prälabial durchgeführt; im Westmitteldeutschen und Thüringischen unterbleibt sie ebenso wie im Oberdeutschen (z.B. '(-)gläubig', '(der) Gläubige')[1].

Da die Klarheit oder 'Durchsichtigkeit' der Wortverwandtschaft die Durchführung des "etymologischen Prinzips" begünstigt, ist für alle Sprachlandschaften der zügigste Übergang zum neuhochdeutschen Standard bei der Substantivflexion zu beobachten; eher langsam setzt sich die etymologische Umlautbezeichnung dagegen bei der Verbflexion (Konj. Prät.) durch[2].

Für die häufig verzeichnete sehr späte Etablierung der Umlautgraphie 'ä' bei der Komparation der Substantive und hier speziell bei dem mit 21 Belegen repräsentierten Lexem '(der) Älteste' kann eine drucktechnische Erklärung angeboten werden: Die Graphie dieses Lexems nach dem "etymologischen Prinzip" verzögert sich zunächst bei Großschreibung des Umlautvokals, wie dies in den Drucken Wittenberg a.1682, Jena a.1626, Frankfurt bis a.1702, Straßburg a.1630, Basel bis a.1684 und den schwäbischen Drucken bis a.1670 der Fall ist. Dagegen wird bei Kleinschreibung des

---

[1] Die Lutherbibel von a.1546 hat stets Umlaut vor Labial; Luther folgt damit dem ostmitteldeutschen Usus und stellt sich gegen das sprachlich einheitliche Oberdeutsche; die hier dokumentierte Entwicklung des prälabialen Umlauts von 'au' bestätigt Werner Beschs Feststellung, daß Luther damit "(...) ziemlich sicher eine Auseinandersetzung aus(löst), die über Jahrhunderte unentschieden bleiben kann" (Besch (1967), S. 344), für den orthographischen Bereich.

[2] Unter diesem Aspekt ist auch die in Kap. III.3., III.4. und IV.3., IV.4. belegte Entwicklung der Lexeme 'Eltern' und 'Henne' sowie des mhd. ë im Neuhochdeutschen zu sehen. - Aufgrund der deutlich geringeren Belegbasis für die Umlautung von 'au' beziehen sich die Ausführungen zur Durchführung in speziellen grammatischen Kategorien nur auf Umlaut-'a'.

Umlautvokals in etwa dem Umfang wie bei inlautendem 'a'/'ä' die etymologische Umlautbezeichnung verwendet (vgl. die Drucke Nürnberg a. 1629 und Lüneburg a.1660).

Die Frage, inwieweit die Regelvorschläge der Grammatiker zum "etymologischen Prinzip" bei dessen Etablierung - auch im Bibeldruck - wirksam sind, kann nicht über den Hinweis auf eine gewisse zeitliche Parallelität in der Grammatikschreibung des 17. Jahrhunderts zu diesem Phänomen und der orthographischen Entwicklung in den untersuchten Bibeldrucken hinausgehend beantwortet werden. Zwar ist durch Eva-Maria Heinle[1] nachgewiesen, daß die "Teutsche Orthographie" des Hieronymus Freyer bei der orthographischen Gestaltung der Cansteinischen Bibeldrucke herangezogen wurde, doch kann eine weitgehende Übereinstimmung der Druckpraxis des 18. Jahrhunderts mit den Anweisungen Freyers zur etymologischen Umlautgraphie nicht überraschen, da deren feste Einführung bereits früher im wesentlichen erfolgt ist.[2]

Die orthographische Gestalt der Lutherbibel erweist sich bei der Durchführung des sog. etymologischen Prinzips keineswegs als statisch; diese spezifisch neuhochdeutsche Veränderung des graphischen Systems wird vielmehr aufgenommen und in etwa demselben Umfang wie in anderen Textsorten gleicher sprachlandschaftlicher Herkunft verwirklicht. Dies gilt auch für die Lutherbibeltradition des Ostmitteldeutschen, das bis um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert die Zeichen 'ä' und 'äu' überhaupt nicht oder nur ganz selten hat. Dennoch erreicht der Geltungsgrad dieser Graphien bis zum Ende des 17. Jahrhunderts das gleiche Niveau wie im Westmittel- und Oberdeutschen, die die entsprechenden Zeichen schon erheblich länger in ihrem Bestand haben, d.h. das "etymologische Prinzip" setzt

---

[1] vgl. Heinle (1982), S. 282 ff

[2] Die zunächst eindeutig am Sprachgebrauch Luthers orientierte Grammatik des Johannes Clajus (a.1576), deren letzte Auflage a.1720 erfolgt, wird dem veränderten Sprachgebrauch angeglichen. So werden die Anweisungen zur Umlautgraphie in den Auflagen Eisleben a.1604, Leipzig a.1617 und a.1674, Frankfurt/Main 1689 sowie Nürnberg - Prag a. 1720 "entsprechend dem nhd. Gebrauch" geändert (Clajus (1576), S. VI), womit sich eine zeitliche Entsprechung zu den Veränderungen in den ostmitteldeutschen Lutherbibeln ergibt.

sich im Bibeldruck aller Sprachlandschaften etwa gleichzeitg endgültig durch.

Auf die Gleichzeitigkeit der Entwicklung in Lutherbibeldruck und anderen Textsorten hebt auch Virgil Moser ab, wenn er feststellt, die etymologischen Graphien seien "ganz im sonstigen gleichzeitigen umfang durchgeführt"[1]. In dem Normierungsprozess der neuhochdeutschen Schriftsprache ist die Lutherbibel als zeitlich neutraler Faktor ausgewiesen, der durch seine große Verbreitung vielleicht eine Multiplikatorenfunktion bei der Durchsetzung des neuen Standards einnehmen mag.

Solche Aufgeschlossenheit der Lutherbibel für die Veränderung des Graphiesystems könnte ein Grund für die langdauernde Einschätzung dieses Textes als 'vorbildlich', wie sie auch bei Grammatikern des 18. Jahrhunderts noch ausgeprägt ist, sein.[2]

Man wird hinsichtlich der Durchführung des "etymologischen Prinzips" in Drucken der Lutherbibel - eine Aussage Werner Beschs zu der sprachgeschichtlichen Stellung Luthers modifizierend - feststellen dürfen, daß 'die Entwicklung' unserer Schriftsprache an der Lutherbibel 'nicht vorbeigeht', sondern daß sie 'mitten in ihr steht'[3].

---

[1] Moser, Virgil (1923), S. 386; fast wortgleich auch: ders. (1926), S. 46

[2] vgl. Bergmann (1983)

[3] vgl. Besch (1968), S. 426

VI. Literaturverzeichnis

VI.1. Quellen *)

AUGSBURG

1523
Das neü Testament
(WA, DB 2, Nr. 6[1])

1527
DAs neüw // Testament / // Recht grüntlich // teutscht. // Mit schönen vorreden // vnnd der schweresten örteren kurtz / // aber gůt / außlegung. // Und Register / wo man // die Epistelen und Euangelion des // gantzen jars in disem Testa= // ment finden soll. // Darzů der uszlendigen // wörtter auff unser teütsch // anzaygung. // Gedruckt zů Augspurg durch // Hainrich Stayner. // Im Jar. M.D.XX vii.
(WA, DB 2, Nr. 109)

1545
Das New // Testament // Teütsch. // Mit ainer vorred // Summarien / Regi= // ster / und Concor= // dantzen. // D. M. Luther. // Durch Valentin Otthmar zů // Augspurg getruckt. // M.D.XLV.
(WA, DB 2, Nr. 232)

BASEL

1522
DAs new // Testament / // yetzund recht grünt // lich teutscht. // Welchs allein Chri // stum vnser seligkeit / recht vnd // klärlich leret. // Mit gantz gelerten // vnd richtigen vorreden / vnd der // schweristen örteren kurtz / // aber gůt / auß= // legung.
(Kolophon:) Zů Basel / durch Adam Petri / im Christmond / // deß Jars M.D.XXii.
(WA, DB 2, Nr. 1)

---

*) Die unterstrichenen Passagen der Titelblätter sind im Original farbig (rot) gedruckt.

1523
Das ne= // we Testamēt // yetz klärlich auß dem re= //
chten grundt Teütscht. // Mit gargelerten Vorre= //
den / Und kurtzer etlicher // schwerer örtter auß= //
legung. // Auch die Offenbarung // Joannis mit hübeschē
Fi= // guren / auß welchen man // das schwerest leichtlich //
verstonkan. // Zu Basel. M.D.XXIII.
(Kolophon:) zů Basel durch Thoman Wolff. // im Jar M.D.XXIII.
(WA, DB 2, Nr. 17)

1552
Bibell, // Das ist / alle bū= // cher allts un̄ neüws
Testaments / // auß Hebreischer vnd Griechischer jhren //
vrsprünglichen sprachen / mit allem // fleiß vnd auffs
aller treüw= // lichest verteüt= // schet. // Auch eyn
schön vnnd vollkom= // men od schadhaft über die gan //
tzen Bibel / mit sampt gwüssen Concordan= // tzen / Argumenten /
vnnd viel // hüpschen Figu= // ren.
(Kolophon:) Getruckt zů Basel bei Niclaus Bryllinger / Im //
jar als man zalt der geburt Christi // M.D.LII.

1644
Biblia // Das ist, // Die gantze H. Schrifft // durch //
D. Martin Luther // Verteutscht. // In dießer newen Edition
in welcher D. Luthers ver= // sion durchauß behalten worden,
ist der Text, wo er etwas tunckel und // schwer auß den besten
Außlegungen, die heutigs tags zufinden am // rande kurtzlich
vnd deutlich erklärt neben gegenhaltung D. Lu= //thers version
(wo es die notturfft erfordert) gegen den vr= // sprünglichen
sprachen vnd anderer gelehrten Dolmetsch= // ungen. //
Sonst sind auch Vorreden Summarien Concor= // dantzen
Kupffer Figuren Landtafeln vnd vnderschiedliche // Regiester,
iedes an seinem ort, beygefügt, // Durch // Paulum Tossanum
der H. Schrifft Doctorn. // Bassel. // In Verlegung
Ludwig Königs Seel. Erben. // 1644.

DAs Newe TEstament // unsers HERRN JEsu // Christi.// Durch // Doctor Martin Luther // verteutscht. // Sampt beygefügten Außlegungen des // Texts am rande. // Basel / // In Verlegung Ludwig Königs. // M.DC.XLIV.

1684

BIBLIA, // Das ist / // Die gantze // Heilige Schrifft // Alten und Neuen Testa= //ments / durch // D. Martin Luther // Verteutscht: // Mit Lehr-reichen Summarien // über alle Capitul; Ordentlicher Absetzung // der Versiculn / Concordantzen / Chronologey; // und Register der Historien / ∞ . // II. Tim. III. 16,17. // Alle Schrifft von Gott eingegeben / ist nutz zur Lehr / zur Straffe / // zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / // daß ein Mensch Gottes seye vollkommen / zu // allen guten Wercken geschickt. // Getruckt zu Basel / // Bey und in Verlegung Jacob Werenfelsen / // Im Jahr Christi / 1684.

Das Neue // TEstament // unsers HErren JEsu // CHRISTI: // Durch // D. Mart. Luther // verteütschet. // BASEL / // Getruckt und verlegt durch Jacob // Werenfelß / 1683.

1729

BIBLIA, // Das ist: // Die Gantze // Heilige Schrifft // Alten und Neuen Testaments, // Durch // Doct. Martin Luther verteutschet: // Mit // D. PAULI TOSSANI // Chur=Fürstlichen Pfältzischen Kirchen=Rahts und Professoris // Theologiæ zu Heidelberg / // hiebevor ausgegangenen Glossen und Auslegungen,// Welche fürnemlich // Aus der Niederländischen so dann auch hie und da aus Herrn Deodati // und anderer hocherleuchteter Theologorum besten Annotationen ansehnlich vermehret / // und durch etliche der Hebreischen / Griechischen / Niederländischen und anderer Sprachen wohlerfahrne // Dienere Göttlichen Worts aufs neue gantz durchgangen, und deutlicher gegeben worden, dadurch der Text, // wo er etwas dunkel und schwer, nützlich erläutert und erkläret; // Wie nicht weniger mit // Weitläuffigern Vorreden, Summarien, Concordantien und Registern, // so wol vor das Alte als Neue Testament / jedem

seine besondere / und zwar meist aus dem Nie= //
derländischen verfertigte neue überaus nützliche Haupt=
und verbesserte Namen=Register versehen / // welche so
eingerichtet / daß sie vast vor eine Concordantz dienen
mögen. // Anjetzo aber ist // Diese Neue Edition mit
unverdrossener Mühe und grössestem Fleisse // aufs Neue
wieder durch und durch nach denen ältesten und neuesten
so wol Niederländischen als // Hochteutschen Editionen
revidiret / und daher von unzählig nach und nach eingeschlichenen
Fehlern gereini= // get, als auch mit einer gantz neuen
deutlichern Einrichtung in Anweisung der Erklärung, ingleichen
einem // ausführlichen Bericht, von Vergleichung der Jüdischen
und Biblischen Monden, Maaß, Gewicht, // Müntz und Ellen mit
den Unsrigen, verbessert worden; // So hat man auch // Nebst
nöthigen Land=Charten alle Jüdische Heiligthums=Antiquitæten //
in dieser neuen Edition (weil man von vielen Gelehrten als
andern darum inständigst // ersuchet worden) in Kupffer=Stücken /
mit einer erbaulichen Betrachtung darüber / // jedes an seinem
gehörigen Orte beygefüget; // Samt einer // Neuen Vorrede
Herrn Johann Jacob Ulrichs, // Profess. Publ. Ethices und Jur.
Nat. auch Pfarrherrn // am Wäysen=Hause in Zürich. //
BASEL / Bey und im Verlag Emanuel und Johann Rudolff Thurneysen /
Gebrüdern / // Im Jahr Christi, MDCCXXIX.

Das Neue // Testament // unsers // HErrn JEsu CHristi, //
Durch // Doct. Martin Luther // verteutschet: // Mit //
D. Pauli Tossani // hiebevor ausgegangenen Glossen und
Auslegungen, // Welche fürnemlich // Aus der Niederländischen,
so dann auch hie und da aus Hn. Deodati // und anderer
Hocherleuchteter Theologorum besten Annotationen // ansehnlich
vermehret und erkläret / // Diese neue Edition aber so wohl
durch und durch nach denen ältesten // und neuesten Editionen
mit unverdrossener Mühe und großem Fleiß revidiret / //
und daher von unzählig nach und nach eingeschlichenen Fehlern
gereiniget / als auch // mit einer gantz neuen deutlichern
Einrichtung in Anweisung der // Erklärungen verbessert worden. //

Wie nicht weniger // Mit vier unterschiedlichen und vortrefflichen Registern // versehen / so daß sie fast vor eine Concordantz dienen können. // BASEL, // Bey und im Verlag Emanuel und Johann Rudolff Thurneysen / Gebrüdern / // Im Jahr Christi, MDCCXXIX.

1793

BIBLIA, // Das ist // Die Gantze // Heilige Schrifft // Alten und Neuen Testaments, // Nach der Teutschen Uebersetzung // D. Martin Luthers, // Mit // Jedes Capitels kurtzen Summarien, // Lehr=reichen Vorreden über alle Bücher beyder Testamenten, // Vorstellung der vornehmsten Materien oben auf einem jeglichen Blat, // Anweisung der Sonn= und Fest=täglichen Episteln und Evangelien, // Auch beygefügten // vielen, richtigen, und mit Fleiß nachgesehenen Parallelen, // und Abtheilung der Haupt= und Macht=Sprüchen // durch eine besondere Schrifft // GOTT zu Ehren // und allen Heils=begierigen Seelen zum Besten.// Nach des seligen Herrn Baron Carl Hildebrands von Canstein // correctesten Edition // wiederum in grobem Druck herausgegeben, // Mit Sechs nutzlichen Registern, auch unterschiedlichen dazu dienlichen // neuen Figuren, und der unveränderten Augspurgischen Confession versehen. // BASEL, // Gedruckt und verlegt von Emanuel Thurneysen, // Im Jahr Christi MDCCXCIII.

Das // Neue Testament // Unsers // HErrn und Heilandes // JEsu CHristi, // Verteutscht // Von // D. Martin Luther, // Mit // Jedes Capitels kurtzen Summarien, // Lehr=reichen Vorreden über alle Bücher der Evangelisten und Aposteln, // Vorstellung der vornehmsten Materien oben auf einem jeglichen Blat, // Anweisung der Sonn= und Fest=täglichen Evangelien und Episteln, // Auch beygefügten // vielen, richtigen, und mit Fleiß nachgesehenen Parallelen, // und Unterscheidung der Haupt= und Macht=Sprüchen // durch eine besondere Schrifft angemerckt. // GOTT zu Ehren // und allen Heils=begierigen Seelen zum Besten. // Nach des seligen Herrn Baron Carl Hildebrands von Canstein // correctesten Edition // wiederum in grobem Druck // heraus gegeben. // BASEL, // Gedruckt und verlegt von Emanuel Thurneysen, // Im Jahr Christi MDCCXCIII.

ERFURT

1535

Das Newe // Testament // Mar. Luth. // Wittemberg //
M.D.XXXV. // Gedruckt durch Mel= // cher Sachssen
(WA, DB 2, Nr. 184)

1735

BIBLIA, // Das ist: // Die gantze // Heilige Schrifft, //
Alten und Neuen Testaments, // Nach der Teutschen Ubersetzung //
D. Martin Luthers, // Und deren besten sowohl alten als neuen
Editionen, mit den vor= // nehmsten Vorreden Lutheri, iedes
Capitels kurtzen Summarien, und beygefüg= // ten sehr vielen
richtigen Verbal- und Real-Parallelen, verschiedenen saubern,
die Jüdischen // Alterthümer erläuternden Kupfern, und nach
einer gantz neuen Erfindung zum leich= // ten und bequemen
Gebrauch eingerichteten, auch mit einem Register ver= //
sehenen accuraten Land=Charten, // Nach beschehenem Auftrag
und mit Special-Approbation E. Hoch=Ehrwürdi= // gen
Evangelischen Ministerii in Erfurt, // ausgefertiget von //
M. Heinrich Wolfgang Fratzscher, // Pastore zu St. Thomæ,
und des Evangelischen Ministerii Assessore. // Mit Königl.
Poln. und Chur=Fürstl. Sächßl. allergnädigstem Priuilegio. //
ERFURT // Druckts und verlegts Carl Friedrich Jungnicol,
Buchdrucker und // Buchhändler daselbst, 1735.

Das // Neue Testament // Unsers // HErrn und Heilandes //
JEsu CHristi, // Verteutscht // Von // D. Martin Luthern; //
Mit // Jedes Capitels kurtzen // Summarien, // Auch beygefügten
sehr vielen, richtigen, und mit Fleiß nachgesehenen //
Parallelen, // Herausgegeben // Von // M.Heinrich Wolfgang
Fratzscher, // Pastore zu St. Thomä und des Evangelischen
Ministerii Assessore. // Mit Kön. Pohln. und Chur.=Fürstl.
Sächßl. allergnädigsten Privilegio. // Erfurt, // Druckts und
verlegts Carl Friedrich Jungnicol, Buchdrucker und //
Buchhändler, 1735.

1760

BIBLIA, // Das ist: // Die ganze // Heilige Schrifft, //

Alten und Neuen Testaments, // Nach der deutschen Uebersetzung // D. Martin Luthers, // Und deren besten sowol alten als neuen Editionen, nebst den vornehmsten // Vorreden Lutheri, mit jedes Capitels kurzen Summarien und beygefügten Parallelen, // auch soliden, und zum völligen Verstande, auch bey Ungelehrten hinlänglichen, sonderlich aus der ernesti= //nischen Bibel, wie auch aus andern in der evangelischen Kirche approbirten Schrifterklärern bey= // behaltenen durchgängigen, und mitten in den Text, ohne den Leser dadurch zu hindern, ange= // brachten Erklärungen, und mit Kupfern der Evangelisten und Apostel versehen, // nebst einer Vorrede // Herrn Johann Georg Walchs, // der Heil. Schrift Doctor. und Professor. primarii, Kirchen= und Consistorialraths, auch Seniors // der Universität Jena, // ausgefertiget von // M. Johann Balthasar Schmidt, // Diac. ad Mercat. & Minist. Adsessor. // Mit Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen allergnädigsten Privilegio. // Erfurt, // Druckts und verlegts Joh. David Jungnicols sel. Witbe 1760.

FRANKFURT/MAIN

1534

Biblia / // Altes und Newen // Testament / Auß Ebreischer // und Griechischer Spraach / gründtlich // verteutscht. // Getruckt zů Franckfurt am Meyn / // Bei Christian Egenolph.

DAs Neüw // Testament gantz // gründtlich ver= // teutschet. // Zů Franckfurt am Meyn / bei // Christian Egenolph.
(Kolophon:) Gedruckt zů Franckfurt am Meyn / Bei // Christian Egenolff / Volendet auff // den XXVj. tag Mertzens. Nach // der geburt Christi un= // sers Säligma= // chers. // M.D.XXXIIII. jare
(WA, DB 2, Nr. 177)

1560

Biblia // Das ist / // Die gantze Heyli= // ge Schrifft / // Teutsch. // D. Mart. Lut. // Sampt einem Register / vnd // schönen Figuren. // M.D.LX.
Das / Newe Testament // Teutsch. // D. Mart. Lut. // Getruckt

zu Franckfurt // am Mayn. // M.D.LX.
(Kolophon:) Getruckt zu Franckfurt am Mayn / // durch David Zephelium / Johann // Raschen vnnd Sigmund Feyer= // abend / im jar vnserer erlösung / // Tausent Fünffhundert // vnnd Sechtzig.

1591
Das New // Testament / verteutscht // Durch // Doct. Mart. Luth. // Samt einem ordentlichen Register. // 1591.// Gedruckt zu Franckfurt am Mayn.
(Kolophon:) Gedruckt zu Franckfurt am // Mayn / durch Johannem Fey= // erabend / In verlegung Pe= / ter Fischers. // Anno M.D.LXXXXI.

1620
Biblia // Das ist: // Die gantze heilige // Schrifft verteutscht // Durch // Doct. Martin Luther. // Jetzt von newem nach dem letzten / so von // Doct. Mart. Luth. vor seinem End selbst durchlesen / // mit sonderem Fleiß corrigiret / und mit nutzlichen Sum= // marien uber alle Capitel / auch gewissen Versiculn / // sampt sechs nützlichen Registern / // Durch // Den Ehrwürdigen Herrn Veit Dieterichen / der // Weitberümbten Statt Nürnberg Superintendenten // zugericht / auch mit schönen Figuren gezieret. // Franckfurt / In Verlegung Vincentz Steinmeyers. // Im Jahr / M.DC.XX.

Das // New Testament // Teutsch. // D. Mart. Luth. // Jetzund von newem nach der letz= // ten Edition / so D. Mart. Luth. selbst durch= // lesen / mit sonderm Fleiß corrigiert: Und mit nütz= // lichen Summarien / durch den Ehrwürdigen Herrn Veit // Dieterich / zugericht. Sampt sechs newen noth= // wendigen Registern / Auch mit schönen Figu= // ren gezieret. // Gedruckt zu Franck= // furt am Mayn / In verlegung Vin= // centij Steinmeyers. // M.DC.XX.

1660
BIBLIA, // Das ist / // Die gantze heil. Schrifft // Altes und Neues Testaments / // Deutsch / // D. Mart. Luth. // Jetzund auffs neue mit Fleiß übersehen / sampt // D. Hütteri Summarien / Registern / Concordantzen / nützlich zu= // gericht und verfertiget mit Zuziehung und beygefügter Censur und //

Vorrede der Theol. Facultet zu // Wittenberg. // Mit Churfürstl. Sächs. Durchl. Befreyung. // Wittenberg / // In Verlegung Balthasar Christoph Wustens / // Druckers und Buchhändlers in Franckfurt am Mayn. // Im Jahr Christi M.DC.LX.

Das // NEue Testament // Unsers HErrn Jesu Christi / // Verdeutschet durch // D. Mart. Luth. // Mit Churfürstl. Sächs. Durchl. Befreyung. // Wittenberg / // In Verlegung Balthasar Christoph Wustens / // Druckers und Buchhändlers in Franckfurt am Mayn. // Im Jahr Christi / // M. DC. LX.

1682

BIBLIA, // Das ist // Die gantze // Heilige Schrifft // Alten und Neuen Testaments / // Deutsch / // D. Martin Luthers / // Sampt D. Hütteri Summarien / der Biblischen // Bücher und Capitel richtiger Eintheilung / verbesserten Registern // und Concordantzen / nützlich zugerichtet / und mit dem Exemplar / so zuerst nach // Lutheri sel. Tod / im Jahr Christi 1546. in Wittenberg gedrucket / jetzo abermals mit // grossem Fleiß zum viertenmal conferiret von der Theologischen // Facultät zu // Wittenberg. // Mit deroselben Vorrede / // Und Churfürstl. Sächs. gnädigster Befreyung. // Wittenberg / // In Verlegung Balth. Christ. Wustens / Druckers // und Buchhändlers in Franckfurt am Mäyn. // Im Jahr Christi / M DCLXXXJJ.

Das Neue // Testament // unsers HERRN // JESU Christi / // Verdeutschet durch // D. Mart. Luth. // Mit Churfürstl. Sächs. Durchl. // Befreyung. // Wittenberg / // In Verlegung Balth. Christoph Wustens // Buch= Druck= und Händlers in Franckfurt // am Mäyn. // Im Jahr Christi / // M DC LXXXJJ.

1702

BIBLIA, // Das ist / // Die gantze // Heilige Schrifft // Alten und Neuen Testaments / // Deutsch / // D. Martin Luthers / // Samt D. Hütteri Summarien / der Biblischen // Bücher und Capitel richtiger Eintheilung / verbesserten Registern // und Concordantzen / nützlich zugerichtet / und mit dem Exemplar/ so zuerst nach // Lutheri sel. Tode / im Jahr Christi 1546. in

Wittenberg gedruckt / jetzo abermals mit grossem // Fleiß conferiret und corrigiret, // Nebst einer Vorrede der Theol. Facul. zu Wittenberg. // Mit Röm. Kayserl. Maj. auch Königl. Polnisch. und // Chur=Fürstl. Sächs. allergnädigsten Befreyungen// Wittenberg / // In Verleg. Balth. Christoph Wustens / des // Aeltern / Buch= Druck= und Händlers in Franckfurt am Mäyn. // Gedruckt im Jahr Christi MDCCJJ.

Das Neue // Testament // unsers HERRN // JESU Christi / // Verteutschet durch // D. Mart. Luth. // Mit Röm. Kays. Maj. auch Königl. Polnisch.// und Chur=Fürstl. Sächs. allergnädigsten // Befreyungen. // Wittenberg / // In Verleg. Balth. Christoph Wustens / // des Aeltern / Buch= Druck= und Händlers in // Franckfurt am Mäyn. // Gedruckt im Jahr Christi MDCCJJ.

1770

BIBLIA, // Das ist: // die gantze // Heilige Schrift // Alten und Neuen // Testaments, // Nach der deutschen Uebersetzung // Doct. Martin Luthers, // Mit // ausführlichen Summarien // und // richtiger Eintheilung aller Biblischen // Bücher und Capitel, nebst abgetheilten Ver= // siculn und beygefügten nöthigen Parallelen // Auch // einer kurtzen Anweisung, // wie die heilige Schrift zur Erbauung zu lesen, // ausgefertiget. // Marburg und Franckfurt, // bey Heinrich Ludwig Brönner, // 1770. //

Die // Heilige Schrifft, // Neuen // Testaments, // Unsers // HErrn JEsu Christi: // Verteutscht // durch // Doct. Martin Luther. // Mit // eines jeden Capitels kurtzen Summarien, // und dero richtigen Abtheilungen; auch Unter= // scheidung der Versicul , und Andeutung der Paral= // lelen vermehret. // Nebst // ordentlich eingerichteter // Anweisung und Register // derer // gewöhnlichen Sonn= und Fest=Tags // Evangelien und Episteln // durchs gantze Jahr. // Mit Hoch= Fürstl. Hess. allergnäd. PRIVILEGIO. // Marburg und Franckfurt, // Bey Heinrich Ludwig Brönner, 1768.

HALLE

1736

BIBLIA, // Das ist: // Die gantze // H. Schrift // Altes und Neues // Testaments, // Nach der Teutschen Uebersetzung // D. Martin Luthers: // Mit eines ieden Capitels kurtzen Summarien, // auch beygefügten vielen und richtigen Parallelen; // Auf vieler Verlangen nach beyden Cansteinischen Editionen mit allem Fleiß // eingerichtet. // Nebst einer Vorrede // Gotthilf August Franckens, // S. Theol. Prof. Ord. Insp. im Saal= Creise und Predigers zur L. Frauen. // HALLE, // Zu finden im Wäysenhause. 1736.

Das // Neue // Testament // UNsers // Herrn und Heilandes // JEsu CHristi, // Verteutscht // Von // D. Martin Luthern: // Mit // Jedes Capitels kurtzen Summarien, // Auch // Beygefügten vielen / richtigen und mit Fleiß nachgesehenen // Parallelen. // Halle, zu finden im Wäysenhause, 1736.

1797

Die Bibel, // oder // die ganze // Heilige Schrift // des // alten und neuen // Testaments, // nach der teutschen Uebersetzung // D. Martin Luthers. // Nebst der Vorrede // des sel. Hrn. Consistorialraths // D. Gotthilf August FRancken. // Gedruckt // in der Cansteinischen Bibel=Anstalt. // Die fünfte Auflage. // HALLE, // zu finden im Waisenhause, 1797.

Das // Neue Testament // unsers // HErrn und Heilandes // Jesu Christi, // verteutscht // von // D. Martin Luther. // HALLE, // zu finden im Waisenhause, 1797.

JENA

1564

Biblia // Das ist: Die gan= // tze heilige Schrifft / // Deudsch. // Doct. Mart. Luth. // Jhena. // Gedruckt durch Donatum Richtzen= // hayn / Und Thomam Rebart. // Anno 1564.

(Kolophon:) Gedruckt zu Jhena / durch // Donatum Richtzenhayn / Und // Thoman Rebart. // Anno M.D.LXIIII.

1608

BIBLIA // Das ist: // Die gantze // heilige Schrifft // deutsch. // D. Mart. Luther. // Jetzunder mit vielen alten vnnd // newen Exemplarien collationirt, vnd // allenthalben nach dem 45.jährigen // Wittenbergischen Druck mit // fleis gerichtet. // CUM PRIVILEGIO // Gedruckt zu Jehna bei To= // bias Steinman / In Vorle= // gung Henning // Grossen.

Das newe Testament / // Deutsch / // Doct. Mart. Luth. // Jehna / // Bey Tobias Steinmann / // Anno // M. DC. VIII. (Kolophon:) Gedruckt zu Jehna / // bey Tobias Steinman. / // Anno 1608

1676

BIBLIA // Das ist // Die gantze Heilige // Schrifft // Altes und Neues Testaments / // Teutsch // D. Martin Luther, // Mit den Summarien // M. VITI Dieterichs / // Und den Vorreden // FRANCISCI Vierlings/ // Auch Churfl. Sächs. Gnädigsten Privilegio / und Fürstl. Sächs. Gothischen Gnädigsten Einwilligung. // Altenburg / // In Verlegung des Wäysen=Hauses // daselbst / // Gedruckt bey Gottfried Richtern / F.G. Hoff=Buchdruckern zu Alten= // burg / und Samuel Adolph Müllern zu Jehna / 1676.

Das // Neue Testament // Unsers HErrn JESU // Christi / // Verteutschet durch // D. Martin, Luther, // Mit // Den Summarien // M. Viti Dieterichs / // Und // Mit den Vorreden // FRANCISCI Vierlings. // In Verlegung des Wäysen=Hauses zu // Altenburg / // Im Jahr Christi M.DC.LXXVJ. // JENA / // Gedruckt bey Samuel Adolph Müllern.

LEIPZIG

1694

BIBLIA, // Das ist / // Die gantze // heilige Schrifft // Altes und Neues Testaments / // Deutsch // D. Martin Luthers. // Anitzo mit sonderbarem Fleiß nach den besten Exemplarien revidiret und // corrigiret / und mit sehr vielen Concordantzien oder Locis Parallelis vermehret / // dergleichen bißher noch in keiner Edition anzutreffen gewesen / // Ingleichen mit

ausgehenden Versiculn / Vorreden und Rand=Glossen // Lutheri / kurtzgefaßten Summarien / und einem deutlichen Register der fürnehmsten // Sachen und Glaubens=Lehren / wie auch denen übrigen Büchern // Esræ und Maccabæorum / // Nebenst einer Vorrede // Herrn D. Philipp Jacob Speners / // Wie die Heilige Schrifft mit Nutz und Frucht zulesen. // Was sonst eigentlich bey dieser Bibel gethan worden / ist in der andern Vorrede oder Unterricht an den // Leser mit mehrern zu ersehen. // Mit Churfürstl. Sächsischen Freyheit. // Verlegt durch Johann Heinichens Wittbe / in Leipzig. // Im Jahr 1694.

Das // NEue Testament // Unsers // HERRN // JEsu CHristi / // Verdeutschet // durch // D. Martin Luther. // Mit dessen Vorreden / beygefügten // Locis Parallelis und kurtzgefaßten // Summarien / // Samt einer gewissen Abtheilung // Der Sonn= und Festtages= Epi= // steln und Evangelien. // Mit Chur=Fürstl. Sächß. Freyheit. // Leipzig / // Verlegt durch Johann Heinichen / / Druckts Johann Heinrich Richter / M.DC.XCIV.

LÜNEBURG

1626/27

BIBLIA // das ist // DIE GANTZE // HEILIGE SCHRIFFT // Deutsch: // D. MART. LUTHERS. // Cum Gratia et Privilegio // Sereniß. Elect. Sax. // Luneburg, // Gedruckt und verlegt durch // Hans und Hinrich Sternen // Buchfurer.

Das Newe // Testa= // ment / // Verteutscht // Durch // D. Mart. Luth. // Sampt einem Re= // gister der Sontäglichen // Evangelien und // Episteln. // Anno M.DC.XXVI.
(Kolophon:) Lüneburg / // Gedruckt und verlegt bey Jo= // hann und Heinrich Sternen / // Im Jahr 1627.

1660

BIBLIA, // Das ist: // Die gantze H. Schrifft / // Altes und Neues Testaments // Teutsch / // D. Martin: Luther: // Mit außgehenden Versiculn / Marginalien / // Vorreden D. Lutheri / Concordantzien / Chro= // nologien / und von neuem wolverbesserten Registern der Historien // und Haupt=Lehren /

sampt den Summarien D. Danielis Crameri / auch den // übrigen Büchern Esra und Maccabeorum. // Alten und jungen Augen zu Dienst abermal / durch // göttliche Verleihung / in diese Form mit noch neuer // leserlicher Schrifft gebracht. // Mit Röm. Käys. Maj. Chur. Sächs. auch Fürstl. Braunschw. // und Lüneb. Durchleucht. PRIVILEGIIS. // Jos. 24. V. 24.// Wir wollen dem HERRN unserm GOtt dienen / und seiner Stimme gehorchen. // 1. Sam. 2. V. 30. // Der HERR der GOtt Israel spricht: Wer mich ehret / den wil ich auch ehren / Wer // aber mich verachtet / der sol wieder verachtet werden. // Lüneburg / // Gedruckt und verlegt durch die Sternen. // Im Jahr Christi M.DC.LX.

Das Newe Te= // stament unsers HERRN // JESU Christi / // Verdeutscht von // D. Martino Luthero, // Mit ausgehenden Versiculn, // Marginalien / Vorreden / Concor- // dantzien / Chronologien / ꝛc. // Röm. Käys. Majest. Churf. Sächs. auch // Landsfürstl. Braunschw. Lüneburg. // Durchleucht. // PRIVILEGIIS.// Lüneburg / // Gedruckt und verlegt durch die Sternen / // Anno M.DC.LX.
(Kolophon:) Lüneburg / // Gedruckt und verlegt durch // die Sternen // Anno M DC LX.

1690
BIBLIA, // Das ist / // Die gantze // Heilige Schrift / // Altes und Neues Testaments / // Verteutschet durch // D. Martin Luthern: // Mit außgehenden Versiculn und Con= // cordantzen / neben Herrn Johann Sauberti // Summarien und Abtheilungen über alle Bücher // und Capitel / wie auch dem Anhang deß III. und IV. // Buch Esrä / und deß III. Buchs der Mac= // cabäer / // Nach den ältesten und bewehrtesten Exempla= // ren auffs neue übersehen / und mit sonderbarem // Fleiß corrigiret. // Dabey Hn. Johann Arndts Informatorium // Biblicum, Hn. D. Joh. Gerhards Erklärung deß Ca= // techismi / Trost-Büchlein / und Abtheilung der Psalmen Da= //vids / sammt einem geistreichen Gebet= und // Gesang=Buch. // Mit Chur=Fürstl. Sächs. und Fürstl. // Braunschw. Lüneburg. Durchl. // PRIVILEGIIS. // Lüneburg / // Gedruckt und verlegt durch Johann Stern. // Im Jahr Christi 1690.

Das Neue // Testament / // Verteutschet // durch // D. Mart. Luthern: // Nebenst Herrn Johann // Sauberti aller Bücher und // jeder Capitel Summarien und // Abtheilungen / dabey auch Concor= // dantzien / und Andeutung der Sonn= // und Festtägigen Evange= // lien und Epi= //steln. // Mit Chur= Fürstl. Sächsisch. auch // Landes=Fürstl. Braunschw. Lüneb. // Durchl. // PRIVILEGIIS. // Lüneburg / // Gedruckt und verlegt durch // Johann Stern. // Im Jahr Christi 1690.

1732

BIBLIA, // Das ist: // Die gantze // Heilige Schrifft, // Altes und Neues Testaments / // Verteutschet durch // D. MART. LUTHER. // Mit dem // Anhang deß dritten und vierten Buchs Esra / ꝛc ꝛc // und // Der Augsburgischen Confession, // Nebst einer // Vorrede / von der Warheit der heiligen Schrifft / durch // vernünfftige Beweißthümer vorgestellet. // Lüneburg / // Gedruckt und verlegt durch Cornelius Johann Stern. // Im Jahr Christi / MDCCXXXII.

Das // Neue Testament // Unsers HErrn JEsu Christi / // Verteutschet durch // D. Martin Luther. // Mit der Capitel verständlichen Summarien / Ab= // theilungen / außgehenden Versiculn / und richtigen // Concordantzien / nebenst Andeutung der Sonn= und Fest=Tage // Evangelien und Episteln. // Lüneburg / // Gedruckt und verlegt durch Cornelius Johann Stern. // Im Jahr Christi MDCCXXXII.

NÜRNBERG

1524

Das Newe Testament mit // fleyss verteutscht. // M.D.XXIIII.
(Kolophon:) Gedruckt zu Nürnberg // durch Friederichen // Peypus. M.D.XXIIII.
(WA, DB 2, Nr. 41)

1525

Das New Testament // Deutsch. // Mit Christlichen vorreden / schö= // nen figuren / vnd vnterrichtlichem Regi // ster der Episteln vnd Euangeli auff al= // le fest im jar / Auch dabey die Summa // oder inhalt eynes yeglichen Capitel der // vier Euangelisten / auß der letzten // Correctur D. Martini Luther // auffs fleyssigst corrigiert. // Martinus Luther. // M.D.XXV.

(Kolophon:) Gedruckt zů Nüremberg / durch // Hanß Hergott.
M.D.XXV.
(WA, DB 2, Nr. 71[1])

1557
Das New // Testament. // D. Martinus // Luther. // M.D.LVII.
(Kolophon:) Gedruckt zu Nürnberg / durch // Johañ vom Berg
und Ulrich Neuber. // M.D.L VII.

1596
Biblia // Das ist / // Die gantze heili= // ge Schrifft /
Teutsch: // Auffs neu zugericht. // D. Mart. Luther. //
Nürmberg. // M.D.XCVI.

Das // Newe // Testament: // Teutsch / // Durch //
D. Mart. Luther. // Nürmberg. // M.D.XCVI.
(Kolophon:) Gedruckt zu Nürmberg / durch // Paulum Kauffmann. //
Im Jar / // M.D.XCVI.

1629
Biblia / // daß ist / // Die gantze H. Schrift // Deutsch. //
D. Marth. Luther. // mit solchen Summarien / // darinn ein
iedes Capitel // in die Haubtstück abge= // theilt. Daß sie
dem Leser der // Schrifft sehr dienlich // sein können // sampt
den gebetlein Ha= // bermans und gesangbuch // Durch // M.
Joh. Saubertum // Predigern in Nurmberg, // zu St. Laurentz. //
mit Churf. Sachs. Privilegio // Gedruckt und verlegt zu //
Nürmberg durch Wolff= // gang Endtern. 1·6·2·9·

Das Newe // Testament / // Verteutschet // Durch // Doct. Mart.
Luther. // Sampt den Summarien / // auch einem Register der
Son= // täglichen Evangelien und // Episteln. // Nürmberg / //
In verlegung Wolfgang Endters. // Im Jahr 1629

1690
BIBLIA, // das ist / // Die gantze // Heil. Schrifft / //
Altes und Neues Testaments / // Von // Doct. Martino Luthero /
S. // verteutschet / // und // Mit Summarien / Eintheilungen
aller // Capiteln / und Erklärungen etlicher // tunckelen
Oerter / so // Herr Johannes Saubertus / Seel. // Weiland
Prediger bey St. Sebald zu // Nürnberg / verfertiget / versehen. //
Wozu / samt // Hn. Joh. Michael Dilherrn Seel. // und nun auch //
Hn. Conrad Feuerleins Vorrede / // wiederkommen sind //

I. Die Nutzanwendung der Sonn - und Festtäglichen Evangelien.//
II. Die im Rand angewiesene fürnehmste Parallel-Sprüche. //
III. Die Anzeigung im Text der denkwürdigsten Sprüche / und //
IV. Das III. und IV. Buch Esra / und das III. Buch der Maccabäer. //
Mit Chur=Fürstl. Sächs. Privilegio. // Nürnberg / // In Verlegung Johann Andreä Endters Seel. Söhne / // Anno M.DC.XC.

Das // Neue Testament // Verteutschet // Durch // Doct. Mart. Luth. // Samt den Summarien / vermehrt mit // Concordantzen und sonderlicher Abtheilung // der Sonntags= und Fest= Evangelien / // auch // Anführung der darinnen enthaltenen Lehren / // Warnungen / Vermahnungen und Trost / // samt // einem Register derselbigen. // Nürnberg / // In Verlegung Johann Andreæ Endters Seel. Söhne / // Anno M.DC.XC.

1726
BIBLIA, // Das ist, // Die gantze // Heilige Schrifft // Altes und Neues // Testaments, // Verteutscht // durch // D. Martin Luthern. // Nach den besten Exemplarien // aufs neue durchsehen, // und // mit ausgehenden Versiculn, // wie auch mit eines jeglichen Capitels // kurtzen Summarien und // Abtheilungen, // und endlich // mit den besten Concordantien // versehen / // und um solche bey sich zu tragen, in dieses // geschmeidige Format gebracht. // Nürnberg, // In Verlegung Joh. Andreä Endters // seel. Erben.// Im Jahr Christi 1726.

Das // neue Testament // unsers // HErrn und Heylandes // JESU CHristi, // verteutscht // von // D. Martin Luther. // Nürnberg, // In Verlegung Joh. Andreä Endters seel. // Erben. 1726.

1788
BIBLIA, // Das ist: // Die ganze // Heilige Schrift // deß // Alten und Neuen Testaments. // Wie solche // von Herrn Doctor Martin Luther // im Jahr Christi 1522. in unsere teutsche Muttersprache zu übersetzen angefangen, // 1534. zu Ende gebracht, // und nachmals // mit den Summarien Herrn Johann Sauberti // auch // mit dem vielfältigen und lehrreichen Nutzen // über alle Capitel, // des Herrn Doctor Salomon Glassens //

ausgefertiget, // Anjetzt mit ganz neuen und schönen Kupferbildnissen nebst derselben beyge= // druckten Lebensläufen, auch andern annehmlichen Figuren samt deren kurzen Auslegung und // angehengten Moralien ausgezieret, dann von denen eingeschlichenen Druckfehlern auf das // fleißigste gereiniget, // Ueber dieses sind nicht allein des Herrn Lutheri und seines Geschlechts wahrhafte und aus uralten Gemählden // genommene Abbildungen und Lebenlauf beygefüget, sondern auch zu Ende des ganzen Werks, neben den christlichen Haupt= // Symbolis, ein kurzer und nützlicher Bericht von der Augspurgischen Confession selbsten, wie man sie in dem rechten Original, // im Jahr 1530. Kaiser Carl dem Fünften überantwortet, beygedruckt // worden. // Samt einer Vorrede // Herrn Johann Michael Dillherrns. // Mit Römisch=Kaiserl. auch Königl. Polnisch= und Churfürstl. Sächsischen // allergnädigsten PRIVILEGIIS. // Nürnberg, // In Verlegung der Johann Andreä Endterischen Handlung. // MDCCLXXXVIII.

Das // Neue Testament // unsers // HERRN und Heilandes // JEsu Christi, // verteutscht // durch // D. Martin Luther. // Mit dessen Vorreden, auch richtigen Locis Parallelis, // ingleichen // D. JOH. SAUBERTI // vorangesetzten Capitels= Eintheilungen, // und // D. SALOMON GLASSII // jedem Capitel eingefügten Nutzen. // Samt // einer gewissen Anzeigung aller Sonn= und Fest=Tags=Episteln und Evangelien, // nemlich, den Anfang einer jeden Epistel und Evangelien zeiget am Rande gesetzte Titel, // und das Ende desselben dieses Zeichen. // Mit Römisch. Kaiserl. auch Königl. Pohlnisch= und Churfürstl. Sächsischen // Allergnädigsten Privilegiis.

STRASSBURG

1522
Jhesus. // Das New // Testament // Deutsch //
(Kolophon:) Zů Straßburg bey Hans Schotten / bůch- // trucker zům Thyergarten.
(WA, DB 2, Nr. 243)

1525

DAs neüw // Testament / // Recht gründtlich // teutscht. // Mit schönen vorreden / // und der schweresten örterer kurtz / // aber gůt / außlegung. // Und Register / wo man // die Epistelen und Euangelion des // gantzen jars in disem Testa= // ment finden soll. // Dar zů der ußlendigen // wörter auff unser teutsch // anzeygung. // Getruckt zů Straßburg durch // Johan Knoblouch. // Im Jar. M.D.XXV.
(WA, DB 2, Nr. 75)

1561

Das new Testament // Doct. Mart. Luther // Straßburg // M.D.L.XI.
(Kolophon:) Gedruckt zu Straßburg durch // Josiam Rihel im Jar // M.D.LVIII

1596

Biblia / // Das ist: // Die gantze // heylige Schrift // Teutsch. // D. Martin Luther. // Nicht allein in gewis= // se Verß abgetheilt / Son= // dern auch mit neuwen lehr= // hafften Summarien / vnd // schönen Figuren // gezieret. // Getruckt zu Straßburg. // M D X C VI.

Das Neuwe // Testament / // Verteutscht // Durch // D. Mart. Luth. // Sampt einem Register // der Sonntäglichen // Euangelien vnd // Episteln. // Straßburg. 1596.

1630

BIBLIA, // Das ist: // Die gantze // Schrifft // Alten und Newen Testaments. // Verteutscht: Durch // D. Martin Luther. // Jetzund // Nach dem letzten / in Anno 1545. bey des Authoris Lebzeiten außgangenen // Exemplar / neben Unterschied der Versiculn / fleissig nachgetruckt: Mit Vorreden vber jede Bücher: Zwey= // fachen / so wol zum Gedächtnůs / als Verstand der Hauptsach dienenden Summarien vber alle Capitel:// Sampt mehrern Concordantzen / theils auff die Wort des Texts: theils auff sonderbare Lehr / Trost und Erinnerungs= // pünctlein gerichtet / daraus dem Leser weitere Erklärung zu suchen an // die Hand gegeben wird. // Insonderheit aber / mit den schönen und Kunstreichen Original Kupfferstücken Matthæi Me= // rians gezieret / darinnen die fürnembsten

Historien artig für Augen gestellet werden: // Neben beygefügten nützlichen Registern. // Straßburg / // In Verlegung Lazari Zetzners Seligen Erben. // Anno M.DC.XXX.

Das Newe // Testament / Durch // D. Martin Luther // Verteutscht.// Mit Kupferstücken. // Straßburgh. // In verlegung Lazari Zetzners// Seligen Erbenn. // 1630.

1734

BIBLIA, // Das ist: // Die gantze // Heilige Schrifft // Alten und Neuen // Testaments / // Verteutscht durch // D. Martin Luther / // Mit nöthigen // Summarien // Sammt beygefügten Parallelen // versehen, // Nebst einer Vorrede / // Von // Johann Leonhard Frören / // Der Heil. Schrifft D. und P.P. des Collegiat- // Stiffts zu St. Thomæ canonico und E.E. Kir=// chen=convents Præside. // STRASBURG / // Zu finden bey Johannes Beck / // Anno MDCCXXXIV.

Das Neue // Testament // Unsers HErrn JEsu CHristi / // Verteutschet // durch // D. Martin Luther. // Straßburg / // Zu finden bey Johannes Beck / // Buchhändler / auff dem Prediger Kirch=Hoff. // MDCCXXXIV.

1775

BIBLIA, // Das ist: // Die ganze // Heilige Schrift // des // Alten und Neuen // Testamentes, // verdeutschet // durch // D. Martin Luther, // mit nöthigen Summarien // samt beygefügten zahlreichen Parallelen // versehen; // Nebst einer Vorrede, // von weyland // Hern. Joh. Leonhard Frören, // der Heil. Schrift D. und P.P. des Collegiat-Stiftes zu St. // Thomæ Canonico und E.E. Kirchen=Conventes // Præside. // Straßburg, // verlegt durch Jonas Lorenz, Buchdrucker, // unter der kleinen Gewerbslaube. // 1775

Das // Neue Testament // unsers // HErrn JEsu Christi, // verdeutschet // durch // D. Martin Luther. // Straßburg, // Gedruckt und verlegt durch Jonas Lorenz, Buchdr. // unter der kleinen Gewerbs=Laube. // 1775

TÜBINGEN

1591

Biblia // Das ist: // Die gantze heilige // Schrifft / Teutsch. // D. Martinus Luther. // Auß dem Exemplar / welches bey leb= // zeiten D. Luthers seligen / zu Wittemberg / // Anno ꝛc. 45. außgangen / getrewlich // nachgetruckt. // Getruckt zu Tübingen / bey Georgen // Gruppenbach / Anno 1591. (Kolophon:) Getruckt zu Tübingen / durch // Georgen Gruppenbach // Im Jar/ M.D.XC.

1629

BIBLIA // Das ist // Die gantze // Heilige schrifft // Verteutscht // Durch // D. Mart: Luth: // Getruckht und // verlägt Durch // Eberhart Wilden // zu Tubing: // 1630

Das Newe // Testament / // verdeutschet // Durch // D. Martin Luther sampt // kurtzen Summarien / auch ei= // nem ordenlichen Register der Son= // täglichen Evangelien und // Episteln. // Getruckt zu Tübingen / bey // Eberhard Wilden. // ANNO MDCXXIX.

1729

BIBLIA, // Das ist: // Die gantze // Heilige Schrifft // Alten und Neuen // Testaments, // Nach der Ubersetzung und mit den Vorreden und Randglossen // D. Martin Luthers, // mit // Neuen Vorreden / Summarien / weitläuffigen Parallelen, / // Anmerckungen und geistlichen Anwendungen, / // auch Gebeten auf jedes Capitel: // Wobey zugleich // Nöthige Register // und eine // Harmonie des Neuen Testaments // beygefüget sind. // Ausgefertiget unter der Aufsicht und Direction // Christoph Matthäi Pfaffen, // Der Heil Schrifft Doctorn, Professorn, Cantzlern und Probsten zu Tübingen, auch Abbten des Closters Lorch. // Mit Censur des Hochfürstl. Würtemberg. Consistorii und Löbl. Theologischer Facultät zu Tübingen, // auch Allergnädigsten PRIVILEGIIS. // Tübingen, // Verlegt und gedruckt von Johann Georg und Christian Gottfried Cotta. // Im Jahr Christi 1729.

Die // Heilige Schrifft // Neuen Testaments, // Nach // der fürtrefflichen ubersetzung und mit den Vorreden // auch Rand= Glossen // D. Martin Luthers: // Da dann neue nach dem Zweck

eingerichtete Summarien, // weitläufige Parallelen, neue Vorreden, reiche Anmerckungen, // geistliche Anwendungen und Gebeter, einem jeden Capitel // beygefüget, // Auch der Teutsche nach dem Griechischen Grund=Text // best möglichst erläutert und erkläret wird. // Ausgefertiget // Von // Johann Christian Klemmen, // der Heiligen Theologie und Sprachen Professorn. // Tübingen, // Verlegt und gedruckt bey Johann Georg und Christian Gottfried Cotta, Gebrüdern. // Im Jahr Christi 1729.

1788

BIBLIA, // Das ist: // Die ganze // Heilige Schrift // Alten und Neuen Testaments, // durch // D. Martin Luther // in das Teutsche übersezt // mit // Desselben Vorreden und Randglossen, wie auch mit neuen // Anmerkungen, ingleichem mit eines jeden Kapitels Summarien // und Nuzanwendungen versehen // beygefügt sind // Das dritte Buch der Maccabäer, das dritte und vierte Buch Esra, der Lebenslauf // des sel. D. Luthers des sel. Johann Arnds Informatorium biblicum, eine Erklärung der in der // Heil. Schrift vorkommenden Monate, Maasse, Gewichte, Münzen und Eintheilungen der // Tage und Nächte, und eine chronologische Harmonie=Tafel der Evangelisch= uns Apostolischen // Geschichte, die ungeänderte Augspurgische Confession, ein Biblisches Historien= Register, // und endlich ein Register der christlichen Glaubens=Lehren, // Lebens=Pflichten und Trost=Gründe. // Nebst einigen Kupfern und Holzstichen. // Mit einer Vorrede // Herrn Magnus Friederich Roos // Herzoglich=Würtembergischen Rath und Prälaten // zu Anhausen. // Tübingen, // gedruckt und verlegt von Wilhelm Heinrich Schramm, // 1788

Das // Neue Testament // Unsers // HErrn und Heylandes // JESU CHristi, // Verteutscht durch // D. Martin Luther, // Mit dessen Vorreden / auch richtigsten // Parallelen / // Ingleichem // Mit jedes Capitels kurzen Summarien / Erklärungen an // den wichtigen Oertern, auch beygefügten Nutzanwendungen möglichst // versehen. // Tübingen, // gedruckt und verlegt von Wilhelm Heinrich Schramm, // 1788.

ULM

1671

BIBLIA, // Das ist: // Die gantze Hei // lige Schrifft // Altes und Neues Testaments / // Teutsch / // Herrn Doct. Martin Luthers. S. // Mit dessen // Vorreden / Rand=Glossen, und am Rand beygefügten Zeit=Rechnungen / // Auch vielen hunderten Locis Parallelis: Samt Lehrhafften und Nutzlichen Summarien; // Item gantz Neu=geschnittenen Figuren / und einem Vollkommenen Register / so an statt einiger Locorum // Theologicorum zu gebrauchen / gezieret. // Alles zur Ehre GOttes / und der Heiligen Schrifft Liebhabern zu nutz= // lichem Gebrauch / mit feiner leserlicher Schrifft / wiederum aufs // Neue auffgelegt. // Mit einer Vorrede Herrn D. Eliæ Veiels. // M.DC.LXXI. // ULM / // In Verlegung Christian Lommers / Buch=Händlers daselbst.

Das // Neue Te= // stament. // Verteutschet // Durch // D. Martin Luther. // Mit beygefügten // Lehrhafften Summarien / und einem // Nutzlichen Register. // M.DC.LXX. // ULM / // In Verlegung Christian Lommers / Buchhändlers. //

WITTENBERG

1522

Das Newe Testa // ment Deůtzsch // Vuittemberg.
(WA, DB 2, Nr. 1)

1546

Biblia: // Das ist: Die // gantze Heilige Schrifft, // Deudsch, Auffs new // zugericht. // D. Mart. Luth. // Begnadet mit // Kurfürstlicher zu Sachsen // Freiheit. // Gedruckt zu Wit= // temberg, Durch Hans Lufft. // 1546.
(WA, DB 2, Nr. 82)

1569

Biblia // das ist: Die gan= // tze heilige Schrifft // Deudsch. // D. Mart. Luth. // Begnadet mit Churfürstlicher zu // Sachsen freiheit. // Wittemberg. // Gedruckt durch Hans Lufft. // 1569.

1626

Biblia // Das ist, // Die gantze heilige // Schrifft deůtsch. //

D. Martin Luther. // Cum Gratia & Privil: // Wittemberg / //
In verlegung B. Samuel Selfisch seli= // gen Erben.
(Kolophon:) Gedruckt zu Wittemberg / In Ver= // legung
B. Samuel Selfischs Erben. // ANNO M.DC.XXVI.

1682
J.N.J. // Die Deutsche Bibel / // D. MARTINI LUTHERI, //
Aus der Grund=Sprach / dem Context, // und parallel-Sprüchen / //
Mit Beyfügung der Auslegung / // die in Lutheri Schrifften zu
finden / // Also // deut= und gründlich erkläret / // daß /
nechst geziemender Eintheilung / // allenthalben // Der
eigentliche Buchstäbliche Verstand / // gutes Theils auch //
Der heilsame Gebrauch der Heil. // Schrifft / // sonderlich
mit des theuren Mannes // GOttes Geistreichen Worten / //
fürgestellet ist / // durch // D. ABRAHAM CALOVIUM.

J.N.J. // Die Heilige // Bibel // nach S. Herrn D. MARTINI
LUTHERI // Deutscher Dolmetschung / und Erklärung / //
vermöge des Heil. Geistes / // im Grund=Text / // Richtiger
Anleitung der Cohærentz. // Und der gantzen Handlung eines
jeglichen Texts / // Auch Vergleichung der gleichlautenden
Sprüche / enthaltenen // eigenen Sinn und Meinung / // Nechst
ordentlicher Eintheilung eines jeden Buches und Capitels / //
und Erwegung der nachdrücklichen Wort / und Redens=Art //
in der Heil. Sprache / // sonderlich aber // Der Evangelischen
allein seligmachenden Warheit / // gründ= und deutlich erörtert/ //
und mit Anführung // Herrn LUTHERI deutschen / und verdeutschten
Schrifften / // also abgefasset / // daß der eigentliche
Buchstäbliche Verstand / // und gutes Theils auch // der
heilsame Gebrauch der Heil. Schrifft // fürgestellet ist / //
Mit grossem Fleiß / und Kosten ausgearbeitet / // und verfasset/ //
von // D. ABRAHAM CALOVIO,// Im Jahr Christi c1ↄ1ↄcXXCI. //
welches ist das // 5681ste Jahr / von Erschaffung der Welt. //
Zu Wittenberg / // Nicht uns HERR / nicht uns / sondern deinem
Namen gib Ehre / // umb deiner Gnade und Warheit! // Gedruckt
in Wittenberg / bey Christian Schrödtern / der Univ. Buchdr.

J.N.J. // Das // Neue Testament / // verdeutschet // durch //
D. Martin Luthern / // Nach der eigentlichen Intention und

Meinung // des Heil. Geistes / // Aus den Worten des Grund=Texts / // Wie auch // Aus dem Context, und Parallel-Sprüchen / // und aus den Schrifften // des theuren Mannes GOttes // LUTHERI, // in dem einigen waren Buchstäblichen Verstande / // zum heilsamen Gebrauch / // mit Lehren / Widerlegungen / Erinnerung / und // Trost / // fürgestellet // durch / D. ABRAHAM CALOVIUM, // P.P. PRIMAR der THEOLOGIschen Facultät // und des Geistlichen Consistorii Seniorem, Pastorem, auch // Churfl. Sächs. General-Superintendenten in Wittenberg. // WITTENBERG // Druckts Christian Schrödter / der Universität= Buchdrucker. // Im Jahr Christi c1ɔ1ɔcXXCII.

Grammatiken

(Adelung, Johann Christoph:) Umständliches // Lehrgebäude // der // Deutschen Sprache, // zur // Erläuterung // der // Deutschen Sprachlehre // für Schulen. // Von // Joh. Christoph Adelung. // Leipzig, // verlegts Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, // 1782. (Reprografischer Nachdruck, 2 Bde, Hildesheim - New York 1971)
- Adelung (1782) -

(Aichinger, Carl Friedrich:) Versuch // einer // teutschen // Sprachlehre, // anfänglich nur zu eignem Gebrauche // unternommen, // endlich aber, // um den Gelehrten // zu fernerer Untersuchung // Anlaß zu geben, // ans Liecht gestellt // von // Carl Friedrich Aichinger, // d. Z. Stadtprediger zu Sulzbach. // Frankfurt und Leipzig. // Zu finden bey Johann Paul Kraus, Buchhändler in // Wienn. 1754. (Reprografischer Nachdruck, Hildesheim - New York 1972)
- Aichinger (1754) -

(Albertus, Laurentius:) Teutsch Gram= // matick oder Sprach= // Kunst. // CERTISSIMA RATIO // discendæ, augendæ, ornandæ, // propagandæ, conseruandæ ' cß // linguae Alemanorum // siue Germanorum, // GRAMMATICIS REGVLISET // exemplis comprehensa & con- // scripta per // LAVRENTIUM ALBERTVM // Ostrofrancum. // Cum gratia & priuilegio Imperiali. //

phie. // Dritte Auflage. // Halle, // Verlegt im Wäysenhause, 1735. //
- Freyer (1735) -

(Gottsched, Johann Christoph:) Vollständigere und Neuerläuterte // Deutsche // Sprachkunst, // Nach den // Mustern der besten Schriftsteller // des vorigen und itzigen Jahrhunderts // abgefasset, // und bey dieser fünften Auflage merklich verbessert, // von // Johann Christoph Gottscheden, // P.P. der Univ. Leipzig Decemv. des großen Fürstencoll. u. der // phil. Facult. Sen. der churf. Stipend. Aufs. u. verschie= // dener Akad. der Wiss. Mitgliede. // Mit Röm. Kaiserl. wie auch Königl. Pohln. und Churf. Sächs. // allergnädigster Freyheit. // Leipzig, // Verlegts Bernh. Christ. Breitkopf und Sohn. 1762. (Reprografischer Nachdruck, Hildesheim - New York 1970)
- Gottsched (1762) -

(Gueintz, Christian:) Christian Gueintzen // Deutscher // Sprachlehre // Entwurf. // Gedruckt zu Cöthen im Fürsten= // thume Anhalt / // Im Jahre CHRisti 1641. (Nachdruck, Hildesheim - New York 1978)
- Gueintz (1641) -

(Harsdoerffer, Georg Philipp:) Poetischer // Trichter. // Die Teutsche Dicht= und Reim= // kunst / ohne Behuf der Lateinischen Spra= // che / in VI. Stunden einzu= // giessen. // Erster Theil // handelnd; // I. Von der Poeterey ins gemein / und Erfindung der= // selben Inhalt. // II. Von der Teutschen Sprache Eigenschafft und // Füglichkeit in den Gedichten. // III. Von den Reimen und derselben Beschaffenheit. // IV. Von den vornemsten Reimarten. // V. Von der Veränderung und Erfindung neuer // Reimarten. // VI. Von der Gedichte Zierlichkeit / un̄ derselbē Fehlern. // Samt einem Anhang // Von der Rechtschreibung / und Schrifftschei= // dung / oder Distinction. // Durch ein Mitglied. // der hochlöblichen // Fruchtbringenden Gesellschafft. // Zum zweitenmal aufgelegt und an vielen Or= // ten vermehret. // Nürnberg / // Gedruckt bey Wolffgang Endter. // M. DC. L. (Reprogra-

AVGVSTAE VINDELI - // corum excudebat Mi- // chaël Manger. // M.D.LXXIII. (Fraureuth, Carl (Hg.): Die deutsche Grammatik des Laurentius Albertus, Straßburg 1895)
- Albertus (1573) -

(Bödiker, Johann:) Johann Bödikers // Grundsäze // Der // Teutschen Sprache // Mit // Dessen eigenen // und // Johann Leonhard Frischens // vollständigen // Anmerkungen. // Durch // neue Zusäze // vermehret // von // Johann Jacob Wippel // Nebst nöthigen Registern. // BERLIN // Verlegts Christoph Gottlieb NICOLAI // 1746. (Fotomechanischer Neudruck, Leipzig 1977)
- Bödiker (1690) -

(Clajus, Johannes:) Grammatica // GERMANICÆ // LINGUÆ // M. Johannis Claij // Hirtzbergensis: // EX BIBLIIS LVTHERI // GERMANICIS ET ALIIS // EIVS LIBRIS COL- // LECTA. // M.D.LXXVIII.
(Kolphon:) LIPSIÆ. // Johannes Rhamba excudebat 1578. // (Weidling, Friedrich (Hg.): Die deutsche Grammatik des Johannes Clajus. Nach dem ältesten Druck von 1578 mit den Varianten der übrigen Ausgaben, Straßburg 1894)
- Clajus (1578) -

(Frangk, Fabian:) Ein Cantzley // vnd Titel büchlin / Da // rinnen gelernt wird / wie man // Sendebriefe förmlich schrei= // ben / vnd einem jdlichen // seinen gebürlichen Ti // tel geben sol. // Orthographia // Deutsch / Lernt / recht // buchstäbig schreiben. // Durch M. Fabian // Frangken.
(Kolphon:) Gedruckt zu Wit- // temberg durch // Nickel Schir // lentz. // M D XXXI. (Müller, Johannes: Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichtes bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, Gotha 1882, reprografischer Nachdruck, Hildesheim - New York 1969, S. 92 - 110)
- Frangk (1531) -

(Freyer, Hieronymus:) Hieronymi Freyers, // Pæd. Reg. Hal. Insp. // Anweisung // zur // Teutschen // Orthogra-

fischer Nachdruck, Darmstadt 1975)
- Harsdoerffer (1650) -

(Ickelsamer, Valentin:) Teutsche // Grammatica // Darauß ainer von jm selbs mag // lesen lernen / mit allem dem / so zum // Teütschen lesen vnnd desselben // Orthographian mangel vn̄ // überfluß / auch anderm // vil mehr // zů wis= // sen gehörrt. // Auch ettwas von der rechten art // vnd Etymologia der teütschen sprach // vnd wörter / vnnd wie man die // Teütschen wörter in jre sil= // ben taylen / vnd zůsa= // men Büchsta= // ben soll. // Valentin Ickelsamer. (Müller, Johannes: Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichtes bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, Gotha 1882, reprografischer Nachdruck, Hildesheim - New York 1969, S. 120 - 159)
- Ickelsamer (1534) -

(Kolroß, Johann:) ENchiridion: // das ist / Handbüchlin // tütscher Orthographi / h'chtütsche // språch artlich zeschryben / vnd läsen / sampt ey= // nem Registerlin über die gantze Bibel / wie // man die Allegationes vnd Concordantias / so // im Nüwen Testament näben dem text / // vnnd sunst mit halben Latinischen // worten verzeychnet. Ouch // wie man die Eifer vnd // tüdtsche zäal // verston // soll. // Durch Joannem Kolroß / tüdtsch // Leermeystern zů Basel. // Zů Basel / durch Tho= // man Wolff. // M.D.XXX // (Müller, Johannes: Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichtes bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, Gotha 1882, reprografischer Nachdruck, Hildesheim - New York 1969, S. 64 - 91)
- Kolroß (1530) -

(Meichszner, Johann Elias:) HAndbüchlin grunt // lichs berichts / recht vn̄ wolschry= // bens / der Orthographie vnd Gramatic / sampt kurtzer er= // zelung jrer anhangenden kräfften der wörter / ouch etlichen // compositis / Deßglych von jrrtzen vnd tutzen aller graden // von den clauibus der der Missiuen / vnder vnd überschrifften //

mit jren eigenschafftē vnd exempeln / Synonyma / zierlichen // vnd artlichen wörtern dess weidwercks / Derglych vilerley // höflicher send vnd offner brieffs formen / von aller hand sa= // chen sich in Fürsten Cantzlyen begeben / zů schimpff vnnd // ernst / in friden vnnd kriegen zů gebruchen / Darzů ouch von // offnen vsschryben Bergkwercks / gesellschissens vnd vielen // andern allerhand formen / wie die vnderschiedlich in dem Re= // gister diss büchlins angezöigt werden / nit allein jrs kurtzen // begriffs halb allen jungen Schrybern vnnd liebha= // bern der waren kunst recht teutsch schrybens / be= // sonder ouch andern so sich der schrybery // vnderfahen wöllen / nutz vnnd // lustig zů lesen. // Vormals derglychen im truck nie gesehen. // Durch der Schrybery erfarnen vnnd langgeübten Jo= // hansen Helien Meichßnern Wirtembergischen hofgerichts // Secretarien zusamen getragen vnd gebessert. // Gedruckt zů Tübingen von Vlrich Morhart. // Anno M. D. XXXVIII. (Nachdruck, Hildesheim - New York 1976)
- Meichszner (1538) -

(Pudor, Christian:) Der Teutschen Sprache // Grundlichkeit / // Und // Zierlichkeit. // Oder // Kurtze Tabellen / // Darinnen gewiesen wird / wie man // nicht allein grundrichtig Teutsch reden / // und schreiben; Sondern auch / wie man eine // einfältige Teutsche Rede / durch // zierliche // Versetzung / Verwechselung / Erweite= // terung / Zusammenziehung / und recht= // mäßige Versmachung / ausschmücken // könne: // Aus vielen Teutschen Rednern / und // Poeten zusammen getragen / // Von // Christian Pudor / Gub. Lus. K.G. // Poeten / und d.z. Prediger in // Strausberg. // Cölln an der Spree / // Druckts / In Verlegung des Autoris / // Georg Schultze / Churfl. Brandenb. Buchdrucker / // Im Jahr 1672. (Nachdruck, Hildesheim - New York 1975)
- Pudor (1672) -

(Schottel(ius), Justus Georg:) Ausführliche Arbeit // Von der // Teutschen // HaubtSprache / // Worin enthalten // Gemelter dieser HaubtSprache Uhrankunft / // Uhraltertuhm / Reinlichkeit / Eigenschaft / Vermögen / Unvergleichlich= // keit / Grundrichtigkeit / zumahl die SprachKunst und VersKunst Teutsch und guten // theils Lateinisch völlig mit eingebracht / wie nicht weniger die Verdoppelung / Ableitung / die // Einleitung / Nahmwörter / Authores vom Teutschen Wesen und Teutscher Spra= // che / von der verteutschung / Item die Stammwörter der Teutschen // Sprache samt der Erklärung und derogleichen // viel merkwürdige Sachen. // Abgetheilet // In // Fünf Bücher. // Ausgefertiget // Von // JUSTO - GEORGIO SCHOTTELIO D. // Fürstl. Braunschweig: Lüneburg. Hof= und Consi- // storial-Rahte und Hofgerichts Assessore. // Nicht allein mit Röm: Käyserl. Maj. Privilegio, sondern auch // mit sonderbarer Käyserl. Approbation und genehmhaltung / als einer gemeinnutzigen // und der Teutschen Nation zum besten angesehenen Arbeit / laut des // folgenden Käyserl. Privilegii. // Braunschweig / // Gedrukt und verlegt durch Christoff Friedrich Zilligern / // Buchhändlern. // Anno M. DC. LXIII.
(Deutsche Neudrucke, 2 Tle, hg. von Wolfgang Hecht, Tübingen 1967)
- Schottel (1663) -

(Stieler, Kaspar:) Der // Teutschen Sprache // Stammbaum und Fortwachs / // oder // Teutscher // Sprachschatz / // Worinnen // alle und iede teutsche Wurzeln oder Stammwörter / // so viel deren annoch bekant und ietzo im Gebrauch seyn / // nebst ihrer Ankunft / abgeleiteten / duppelungen / und vornemsten // Redarten / mit guter lateinischen Tolmetschung und // kunstgegründeten Anmerkungen befindlich. // Samt einer // Hochteutschen Letterkunst / Nachschuß // und teutschem Register. // So Lehrenden als Lernenden / zu beider Sprachen // Kundigkeit / nötig und nützlich / // durch unermüdeten Fleiß in vielen Jahren gesamlet // von dem // Spaten. //

in Verlegung Johann Hofmanns / Buch= und Kunsthändlers daselbst. // Gedruckt zu Altdorf / von Heinrich Meyern / der löbl. Univ. Buchdruckern. // Im Jahr des HErrn 1691. (Reprografischer Nachdruck, 3 Bde, Bd. III Grammatik und Register, Hildesheim 1968)
- Stieler (1691) -

(Zesen, Philipp von:) Ph. Caesiens // Hooch=Deutsche // Spraach= übung // Oder // unvorgreiffliches Bedenken // Über die Hooch=deutsche Haupt= // Spraache und derselben Schreib= // richtigkeit; // In unter=redung gestellet / und auff begehren // und guhtbefinden der Hoochlöblichen Deutsch= // Zunfft herfür=gegeben. // Hamburg / Bey Heinrich Wernern / // Im Jahr M. DC. XLIIJ.
(Zesen, Philipp von: Sämtliche Werke, unter Mitwirkung von Ulrich Maché und Volker Meid hg. von Ferdinand van Ingen, Elfter Band, bearb. v. Ulrich Maché, Berlin - New York 1974, S. 4 - 77)
- Zesen (1643) -

VI.2. thematische Literatur

Admoni, Wladimir: Der deutsche Sprachbau, [4]München 1982
- Admoni (1982) -

Althaus, H.P., H. Henne und H.E. Wiegand (Hg.): Lexikon der Germanistischen Linguistik, [2]Tübingen 1980
- Althaus, Henne, Wiegand (1980)-

Althaus, Hans Peter: Graphemik, in: Althaus, Henne, Wiegand (1980), S. 142 - 151
- Althaus (1980) -

Antonsen, Elmer, H.: Zum Umlaut im Deutschen, in: PBB (T) 86 (1964), S. 177 - 196
- Antonsen (1964) -

Arndt, Erwin: Der große Bauernkrieg und die Reformation in der deutschen Sprachgeschichte, in: WB 11 (1965), S. 953 - 970
- Arndt (1965) -

- Um die rechte deutsche Bibel, in: Stern, Leo und Max Steinmetz: 450 Jahre Reformation, Berlin 1967, S. 221 - 236
- Arndt (1967) -

- Luther im Lichte der Sprachgeschichte, in: PBB (H) 92 (1970), S. 1 - 20
- Arndt (1970) -

- und Gisela Brandt: Luther und die deutsche Sprache. Wie redet der Deudsche jnn solchem fall?, Leipzig 1983
- Arndt/Brandt (1983) -

Augst, Gerhard: Die linguistischen Grundlagen der Rechtschreibung und der Rechtschreibreform, in: ders. (Hg.): Deutsche Rechtschreibung mangelhaft? Materialien und Meinungen zur Rechtschreibreform, Heidelberg 1974, S. 9 - 47
- Augst (1974) -

Bach, Adolf: Geschichte der deutschen Sprache, [9]Heidelberg 1970
- Bach, A. (1970) -

Bach, E. und Robert D. King: Umlaut in modern German, in: Glossa 4 (1970), S. 3 - 21
- Bach/King (1970)

Bach, Heinrich: Laut- und Formenlehre Luthers, Kopenhagen 1934
- Bach (1934) -

- Kritische Bemerkungen zu einigen Lutherformen, in: Annales Academae Scientiarum Fennicae, Ser. B Tom. 84, Helsinki 1954 (=Festschrift für Emil Öhmann), S. 91-98
- Bach (1954) -

- Die entstehung der hochdeutschen sprache im frühneuhochdeutschen, in: ZfMa 23 (1955), S. 193 - 201
- Bach (1955) -

- Handbuch der Luthersprache. Laut- und formenlehre in Luthers Wittenberger drucken bis 1545. Teil 1: Vokalismus, Kopenhagen 1974
- Bach (1974) -

- Luthers Bedeutung für die deutsche Sprache und für die Entwicklung einer literarischen Öffentlichkeit, in: Ekmann, B. und B. Kristiansen: Luther und die Reformation (= Text und Kontext, Sonderreihe, Bd. 13) Kopenhagen - München 1982, S. 48 - 58
- Bach (1982) -

- Die Rolle Luthers für die deutsche Sprachgeschichte, in: Besch, W., O. Reichmann und St. Sonderegger (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, 2 Teilbde, Berlin (Drucklegung 1984/85); zitiert nach: Besch (Ms.)

Bahder, Karl von: Grundlagen des neuhochdeutschen Lautsystems. Beiträge zur Geschichte der Schriftsprache im 15. und 16. Jahrhundert, Straßburg 1890
- Bahder (1890) -

Beintker, Horst: Zu Luthers Anteil an der Sprachwerdung des Neuhochdeutschen und dessen möglicher Ermittlung durch lexikalische Untersuchungen, in: Muttersprache 76 (1966), S. 228 - 234
- Beintker (1966) -

Benzing, Josef: Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet, ^{2}Wiesbaden 1982
- Benzing (1982) -

- Egenolff (Egenolph); Christian, in: NDB, Bd. 4, S. 325/326
- Benzing: Egenolff -

- Feyerabend, Sigismund, in: NDB, Bd. 5, S. 119
- Benzing: Feyerabend -

- Knobloch (eigtl. Cist), Johann, in: NDB, Bd. 12, S. 195
- Benzing: Knobloch -

Bergmann, Rolf: Zum Anteil der Grammatiker an der Normierung der neuhochdeutschen Schriftsprache, in: Sprachwissenschaft 7 (1982), S. 261 - 281
- Bergmann (1982) -

- Der rechte Teutsche Cicero oder Varro. Luther als Vorbild in den Grammatiken des 16. bis 18. Jahrhunderts, in: Sprachwissenschaft 8 (1983), S. 265 - 276
- Bergmann (1983) -

Bergmeier, Rolf und Norbert Fries: Bemerkungen zum Umlaut im Neuhochdeutschen, in: PBB (T) 101 (1979), S. 36 - 44
- Bergmeier/Fries (1979) -

Bernt, Alois: Die Entstehung unserer Schriftsprache (= Vom Mittelalter bis zur Reformation, Bd. IX), Berlin 1934
- Bernt (1934) -

Besch, Werner: Sprachlandschaften und Sprachausgleich im 15. Jahrhundert. Studien zur Erforschung der spätmittelhochdeutschen Schriftdialekte und zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache, München 1967
- Besch (1967) -

- Zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache, in: ZDPh 87 (1968), S. 405 - 426
- Besch (1968) -

- Zur Bestimmung von Regularitäten bei den sprachlichen Ausgleichsvorgängen im Frühneuhochdeutschen, in: ZDPh 98 (1979), Sonderheft, Aus der Werkstatt deutscher Literatur- und Sprachwissenschaft, Festgabe für Hugo Moser, S. 130 - 150
- Besch (1979) -

- Frühneuhochdeutsch, in: Althaus, Henne, Wiegand (1980), S. 588 - 597
- Besch (1980) -

- Sprachliche Änderungen in Lutherbibel-Drucken des 16. - 18. Jahrhunderts. Vortrag, gehalten auf der Internationalen sprachwissenschaftlichen Konferenz: "Luthers Sprachschaffen. Gesellschaftliche Grundlagen, geschichtliche Wirkungen", ausgerichtet von der Akademie der Wissenschaften der DDR, Eisenach, 21. - 25.3.1983 (zitiert nach dem freundlicherweise vom Verfasser überlassenen Manuskript; die Publikation der Eisenacher Vorträge durch die Akademie der Wissenschaften der DDR ist geplant)
- Besch (Ms.) -

Biehler, Camill: Die Laut- und Formenlehre des Barfüßermönchs Joh. Pauli, Mülhausen/Elsaß 1911
- Biehler (1911) -

Brenner, Oscar: Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung, Leipzig 1902, zitiert nach: Garbe, Burkhard (Hg.): Die deutsche rechtschreibung und ihre reform 1722 - 1974, Tübingen 1978, S. 117 - 123
- Brenner (1902) -

British Museum General Catalogue of Printed Books. Photolithographic Edition to 1955. Published by the Trustees of the British Museum, Vol. 17, 18, London 1965
- BMGC -

Burdach, Konrad: Luthers Bedeutung für die Ausbildung der neuhochdeutschen Schriftsprache, in: ders.: Vorspiel. Gesammelte Schriften zur Geschichte des deutschen Geistes, I.2. Reformation und Renaissance, Halle/Saale 1925, S. 271 - 274
- Burdach (1925) -

Claus, Helmut: Her(r)got(t), Hans, in: NDB, Bd. 8, S. 611612
- Claus: Hergot -

Dal, Ingerid: Über den i-Umlaut im Deutschen, in: NM 68 (1967), S. 47 - 64,
- Dal (1967) -

Demeter, Karl: Studien zur Kurmainzer Kanzleisprache (c. 1400 - 1550). Ein Beitrag zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache, Berlin 1916
- Demeter (1916) -

Diedrichs, Eva Pauline: Johann Bödikers Grund-Sätze der deutschen Sprache mit den Bearbeitungen Johann Leonhard Frisch uns Johann Jakob Wippel, Heidelberg 1983
- Diedrichs (1983) -

Duden, Konrad: Rechtschreibung, in: Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik, hg. von W. Rein, 7. Bd, ^{2}Langensalza 1908, S. 321 - 338
- Duden (1908) -

Dumrese, Hans und Friedrich Carl Schilling: Lüneburg und die Offizin der Sterne, Lüneburg 1956,
- Dumrese/Schilling (1956) -

Eichler, Wolfgang und Karl-Dieter Bünting: Deutsche Grammatik. Form, Leistung und Gebrauch der Gegenwartssprache, Kronberg/Ts. 1976
- Eichler/Bünting (1976) -

Eggers, Hans: Deutsche Sprachgeschichte III. Das Frühneuhochdeutsche, Reinbeck bei Hamburg 1969
- Eggers (1969) -

Erben Johannes: Frühneuhochdeutsch, in: Schmitt, Ludwig Erich: Kurzer Grundriß der germanischen Philologie bis 1500, I. Sprachgeschichte, Berlin 1970, S. 386 - 440

- Deutsche Grammatik. Ein Abriss.^{11}München 1972
- Erben (1972) -

- Luther und die neuhochdeutsche Schriftsprache, in: Maurer, Friedrich und Heinz Rupp: Deutsche Wortgeschichte, Bd. 1, ^{3}Berlin - New York 1974, S. 509 - 581
- Erben (1974) -

- Zur Normierung der neuhochdeutschen Schriftsprache, in: Festschrift für Karl Bischoff zum 70. Geburtstag, hg. von G. Bellmann, G. Eifler und W. Kleiber, Köln - Wien 1975, S. 117 - 129
- Erben (1975) -

Feudel, Günter: Luthers Auspruch über seine Sprache (WA, Tischreden 1, 524) - Ideal oder Wirklichkeit? in: PBB (H) 92 (1970), S. 61 - 75

Fleischer, Wolfgang: Zum Verhältnis von Phonem und Graphem bei der Herausbildung der neuhochdeutschen Schriftnorm, in: WZUJ 14 (1965), S. 461 - 465
- Fleischer (1965) -

- Strukturelle Untersuchungen zur Geschichte des Neuhochdeutschen (= Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse, Bd. 112/ H. 6), Berlin 1966
- Fleischer (1966) -

- Frühneuhochdeutsche Geschäftssprache und neuhochdeutsche Norm. Theodor Frings zum 80. Geburtstag, in: PBB (H) 88 (1966), S. 107 - 246
- Fleischer (1966a)

- Schriftzeichen und Laut, in: PBB (H), S. 58 - 72
- Fleischer (1967) -

- Untersuchungen zur Geschäftssprache des 16. Jahrhunderts in Dresden, Berlin 1970
- Fleischer (1970) -

Franke, Carl: Grundzüge der Schriftsprache Luthers in allgemeinverständlicher Darstellung, 2 Bde, ^{2}Halle/Saale 1913/1914
- Franke (1913/14)

Frings, Theodor: Einiges Grundsätzliche über den Weg zur deutschen Schriftsprache, in: ders.: Sprache und Geschichte III, Halle 1956, S. 3 - 10
- Frings (1956) -

Fulda, Friedrich Carl: Versuch // einer // allgemeinen teutschen // Idiotikensammlung, // Sammlern und Liebhabern // zur Ersparung vergeblicher Mühe bey bereits schon // aufgefundenen Wörtern, // und // zu leichterer eigener Fortsetzung // gegeben // von // Friedrich Carl Fulda, // Pfarrer zu Mühlhausen an der Ens im Herzogthum // Würtenberg. // Berlin und Stettin // bey Friedrich Nicolai, 1788
- Fulda (1788) -

Garbe, Burckhard: Das sogenannte "etymologische" Prinzip der deutschen Schreibung, in: ZGL 8 (1980), S. 197 - 210
- Garbe (1980) -

Giese, Erich: Untersuchungen über das Verhältnis von Luthers Sprache zur Wittenberger Druckersprache, Halle/Sa. 1915
- Giese (1915) -

Glaser, Elvira: Zu Max Jellineks Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik, in: Sprachwissenschaft 4 (1979), S. 452 - 461
- Glaser (1979) -

Graser, Helmut und Klaus-Peter Wegera: Zur Erforschung der frühneuhochdeutschen Flexionsmorphologie, in: ZDPh 97 (1978), S. 74 - 91

Grimm, Jacob: Deutsche Grammatik, Bd. 1, hg. von Wilhelm Scherer, Berlin 1870, reprografischer Nachdruck Hildesheim 1967
- Grimm (1870) -

Grönlund, Constance: Studien zu Peter Probst, dem Nürnberger Dramatiker und Meistersinger, Lund 1945
- Grönlund (1945) -

Guchmann, M.M.: Der Weg zur deutschen Nationalsprache. Ins Deutsche übertragen und wissenschaftlich bearbeitet von Günter Feudel, T. 2, Berlin 1969
- Guchmann (1969) -

Hagberg, Georg: Der betonte Vokalismus in der Basler Urkundensprache des 16. Jahrhunderts (= Bericht der phil.-hist. Abteilung der Philosophischen Fakultät) 3 (1923), S. 12 - 16
- Hagberg (1923) -

Hatz, Rüdiger: Zur Graphie des Suffixes nhd. -nis in Drucken der Lutherbibel des 16. - 18. Jahrhunderts (Beitrag zum Arbeitsgespräch: Die Erfassung der Wolfenbütteler Bibelsammlung, geleitet von Prof. Dr. H. Reinitzer, Herzog-August-Bibliothek, Wolfenbüttel, 12./13. April 1984) im Druck: ZDPh 104 (1985), Heft III
- Hatz (1985) -

Haubold, Fritz: Untersuchung über das Verhältnis der Originaldrucke der Wittenberger Hauptdrucker Lutherscher Schriften: Grunenberg, Lother, Döring-Cranach und Lufft zu Luthers Druckmanuskripten, Borna - Leipzig 1914

Heidolph, Karl Erich, Walter Flämig und Wolfgang Motsch (Hg.): Grundzüge einer deutschen Grammatik, Berlin 1981,
- Heidolph/Flämig/Motsch (1981) -

Heinle, Eva-Maria: Hieronymus Freyers Anweisung zur Teutschen Orthographie. Ein Beitrag zur Sprachgeschichte des 18. Jahrhunderts, Heidelberg 1982
- Heinle (1982) -

Henzen, Walter: Schriftsprache und Mundarten. Ein Überblick über ihr Verhältnis und ihre Zwischenstufen im Deutschen, ^{2}Bern 1954
- Henzen (1954) -

Hering, Wolfgang: Rechtschreibfehler. Prinzipien der Orthographie: Darstellung, Analyse, Bewertung, in: Muttersprache 89 (1979), S. 293 - 320
- Hering (1979) -

Hinderling, Robert: Das Phonem /ä:/ im Lichte der Sprachgeschichte, in: Fimfchustim, Festschrift für Stefan Sonderegger zum 50. Geburtstag am 28. Juni 1977 dargebracht von seinen Schülern, hg. von Robert Hinderling und Viktor Weibel, Bayreuth 1978, S. 29 - 62
- Hinderling (1978) -

Hirt, Hermann: Geschichte der deutschen Sprache, ^{2}München 1925
- Hirt (1925) -

Hofer, Adolf: Linguistik und Ortografieunterricht: Überlegungen zu den Abbildungsbeziehungen zwischen Fonem- und Grafemebene, in: Hiestand, Wilhelm W. (Hg.): Rechtschreibung. Müssen wir neu schreiben lernen?, Weinheim - Basel 1974, S. 69 - 85
- Hofer (1974) -

Hotzenköcherle, Rudolf: Entwicklungsgeschichtliche Grundzüge des Neuhochdeutschen, in: WW 12 (1962), S. 321 - 331
- Hotzenköcherle (1962) -

Jellinek, Max: Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik von den Anfängen bis auf Adelung, 2 Bde, Heidelberg 1913/1914
- Jellinek (1913/14) -

Jenny, Markus: Die erste deutsche Basler Vollbibel, in: Stultifera Navis. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft 9 (1952), S. 19 - 36
- Jenny (1952) -

Johnson, Gösta: Der Lautstand in der Folio-Ausgabe von Hans Sachs' Werken. Ein Beitrag zur Nürnberger Druckersprache des 16. Jahrhunderts. I. Der Vokalismus, Uppsala 1941
- Johnson (1941) -

Josten, Dirk: Sprachvorbild und Sprachnorm im Urteile des 16. und 17. Jahrhunderts. Sprachlandschaftliche Prioritäten. Sprachautoritäten. Sprachimmanente Argumentation, Frankfurt/M. - Bern 1976
- Josten (1976) -

Jungandreas, Wolfgang: Geschichte der deutschen und englischen Sprache, T. II, Geschichte der deutschen Sprache, Göttingen 1947
- Jungandreas (1947) -

Kemmer, Ludwig: Versuch einer Darstellung des Lautstandes der Aschaffenburger Kanzleisprache in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, 1. Teil: Die Vocale, in: Programm des k. humanistischen Gymnasiums zu Dillingen für 1897/98, Dillingen o.J.
- Kemmer -

Kettmann, Gerhard: Die kursächsiche Kanzleisprache zwischen 1486 und 1546. Studien zum Aufbau und zur Entwicklung, Berlin 1967
- Kettmann (1967a) -

- Zur schreibsprachlichen Überlieferung Wittenbergs in der Lutherszeit (Stadt- und Schreibsprache im Frühneuhochdeutschen), in: PBB (H) 89 (1967), S. 76 - 129
- Kettmann (1967b)

- Zur Soziologie der Wittenberger Schreibsprache in der Lutherzeit, in: Muttersprache 78 (1968), S. 353 - 366

Kluge, Friedrich: Von Luther bis Lessing. Aufsätze und Vorträge zur Geschichte unserer Schriftsprache,[5] Leipzig 1918
- Kluge (1918) -

- Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, bearbeitet von Walther Mitzka, ^{20}Berlin 1967

Knobloch, Johann: Die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung, in: Pacolt, Ernst (Hg.): Beiträge zur Erneuerung der deutschen Rechtschreibung. Die Rechtschreibreform in sprachwissenschaftlicher, psychologischer, soziologischer,pädagogischer und historischer Sicht. Vorträge, gehalten auf dem Wiener Symposion 1971 "Schreibung - gegenwärtige Gesellschaft", Wien - München 1972, S. 38 - 47
- Knobloch (1971) -

Koch, Carl: Die Sprache der Magdalena und des Balthasar Paumgartner in ihrem Briefwechsel. Tur Geschichte der Nürnberger Mundart und zur neuhochdeutschen Schriftsprache im 16. Jahrhundert. I. Teil: Der Vocalismus, Bonn 1910
- Koch (1910) -

Krause, Reinhold: Rechtschreibung und Lautstand in den Augsburger deutschen Drucken von 1470 bis 1520. Diss. (masch.) Marburg 1924
- Krause (1924) -

Krieger, Karl: Die Sprache der Ravensburger Kaufleute um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts, Heidelberg 1933
- Krieger (1933) -

Luther, Johannes: Wittenberger und Augsburger Druckersprache in Schriften Luthers 1520 und 1541, Diss. (masch.) Greifswald 1923
- Luther (1923) -

Mann, Otto: Luthers Anteil an der Gestaltung der neuhochdeutschen Schriftsprache und Literatur, in: Luther 34 (1963), S. 8 - 19
- Mann (1963) -

Menzel, Wolfgang: Zur Didaktik der Orthographie, in: PD 32 (1978), S. 14 - 24
- Menzel (1978) -

Merkel, Gottfried Felix: Vom Fortleben der Lutherischen Bibelsprache im 16. und 17. Jahrhundert, in: Zeitschrift für deutsche Sprache 23 (1967), S. 3 - 12
- Merkel (1967) -

Mezger, J.J.: Geschichte der deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reformierten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart, Basel 1876
- Mezger (1876) -

Moser, Hugo: Die Entstehung der neuhochdeutschen Einheitssprache, in: DU 3 (1951), H. 1, S. 58 - 74
- Moser, Hugo (1951) -

- Rechtschreibung und Sprache. Von den Prinzipien der deutschen Orthographie, in: DU 7 (1955), H. 3, S. 5 - 29
- Moser, Hugo (1955) -

- Deutsche Sprachgeschichte. Mit einer Einführung in die Fragen der Sprachbetrachtung, Tübingen 1969
- Moser, Hugo (1969)

-, Hugo Stopp und Werner Besch (Hg.): Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Beiträge zur Laut- und Formenlehre. Bd. III, Flexion des Substantivs, bearbeitet von Klaus-Peter Wegera, Heidelberg 1985 (im Druck)
- GrdFrnhd. III -

--- Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Beiträge zur Laut- und Formenlehre. Bd. V, Flexion der Adjektive, bearbeitet von H.J. Solms und K.-P. Wegera, Heidelberg 1986
- GrdFrnhd V -

Moser, Virgil: Die Straßburger Druckersprache zur Zeit Fischarts (1570 - 1590). Grundlegung zu einer Fischart-Grammatik, München 1920
- Moser, Virgil (1920)

- Frühneuhochdeutsche Studien, in: PBB 47 (1923), S. 357 - 407
- Moser, Virgil (1923) -

- Rezension Adolf Hauffen, Johann Fischart. Ein Literaturbild aus der Zeit der Gegenreformation, Berlin - Leipzig 1921/1922, in: ZDPh 51 (1926), S. 496 - 542
- Moser, Virgil (1926) -

- Frühneuhochdeutsche Grammatik, I. Band: Lautlehre, 1. Hälfte: Orthographie, Betonung, Stammsilbenvokale, Heidelberg 1929
- Moser, Virgil (1929) -

- Deutsche Orthographiereformen des 17. Jahrhunderts, in: PBB 60 (1936), S. 193 - 258 (Teil I), PBB 70 (1948), S. 467 - 496 (Teil II), PBB 71 (1949), S. 386 - 465 (Teil II - Schluß)
- Moser, Virgil (1936), (1948), (1949) -

- Schriften zum Frühneuhochdeutschen, hg. von Hugo Stopp, 2 Bde, Heidelberg 1982

Moulton, William G.: Zur Geschichte des deutschen Vokalismus, in: PBB (T) 83 (1961/62), S. 1 - 35
- Moulton (1961/62) -

Müller, Ernst Erhard: Die Basler Mundart im ausgehenden Mittelalter, Bern 1953
- Müller (1953) -

Nerius, Dieter: Untersuchungen zu einer Reform der deutschen Orthographie, Berlin 1975
- Nerius (1975) -

-, Jürgen Scharnhost (Hg.): Theoretische Probleme der deutschen Orthographie, Berlin 1980
- Nerius/Scharnhorst (1980) -

Oertel, Hermann: Die Sternschen Bibeln, in: Reformation vor 450 Jahren. Eine Lüneburgische Gedenkschrift. Hg.: Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg, Lüneburg 1980, S. 171 - 183
- Oertel (1980) -

Opitz, E.: Ueber die Sprache Luthers. Ein Beitrag zur Geschichte des Neuhochdeutschen, Halle 1869
- Opitz (1869) -

Otto, Ernst: Die Sprache der Zeitzer Kanzleien im 16. Jahrhundert. Untersuchungen zum Vokalismus und Konsonantismus, Berlin 1970
- Otto (1970) -

Pallmann: Petri, in: AGB, Bd. 25, S. 520 - 522
- Pallmann: Petri -

- Peypus, Friedrich, in: AGB, Bd. 25, S. 569
- Pallmann: Peypus -

Paul, Hermann: Deutsche Grammatik, 5 Bde, Halle/Saale 1916 - 1920
- Paul (1916/20) -

- Prinzipien der Sprachgeschichte. (Studienausgabe der 8. Auflage), Tübingen 1970
- Paul (1970) -

Paulus, Eberhard: Zur Geschichte der Schriftsprache in Schwaben im achtzehnten Jahrhundert. Ein Beitrag zur neuhochdeutschen Laut- und Flexionslehre, Borna - Leipzig 1906
- Paulus (1906) -

Petzsch, Christoph: Endter, Wolfgang, in: NDB, Bd. 4, S. 498
- Petzsch. Endter -

Pietsch, Paul: Martin Luther und die hochdeutsche Sprache, Breslau 1883
- Pietsch (1883) -

- Bibliographie der deutschen Bibel Luthers, in: WA,Die deutsche Bibel, Bd. 2, Weimar 1909, S. 201 - 727
- WA, DB 2 -

Piirainen, Ilpo Tapani: Entwicklung der deutschen Rechtschreibung, in: NM 81 (1980), S. 105 - 126
- Piirainen (1980) -

- Handbuch der deutschen Rechtschreibung, Bochum 1981
- Piirainen (1981) -

Poppe, Erich: C.F. Aichingers 'Versuch einer teutschen Sprachlehre'. Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Grammatikschreibung im 18. Jahrhundert, Hildesheim - Zürich - New York 1982
- Poppe (1982) -

Rahnenführer, Ilse: Zu den Prinzipien der Schreibung des Deutschen, in: Nerius/Scharnhorst (1980), S. 231 - 259
- Rahnenführer (1980) -

Riehme, Joachim: Probleme und Methoden des Rechtschreibunterrichts, Berlin 1965, ^{2}1974
- Riehme (1965), (1974) -

Robinson Orrin W.: Abstract Phonology and the History of Umlaut, in: Lingua 37 (1975), S. 1 - 29
- Robinson (1975) -

Roth, R.: Das Büchergewerbe in Tübingen vom Jahr 1500 - 1800, Tübingen 1880

Russ, Charles: Martin Luther and the Development of the German Language, in: NGS 12 (1984), S. 1 - 20
- Russ (1984) -

Russ, Charles V.J.: Die Entwicklung des Umlauts im Deutschen im Spiegel verschiedener linguistischer Theorien, in: PBB (T) 99 (1977), S. 213 - 240
- Russ, C.V.J. (1977) -

Sanders, Willy: Hochdeutsch /ä/ - "Ghostphonem oder Sprachphänomen, in: ZDL 39 (1972), S. 37 - 56
- Sanders (1972) -

Schildt, Joachim: Zum deutschen Sprachschaffen Martin Luthers. Schwerpunkte und Entwicklungstendenzen der Forschung, in: Zeitschrift für Germanistik 5 (1984), S. 210 - 214
- Schildt (1984) -

Schirokauer, Arno: Der Anteil des Buchdrucks an der Bildung des Gemeindeutschen, in: DVjS 25 (1951), S. 317 - 350
- Schirokauer (1951) -

- Frühneuhochdeutsch, in: Deutsche Philologie im Aufriß, hg. von Wolfgang Stammler, Bd. I, ^{2}Berlin 1957, Sp. 855 - 930
- Schirokauer (1957) -

Schmidt, C.: Zur Geschichte der ältesten Bibliotheken und ersten Buchdrucker zu Straßburg, Straßburg 1882
- Schmidt, C. (1882) -

Schmidt, Philipp: Die Illustration der Lutherbibel 1522 - 1700. Ein Stück abendländische Kultur- und Kirchengeschichte, Basel 1962
- Schmidt, Ph. (1962) -

Schmitt, Ludwig Erich: Der Weg der deutschen Hochsprache, in: Jahrbuch der deutschen Sprache II (1944), S. 82 - 121
- Schmitt (1944) -

Schoeps, Richard: Zur Geschichte der Lutherischen Bibelsprache. Von der Ausgabe letzter Hand (1545) bis zum ersten Texte Aug. Herm. Franckes (1713). Sonderdruck aus der Festschrift des Realgymnasiums zur Zweihundertjährigen Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen, Halle/Sa. 1898
- Schoeps (1898) -

Schützeichel, Rudolf: Zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache, in: Nassauische Annalen 78 (1967), S. 75 - 92
- Schützeichel (1967) -

- Mundart, Urkundensprache und Schriftsprache. Studien zur rheinischen Sprachgeschichte, ^{2}Bonn 1974
- Schützeichel (1974) -

Schwitzgebel, Helmut: Kanzleisprache und Mundart in Ingelheim im ausgehenden Mittelalter, Kaiserslautern 1958
- Schwitzgebel (1958) -

Seebold, Elmar: Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache, München 1981
- Seebold (1981) -

Shumway, D.B.: The Language of the Luther Bible of 1671, in: GR 5 (1930), S. 247 - 287, 345 - 377
- Shumway (1930) -

Socin, Adolf: Schriftsprache und Dialekte im Deutschen nach Zeugnissen alter und neuer Zeit. Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache, Heilbronn 1888
- Socin (1888) -

Sohrt, Johann: Der Umlaut von a u o au nach Handschriften und Urdrucken Lutherscher Schriften, Greifswald 1920
- Sohrt (1920) -

Solms, Hans-Joachim: Die morphologischen Veränderungen des Stammvokals der starken Verben im Frühneuhochdeutschen. Untersucht an Texten des 14. - 18. Jahrhunderts, Diss. (masch.) Bonn 1984 (im Druck)
- zitiert: Solms (1984) -

Sommerfeldt, K.-E., G. Starke und D. Nerius (Hg.): Einführung in die Grammatik und Orthographie der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1981
- Sommerfeldt/Starke/Nerius (1981) -

Sonderegger, Stefan: Die Reformatoren als Sprachgestalter, in: Reformatio 23 (1974), S. 94 - 108
- Sonderegger (1974) -

- Grundzüge deutscher Sprachgeschichte. Diachronie des Sprachsystems, Bd.I, Einführung - Genealogie - Konstanten, Berlin - New York 1979
- Sonderegger (1979) -

Stackmann, Karl: Probleme germanistischer Lutherforschung, in: ARG 75 (1984), S. 7 - 31
- Stackmann (1984) -

Stammler, Wolfgang: Sprachliche Beobachtungen an der Luther-Bibel des 17. Jahrhunderts, in: ders.: Kleine Schriften zur Sprachgeschichte, Berlin - Bielefeld - München 1954, S. 36 - 47
- Stammler (1954) -

Stopp, Hugo: Schreibsprachwandel. Zur großräumigen Untersuchung frühneuhochdeutscher Schriftlichkeit (= Schriften der Philosophischen Fachbereiche der Universität Augsburg, Nr. 6), München 1976
- Stopp (1976) -

- Verbreitung und Zentren des Buchdrucks auf hochdeutschem Sprachgebiet im 16. und 17. Jahrhundert. Fakten und Daten zum 'organischen Werdegang der Entwicklungsgeschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache', in: Sprachwissenschaft 3 (1978), S. 237 - 261
- Stopp (1978) -

- Das in Augsburg gedruckte Hochdeutsch. Notwendigkeit, Stand und Aufgaben seiner Erforschung, in: ZDPh 98 (1979), Sonderheft, Aus der Werkstatt deutscher Literatur- und Sprachwissenschaft, Festgabe für Hugo Moser, S. 151 - 172
- Stopp (1979a) -

- Über das einer Grammatik des Frühneuhochdeutschen zugrundeliegende und zugrundezulegende Material, in: Sprachwissenschaft 4 (1979), S. 255 - 293
- Stopp (1979b)

Tschirch, Fritz: Die Sprache der Bibelübersetzung Luthers damals. Eine notwendige Auseinandersetzung mit den Thesen Arno Schirokauers, in: ders.: Spiegelungen. Untersuchungen von Grenzrain zwischen Germanistik und Theologie, Berlin 1966, S. 53 - 67
- Tschirch (1966) -

- Geschichte der deutschen Sprache, II. Entwicklung und Wandlungen der deutschen Sprachgestalt vom Hochmittelalter bis zur Gegenwart, Berlin 1969
- Tschirch (1969) -

Volz, Hans: Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck 1522 - 1626, Göttingen 1954
- Volz (1954) -

- Aus der Druckpraxis der Nachdrucke der Lutherbibel (1522/46), in: Gutenberg-Jahrbuch (1962), S. 234 - 250
- Volz (1962) -

- Martin Luthers deutsche Bibel. Entstehung und Geschichte der Lutherbibel, Hamburg 1978
- Volz (1978) -

- Nachträge und Berichtigungen zur Bibliographie der hochdeutschen Drucke von Luthers Bibelübersetzung, in: WA 60, S. 33 - 426

Wilmanns, W.: Die Orthographie in den Schulen Deutschlands, ^{2}Berlin 1887
- Wilmanns (1887) -

- Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch. Erste Abteilung: Lautlehre, ^{3}Straßburg 1911 (photomechanischer Nachdruck Berlin 1967)
- Wilmanns (1911) -

Wolf, Herbert: Martin Luther. Eine Einführung in germanistische Luther-Studien, Stuttgart 1980
- Wolf (1980) -

- Beiträge der Korrektoren zum Sprachausgleich Luthers, in: Sprachwissenschaft 9 (1984), S. 108 - 125
- Wolf (1984) -

Wolgast, Eike: Die Wittenberger Luther-Ausgabe - Zur Überlieferungsgeschichte der Werke Luthers im 16. Jahrhundert. in: AGB 11 (1971), Sp. 1 - 336
- Wolgast (1971) -

Wurzel, Wolfgang Ullrich: Studien zur deutschen Lautstruktur (= Studia Grammatica 8), Berlin 1970
- Wurzel (1970) -

- Was bezeichnet der Umlaut im Deutschen?, in: ZPSK 37 (1984), S. 647 - 667
- Wurzel (1984) -

Zwicky, Arnold M.: Umlaut and Noun Plurals in German, in: Phonologische Studien (= Studia Grammatica 6), Berlin 1967, S. 35 - 45
- Zwicky (1967) -

Herrn Prof. Dr. Werner Besch, in dessen Vorlesungen und Seminaren mein Interesse an der Entwicklung des Neuhochdeutschen und speziell der Luthersprache geweckt wurde, danke ich für die Überlassung des Themas der vorliegenden Doktorarbeit, seine stete Gesprächs- und Hilfsbereitschaft und seine freundliche Unterstützung.

Herrn Prof. Dr. Johannes Erben bin ich für seine Bereitschaft zur Übernahme des Korreferates dankbar.

Herrn Prof. Dr. Heimo Reinitzer (Hamburg) gilt mein Dank für zahlreiche anregende Gespräche über den Untersuchungsgegenstand, die in der Wolfenbütteler Herzog-August-Bibliothek geführt wurden.

In sämtlichen Bibliotheken, in denen Material für diese Arbeit erhoben wurde, fanden meine Anliegen stets freundliche und sehr bemühte Aufnahme; mein besonderer Dank geht an Frau Dr. Sabine Solf, Frau B. Braun, Herren Dres. Dittrich, Haase und Milde (Wolfenbüttel) und Herren Dres. Strohm und Zwink (Stuttgart).

Der Studienförderung der Friedrich-Naumann-Stiftung, die die Entstehung dieser Arbeit durch Gewährung eines Promotionsstipendiums ermöglichte, gilt gleichfalls mein aufrichtiger Dank.

Lebenslauf

Am 11. September 1954 wurde ich, Erich Rolf Rüdiger Hatz, als Sohn des Angestellten Rudolf Hatz und seiner Ehefrau Friedel, geborene Werner, in Solingen geboren. Dort besuchte ich die von 1961 bis 1965 die Gemeinschaftsschule Fürk, seit 1965 das Gymnasium Schwertstraße, wo ich 1974 die Reifeprüfung ablegte.

Im WS 1974/75 nahm ich an der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg das Studium der Germanistik und Geschichte auf, das ich WS 1976/77 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn fortsetzte. Im SS 1977 studierte ich wiederum in Würzburg und legte dort die Allgemeine Prüfung in Philosophie und Pädagogik ab. Von SS 1976 bis SS 1977 besuchte ich auch Lehrveranstaltungen der theologischen Fakultäten der Universitäten Würzburg und Bonn, wo ich mein Studium 1981 mit dem 1. Staatsexamen für das Lehramt am Gymnasium abschloß.

Das Thema der vorliegenden Dissertation erhielt ich im Jahre 1982 von Herrn Prof. Dr. Werner Besch zur Bearbeitung.

Seit 1982 bin ich mit Sabine Hatz, geborene Sturzbecher, verheiratet; unsere Tochter Maximiliane wurde 1983 geboren.

In den Jahren 1983 bis 1985 war ich an den Universitäten Bonn und Wuppertal als wissenschaftliche Hilfskraft beschäftigt.